Andreas Harten

Hofgärtner zu Rochsburg

Geist- und Weltlicher Garten-Baw

Leipzig : Hennig Köhler, 1648



Geist- und Weltlicher

Garten-Baw/

In welchem die heilige Biebel

einem leiblichen Lust-Garten/ und der
Sohn GOTTES CHRISTUS JESUS
einem verständigen und wohlerfahrnen Gärtner/
sambt beyderseits Vmbständen verglichen/ und unter andern
nützlichen Sachen berichtet wird / was heutiges Tages hohe
Potentaten / Herren / und andere fürnehmes Standes- und
Vermögens-Personen bewege/ grosse Kosten auff Lust-
gärten zu wenden / und was sie daraus für
Nutzen haben;

Zur Auffmunterung Gottseliger Ge-
dancken bey den Gärtnereyen / mit vielen
schönen Sprüchen aus heiliger Schrifft/ gezieret/
und mit zweyen nützlichen Registern auß-
gefertiget;

Vnd in Druck dargestellet
Durch

Andreas Harten/ dieser Zeit
Freyherrlichen Schönburgischen Ho-
fegärtner zu Rochsburg.

(*†*)

Leipzig/
Gedruckt bey Henning Kölern/
Vnd bey Henning Grossen Sel. Erben zu finden.

M. DC. XLVIII.

Cantic. 5. Cap.

Mein Freund komme in seinen Garten/ und esse seiner edlen Früchte; Item: Esset meine Lieben/ und trincket meine Freunde/ und werdet truncken.

Esaiæ 58. Cap.

Und der HErr wird dich immer führen/ und deine Seele sättigen in der Dürre/ und deine Gebeine stärcken/ und wirst seyn wie ein gewässerter Garte/ und wie eine Wasserquelle/ welcher es nimmer am Wasser fehlen wird.

Matth. 11. Cap.

Kommet her zu mir/ alle die ihr mühselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken.

Johan. 6. Cap.

Alles was mir mein Vater giebt/ das kömbt zu mir/ und wer zu mir kömbt/ den werde ich nicht hinaus stossen.

Apocalyps. 21 Cap.

Ich bin das A und das O/ der Anfang und das Ende/ Ich wil dem Dürfftigen geben von dem Brunn des lebendigen Wassers umbsonst.



Dem Hoch-Wohlgebornen
Herrn/

Herrn Christian

Herrn von Schönburg/ Herrn zu Glauchaw und Waldenburg/ Erbherrn zu Gräßlas/

Meinem gnädigen Herrn;

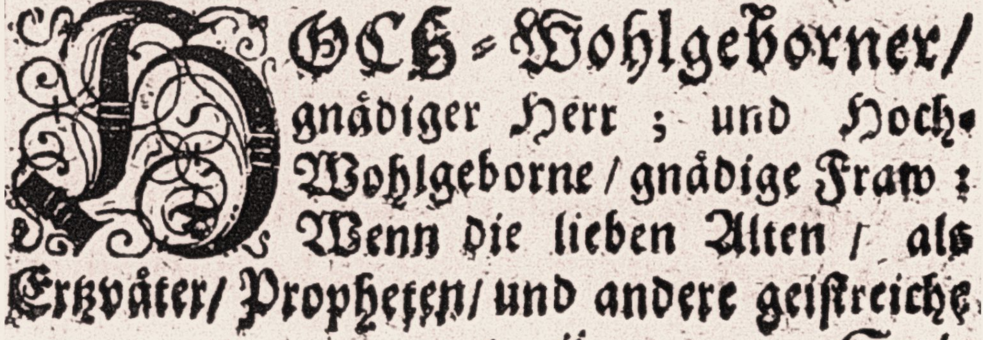
Wie auch

Der Hoch-Wohlgebornen
Frawen/

Fr. Agnes Elisabeth/

Fraw von Schönburg/ Gebohrne Reussin von Plawen/ Frawen zu Glauchaw und Waldenburg/

Meiner gnädigen Frawen;



OCH-Wohlgeborner/ gnädiger Herr; und Hoch-Wohlgeborne/ gnädige Fraw: Wenn die lieben Alten/ als Ertzväter/ Propheten/ und andere geistreiche

 Scri-

Scribenten / haben wollen eine Sache mit grossem Lobe heraus streichen / so haben sie solches einem Garten verglichen/ wie solches zu sehen im 1. Buch Mos. am 13. Da sich die beyden Brüder / als Abraham und Loth wegen ihres Hirtenzancks / und Mangel des Raums vor ihr Viehe / scheideten / da sahe Loth die schöne Gegend / gegen dem Jordan/ als einen Garten des HERRN; Ingleichen kan auch der Zauberer / Bileam / aber bald ein Prophet des HERRN / das Heerlager der Israeliten mit nichts lobwürdigers vergleichen / als mit einem Garten/ in dem er saget: Wie fein sind deine Hütten Jacob/ und deine Wohnung Israel/ wie sich die Bäche außbreiten/ wie die Gärten am Wasser/ im 4. Buch Mos. 24. Der Geist Gottes weiß auch einen Menschen / welcher den Hungerigen sein Brod bricht / den Nackenden kleidet / und den Elenden auffnimt/ nichts holdseligers zu vergleichen / als einem gewässerten Garten / Esai. 58. Capit. Der Prophet Joel am 2. Capit. vergleicht auch das Land/ welches Gott vor Augen/ und stets in seiner Furcht lebt/ einem Lustgarten. So weiß auch der weise König Salomon sein ruhiges

higes und friedsames Königreich mit nichts köstlichers zu vergleichen / als mit einem wolverwahrten Garten / in seinem Hohenlied am 4. Capit. Der weise Haußlehrer Sirach weiß die Barmhertzigkeit / mit keinem höhern vnd schönern Geschöpff Gottes zu vergleichen / als einem Garten / wann er sagt: Wohlthun ist ein gesegneter Garte; Ja er kan die allerhöchste Weißheit / die Furcht des HERRN / (welches der rechte Grund ist /) nicht höher würdigen oder heraus streichen / als daß er sie mit einem Garten vergleiche / in seinem Haußbuch am 41. Cap.

Deßwegen hat auch der allerweiseste König Salomon / nach dem jhm der liebe GOtt hatte Friede und Ruhe in seinem Königreich bescheret / keine lieblichere und anmuthigere Verrichtung vorzunehmen können erfinden / als daß er hat Garten gebawet / und gepflantzet / wie er denn selber sagt in seinem Prediger-Buch am 2. Capitel: Ich machte mir Garten und Lustgarten / und pflantzete allerley fruchtbare Bäume drein. Ja vielmehr die heilige Dreyfaltigkeit hat jhr solche Arbeit auch wol gefallen lassen / massen sie dann erstlich einen Garten gebawet / durch jhr all-

 mäch-

mächtiges Wort / und auch allerley Bäume hinein gepflantzet / ehe denn der Mensch ist geschaffen worden / welcher genennet wird die kleine Welt / und von dem Schöpffer aller Creaturen in den Garten gesetzt / und also wieder in der kleinen Welt / als in dem Menschen / einen Garten gebawet / welches ist des Menschen Mund / und in demselben auch ein zartes Kräutlein / nemblich die Zunge / gepflantzt / und solches auch mit einer festen Mawer / als mit den Zähnen verwahret. Gleich wie nun ein Kraut mit einem Namen genennt wird / jedoch wirds auch mit vielen Namen genennt / nachdem es in dieser oder jener Provintz wächst: also hat auch das Kräutlein der Zungen viel Namen in heiliger Schrifft.

Der König und Prophet David nennets im 37. Psalm ein Schwert / im 52. Psalm ein Schermesser / im 141. Psalm eine Schlange. Salomon nennets in seinen Sprüchen am 5. cap. ein Baum des Lebens. Hiob nennets in seinem 5. Cap. eine Peitsch; Sirach nennets am Ende seines Büchleins ein Strick: Der Apostel Jacobus gibt jhm fünff sonderbare Namen / als erstlich / ein klei-

nes Glied/vors ander/ ein Fewer/ vors dritte / eine Welt voll Vngerechtigkeit / vors vierdte / eine Befleckung des gantzen Leibes/ vors fünffte / ein unruhiges Vbel / und was dergleichen Namen in heiliger Schrifft mehr seyn.

In welchem löblichen Werck nun des Gartenbaws / ohmen nun auch noch heutiges Tages (der heiligen Dreyfaltigkeit / und dem weisen König Salomon) vornehme Potentaten / Herren/ vnnd sonsten vermögende Standes-Personen nach / und lassen auch Gärten uud Lustgärten bawen/ und allerley fruchtbare Bäume/ Wurtzeln/ Kräuter und Gewächs hinein pflantzen / und dieselbige auch mit einem Zaun oder Mauer verwahren/ damit den Kräutern und Gewächsen auch kein Vnheil wiederfahren möge: denn aus einem kleinen Kräutlein viel nützliches Dinges/ kan durch die Kunst der Apothecker colligiret und prępariret werden/ als Safft zu beissen / Wasser zu kühlen / Oehl zu lindern/ Pulver zu trucknen/ die grünen Blätter zu heilen.

Also köñen auch viel Materialien aus dem Kräutlein der Zungen zugericht und bereitet

 wer-

werden / als verläumbdische Schmähwort / welche beissen / Psal. 120. als freundliche Rede zu kühlen / Sprüche Salomonis 16. als zu allen Dingen das Beste reden / welches lindert / Sprüche Salom. 24. und 25. und alle Mängel menschliches Fehls zudecken / welches trucknet / Matth. 18. als verständige grüne Blätter mit seinem Nechsten fein auffrichtig / nützliche Dinge reden / welches heilet / Sirach. 27 Und dieses geschicht nun auch alles / nach dem der Mensch die Zunge zurichtet oder lencket: denn einem Manne wird vergolten / darnach sein Mund geredt hat / und wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen: denn einen Menschen fället seine eigene Zunge / sagt Sirach am 5. Cap. In einem Garten findet man das Kräutlein Napellum, welches / wenn der Mensch des Samens ein Quentlein schwer in Leib bekömbt / tödtet: Dagegen findet man auch das Kräutlein Anthora, welches den Gifft des Napelles bald vertreibet / und seyn an dem Ansehen einander fast gleich / außgenommen der Blume. Das edle Kräutlein der Menschen Zunge ist auch also geartet / daß es die Menschen tödte / und auch wieder beym Lebē erhalte / wie Salomon

lomon bezeugt in seinen Sprüchen am 18. c. wenn er sagt: Todt und Leben stehet in der Zungen Gewalt.

Denn was war da sonst vor ein Kraut/ als des Königs Davids seine Zunge/ welches den Vria tödtete/ 2. Samuel. 11. Was war das vor ein Kraut/ welches den frommen Naboth tödtete/ als der Gottlosen Königin Jesabel jhre Zunge/ 1. König 21. Was verursachte den Absolon / daß er seinem Vater nach dem Leben stund/ war es nicht das beissende Zungenkraut des Achitophels 2. Sam. 16. Was war das vor ein Kraut/ welches das Jüdische Volck beym Leben erhielt/ war es nicht das heilsame Kräutlein des Mardochai/ und der Königin Esther jhre Zunge/ im Buch Esther am 7.

Dieweil nun das Kräutlein unser Zunge/ ein solch edles/ und auch gifftiges Kräutlein ist/ daraus so viel heilsames/ und auch tödtliches Gifft kömbt / so sollen wir die Thür unsers Mundes wol verwahren/ wie Sirach am 23. Capit. redet: O daß ich köndte ein Schloß an meinen Mund legen/ und ein fest Siegel auff mein Maul drücken/ daß ich dadurch nicht zu Fall käme; Was aber zu

werden/ als verläumbdische Schmähwort/ welche beissen/ Psal. 120. als freundliche Rede zu kühlen / Sprüche Salomonis 16. als zu allen Dingen das Beste reden/ welches lindert/ Sprüche Salom. 24. und 25. und alle Mängel menschliches Fehls zudecken / welches trucknet/ Matth. 18. als verständige grüne Blätter mit seinem Nechsten fein auffrichtig/ nützliche Dinge reden/ welches heilet/ Sirach. 27 Und dieses geschicht nun auch alles/ nach dem der Mensch die Zunge zurichtet oder lencket: denn einem Manne wird vergolten / darnach sein Mund geredt hat/ und wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen: denn einen Menschen fället seine eigene Zunge/ sagt Sirach am 5. Cap. In einem Garten findet man das Kräutlein Napellum, welches/ wenn der Mensch des Samens ein Quentlein schwer in Leib bekömbt/ tödtet: Dagegen findet man auch das Kräutlein Anthora, welches den Gifft des Napelles bald vertreibet/ und seyn an dem Ansehen einander fast gleich/ außgenommen der Blume. Das edle Kräutlein der Menschen Zunge ist auch also geartet/ daß es die Menschen tödte/ und auch wieder beym Lebē erhalte/ wie Salomon

lomon bezeugt in seinen Sprüchen am 18. c. wenn er sagt: Todt und Leben stehet in der Zungen Gewalt.

Denn was war da sonst vor ein Kraut/ als des Königs Davids seine Zunge/ welches den Vria tödtete/ 2. Samuel. 11. Was war das vor ein Kraut/ welches den frommen Naboth tödtete/ als der Gottlosen Königin Jesabel ihre Zunge/ 1. König 21. Was verursachte den Absolon / daß er seinem Vater nach dem Leben stund / war es nicht das beissende Zungenkraut des Achitophels 2. Sam. 16. Was war das vor ein Kraut / welches das Jüdische Volck beym Leben erhielt/ war es nicht das heilsame Kräutlein des Mardochai / und der Königin Esther ihre Zunge/ im Buch Esther am 7.

Dieweil nun das Kräutlein unser Zunge/ ein solch edles / und auch gifftiges Kräutlein ist / daraus so viel heilsames/ und auch tödtliches Gifft kömbt / so sollen wir die Thür unsers Mundes wol verwahren/ wie Sirach am 23. Capit. redet: O daß ich köndte ein Schloß an meinen Mund legen/ und ein fest Siegel auff mein Maul drücken/ daß ich dadurch nicht zu Fall käme; Was aber zu

GOttes Ehre und des Nechsten Wolfarth dient / da sol die Thür unsers Mundes offen seyn; Sirach der sagt zwar: Du verzeunest deine Güter mit Dornen / warumb machst du nicht vielmehr für deinen Mund Thor und Riegel / du wägest dein Gold und Silber ein / warum̃ wägest du nicht vielmehr deine Wort auff der Goldwage; Hüte dich / daß du dadurch nicht gleitest und fallest vor deine Feinden. Auff gleiche Masse vermahnet auch der Prophet Micha am 7. Cap. sagende: Bewahre die Thür deines Mundes / auch vor der / die in deinen Armen schläfft.

Hette nun solches auch gethan der Simson / so were der Geist Gottes nicht von jhm gewichen / und hetten jhn seine Feinde die Philister wohl müssen zu frieden lassen / im Buch der Richter am 15. und 16. Cap. Was aber / wie gesagt / zu Gottes Lob und Erbawung unsers Nechsten Christenthumbs dienet und gereicht / da sol die Thür unsers Mundes offen seyn / den Menschen vom Bösen abzuwenden / und auff den Weg des Guten zu führen / und durch das edle Kräutlein der Zungen / heraus geben den Verstand unsers Hertzens / so Gott einem jeden durch seinen hei-

ligen

ligen Geist hat eingepflantzet / und in seinem Stande und Beruff / nach dem Vermögen / so GOtt darreichet / wie der Apostel Paulus solches befiehlt / wenn er sagt: Ist etwan ein Lob / eine Tugend / dem strebet nach / etc. ein jeder in seinem Stande / was er gelernet hat / so wird der HERR des Friedens mit euch seyn / Philipp. 4. Der Sohn GOttes sagt selbst / Matth. 12. Ein guter Mensch bringt gutes hervor / aus seinem guten Schatz des Hertzen / welches Paulus auch erfodert / wenn er sagt 1. Thess. 5. Den Geist dämpffet nicht / die Weissagung verachtet nicht / prüfet aber alles / und das Gute behalt.

Weil mich denn der liebe GOtt auch hat in einen Beruff gesetzt / daß ich auch mit Kräutern / Bäumen und Gewächsen in Gärten meine Zeit muß zubringen / und nun an hiesigem Orte fast 16. Jahr / mit Betrachtung vieler von Gott erschaffenen Gewächs / und deren wunderlichē verborgenen Eigenschafften zugebracht habe / unter einem löblichen Baumes Schatten / da ich den Platz und Raum gehabt habe / das Kräutlein der Menschen Zunge etwas zu erkunden. Weil ich denn unter dieser Zeit / wenn ich meines Be-

ruffs

rüffs gepflegt / vielmahls gesunnen und betrachtet / daß alles was ich in der heiligen Bibel gefunden / auch alles durch den leiblichen Gartenbaw von Gott dem Menschen vorgebildet ist / mit nützlichen Wurtzeln / Blumen und Kräutern / also / daß die heilige Schrifft gar wol ein geistlicher Lustgarte kan geneñet / und mit einem lieblichen Garten verglichen werden. Es kan auch der HERR Christus füglich ein geistlicher Gärtner genennet werden / dieweil er viel geistlicher Instrumente (auff die Manier wie sie ein leiblicher Gärtner) brauchet / weil er sich auch in Gärtners Gestalt nach seiner siegreichen Aufferstehung im Garten der Maria Magdalena vorstellig macht / Johan. 20.

Als habe ich nun auch durch das Kräutlein meiner Zunge / mir (so wol allen Liebhabern der Gärten und Geschöpffe Gottes / der Kräuter und Gewächs) vorgenommen / einen lustigen Spatziergang zuzurichten / und denselbigen zu nennen: den geistlichen und weltlichen Gartenbaw. Dabey sich deñ auch wol etliche möchten finden / welche mit ihrer Schmähung mich (solches Werck vorzunehme) verwerfflich hielte; denen gebe ich sämbt-

lich

lich / nach Standes Qualitäten / zur Antwort / daß ein jeder (er sey so geringe als er wolle) könne ein schönes gemahltes Bild vermaculiren / aber wenn er nur der Farben eine (deren doch viel dran seyn) solte nennen / so wüste mancher so viel als nichts davon / vielweniger / wie er die solte zurichten und anstreichen; Denn mir ist nicht zuwider / wenn sich einer finden würde / und dieses Werck verbessern / denn ich hoffe / es werde GOttes Ehre auch erweitert und außgebreitet werdē; Gott der HERR hat seinen Geist außgegossen über alles Fleisch / Joel. 2. Apostel Geschicht am 2. und 10. Cap. So wird Gott der HErr auch Rechenschafft fordern / so wol von den Weltlichen als von den Geistlichen / von dem Pfunde / welches Gott einem jeden damit zu wuchern / vertrawet hat.

Ist doch den Wein-Gärtnern zugelassen / daß sie ein Thor und Stück Mawer an der Stadt Jerusalem durch jhren Inspector dem Malchia / Gott und der heiligen Stäte zu Ehren / haben dürffen auffrichten. Wer wolte deñ mir verargwohnen / daß ich ein solches Tractätlein liesse in den Druck außgehen / dieweil meine stete Verrichtung in den

Gärt

Gärten / und meinem Beruffe hierin nichts von Zeit entzogen: denn wenn die Sonne Menschen und Viehe hat Feyerabend geben / bin ich aus dem leiblichen / in den geistlichen Garten der heiligen Bibel gegangen / und mich auch an den geistlichen Blumen Göttlicher Sprüche erlustiget / deßwegen ich auch kein Wort aus weltlichen Schrifften hieher gesetzet / sondern alles aus Biblischem Beweis. So ist auch dieser Tractat kein Glaubens-Artickel / sondern eine Christliche Erinnerung und Belustigung / und erinnere mich gar wohl dabey / was Sirach sagt im 3. Cap. Was deines Berufs nicht ist / da laß deinen Vorwitz: Doch sagt er weiter im 11. Capit. Bleib in Gottes Wort / und übe dich darinnen / und beharre in deinem Beruff / und laß dich nicht irren.

Suchet doch ein jeder Mensch in seinem Stande nach verbrachtem Tagewerck seine Ergetzligkeit / nach dem er geaffectionirt ist / ein Priester nach seinem Studiren / eine Obrigkeit nach ihrem Regierem / ein Bürger und Handwercksmann gehet spatziren in den Wald / ein Bawersmann ins Feld / und besiehet

siehet seine grüne Saat / den Segen Gottes / und belustiget sich daran / allein daß in diesem Masse gehalten werde / und Ergetzligkeit des Gemüths nicht dem Beruff vorgezogen / oder durch dieses gar ins vergessen gestellt werde / wie dort die Priester des Tempels und des Räucherns vergassen / (als des Lehrens und Betens) und lieffen dem Ballenspiel und anderer Kurtzweil nach / 2. Maccabeer 4. So hat auch Obrigkeit wenig Nutzen davon / wenn sie jhre Regierung und nötige Pflege der Unterthanen hindan setzen / und unnötige und ohne Noth erforderliche Kriege / oder sonsten in frembde Sachen der ungemeß sich unterfangen / ja sie haben des schlechten Gewinn / wie zu sehen an Pharao / 2. Mos. 14. und Usia 2. Chron. 26. Was auch das übermässige und unzeitige Spatzierengehen bey hohen und niedern Standes-Personen bringt / haben wir zu sehen im 1. Buch Mos. am 34. und 2. Buch Samuelis am 11. Cap.

Also hab ich auch nun meine Ergetzligkeit und Belustigung an den schönen Blümlein / so in dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel von GOtt dem HERRN selbst

seyn gepflantzt/ ingleichem an den leiblichen Blumen/ so ich täglich selber zeuge und bawe.

Weil denn dieses mein Vornehmen (wie vor gedacht) nicht wird ungecarpirt bleiben/ hab ich mich billicher Massen umbzusehen gehabt/nach einem solchen Patron/ der dieses mein Vornehmen könne defendiren, und mich von allerhand ungebührlichen Calumnien könne schützen: Habe deßwegen niemand vermögentlicher darzu gewust/ als E. Gn. meinen gnädigen Herrn; Es hat aber die Beschaffenheit mit einem Unterthanen/ wenn derselbe seiner gebietenden Obrigkeit mit etwas wil zu gefallen seyn / so siehet er gemeiniglich / daß er seine Dienste an solche Dinge wende/ daran seine Obrigkeit ein sonderliches und gnädiges Gefallen trage. Welches mich denn auch vors Erste verursachet und bewogen/ dieses Buch unter Ew. Gn. hoch herrlichem Namen lassen außzugehen/ dieweil ich gar wohl weiß / daß Ew. Gnaden zu dem löblichen Garten-Baw eine sonderliche Affection und Beliebung tragen / und keinen Kosten lassen dauren / welcher auff Garten und Gewächs gewendet wird.

Vors ander/ so habe ich auch sonsten von

Ew.

Ewr Gnaden vielfältige Guthaten zu geniessen gehabt nunmehr in die 16. Jahr lang / die mich denn hingegen wieder zur Danckbarkeit zwingen und treiben / habe ich deßwegen nichts auff dieser Welt gewust / womit ich Ewr Gnaden könne einen unterthänigen Liebes-Dienst beweisen / als daß ich Ewr Gnaden etwas vom Geistlichen und Weltlichen Garten-Gebäwde schriebe / und damit Ewr Gnaden meinen unterthänigen willigen Gehorsam zu erkennen gebe.

Vors dritte / daß auch E. Gn. in solcher Lust / Liebe / und nutzbarlichen Betrachtung der Gewächs und Garten-Baws / beharlich bis an Ihr letztes seeliges End möchten verbleiben / dieweil der Garten-Baw in heiliger Schrifft einen grossen Ruhm uud hohes Lob hat / und auch von GOtt dem HErrn selbst durch den Propheten Jeremiam am 29 zu bawen befohlen: Welches den Er. Gn. zu einem sonderbahren Ruhm gereichen wird / und auch daraus zu spüren / daß auch E. Gn. Hertz mit geistlichen Gedancken erfüllet / und zugleich ein wohlriechender Baum / von lieblichem Schatten / Baruch. 6. Dieweil kein Potentat ohne sonderbahres Eingeben des

H. Geistes/ läst einen Garten bawen/ viel weniger zu demselben Beliebung trägt.

Bitte deßwegen (unterthänig) Ewr Gn. wollen diese geringe Wohlmeinung von mir gnädigst annehmen / und meinen unterthänigen willigen Gehorsam darauß vermercken/ und mir/ so wol den Meinen/ künfftiger Zeit/ in Gnaden wie bißher / gnädigst gewogen seyn und bleiben.

Thue hiermit E. Gnaden sambt E. Gn. Hertzlieben Gemahl und Jungen Fräwlein/ so wol das gantze Schönburgische Hauß/ in den Schutz des Allmächtigen GOttes und der lieben heiligen Engel trewlich befehlen/ der wolle Ewer Gnaden sambt allen Anverwandten/ in langwiriger beständiger Gesundheit / glücklicher und friedlicher Regierung/ reichlich segnen / und der lieben Unterthanen/ (so wohl auch mein) trewer Beschützer und Pfleger seyn und bleiben lassen. Geben zu Rochsburg am Tage Michaelis / Anno 1647.

Ewer Gnaden

Unterthäniger gehorsamer
Diener

Andreas Harten/
Hoffgärtner.

An

An den günstigen Leser.

GVnstiger lieber Leser/ als die heilige Dreyfaltigkeit anfing Himmel und Erden zu bawen/ da hat GOtt der HErr den ersten Tag Liecht und Finsternüs geschieden/ den 2. Tag die Wasser und die Feste des Himmels getheilet/ den 3. Tag hat GOtt der HERR geschaffen die Erde/ und jhr alsobald befohlen von sich herauß zu geben/ Graß/ Kraut/ und Bäume/ unter welchen GOtt der HErr hat mit begrieffen allerley Gewächse und Blumen/ und solches ohne Zweiffel/ aus sonderbahren Vrsachen/ am dritten Tage/ dieweil viel Blumen mit drey unterschiedenen Farben sich erzeigen/ dadurch die einige Gottheit in dreyen Personen kan erkant werden: Vors ander/ auch die drey Häuptstände/ als Lehr-/ Wehr- und Nehrstand/ und hat hernach erstlich am 6. Tage den Menschen aus dem Erdenkloße geformiret/ und jhn in den Garten (als des Menschen erste Wohnung) Eden gesetzt/ (welchen Gott zugleich mit gebawet am dritten Tage/ da er Kraut und Bäume hat heissen wachsen) denselben zu bawen: Weil aber Adam nach dem Fall/ vieler Würde beran-

bet/ durch seinen Vngehorsam/ sind auch zugleich viel Geschöpffe Gottes mitgeschwächt worden / also daß sie sich von Natur nicht mehr selbst alle zeugen wie jhn GOtt befohlen hatte.

Sondern müssen durch Menschen Mühe und Arbeit/ besamen / durch Fortpflantzung/ zu des Menschen Nothdurfft und Gesundheit erhalten werden / wie sich denn dieses viel heilige Ertzväter und Gottselige Menschen haben angelegen seyn lassen/ (denn sich bald allerhand Gebrechen bey dem Menschen/nach dem Fall gefunden, haben deßwegen Gärten gebawet und Früchte hinein gezeuget / jhre Leibes Gebrechen dadurch zum Theil abzulehnen / und Gesundheit zu erhalten/ wie sonderlich der König Salomon / der Kräuter Arth und Eygenschafft recht ergründet hat / wie zu lesen im 1. Buch der Könige am 4. daß er von den vornehmsten bis zu den geringsten gedisputiret hat. So haben wir auch in heiliger Schrifft zu sehen/ wie umb Jerusalem viel Gärten gewesen seyn / weil aber die Stadt Jerusalem von den Römern ist zustöret / und die Apostel des HErrn Christi / sambt der reinen Lehre des Evangelii/von

den

den Juden vertrieben/ so haben sich auch sehr verlohren die Liebhaber der nützlichen Gartengebäwde / ingleichem die vielfältigen Kräuter mit ihren Nahmen und nützlichen Wirckungen der Artzeney / so bald sich aber das liebe nnd helle Liecht des Worts GOttes und Evangelium durch den thewren Wundermann Doctor Martin Luther läst sehen und blicken/ da hat sich auch wiederumb gemach gefunden das nützliche und nötige Gebäwde der Garten und Kräuter/ und seyn in eine solche Flore gerathen/ mit ihren Erkundigungen wiewol mit grossen Kosten/ daß sich fast kein Bürgersman in einer Stadt läst etwas dauren auff Garten-Gebäwde Kosten zu wenden / wil geschweigen Potentaten/ Herren/ und der vom Adel/ und je heller das Liecht des Evangelii ist leuchtend worden/ je mehr vornehme Potentaten/ sind durch des H. Geistes Eingeben bewogen worden/ grossen Kosten auff Gärten und Lustgärten zu wenden/ und darin zu zeugen allerley Blumen und Gewächs / GOttes grosse Gnade/ Barmhertzigkeit/ und wunderbarliche Güte/ die Kürtze und Vergängligkeit dieses elenden Lebens/ und auch die Länge und immerwe-

rende Himmels Frewde/daraus zu erkennen.

Denn GOtt der HERR hat auff dieser Welt/ unter allen menschlichen Verrichtungen/kein Werck/darin er uns könte deutlicher und Augenscheinlicher das mühselige Welt-Leben hie auff Erden / und die jmmer und ewigwerende Himmels Frewde des ewigen Lebens vorbilden / als durch den Leiblichen Garten-Baw ; Dieweil aber viel Menschen auff dieser Welt leben/ die nicht wissen/ zu was Ende Gärten gebawet werden / oder was sie dem Menschen vor nützliche Erinnerung anzeigen.

Dieweil offtmahls Leute in den Garten kommen / welche mit Verwunderung Maul und Augen auffsperren / da sie döch nur lauter eusserliche Abbildung sehen / wie vielmehr soll sich denn ein Mensch verwundern / wenn er solches mit jnnerlichen Hertzens Augen solte betrachten. Dieweil aber nicht ein jedweder Haußvater kan einen eygen Garten haben/ wegen grosser Kosten/ so dazu gehören/ und auch sonsten gemeiniglich grosser Herren Gärten verschlossen seyn / daß nicht ein jedweder nach seiner eygenen Beliebung kan hinein gehen/ und sich seines Gefallens darin beschawen.

Als

Als habe ich mir vorgenommen einen lustigen Spatziergang zuzurichten / durch den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel/ und durch einen leiblichen Lustgarten/vor alle hohe/so wol auch niedrige Standes-Personen/ wem es nur beliebt / dadurch spatziren zu gehen/ geöffnet/ wil auch einem jeden Macht und Verlaubnüs geben / Blumen abzubrechen nach seiner Beliebung / es seyen gleich geistliche oder weltliche / welche einer mit sich ohne Kober und Schachtel unversehrt tragen kan/ auch im Fall der Noth sich damit laben/ in allerley widerwertigem Gestanck der Welt/ ja wohl gar den ewigen Tod damit vertreiben: was den zeitlichen Todt betrifft / so muß der Mensch die Schuld der Natur bezahlen nach GOTtes Aussag: du bist Erden / und must wieder zur Erden werden.

Bitte deswegen den vielgünstigen Leser/ er wolle diesen meinen Geistlichen und Weltlichen Garten-Baw / durch diesen meinen bereiteten / breiten Spatzirweg von Blat zu Blat durchwandern / und wo er etwan eine Blume möchte finden/ welche nicht mit rechter Farbe (wie sichs gebührt) gezieret / oder nicht an jhren gebührlichen Orth gepflantzet/

wo sie hin gehöre / mir vor dieses mahl vor gut halten / und meiner Einfalt und Unwissenheit/und nicht meinem Vorsatz zumessen/ bis ins künfftige: So fern mir GOTT seine Gnade und Segen darzu gönt / wil ich sonderlich von 50. Kräutern etwas sagen/ so auff die drey Häuptstände der Christenheit mit ihren Wirckungen können appliciret und gezogen werden / als 15. auff den geistlichen Stand/ und 20. auff den weltlichen Stand/ und ihre Bediente/ und 15. auff den Haußstand.

Und so in diesem etwas versehen / so soll solches nochmahls ausführlich / und in müglichste Ordnung gebracht werden. Hiemit wil ich den günstigen Leser / und alle Liebhaber / der nutzbahrlichen Betrachtung des Geistlichen und Weltlichen Garten-Baws/ zu GOTTES trewen Händen befohlen haben; Gegeben zu Rochsburg / am Tage Michaelis den 29. Septembr. Anno 1647.

Aller Gottliebenden Hertzen
Trewer und Gehorsamer
Andreas Harten
Hoffgärtner.

Ver-

Verzeichnus der Capitel so in diesem Tractat zu finden sind.

Cap. I.

Cap. II.

Cap. III.

Cap. IV.

Cap. V.

Cap. VI.

Cap. VII.

Cap. VIII.

Cap. IX.

Cap.

CAP.



CAP.



CAP. I.

Wie die heilige Bibel mit einem leiblichen Lustgarten kan vergliechen werden.

WAnn die Gottseligen Alten haben wollen der lieben Einfalt etwas gewiß machen und jhnen einbilden; So haben sie solches allezeit Gleichnüs Weise vorbracht/ wie denn von Anfang der Welt her / auff den künfftigen Messiam und Heyland der Welt/ JEsum Christum / viel Gleichnüsse und Vorbilde von den Ertzvätern und Propheten uns vorgeschrieben worden sind: Ja der HERR Christus hat solches selber auch gethan im Stande seiner Erniedrigung/ und das Himmelreich seinen Jüngern/ so wohl allen Menschen durch vielerley Gleichnüsse vorgebildet / wie zu sehen bey dem Evangelisten Matth. am 3. 20. 22. 25. Cap. da es bald mit einem guten Samen / bald mit einem Senffkorn / bald mit einem Sawerteig / bald mit einem Fischnetz / bald mit einem Kauffman/ bald mit einem Schatze / bald mit einem Weinberge/ mit einer Königlichen Hochzeit / mit einem Bräutigam/auff den zehen Jungfrawen warten/ vergliechen wird. Viel Gottselige Autores haben es in einem Paradis, oder Lustgarten dargestellet.

Solche Gleichnüsse recht zu deuten/ und aus zu legen / sind wir von Natur viel zu schwach und unverständig. Denn der natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geist

Gottes; Darumb hat / desselben Schwachheit zu erleuchten / der liebreiche HErr JEsus Christus ein helles Liecht lassen auffstecken / nemlich sein heiliges Wort / davon der Apostel Petrus in seiner 2. Epistel am 1. saget: Wir haben ein festes Prophetisches Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauff achtet / als auff ein Liecht / das da scheinet an einem tunckeln Orth / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern auffgehe in ewren Hertzen / nemlich JEsus Christus.

Das kurtze und elende Leben des Menschen / und die künfftige ewigwerende Himmels-Frewde / wird uns nun auch viel und mannigfaltig vorgebildet durch den jrrdischen und leiblichen Garten-Baw / in welcher Vergleichung sehr viel Geheimnüs und Vorbilde verborgen stecken / welche uns Menschen von Natur zu erkunden / wie vor gesaget / unmüglich weren / wo nicht der HERR Christus uns aus seinem Schatze / (denn in Ihm alle Schätze der Weißheit verborgen ligen Coloss. 2.) seines heiligen Worts / Verstand mittheilete / Krafft welches wir wahre Deutung finden / wie der leibliche Garten-Baw / auff den geistlichen Garten-Baw der heiligen Bibel weiset / und auch füglicher Weisse mit demselben könne vergliechen werden.

Es kan aber ein leiblicher Lustgarte mit dem himlischen oder geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel auff nachfolgende Weisse / anderer Gleichheiten zu geschweigen / gar fein verglichen werden:

Als Erstlich / wegen der ordentlichen Abtheilung der Quadrat-Stücke. Denn wenn man in einen Garten gehet / da siehet man wie ein jeder Garte / den ein rechter Gärtner in seinem Baw hält und pfleget / in feine ordentliche Haubt-Quartire getheilet ist.

Der geistliche Garte die heilige Bibel / ist auch auff solche Masse in gewisse Haubt-quartier oder Stücke getheilet; Denn erstlich findet man das alte Testament / in welchem die Bücher Mosis / etc. der Psalter Davids / Weissagungen der Propheten: Jngleichem das Newe Testament / in welchem die

die Schrifften der Evangelisten und Apostel / welche alle und jede durch den Anfang und das End / absonderlich von einander unterschieden werden.

Vors ander / wenn man in einen Garten gehet / so siehet man gleichfals in einem jeden Quadrat eine sonderliche Abtheilung / in viel kleine Beten / die sich doch auff allen Seiten und Ecken fein füglich zusammen schicken.

Gehen wir in den geistlichen Lustgarten / da wird sichs in gleichem also verhalten. Denn die Bücher Mosis / wie auch die andern Schrifften sind eben also wieder in sonderliche Capitel getheilet / welche sich auch fein zusammen schicken / in dem ein jedes mit seinem End / dem andern den Anfang weisset.

Vors dritte sehen wir in einem leiblichen Lustgarten / in berührten kleinen Beten / in einem jeden wieder ein sonderliches Gewächs / fürnemblich aber welche sich fein neben einander schicken / und einerley Complexion und Natur seyn.

In dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel verhält sichs auch also / denn da zeiget uns ein jedes Capitel etwas sonderliches zu lernen / und zwar auff solche Masse / daß sichs gar fein auff einander schicket.

CAP. II

Wie Gottes Wort mit einem Kraute / so in einem leiblichen Garten gezeuget wird / kan verglichen werden.

Es kan das edle Kräutlein / das Wort GOttes / welches in dem Lustgarten der heiligen Bibel / gepflantzt / mit einem leiblichen Kraut / welches in einen irdischen Garten gepflantzt / verglichen werden / einmahl / wegen seines lieblichen Geruchs / welches Salomon bezeuget / wann er saget: Gottes Wort ist ein Geruch zum Leben. Dann auch / wegen seiner übergrossen Nutzbarkeit in geistlicher Artzeney-Kunst. Sintemahl aus demselben die allerheilsamsten Pflaster gemacht werden / welche unsere Sünden-Wunden heilen / im Buch der

Weißheit am 16. Cap. Denn wie die Kräuter / so in einem Garten gepflantzt/nicht einerley Grösse haben / also werden sie auch nicht allein zu einerley Nutz/sondern zu vielerley Sachen/als zu Wasser/ zu Oehl/zu Pulver/ zu Saffte / ja auch wohl zu Futterung des Viehes und der Menschen / welches alles auff des Menschen Nutz weiset/ gebrauchet:

Eben also wird auch das edle Kräutlein / das liebe Wort GOTtes/auff vielerley Arth und Weise gebraucht/als durch Beten/wie Christus beym Johanne am 16 Cap selber lehrt/ durch Singen und Paucken Schall/ im 2. Buch Mos am 15. Cap. durch Posaunen /Harffen- und Seiten-Spiel / durch Pfeiffen und wohlklingende Cimbalen/ im 150. Psalm.

Weiter/wie man in einem Garten grosse und kleine Kräuter hat/ also wird auch das Kräutlein/ GOttes Wort / gros und klein gepflantzt. Denn im 1. Buch der Chronica am 24. Cap. stehet geschrieben / daß David habe vier tausend Lobsänger mit Seitenspielen/dem lieben GOTT zu Ehren / in sein Heiligthum bestelt / welche ohne Zweiffel werden das Kraut/ das Wort und Lob GOTtes/mit grossen und kleinen Stengen/ als mit groben und kleinen Stimmen gepflantzet haben/ und geschicht nun solches alles auch zu Gottes Lob und Ehre.

CAP. III.

Wie und zu welcher Zeit wir sollen in einen Garten gehen.

WEnn wir in einen leiblichen Garten gehen wollen / wie denn der HErr Christus auch offte in Garten zu beten gangen ist Johan. am 18. Cap. Da er denn GOtt seinem Himlischen Vater wird manchen Rosen-Topff gebunden/und Ihm durch seine tieffen Seufftzer haben zugeschickt) muß solches bey Tage geschehen/ und nicht die Nacht / auch nicht wie die Schaar der Hohenpriester und Schrifftgelehrten mit Spiessen und mit Stangen/denn die gehören zu Feld ins Feindes Treffen/ und nicht in Garten / auch auff grosser

Herren

Herren Turnir-Renn- und Tumel-Plätze / da weit und breiter Raum ist / als auff dem Welt-Wege / denn die Welt in Sprüngen läuffet / da hingegen in einen Garten ein mässiges Thürlein gehet / und wenn einer die Thür gleich trifft / kan man sich doch nicht mit Tantzen / weder mit Spiessen behelffen; denn es giebt schmale Gänge / daß man muß gleich vor sich gehen / sonderlich wenn die Sonne untergangen / und es Nacht und finster wird: Denn wer bey der Nacht wandert / nach seinem eygen Gutdüncken / der wandert in Gefahr / denn Christus saget selber Johan. am 11. Cap. Wer des Tages wandelt / der stösset sich nicht / denn er sihet das Liecht dieser Welt / wer aber die Nacht wandelt / der stösset sich / denn es ist kein Liecht in jhm.

Daß die Nacht auch abschewlich / grewlich / schrecklich / unsicher / und keines Menschen Freund sey / ist dabey zu mercken / dieweil alles Gespenste und Geschmeis / die Menschen die Nacht am ersten bethöret / wie zu lesen im Buch der Weißheit am 18. und 19. Cap und David bekent solches im 91. Psalm. wenn er saget: Daß du nicht erschrecken mögest vor dem Grawen des Nachts / vor der Pestilentz die im Finstern schleichet / rc. Auch hat GOTT der HERR die Erstgeburt in Egyptenland in der Nacht / und ein Engel im Assyrischen Lager in der Nacht erschlagen hundert fünff und achtzig tausend Mann / im 2. B. Mosi am 11. Cap. und im 2. Buch der Könige am 19. Capitel.

Wie gesagt / wer im Finstern wandelt / der thut viel ungewisse Tritte / kan sich auch gar leichte stossen / daß einer darüber zu drümmern gehet / wie die zu Sodom / im 1. B. Mosi am 19. Capitel.

Cap. IV.

Wie und zu welcher Zeit man soll in den Geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen.

IN den Geistlichen Lustgarten soll man gleicher Gestalt bey Tage gehen / und nicht die Nacht / das ist / unser Her-

tzen sollen fein rein und sauber seyn / von allen menschlichen Affecten und Befleckungen / wenn wir mit Betrachtung GOttes Worts in heiliger Schrifft umbgehen; Es soll in unserm Hertzen liechte seyn / von Glauben/ Liebe / und Zuversichtlicher Hoffnung und Vertrowen/ auff GOttes Güte/ Gnade und Verheissung seiner Zusage / so er uns in seinem Wort/ durch seinen heiligen Geist verspricht / denn der Prophet Micha saget am 6. Cap. Es ist dir gesaget/Mensch/ was gut ist/ und was der HERR von dir fordert/ nemlich/ GOttes Wort halten/Liebe üben und demütig seyn; darumb saget Salomon in seinen Sprüchen am 13. Cap. Das Liecht des Gerechten macht frölich (das ist/ ein gut Gewissen/ welches durch alle Anfechtung des Teuffels und der Welt bis an GOttes Hülffe leuchtet:) Aber die Leuchte der Gottlosen wird verleschen/ Sirach am 21 Cap. wie des Judæ. Der König David rühmet solches auch im 89. Psalm. wenn er saget: Wohl dem Volck/ das jauchtzen kan/ HERR/sie werden im Liecht deines Antlitz wandeln/ das ist so viel gesagt / wohl dem Menschen / der das Wort GOTTes mit Lust und Liebe treibt/ und sich darinnen übet/ dem wird es ein Liecht seyn zu dieser Welt/ wie der 119.Psalm redet: HERR/ dein Wort ist meiner Füssen Leuchte / und ein Liecht auff meinen Steigen. Derowegen sollen wir auch in den Lustgarten der heiligen Bibel kommen / nicht mit Spiessen und Stangen/ das ist: nicht mit Zorn und verbittertem Hertzen gegen unsern Nechsten/ auch nicht mit zag- oder zweiffelhafftem Glauben / denn des Menschen Zorn und der Unglaube ist eine Mauer zwischen GOTT und den Menschen / also daß sich GOtt nicht läst sehen von einer sündigen Seele / wie der Prophet Esaias im 59.Cap meldet; denn GOtt der HErr sagt selbst beym gemelten Propheten am 1. Cap Thut ewer sündliches Wesen von ewren Augen/ und alsdenn kompt; Darumb bittet David im 51 Psalm: Schaffe in mir GOtt ein reines Hertz / und im 13.Psalm: Erleuchte meine Augen. Der Sohn GOttes vermahnet uns selber beym Luca am 12.

Cap.

Cap. Sagend: Lasset ewre Lenden umbgürtet seyn/ und ewre Liechter brennen.

Cap. V.

Wie man sich in einem leiblichen Garten verhalten soll/ wenn man hinein gehet.

MIt einem leiblichen Garten hat es die Beschaffenheit/ daß man hinein gehe/ und seine Augen wohl lasse drinnen weiden/ allein die Hände darff man nicht zu Wercke legen/ dieses oder jenes abzubrechen/ in gleichem nicht das geringste darinnen endern/ sonst würde einer des Gärtners Freundschafft leicht verschertzen/ wie hievon dieser Teutsche Reim saget:

Wilstu in einen Garten gehn/
Las blühen wachsen und auch stehn/
Was dein nicht ist berühre nicht/
Allein mit deinen Augen sich;
Sondern betracht allzeit bey dir/
Daß es zu GOTtes Ruhme hier
Steht/ und preist GOtt den Schöpffer sein/
Wie alle Kräutr und Grässelein/
Was dir zu sehn kömbt vor Gesicht/
Solt du durchaus berühren nicht/
Sondern hiedurch erinnert seyn/
Daß durch Gewächs und Blümelein/
Dein Leben abgebildet steht/
Auch bald wie eine Blum vergeht.

Cap. VI.

Wie man sich in dem geistlichen Garten der heiligen Bibel verhalten soll.

IN dem Geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel mag ein jedweder Mensch auch wohl und kühnlich gehen/ und sein zaghafftes Gewissen an den Sprüchen Göttlicher Gnad und Verheissung weiden/ aber etwas darin auß zuleschē/ oder hinzu zu setzen/ oder einige Sylbe darin zu endern / hat GOTT bey hoher Straffe verbotten an vielen Orthen. Im 5. Buch Mosis am 4. Capitel spricht GOTT der HERR: Ihr solt nichts davon nehmen/ und auch nichts hinzu thun: und in seinen Sprüchen am 30. Cap. spricht Salomon: Thue nichts zu seinen Worten/ daß er dich nicht straffe/ und du zum Lügner werdest; Und in der Epistel an die Galater am 3. Capitel stehet geschrieben: Verflucht sey jederman/ der nicht bleibet in allem dem/ was geschrieben stehet in diesem Buch. Weiter/ zun Ebreern am 13. Capitel stehet geschrieben/ JEsus Christus Gestern und Heute / und derselbige auch in Ewigkeit.

Denn ein leiblicher Gärtner würde ziemlich übel zu frieden seyn/ wenn ein fremdder unverständiger in Garten käme/ und jhm die allerschönsten Blumen / ohne seine Begrüssung/ abbreche: Wie solte denn GOTT der HERR nicht viel mehr zürnen/ wenn wir Menschen (die wir von Natur auch unverständig seyn) in den Garten der heiligen Bibel kämen / und jhm auch unbegrüster Weise (als ohne Glauben und Gebet) die schönen Sprüche und tröstlichen Verheissungen des thewren Verdienstes JEsu Christi wollen abbrechen / und dagegen unser gute Wercke hinpflantzen / welche doch ohne Glauben vor GOttes Augen ein stinckender Koth seyn. Ja/ solte GOTT der HERR nicht billich die zur Straffe ziehen/ welche jhm aus seinem Garten/ die alleredlesten Blumen und Krafftgebende Rosen seines heiligen Worts und seines lieben Sohnes/ abbrechen/ (dasselbe/ und diesen anspeien/ verach-

verachten / und allen ungebührlichen Muthwillen damit treiben / mit Füssen treten / wie Christus selbst darüber klaget.

Wer aber diesen geistlichen Garten-Baw / das liebe Wort GOttes hilfft im Baw halten / es mit Glaubens-Schwellen umbschrencket / so kan derselbe Mensch in jhm auch sichere Wohnung haben / und mit dem kräfftigen Geruch / des Teufels und der Gottlosen Welt heßlichen Gestanck vertreiben / und unter seinem Schatten sichere Wohnung / hie auff dieser Welt / und im künfftigem ewigen Leben haben / wie der Prophet Nahum am 1. Cap. zeuget / wenn er saget: Der HERR ist gütig / und eine Feste zur Zeit der Noth / und kennet die / so auff jhn trawen. Denn seine Gnade und Warheit waltet über uns / Psal. 117. So weit der Himmel über der Erden / läst Er seine Gnade walten über die so jhn fürchten / saget David im 103 Psalm.

Cap. VII.

Von etlichen Umbständen des geistlichen Gärtners Christo JESU / und eines leiblichen Gärtners / und von etlichen derselben Gebräuchen der Kräuter.

Gleich wie die heilige Bibel mit einem leiblichen Lustgarten kan vergliechen werden / also kan auch der Sohn Gottes / Christus JEsus mit einem trewen und fleissigen Gärtner vergliechen werden / wie er denn sich selbst also nennet Johan. am 15. Cap. und sich auch nach seiner frölichen und Siegreichen Aufferstehung im Garten der Maria Magdalena / in Gärtners Gestalt zeigt. Denn wie man in einem leiblichen Garten findet allerley fruchtbahre Bäume / Stauden / Hecken / Wurtzeln / Kräuter und Blumen: also sind auch in dem Haupt-Lust-Garten der heiligen Bibel / viel schöne Bäume / Zweigē / Wurtzeln und Blumen. Wie nun alle Kräuter / so von einem Gärtner in einem leiblichen Garten

gezeuget werden / von dem lieben GOTT ihre sonderliche Krafft/ Wirckung/ und eingepflantzte Tugend / die zu des Menschen Nothdurfft/und Erhaltung des Leibes / und Gesundheit dienet/ halten.

Also zeuget auch der Kräuter und Wurtzeln / Zweige und Bäume/ und dergleichen Gewächs / der Geistliche Gärtner Christus JEsus in dem Garten der heiligen Bibel / und läst uns daraus durch seine geistliche Apothecker-Gesellen / der Priester und Diener Gottes / viel kräfftige Medicamenta vor unsere verwundete Gewissen/und matte Seelen/zurichten/daß/wie der Leib durch die jrrdischen Kräuter / so aus dem leiblichen Garten genommen/ in Gesundheit erhalten wird/ also auch durch die geistlichen Kräuter/so aus dem Lustgarten der heiligen Bibel genommen werden / die Seele im Glauben gestärcket/in Hoffnung vergewissert/ in Trübsal getröstet/und endlich/ wenn sich die allerbesten Freunde / so je in Freundschafft möchten beysammen gelebt haben / scheiden sollen/als Leib und Seel/sie/als durch eine bewehrte Præservativ/wider den giftigen Anlauff des Teuffels/ an die Epheser am 6. und Colosser am 3. Cap. könne erhalten werden/ wie sich denn der Himlische Gärtner Christus bey dem Propheten Esaia am 63.Cap selbst verlauten läst / wenn er saget: Ich bin der Gerechtigkeit lehret / und ein Meister zu helffen; Darumb vor allen Dingen unsere Augen auff Ihn sollen gerichtet seyn ; Denn Ihm ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / und ist kein Name unter der Sonnen/ als der Name JEsus/in dem unser Heil stünde/der den Gottlosen erschrecklicher were / den bösen Geistern eine Furcht/ den Frommen eine Krafft/Weißheit/Leben/ Heil und Stärcke/ Actorum 2.

Wenn nun ein Mensch mit Leibes Schwachheit befält/ seiner Sünden halben/daß ihm sein Haupt mit Hitze behafft durch mancherley Gedancken / so das Hertz dem Häupte zuschickt/in dem / daß der Mensch sein Leben nicht recht nach den Zehen Geboten geereguliret / wie es GOtt der HERR befoh-

befohlen und erfordert durch seinen Knecht Mose / in dem er saget im 5. Buch Mos. am 28. Cap. Verflucht sey der / der nicht alles hält/was in diesem Buch geschrieben ist/ weil aber der Mensch durch den Fall unser ersten Eltern dermassen verderbt/daß all sein Tichten und Trachten von Jugend auff nur zum Bösen geneiget ist / wie der Geist Gottes selbst zeuget Esaiæ am [illegible] Cap. Daß nichts gesundes an dem Menschen ist von der Fussolen biß auff den Haarscheitel. Damit nun aber der Mensch/ das schwache Werckzeug / nicht bald plötzlich vergehen und verderben möchte/ hat jhm der liebe GOtt aus Gnaden/umb seines lieben Sohnes willen/Artzeney vor seine arme Seele / als sein heiliges geoffenbahrtes Wort geordnet / ingleichen auch vor seinen mit Kranckheit breßhafften Leib/Kräuter zur Artzney aus dem Erdboden wachsend/ geordnet.

Wenn nun einem sein Haupt/ wie vor gedacht/ mit Hitze beladen / so kombt er gleich in einen jrrdischen Lustgarten/da find er schöne kühlende Rosen/ welches jhm/ nach dem er sein Haupt damit selber/die Hitze benimbt/und also gleichsam wieder fein munter und lustig/und zu allerhand/von GOTT jhm auffgelegte Arbeit und Diensts Verrichtung / tüchtig machet; Also ist einem auch das Haupt/der Seelen nach / von hitziger Fühlung des Zorns Gottes / behafft/ also / daß sich kein Trost Göttlicher Gnade läst spüren/oder bey einem hafften wil / der lauffe nun auch bald zu dem geistlichen Gärtner Christo JEsu in seinen Lustgarten der heiligen Bibel / da findt er auch bald eine kühlende Rose/ Syrach am 24. Cap. die giebt einen solchen kräfftigen und bewehrten Geruch von sich. Kommet her zu mir alle die jhr mühselig und beladen seyd/ Ich wil euch erquicken/Matth.am 11.Capitel.

Denn in der Welt habt jhr Angst / sagt Christus zu seinen Jüngern und allen Menschen / beym Johanne am 16. Cap. und in der 2. Epistel an die Corinther am 4. Capitel spricht Paulus: Wir haben allenthalben Trübsal; und im 73. Psal. spricht David: Ich bin geplaget täglich / und meine Straffe

ist

ist alle Morgen da. Hiob spricht: Der Mensch ist zum Leyden gebohren / wie der Vogel zum Fliegen. Und im 38. Psalmen saget David: Ich bin zu Leyden gemacht.

Daß wir nun geistlicher Artzney benötiget seyn / gibt GOtt der HErr selbst durch den Propheten Esaiam am 1. Cap. zu verstehen / wenn er saget: Das gantze Häupt ist kranck / das gantze Hertz ist matt / von der Fussolen biß auffs Häupt ist nichts gesundes an jhm / sondern Wunden / Striemen / Eiter-Beulen / die nicht gehefftet / noch verbunden / noch mit Oele gelindert sind. Solche unsere Seelen-Beschwerung nun / Hitz und Sünden-Wunden können wir hie auff dieser Welt nicht gelindert oder verbunden kriegen / wir finden uns denn in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel / zu dem geistlichen Gärtner Christo JEsu / der kan uns von solchen Beschwerungen helffen / und wils auch thun / seinem Versprechen nach / Jeremiæ am 32. Cap. Denn es ist seine Lust.

Cap. VIII.

Ursachen / warum ein Mensch offt / und mit frölichem Muth soll in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen.

Es kan auff dieser Welt ein armer Mann leiblicher Weise nicht höher erfrewet werden / denn wenn jhm von einem vornehmen Potentaten wird Versprechung gethan / er soll zu jhm in seine Burg oder Schloß kommen / er wolle jhn mit allem / was er benötiget / reiche Versehung thun; Also thut nun GOTT der HErr auch gegen uns arme Menschenkinder / und verheist uns auch zu geben alles was wir benötiget sind / allein er bringet uns nicht / sondern wir müssen zu Jhm kommen / in seine Wohnung / welches ist nun die heilige Bibel / darin können wir nun auch reiche Erstattung unser Mängel überkommen.

Bistu

Bistu nun schwach und verwundet / ey so kom in diesen Garten der heiligen Bibel / da findestu den rechten Seelen-Artzt Christum JEsum/ im 2. Buch Mos. am 15. Cap. und das rechte Pflaster / das liebe Wort GOttes / damit dort der verwundete Mensch geheylet wurde / Lucæ am 10. Cap. Bistu geistlich blind/ hie findestu das Liecht/ Johan. am 8. c. Bistu stumm/ hie findestu Aufflösung / Matth. am 17. Cap. Bistu lahm/hie findestu Auffrichtung/ Matth. 9. Johan 5. Fürchtestu ein hitziges Fieber / hie findestu einen lieben Brunnen/ Johan 4. Befindestu bey dir Hunger und Durst/ hie ist ein reicher Speisemeister/ Marci am 8. Ja Christus saget selber / Mein Fleisch ist die rechte Speise / und mein Blut der rechte Tranck/ Johan. 6. Deswegen David sagt: Schmecket/ und sehet wie freundlich der HERR ist/ Psalm. 34. Erfährestu hie auff dieser Welt Haß/ Neid / Zanck und Vnfried/ hie findestu Friede/ Lucæ 24. Ja den Fürsten des Friedes/ Esaiæ am 9. Reisestu/ so findestu einen guten Gefehrten/ Lucæ am 24. Bistu arm von Kleidern / hie findestu das rechte Kleid des Heils/Esa. 61. Den/welcher nicht allein dich/sondern auch die Blumen kleidet/Matth. 16. Wiltu hie versincken im tieffen Schlam deiner Sünden / so findestu hie einen Fels/ darauff du dich mit Glauben kanst gründen und feste stehen/Matth. 16. 1. Corinth. 10. Hastu ein Sache bey GOTT dem gestrengen Richter außzurichten / so findestu hie einen Vorsprecher/ 1. Johan. 2. Fürchtestu auch den Todt/ so findestu hie das Leben/Johan. 11. In Summa/ es fehle dem Menschen was jhm wolle / so ist hie ein Meister zu helffen/ Esaiæ 63. nemlich Christus JEsus. Warumb wolte sich denn ein Mensch nicht hertzlich söhnen offt und vielmahl in den Lustgarten der heiligen Bibel zu gehen.

Cap. IX.

In einem leiblichen Lustgarten wachsen nicht allein nützliche und wohlriechende Kräuter/ sondern auch stinckende / sonderlich/ wenn man mit jhnen nicht recht umbgehet.

Gleich

GLeich wie es nun in einem leiblichen Garten viel heilsame Kräuter hat / also hats dagegen auch viel gifftige/ stinckende und tödtliche Kräuter / sonderlich / wann man unbedachtsam mit jhnen umbgehet / als nemlich / wenn einer Frülings-Zeit den grünen Aron / weil er schöne grüne Bletter/liebliches Ansehens / dem Sawerampffer gleich / trägt/ abbricht/und jhn kostet/ in Meynung / seinen Mund damit zu frischen / oder auch wohl aus Vorwitz und Klugheit / so wird einem der Mund bald voller Blasen / als hette einer Kohlfewer gekostet. Ingleichem die Frucht von dem Cucumer Eselinii/und die Frucht von dem Pomẽ amoris / welche/ wenn sie erwachsen / so eine liebliche Frucht anzusehen / daß sich wohl ein Mensch/welchem sie unbekant/darnach söhnete/ wenn aber solche Frucht abgebrochen wird/und eine Zeitlang in der Hand gehalten / daß sie darin erwärmen / springt die Frucht von sich selber von einander / und giebt zugleich einen harten Knal mit von sich/ daß/ der sie in der Hand hat gehalten/nicht weis/ wie jhm geschiecht: Sonderlich weil jhm die Materia / so in der Frucht gewesen/in die Augen/ Kleider/ und an alle Enden sprützet/darüber denn mancher sehr erschrecken thut/daß er selber nicht weiß wie jhm geschicht Der Napellus hat auch seine sonderliche Tücke/ in dem Geruch / und vielmehr im Gebrauch in Leib/ welches ich gesehen/ aber gar zu lang hie zu erzehlen: Doch muß ich noch eins gedencken/ als das Solanum/welches auch schöne schwartze Beer trägt/ welcher die kostet / weil sie liebliches Geschmacks seyn / empfindet derselbe alsbald davon Reissen und Wüten im Leibe/ und allen Gliedern / daß es das Ansehen hat/ als wolte oder muste der Mensch schleuniges Todes sterben.

Wie sichs denn jüngster Zeit / den 18. Septembr. Anno 1646. bey uns in der Nachbarschafft begeben / daß ein Kind solche Beerlein im Walde findet / pflückt derselben ungefehr einer 10. ab/und nimbt sie mit heim / und giebt sie einem andern Kinde von 9. Jahren/ welches sie gessen / worauff denn solch Kind ist wütend worden / daß die Eltern nicht haben gewust/

gewust/wie sie es erhalten sollen/ sich auch seines Lebens gantz verziehen/drey Tage lang / bis die Eltern mir dis Kraut der Früchte endlich zeigen / und mich umb guten Rath ersuchen lassen/als habe ich jhnen einen Safft/ so aus etlichen Kräutern gezogen / mitgetheilet / darauff es durch GOTTES Hülffe bald in 4. Stunden ist wieder zu sich selber und seinem natürlichen Verstande kommen.

Daß auch in einem Garten nicht lauter süsse und wohlschmeckende Kräuter wachsen / zeuget auch das ander Buch der Könige im 4. Capitel: Da die Propheten-Kinder darüber klagen und schreyen: Todt in Töpffen/denn die Frucht war des Propheten Elisei Diener auch unbekandt.

Cap. X.

In dem geistlichen Lustgarten hats auch wohl gifftige und tödliche Kräuter / wenn man unvorsichtlich und vorwitzig damit umbgehet.

WEr in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen wil/muß sich auch gar wohl in acht nehmen/und grosse Vorsicht und Bescheidenheit gebrauchen / denn es wachsen nicht allein wohlriechende Kräuter zum Leben drinnen/ sondern auch bittere Wurtzeln / und tödliche Kräuter; wenn einer wil viel damit vorwitzen / und des geistlichen Gärtners / CHRISTI JESU trewen Rath und Warnungen nicht wil gehorchen / oder seinen Gesellen/ wie dort die Sodomiter thäten / im ersten Buch Mosi am 19. Denen hatte der geistliche Gärtner / der liebe GOTT / auch den Lustgarten seiner Gebott eingeräumet / und auch das Kraut seines Willens hinein gepflantzt / und den lieben Loth zum geistlichen Gärtner-Gesellen hinein beruffen / denen zu Sodom die heilsamen Lebens-Kräuter / den Willen GOttes

tes zu zeigen / und vor den unheilsamen tödtlichen Kräutern (als Menschen-Satzung/ und allem sündlichen Beginnen) zu warnen / welches er auch als ein getrewer Bedienter gethan; Aber was geschicht / sie fallen unbedachtsamer Weise zu dem lieben Loth hinein/und brechen die unheilsamen Sünden-Kräuter abe / besudeln und beschmutzen sich damit/ in dem sie des lieben Loths Warnungs-Stimme nicht wolten gehorchen / sondern plagen jhn die gantze Nacht bis an den liechten Morgen.

Es läst sich zwar im Finsternüs dieser Welt / darin wir in dieser Sterbligkeit wandeln / offt ein Sündenkraut abbrechen/welches uns nicht auff frischer That tödtet / worauff sich die Kinder der Finsternüs verlassen: Wenn aber wird auffg. .en die Sonne der Gerechtigkeit/Malachia am 4. so wird der Menschen Thun offenbahr / und wird alsdenn das gifftige abgebrochene Sündenkraut seinen rechten Effect erreichen/ und wird denn hernach auch gehen/ wie es den Sodomitern ergangen ist.

Dem König David waren die heilsamen Lebens-Kräuter neben den gifftigen/ auch gar wohl bekant / aber da er damit vorwitzete / und das verbotene Kraut (nemblich eines andern Weib berührte) im 2. Buch Samuelis am 11. Cap. Da muste er der bittern Wurtzel-Schmack empfinden / in dem er seinen Königlichen Sitz muste mit dem Rücken ansehen/und sich lassen nennen vom Nathan einen Mann des Todes. Ingleichem sein Feld-Hauptman der Joab wuste der Kräuter Arth und Eigenschafft (als nemblich den Willen seines Herrn) gar wohl / daß er das Kräutlein den Absalon nicht solte berühren / viel weniger jhm den Lebens-Stengel kürtzen oder gar abbrechen /welches er aber nicht gethan/deßwegen er auch muste vor der Zeit / sein Leben elendiglich auffgeben / nach seiner eigen Außrede im 1. Buch der Königen am 2. Die Israeliten waren auch gar wohl unterrichtet und informiret der guten / und bösen Kräuter/so in dem Gesetz-Garten gepflantzt waren / sie trieben aber allerley Vorwitz damit/

damit / deswegen musten sie auch alle an dem bittern Geschmack sterben in der Wüsten / bis auff zwey Personen / als Josua und Caleb.

Cap. XI.

Was ein Mensch am nothwendigsten benötiget ist / wenn er wil in einen leiblichen Garten gehen.

EIn jeder Mensch / welcher wil in einen leiblichen Lustgarten gehen / mus vor allen Dingen sich umb des Gärtners Freundschafft bewerben / oder in dessen Abseyn / sich zu einem guten Freunde gesellen / welcher so viel Vergünstigung bey dem Herrn des Gartens / oder des Gärtners hat / einen guten Freund mit sich hinein zu nehmen / denn sonst / wo es ohne diese Mittel geschehe / und einer liesse von freyen Stücken von sich selbst hinein / so würde solches jhm nicht allein vor eine Grobheit gerechnet / sondern er würde auch von denen / so im Garten jhren Beruff verrichteten / gewaltig übel eingelassen und empfangen werden / und würde also im Garten wenig und schlechte Lust / sondern vielmehr Unlust und Verdriesligkeit empfinden / sonderlich wenn niemand vorhanden / oder zu entgegen / welcher einem von allerhand Sachen / so vor Augen / Bericht thut / so ist solch Sehen einem wenig nütze / sondern nur eine Verwunderung / und gehet so klug wieder hinaus / als er ist hinein gangen. Geschicht nun solches / wenn man nur in einen leiblichen Garten gehen wil / da doch unsere Augen / nur mit lauterer flüchtiger und vergänglicher Schöne gefüllet und gesättiget werden / und doch mancher Mensch mit grosser Verwunderung / zur Nachdencke Göttlicher Gütigkeit bezwungen wird / daß nemlich GOTT so mancherley wunderliche Geschöpffe dem Menschen zum Dienst / geschaffen / und vergönnet hat / sich damit nach seiner Beliebung zu gebrauchen und zu erlustigen.

Cap. XII.

Geschicht nun solches / sage ich / wenn ein Mensch in einen leiblichen Garten gehen wil / wie vielmehr in dem Geistlichen?

WJe denn / wenn einer wil in den Geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen: Ey wie viel tausentmahl mehr wil sichs gebühren / daß wir uns auch umb Freundschafft des geistlichen Gärtners Christo JESU / bewerben / und uns söhnen zu Jhm in seinen Würtzgarten zu gehen / dieweil die Blumen / so darinnen wachsen / nimmermehr vergehen / Lucæ am 21. Cap. Es wachsen aber sonderlich weisse und rothe Blumen drinnen (als Christi Verdienst und Unschuld) welche uns vor allen andern kräfftige Labsal wider den Todt / Teuffel / und unsern Sünden Gestanck / geben; Darumb sollen wir nun Tag und Nacht dahin bemühet seyn / daß wir mit dem HErrn oder Gärtner / der diesen geistlichen Garten durch seine eigene Krafft und Weißheit / uns armen Menschen zu gut und Trost / gebawet und geoffenbahret / und hinein zu kommen / ruffen thut / Matthæi am 11. Cap. Sagend: Kommet / käuffet ohne Geld. Wir sollen aber auch wohl zusehen / daß wir nicht unter denen erfunden werden / davon der Prophet Ezechiel am 4. Capitel saget: Daß kein Frembder eines unbeschnittenen Hertzens und unbeschnittenen Fleisches soll in sein Heiligthum kommen / (wodurch er ungläubige und unbußfertige Menschen verstehet.) Darumb müssen wir auch nicht gleich zulauffen / sondern uns jederzeit auch nach einem umbsehen / welcher mit dem Gärtner in Freundschafft und in guter Kundung stehet (welches sind die Prediger Göttliches Worts) und uns auch mitführe in geistlichen Garten / damit wir allmählich mehr und mehr mit dem Gärtner

in

in Kundschafft gerathen. Denn wenn einer in Garten kömpt/und hat des Gärtners Freundschafft nicht/oder ist sonst mit ihm nicht auff einem Wege/so ists eine ebene Sache in Garten zu gehen/denn man hat von keiner Sache Bericht/wie es genennet/oder wozu dieses oder jenes möge gebrauchet und genutzet werden.

Eine solche Beschaffenheit hats gleicher masse mit der heiligen Bibel/ wenn mancher gleich viel Dinges liest/ so weis er doch dessen keinigen Verstand/ wenn nicht ein Außleger da ist/ dem die heilige Schrifft vertrawet/ wie solches der Candaces bekent/ da jhn der Apostel Philippus fragte/ob er verstünde was er liese/antwortet er/ wie soll ichs verstehen/ wenn mich niemand berichtet/oder mir/was ich lese/ außleget.

Einem leiblichen Gärtner ist es ja nicht zu wider/wenn man einen guten Freund mit sich bringt; Denn ein guter Freund bringt einen guten Freund mit/ und wird beyden gleiche Ehre angethan; Wie wir ein Exempel haben an dem jungen Tobia/welcher auch seinen Gefehrten/ den Raphael mit in Meden zu Raguel brachte/ welchem so wohl Ehre angethan wurde/ als dem Tobias/ dem Bräutigam selber/ im Buch Tobiæ am 7. Cap. Also ists auch dem geistlichen Gärtner gantz nicht zu wider/ dieweil er selber saget: Meine Lust ist an den Menschen-Kindern/ du bist mein lieber Bule/oder: solt mein lieber Bule seyn/ Esaiæ am 62. Capitel Kom in meinen Garten/ mein Freund/im Hohenlied Salomonis am 5. Und wer zu mir kömpt/den werde ich nicht hinaus stossen. Johan 6.

Cap. XIII.

Vornehme Besitzer der Gärten/ so wohl auch derselben Gärtner/ sehen es gern/ daß Leute in Garten kommen.

DEr HErr Christus sagt/ein Gelehrter Mann/ der mit seinem Verstand niemand dienstlich ist/ und ein

vergrabener Schatz im Verborgen / was hat ein Mensch der beyde zu genüssen / oder vor Lust daran? Also verhält sichs auch mit einem schönen Lustgarten / in dem auch viel Geheimnüsse / und grosser Kosten ist / wenn nun ein solcher Garte noch so schön gebawet und gezieret were / und stünde das gantze Jahr verschlossen / so blieben solche Geheimnüs der Kräuter (zu unser Gesundheit dienstlich) dem Menschen alle verborgen; In gleichem auch die grosse und vielfältige Kosten / so ein Potentat darauff gewendet / so wohl auch die Kunst des Gärtners Deswegen sehen nun offt / grosse / so wohl gemeine Leute / welche Garten haben / es sehr gerne / daß frembde Leute hinein kommen: Denn durch den Gärten-Baw / wird manchem Herren des Gartens / sein Nahme in frembde Länder / mit grossem Ruhm außgebreitet / ja wohl zu ewigem Gedächtnüs / wie des Josephs von Arimathia Joh. am 19.

So siehet ja auch ein Gärtner gern / daß viel frembde Leute / sonderlich aus der Ferne / in Garten kommen / nicht allein / daß sein Ruhm und Verstand durch sie außgebreitet werde / sondern / daß er von manchem noch etwas erfahren und lernen kan; denn das Sprichwort saget: Wer nicht außkömbt / der kömbt nicht ein. Darumb der / so vor einen rechten Gärtner wil gehalten seyn / muß nicht alsobald an dem Orthe / wo er erzogen / sein bleibend anstellen / sondern ein Land / eine Stadt nach der andern durchreisen / und sich in grosser Herren Gärten umbsehen: denn so viel Gärten / so viel newes Dinges findet man; Damit er hernach kan Antwort geben / und nicht seinem Herrn / so wohl sich selbst einen Schandfleck anhänge durch seine Unerfahrenheit.



CAP.

Cap. XIV.

Ob denn auch der geistliche Gärtner Christus JESUS gerne siehet / daß frembde / so wol auch heimische Leute zu Ihm in Garten kommen.

JA Er siehet solches hertzlich gern / denn Er hat auch sehr grossen Kosten darauff gewendet / als nemblich sein Leib und Blut / dadurch Er den Garten des Evangelii gebawet / und uns auffgesperret hat / auch geistliche Gesetzen / als seine Jünger außgesand in alle Welt / den heimischen so wohl als den frembden / den Heiden so wohl als den Juden / von diesem heilsamen Würtzgärtlein des Evangelii / zu sagen / und seinen Ruhm in alle Land außzubreiten. Denn ist des Königes Salomonis Weißheit so weit außgebreitet / daß auch die Königin aus dem Reich Arabia eine ferne Reise auff sich nimbt / solche Weißheit und Sprache zu sehen / im 2. Buch der Chron. am 9. Cap. das doch alles vergänglich war; Solte denn nicht vielmehr der Pracht und Kosten ausgebreitet werden / der doch unvergänglich / und davon wir zu genüssen haben Gesundheit / Leben und Segen / Psal. 133 und uns auch von Mutterleibe lebendig erhält / und thut uns alles guts / Sirach am 50. Capitel.

Weil wir nun auch aus der Frembde / als arme Javiten und Heyden / sind kommen / die Herligkeit und grossen Kosten des geistlichen Lustgartens zu besehen / in gleichen die schönen und heilsamen Gewächse darin zu betrachten; So müssen wir uns vor allen Dingen / durch Gottseligkeit und Christlichem Gott wohlgefälligem Leben und Wandel / bey dem Geistlichen Gärtner Christo JESU gemein machen / so wird Er uns auch als ein verständiger

und erfahrner Gärtner nichts verhalten / sondern uns zeigen und unterrichten einer jeden Blume kräfftigen Brauch und Wirckung / das ist / Er wird uns reichen Verstand eines jeden Worts / so in der heiligen Bibel geschrieben / mittheilen durch seines heiligen Geistes Erleuchtung / daß wir die Sprüche Göttlicher Gnad und Verheissung mögen und können in unsern Hertzgarten pflantzen / und uns damit täglich in allen geistlichen und leiblichen Anfechtungen trösten / auff dieser finstern Welt-Reise / wie David im 23. Psalm redet Ob ich gleich wandere im finstern Thal / fürchte ich kein Unglück / denn du HERR bist bey mir / dein Stecken und Stab (dein heiliges Wort) tröstet / und frewe mich über deinem Wort / wie einer der eine grosse Beute kriegt / Psal. 119. Denn deine Güte reichet so weit der Himmel ist / und deine Warheit / so weit die Wolcken gehen.

Denn was were uns auch damit gedient / wenn die heilige Bibel noch so voll heiliger Sprüche und Verheissungen were / wenn sie uns unwissendt und nicht bekandt / oder solche zu unser Seeligkeit zu gebrauchen nicht zugelassen weren / so würde auch GOttes Ruhm und Wunderwercke / von uns Menschen nicht außgebreitet / wenn der geistliche Lustgarten / als die heilige Bibel / uns versperret were / da doch der Geist Gottes saget: Grosser Herren Heimligkeit soll man verschweigen / aber GOttes Heimligkeit soll man außbreiten / wie David sagt im 71 Psal. Mein Mund sol verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich dein Heil / die ich nicht alle erzehlen kan. Item / Psal. 73. Meine Zunge / die du mir erschaffen hast / sol deines Ruhmes und deines Preises voll seyn täglich.

Darumb sol sich ein jedweder Christen-Mensch / so viel es sein Beruff leyden wil / befleissigen in den Lustgarten der heiligen Bibel zu gehen / mit grosser Bescheidenheit / und einen guten Freund bey sich haben / welches sol seyn ein bußfertiges Hertz / und in demselben ein guter Vorsatz

satz von Bösem zu lassen/ und Guts zu thun / wo es aber ausser diesem ist / so wird er im geistlichen Garten gar ein unangenehmer Gast seyn / einen grewlichen Verweis bekommen / und ohne Zweiffel den Spruch hören/ den dort der unzeitige Hochzeit-Gast Matthæi am 22. Cap. hat hören müssen; und Matthæi am 25. Cap. Weichet von mir ihr Vbelthäter: Wer sich aber mit einem bußfertigen Hertzen/ eines guten Vorsatzes/und Besserung seines Lebens befreundt / dem wird der geistliche Gärtner nicht zusperren / noch übel anlassen / oder die Thür der Gnade verriegeln/ sondern wird jhm willig auffthun / seiner Verheissung nach/ Matthæi am 7. und zu jhm sagen: Mein Freund/ meine Freundin / labe dich mit Aepffeln/ das ist/ mit meinem seligmachenden Wort / im Hohenlied Salomonis am 5. Capitel.

Cap. XV.

Was einer zu hoffen hat/wenn er in einen leiblichen Garten gehet/und wie man sich gegen einen Gärtner verhalten sol.

SO offte als einer in einen leiblichen Garten gehet/ wofern er sonst in des Gärtners Freundschafft und Gunst stehet/ so hat einer gewisse Hoffnung / daß er werde als ein Freund / von dem Gärtner etwas gespendiret bekommen / so weit es die Verantwortung leiden wil / es mag nun seyn was es wolle; als etwan eine Blume / ein wohlriechendes Kräutlein / oder eine stärckende Wurtzel/ auch wohl ein wohlschmeckend Obst/ oder eine Weintraube/ und was sonsten die Zeit des Jahrs mitbringet.

Wenn nun ein Gärtner durch solche Verehrung / sein Diensthafftes Beweisen/und Willen an Tag giebt/ wird gleichsam durch dieses ein jeder hinwieder zur schuldigen

Danckbarkeit bezwungen / daß mancher sich wiederumb mit dreyfachem Werth / für dis / so er empfangen / sehen läst: Denn die Ehrerbietung erwecket viel Freundschafft / welches der Apostel Paulus auch fordert / wenn er saget: Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Item / Fleissiget euch der Erbarkeit gegen jederman / zun Römern am 12. Capitel.

Cap. XVI.

Wie sich der geistliche Gärtner gegen uns Menschen verhalte / wenn wir zu ihm in den geistlichen Garten kommen / und wie wir uns gegen Ihm wieder verhalten sollen.

WEnn wir zu dem geistlichen Gärtner Christo JEsu in seinen Garten kommen / und uns auch mit ihm in Freundschafft haben eingelassen / als Erstlich in unser heiligen Tauffe / vors Ander / durch den würdigen Brauch seines warhafftigen Leibes und Bluts / und auch eine hertzliche Lust und Liebe / zu Ihm und seinem heiligen Worte tragen / so wil er sich hinwegen / wieder zu uns mit Liebe wenden / wie er selber verspricht durch den Propheten Hosea am 6. Cap. Ich habe Lust an der Liebe / wie wil ich dir so wohl thun / Ephraim / wie wil ich dir wohl thun Juda / denn die Gnade die ich euch erzeigen wil / sol seyn wie eine Thaw-Wolcke des Morgens; denn er ist ja ein rechter Liebhaber der Menschen / wie Salomon in seinen Sprüchen am 11. zeuget.

Darumb so spendiret er uns nun auch allemahl etwas / so offt wir nur zu Ihm in seinen geistlichen Garten kommen / es mag nun auch seyn was es wolle; manchem giebt er eine schöne Blume / seiner Sterbligkeit sich dabey zu erinneren / das ist / man findet etwan einen Spruch / der uns

uns verkündiget die kurtze und flüchtige Zeit unsers Lebens / und doch die Ungewißheit des Abscheidens / Hiob am 1. Cap. Manchem giebt er ein wohlriechendes Kräutlein / welches den Menschen wider des Todes Schrecken / und der bösen Welt / ein kräfftig Auffenthalt und Labsal ist / wie sich David dessen rühmt / wenn er saget Psal. 118 Ich werde nicht sterben / sondern leben / und im 73. Psal HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wider die Welt / aus dem 3. Psalmen / Ich lige und schlaffe / und erwache. Ich fürchte mich nicht vor viel hundert tausent. Manchem giebt er auch eine Draube zu kosten / das ist / die heiligen Zehen Gebott zu lesen / seine begangene Sünde zu erkennen und zu bekennen / und umb derselben Vergebung zu bitten / wie der verlohrne Sohn Lucæ am 15. Manchem giebt er auch Aepffel / welche liebliches und anmutiges Geschmacks seyn / das ist / nach Bekändtnüs der Sünde / Glaube / Liebe / Hoffnung / Gedult / und auch Dancksagung zu GOTT / vor die Erleuchtung seines heiligen Worts und gottseligen Willens Erweckung / wie David im 103. Psalm. Lobe den HERRN meine Seele / und vergis nicht was Er dir guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergiebt / und heilet alle deine Gebrechen / rc.

Dem Cananeischen Weiblein / hat der liebreiche HErr auch erstlich bittere Drauben zu kosten geben / ehe denn Er sie die wohlschmeckenden Aepffel seiner göttlichen Hülffe hat kosten lassen / Matth. am 15. Dem armen Menschen (nemlich dem gantzen Menschlichen Geschlechte /) welcher von dem Mörder bey Jericho war verwundet worden / dem gos der Himlische Samariter auch erstlich bittern Drauben-Safft in seine unheilbare Sünden-Wunden / seinen grossen Jammer und Elend erstlich dadurch recht zu erkennen / ehe er jhm das Oel des Evangelii hinein gos / und dem Wirthe / dem Predigampt / befahl / jhn mit den wohlschmeckenden Aepffeln der göttlichen

Tröstungen zu laben/ Lucæ am 10. Cap. Dem Apostel Paulo/ in der Apostel Geschicht am 9. Cap. hat der liebreiche HERRE auch eine Blume gegeben/ bey Damasco/ dabey er sich auch erinneren solt menschlicher Gebrechligkeit/ Er gab jhme auch ein wohlriechendes Kräutlein dadurch er sich wieder auffrichtete/ in dem er sagt: Ich bin JEsus; Bittere Drauben gab Er jhm auch zu kosten/ in dem er drey Tage in der Aschen weder gessen noch getruncken hat/ sondern wird auch alda die Zehen Gebot/ und derer Ubertreter Belohnung haben kosten müssen; Einen lieblichen wohlschmeckenden Apffel giebt Er jhm aber hernach auch durch den Ananias/ in dem der zu jhm sagte: Lieber Bruder Saul/ der HERR hat mich gesand/ der dir erschienen ist auff dem Wege/ da du her kamest daß du wieder sehest/ und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.

Darumb sollen alle Menschen sich offte im Lustgarten der heiligen Bibel finden lassen/ so wird denn JEsus Christus uns auch solche Früchte freywillig spendiren.

Mit dem geistlichen Gärtner Christo JEsu verhält sichs nun also/ wenn einer sich im Garten der heiligen Bibel hat erlustet/ und auch des geistlichen Gärtners Spendasien genossen/ welches sind die Sprüche göttlicher Vermahnung/ Warnung/ Tröstung/ und Verheissung: So ist sein Intent gleichwohl auch dahin gerichtet/ daß Er von uns einen Gegenrecompens gewarte/ und auch nach Standes Qualitäten/ nach dem ein Mensch nun mit dem Geist Gottes begnadet ist; Welches ist nun nicht Silber oder Gold/ sondern ein bußfertiges Hertz und danckbahres Gemüthe/ als da ist/ Glaube/ Liebe/ Gedult/ Lob und Danck vor die gnädige Erleuchtung seines heiligen Worts und Willens/ so viel als einem jeden von GOtt Gnade darzu verliehen ist. Der Königische Johan. am 4. kompt zum HErrn Christo in Garten/ dem schenckte Er bittere Trauben/ durch seinen todtkrancken Sohn: Er

Er spendiret jhm aber auch die wohlschmeckenden Aepffel der Gnadenreichen Hülffe/seines Sohns Gesundheit/ dargegen schencket er dem HERRN Christo wieder einen wahren Glauben / welcher Jhm gar angenehme war; Denn Glaube und Liebe gefallen GOTT wohl: Denn dem/der da glaubet/ ist alles müglich / sagt Christus Matthæi am 7. Vnd die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung/ an die Römer am 13. Eine solche Blume hatte GOTT der HERR dem Nebucadnezar auch gegeben / in dem er muste seines Königreichs entsetzet seyn/von deren Geruch er auch gar wohl empfunden/ was es vor eine Beschaffenheit mit dem Menschen hie auff dieser Welt habe / weil jhm aber sein Verstand durch den Geist Gottes wieder eröffnet / da hat er seine Augen wieder auffgehoben gen Himmel / ist wieder in sein Königreich gesetzt / und sagt: Darumb lebe ich Nebucadnezar / und preise den König vom Himmel/ denn alle sein Thun ist Warheit / und seine Wege sind recht/ und wer stoltz ist/ den kan Er demütigen.

Solcher Blumen Geruch aber wolte sein tyrannischer Sohn Belsazer nicht riechen/ sondern fras und soff sich voll mit seinen Weibern aus den heiligen Gefässen / welche zu GOttes Ehren/ (und nicht seine Sawerey damit zu treiben) gemacht waren/ darumb muste er auch in derselbigen Nacht noch sterben/unversehens und unverhoffter Weise/ und plötzlich vergehen / wie eine Blume vom Meder wird hinweg gehawen / Daniel am 4 und 5.

Die Maria Magdalena bezeiget sich gegen den HErren / vor die gnädige Erleuchtung der Erkändtnüs jhrer Sünden/und begangenen Missethat/ mit Liebe/ in dem sie seine Füsse mit Salben salbet/und mit dieser GegenGabe ist der liebreiche HERR auch gar wohl zu frieden gewesen Luc. 7. Hiob hat auch viel Geschencke von dem lieben GOtt eingenommen / deswegen bezeigt er sich mit einer Gegen-Gabe / und schenckt dem HErrn wieder Gedult/ in dem er saget: Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genomen / der Name des HErrn sey gebenedeyet/ Hiob. 1.

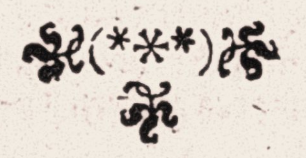
Der

Der König David hatte auch viel Spendasen vom HERRN genossen/ als/ schöne Blumen / wohlriechende Kräuter/ bittere Drauben / auch wohlschmeckende Aepffel/ dagegen giebt er dem geistlichen Gärtner wieder / Lob und Danck/ wie durch sein gantzes Psalter büchlein / sonderlich im 103. 111. und 150 Psalmen zu sehen ist. Die 10. Aussätzigen kosten auch der Gnadenreichen Hülffsäpffel ihrer Gesundheit / Lucæ am 17. Cap. aber es kömpt nur der einige Frembdling und schenckt dem HERRN Christo/ wieder / mit heller Stimme Preiß. Ingleichem hat der Blinde Mann Lucæ am 18 vor die wohlschmeckenden Aepffel seines Gesichts / dem HERRN Christo auch offentlichen Preiß geschenckt.

Der Apostel Paulus wolte solch gros Gnaden-Geschenck / der Erleuchtung und empfangenen Gabe des heiligen Geistes/ auch nicht umbsonst genüssen / sondern er predigte zum Gegengeschenck den HERRN Christum in den Schulen/ und zeugete von Ihm / daß Er warhafftig GOttes Sohn were / auff dem all unser Heil und Seligkeit beruhte / in der Apostel Geschicht am 9.

Was nun in allem / der Glaube / die Liebe/ die Hoffnung/ die Gedult / dem geistlichen Gärtner vorangeneme Leibes Geschencke seyn / bezeuget der Apostel Paulus/ in der Ersten Epistel an die Corinther am 13. Capitel.

Diesem allen sollen wir nun auch noch heutiges Tages nachfolgen / wenn wir auch von Christo aus dem Garten der heiligen Bibel sind mit tröstlichen Lehren / und in der Christlichen Versamlung / von den geistlichen Gärtner-Gesellen/ den Priestern und Dienern GOttes / mit der heiligen Tauffe / Absolution /und Reichung des heiligen hochwürdigen Nachtmahls / beschencket worden.



Cap.

Cap. XVII.

Was einem leiblichen Lustgarten eine schöne Zierde mache?

Als der Erste Gärtner GOTT der Allmächtige hatte den Erden-Garten gebawet / und allerley Bäume/ Graß und Kraut darinne lassen wachsen/ da dauchte Ihn doch/ daß das beste noch drinnen fehlete/ als nemblich/ ein schönes/ wohlgestaffirtes Lusthaus/ daran die heilige Gottheit könte jhr Lust und Beliebung sehen; Ist deswegen die heilige Dreyfaltigkeit zu Rathe gangen/ und in jhrem endlichen Rathschlus beschlossen/ in den gebaweten Erden-Garten ein Lusthäußlein/ als den Menschen/ zu bawen/ welches auch geschehen/ daß GOTT der HERR hat den Adam/ als den ersten Menschen/ auß dem Erden-Klosse gebawet/ und jhn hinein gesetzt/ daß er demselben/ unter allem was darinnen war/ solte die allerschönste Zierde seyn: Welches auch der heiligen Dreyfaltigkeit hernach so wohl gefallen/ daß sie es bey dem einen nicht lies bleiben/ weil Ihr die Gestalt so wohl gefiel:

Sondern GOTT der HERR nahm von dem Adam ein Muster/ und bawete dergleichen Lusthaus noch eines/ als die Eva/ und setzet es neben das/ das erste/ daß sie solten einander in Unschuld und Klarheit anleuchten/ und dem Garten/ wie gesagt/ eine besondere Zierde seyn/ im Ersten Buch Mosis am 2. Capitel.

Der alte Kirchenlehrer Augustinus sol auch ein schönes Lusthaus in seinem Garten gehabt haben/ davon hernach sol gemeldet werden. Der Prophet Daniel hat seinen Garten mit einem schönen Lusthause gezieret/ welches gegen Jerusalem offene Fenster gehabt hat/ Daniel. am 3. Cap.

Heutiges Tages zieren grosse Potentaten und Herren jhre Gärten auch/ sonderlich/ unter andern Gebäwden/ mit

mit schönen Lusthäusern / und lassen dieselbe auch inwendig mit schönen Figuren und Gemälden / und aussen mit schönen Perspectiven zieren und zurichten / darauff man auch gehen kan / und des Gartens gantze Gebäwde überall betrachten.

CAP. XVIII.

Was in dem geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel / die beste und schönste Zierde sey.

WEnn wir in den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel gehen / so finden wir auch darin ein schönes von GOTT wohlgezierdtes Lusthaus / welches ist JEsus Christus / der Zweystämmige Held GOtt und Mensch / und denselbigen auch mit schönen Figuren beydes innen und aussen gezieret. In Ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig / an die Colosser am 2. Von aussen funckelt seine Menschheit / von guten Exempeln / von schönen Lehren und Tröstungen / und mitleidiges Erbarmen / gegen das arme Menschliche Geschlechte: Ja dieses Lusthäußlein gefält GOTT dem HERRN selber so wohl / daß er sich solches eines Wohlgefallens rühmt / Matt. 3.

Vors ander ist nun ein schönes Lusthäusselein / und geistlicher Garten eine schöne Zierde / an dem nun GOtt der HERR auch seine höchste Lust hat / wenn Er vom Himmel auff das Niedrige schawet / und siehet das schöne Lusthäuselein / den Menschen (als den Tempel und Wohnung des heiligen Geistes / 1. Corinth. 3.) im Lustgarten der heiligen Bibel / und siehet auch zugleich die Fenster unsers Glaubens / Hoffnung / und Liebe offen gegen dem / der zu uns kompt in Liebe / Wohnung bey uns zu machen / (nemlich GOTT Vater / Sohn und heiliger Geist / Johan am 14)

Dieses sol uns nun auch eine nothwendige Vrsache seyn /

seyn / offt und vielmahl in den Garten der heiligen Bibel zu gehen / weil unser bester Seelen-Schatz darin zu finden ist / wie das Hohelied Salomons am 3. bezeuget: Daß er habe auff der Gasse / da aller Welt Vppigkeit getrieben wird / den nicht funden / den seine Seele liebte / auch nicht im Bette / da allerhand Fleisches Lust gepfleget wird / sondern da er ist fortgangen / zu den Wächtern / welches sind die Priester in der Christlichen Versamlung / und die schönen rechten Wegweiser / die Sprüche in heiliger Schrifft / da fand ich den / den meine Seele liebte / JEsum Christum / ich halte jhn / und wil jhn nicht lassen / bis ich jhn bringe in meiner Mutter Hauß / in meiner Mutter Kammer / das ist / in mein letztes End / ja bis ins Grab.

Denn von diesem schönen Lusthause / (welches im Garten der heiligen Bibel / über alles eine schöne Zierde ist) haben von Anfang der Welt alle Ertzväter / alle Propheten geweissaget / und in Hoffnung und Geiste auch jhre tägliche Lust an demselben gesehen; Sonderlich weil es uns von GOTT gemacht ist / zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Erlösung / und zur Heiligung / 1. Corinth. 1. Denn von jhm / und durch jhn / und in jhm sind alle Dinge / an die Römer am 11. In diesem schönen Lusthause suchte der Prophet Daniel auch seine tägliche Lust den Tag zu unterschieden dreyen mahlen / Daniel 3. Dessen er hernach auch grossen Ruhm und Belohnung empfand / nemlich / daß er errettet ward aus der Löwen-Grube / und gesetzt zum Fürsten über gantz Persenland. Wenn wir auch offte in den Lustgarten der heiligen Bibel gehen / und uns auch an dem schönen Lusthäuselein des Namens JESU Christi und seinem heiligen Wort belustigen / mit Beten / Loben und Dancken / so werden wir auch dermahl eins / hie aus der Elends-Grub dieser Welt gezogen / und auch zu Himmels-Fürsten mit der Krone der Gerechtigkeit gekrönt / 2. Timoth. 4. und mit dem Rocke der ewigen Seligkeit bekleidet werden / Esaiæ 61.

CAP.

CAP. XIX.

Seynd auch sonst noch mehr Gärten darin ein Mensch zu gehen benötiget/ als die vorgedachten zween / nemblich der geistliche und weltliche?

NOch ein Garte ist hie vorhanden / darin uns Menschen/ und einem jeden insonderheit / zu gehen hoch von nöthen ist/ als der Garte unsers Hertzens/ in dem wir uns nun sollen täglich / ja stündlich umbsehen / und fleissig betrachten / wie sich die Früchte darin verhalten / welche GOTT der HERR durch sein Wort und heiligen Geist hat hinein gepflantzet / ob es auch nach GOttes Erforderung / Liebes-Früchte zu GOTT und seinem heiligen Worte/ Erbarmungs-Früchte/ gegen dem nothleidenden Nechsten / Bus-Früchte des ungöttlichen Lebens und Wandels/ und auch Hoffnung- und Glaubens-Früchte/ Vergebung der Sünden / und Geniessung der Ewigen Seeligkeit / träge. Wenn nun solche Früchte in unserm Hertz-Garten gefunden werden / so sollen wir darneben ja fleissig jeten und säubern / und alles Unkraut außräuten/ als da ist/ Disteln/ Nesseln/ Dornen / auch wie es Namen haben mag / welches ist allerhand Betriegerey und Eigennützigkeit/ Haß/ Neid/ Feindschafft/ Wollust/ Sauffen/ Fressen / Geitzen/ Verleumbdung seines Nechsten/ 2c. und so sich ja solche Kräuter finden (wie denn gewislich geschicht in dieser Schwachheit) sollen wir dieselben ja in Zeiten außrotten und jeten / ehe denn sie gar zu tieff einwurtzeln / damit die Gottes Frucht könne desto besser einwurtzeln/ und reichlich sich außbreiten / dadurch wir hie auff dieser Welt erhalten / und dort in Ewigkeit an der Seelen können gesättiget werden: GOTT der HERR läst zwar seine Sonne auffgehen so wohl über die Unkräuter/ als über die fruchtbahre Gewächse/ Matth. 6.

Aber

Aber doch saget er beym Matthæo am 3. Es ist schon dem Baume die Axt an die Wurtzel geleget / darumb / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehawer / und ins Fewer geworffen: So wird auch am jüngsten Tage alles Unkraut in Bündlein gebunden / und ins Hellische Fewer geworffen; dargegen die fruchtbohren Weitzen-Körner / die gläubigen Seelen / sollen in die ewige Schewren des ewigen Lebens gesamlet werden / wie Christus solches selber bezeuget Matth. am 13.

CAP. XX.

Wenn nun ein Mensch in diesen Gärten hat so lange herumb gewandert / daß er davon müde und matt worden ist / wie dem nun da zu thun?

FIndet man doch viel schöne / feste und unbewegliche Stüle / darauff man sich kan künlich niedersetzen und ruhen; Sintemahl der Geist Gottes selber seine Ruhe-Statt auff einem solchen unbeweglichen Stule sucht / und zu seiner Ruhe gebraucht Matth. am 3. Johan. am 1. Solcher Ruhestäte sind auch durch den gantzen geistlichen Lust-garten der heiligen Bibel an allen Enden anzutreffen / und seyn an der Zahl 6 drin zu finden / als im 2. Buch Mosis am 17. im 4. Buch Mosis am 20. im 5. Buch Mosis am 32. bey dem Evangelisten Matth. am 7. und 16. und in der 1. an die Corinther am 10 Capitel. Hat nun der Ertzvater Jacob so sanffte geruhet auff einem leiblichen und vergänglichen Stein / im 1. Buch Mosis am 28. Ey wie vielmehr werden wir sanffte ruhen können / wenn wir uns mit wahrem Glauben auff den unvergänglichen Fels / JEsum Christum / setzen oder legen; Denn bey Ihm allein die rechte Ruhe zu finden ist / Matth. am 11.

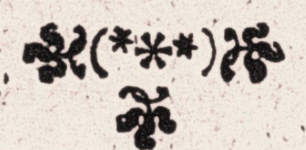
Es hält aber ein leiblicher Wandersman / wenn er sich

 müde

müde gereiset / diesen Brauch / daß er sich nicht leichte an einen Orth zur Ruhe nieder läst/wo er nicht kan eines kühlen Truncks habhafft werden / wo er aber einen schönen Quell antrifft / bey dem sucht er seine Niederlage und Ruhestadt.

Also sollen wir geistliche Wandersleuthe auch allezeit unsere Ruhestadt anstellen / an einem solchen Orthe / da wir ruhen / und uns auch zugleich können laben mit einem kühlen Wassers-Trunck / nemblich mit dem reinen Wasser Göttliches Worts / wie David solches auch rühmet im 23. Psalm: Solche finden wir nun auch bey vorgedachten 6. Ruhestäten/ oder Stülen/ aus welchen zugleich das reine aqua vitæ quillet; Wie solches der HERR Christus beym Johanne am 4. Capitel selber bekennet/ wenn Er saget: Ich bin das Wasser des Lebens / wer von mir trincket/ den wird jmmer nach Mir dürsten / wer aber das Wasser trincken wird/das Ich jhm gebe / den wird ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser das Ich jhm geben werde / das wird jhm ein Brunn des Wassers werden/das in das ewige Leben quillet.

Denn als sich das Volck Jsrael hat gegen GOTT versündiget / wegen jhrer Abgötterey / hat Moses das güldene Kalb zu Pulver gebrant / und auffs Wasser gestrewet / und den Jsraeliten zu trincken geben; Durch dieses Wasser wird auch der HERR Christus verstanden mit seinem heilsamen Wort / und werden auch der Jsraeliten Hertzen dadurch zu sicherer Ruhe gebracht/ im 2. Buch Mos. am 32. Cap.



CAP.

Cap. XXI.

Wer der erste Erfinder und Stiffter ist so wohl der leiblichen Lustgarten als des geistlichen / und was vor Persohnen der heiligen Dreyfaltigkeit in diesem Wercke nachgeohmet.

WEr der erste Erfinder und Stiffter der Garten sey/ berichtet uns das erste Buch Mosis im 2. Cap da geschrieben stehet/ und GOTT der HERR pflantzet einen Garten in Eden gegen Morgen; ist also der Anfänger aller jrrdischen Gärten-Gebäwen: Hernach haben jhm Folge geleistet in diesem löblichen Baw / Könige / Fürsten/Rathsherren und dergleichen Kunstliebende Hertzen/ Jedoch auff GOttes Befehl Jeremiæ am 29. In Egyptenland hats wohl viel schöne Gärten gehabt / welches wir aus der Israeliten Klagrede zu sehen / daß sie in der Wüsten nicht Kürbse/ Pfeben/ Lauch/ Zwiebeln/ Knoblauch gehabt haben/ im 4. Buch Mosis am 11. Denn solche Früchte nicht von sich selber wachsen / sondern mit Mühe in Gärten gezeuget werden.

So hat auch der Königliche Prophet David einen schönen Garten gehabt zu Jerusalem zwischen den Mauren/ davon die Schrifft Jeremiæ am 52. und das 3. Cap des Büchleins Nehemiæ saget.

Der Konig Salomon hat dergleichen viel schöne Garten gebawet / wie er solches selber rühmt und bekent im seinem Prediger=Buch am andern Capitel/ sagendt: Ich thät grosse Ding / ich bawete Häusser/ pflantzet Weinberge / ich machte mir Gärten und Lustgärten. So hat auch der König Belsazer einen Garten gehabt / darin des Danielis Lusthäußlein oder Sommerleube gestanden/ Daniele am 3. Der König Ahasverus hat ingleichem auch

einen Garten gehabt bey dem Schlosse Susann / da er denn auch hat pflegen hinein zu gehen / seines Zorns und Grimmes sich etlicher massen zu erwehren und zu entledigen / welche ihm seine untrewen Diener verursachten / im Büchlein Ester am 7. Capitel.

Der Jojakim hat vielleicht auch einen schönen Garten gehabt / darin sein züchtiges Gemahl die keusche Susanna ist alle Tage gegangen ihre Füsse zu waschen. So wird das vielleicht auch ein schöner Garte gewesen seyn darin der HERR Christus seine Ruhestadt gehalten / nemblich des Josephs von Arimathia / Johan. am 19.

Die Historien bezeugens auch / daß der Kirchenlehrer Augustinus ingleichem einen schönen Garten gehabt / und auch zugleich ein schönes Lusthäußlein mit vielen schönen Versen inwendig gezieret / welche alle den Menschen auff gute Sitten weisen / und Grobheit oder Unhöffligkeit vermeiden lernen: Welche von einem Philosopho Namens Horst / ins Teutsche gebracht / deren ich nur eins oder zwey gedencken muß:

Nichts mehr verderben Sitten gut /
Denn böser Gsellen Rede thut.

Item:

Wer abwesend schelten thut / und an viel
Worten hat sein Muth /
Auch nur die Gäste wil voll sauffen / der bleib
von hie bey seinem Hauffen.

Item:

Wer wil meiden was sehr weh thut /
Viel heimliche Stiche ohne Blut /
Der mach sich niemand gar zu gemein /
Halte sein Maul / und warte das Sein.

Item:

Wer bey dem Tische wil sitzen mein /
Der lese und mercke diesen Reim:

Nie-

Niemand nicht mit Stichen schänd/
Sondern alles zum besten wend.
Das Maul mit Speis und Trincken stopff/
Obs gleich nicht verdient grosses Lob:
Nicht trinck gantz oder halbes zu/
Den Zorn und Witz allhie weg thu.
Bis frölich/lustig/guter Ding/
Nimb vor lieb es sey gleich auch gering.
Danck GOTT/ den Wirth auch nicht veracht/
Es ist allhie nicht Ruhm noch Pracht.
Dis thu/und alles Böses meid/
Sonst hastu hiemit gar Abscheid.

Cap. XXII.

Wie die Menschen in heiliger Schrifft Bäume genennet werden/und auch sonsten mit vielerhand Abbildungen den natürlichen Bäumen können vergliechen werden.

DEr HERR Christus nennet diese Welt einen Wald/und die weltlichen Potentaten wohlriechende Bäume/Baruch am 5. Cap. Es werden die Menschen auch den Bäumen vergliechen/Daniel am 4. und Ezechiel am 31. Der König David heist auch die Welt im 96. Psalm ein Feld/ und die Menschen Bäume. Der Evangelist Lucas am 13. Cap. spricht auch: Es ist schon dem Baum die Axt an die Wurtzel gelegt/ welcher nicht

wird gute Früchte bringen/ rc. Da verstehet er auch die Menschen; Es können auch die Bäume dem Menschen in vielen Stücken verglicchen werden: als erstlich wie ein Baum mit der Schale umbgeben ist/ also der Mensch mit seinen Kleidern; vors ander/ so hat ein Baum in seinem Stamme seinen Safft/ dadurch er seine Nahrung zu seinem Wachstum erreicht: also beruhet auch des Menschen Leben im Blute. Vors dritte/ hat ein jeder Baum in sich ein Marck oder Kern/ wie mans nennet; also hat auch der Mensch in sich eine lebendige Seele. Vors vierdte/ so strecket ein Baum von sich seine Este/ darauff er seine Früchte trägt/ welche er mit seinem von sich Strecken gleichfals anbeut/ ab zu brechen/ und zu genüssen einem jeden/ wer nur zu jhm kömpt/ deswegen auch einem jeden Baume Raum und Stelle vergönt/ und auch von seinem Herrn sehr geliebt wird/ wenn er sonderlich anmutige Früchte trägt; Jngleichem der Mensch strecket auch seine Este von sich/ welches sind seine Arme/ Hände und Finger: Denn wenn der Mensch auch seinem Nothleidenden oder dürfftigen Nechsten/ welcher zu jhm kompt/ wil etwas mittheilen/ so reichet ers jhm auch mit dem Aste/ so jhm aus dem Stamm seiner Achsel gewachsen ist. Darumb vergönt nun GOTT auch dem Menschen die Stäte hie auff dieser Welt/ und rühmet auch solchen freygebigen Menschen mit Verheissung zeitliches Segens und ewiges Frewden-Lebens: Denn der Apostel Paulus saget in der 2. an die Corinther am 9. Cap Einen frölichen Geber hat GOTT lieb/ dargegen/ wo einer karget/ da er nicht kargen soll/ der wird jmmer ärmer/ sagt Salomon in seinen Sprüchen am 11. Vnd ferner: Weigere dich nicht den Armen guts zu thun/ so deine Hand solches von GOTT hat.

Wie auch auff dieser Welt neben einander wachsen grosse und kleine/ fruchtbahre und unfruchtbahre/ köstliche und geringe Bäume/ also ist es auch mit den Menschen be-

beschaffen / da jederzeit Geistliche und Weltliche / Grosse und Kleine, Reiche und Arme / Krancke und Gesunde unter einander zu finden sind. Darumb sollen wir unserm Nechsten seine Mängel / Fehl oder Armuth nicht auffrucken oder vorwerffen / viel weniger die Kleinen ärgern; Denn der HERR Christus ist auch unsernthalben arm gewesen / Matthæi am 8. Capitel. Er saget auch Lucæ am 17. und 18. Capitel: Dem Menschen / durch welchen Ergernüs kömpt / were besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde / und ersäufft im Meer da es am tieffsten ist; oder / daß er nie gebohren were.

Cap. XXIII.

Wie der HERR Christus mit einem verständigen und erfahrnen Gärtner kan verglichen werden / der durch Kunst wilde Bäume zahm und fruchtbahr machet.

Es hat die Beschaffenheit in dieser Welt mit allen Bäumen / so man in einem Walde findet / daß sie alle ihrem Geschlecht nach / aus der Wurtzel entspriessen / wilde sawre und unfreundliche Früchte zu kosten tragen / mit denen verfähret nun ein leiblicher Gärtner also: er gehet hinaus in den Wald und nimbt zugleich seine Instrumenta mit sich / als die Plötze / Häppe / Messer / Meissel / Säge / Baumwachs / und denn auch zugleich die zarten Reisser / so er von einem fruchtbahren Baum gebrochen / mit sich / wann er denn zu einem wilden Stamme kompt / so jhm beliebt / nimbt er bald die Häppe / und schneid umb den Stam alle Fäser und kleine Estlein hinweg / kan er aber nicht alles mit der Häpe wegschneiden / so nimbt er die Plötze und hawet weg alles was jhm am Stam hinderlich ist / nimbt alsdenn die Säge / und schneid den Stam entzwey / wo er am aller-

füglichsten ist / darnach ergreifft er den Meissel / setzt jhm auff den Stamm / und spalt jhn mitten entzwey / unangesehen / daß öffte der Safft zu beyden Seiten heraus fleust / nimbt denn das scharffe Messer / und beschneit das zarte Reißlein / daß sichs fein füglich auff und in den auffgespaltenen Stamm schicke / alsdenn hat er bald sein Baumwachs / mit dem verstreicht und verklebt er dem verwunten Baum seine Risse / daß keine Feuchtung noch Lufft in die Risse kommen kan / und läst jhn also wachsen / und siehet was daraus wil werden; Er läst jhn auch also noch nicht bleiben / sondern er gehet zum öfftern zu jhm / und pfleget sein / mit Abputzung der wilden Stolonen und unnützen Wächsen / so jhm die beste Nutzung des Saffts entziehen / und an seinem Wachßtum hinderlich seyn.

Wann nun ein solcher Stamm eine Zeit lang gestanden / und ein Gärtner siehet / daß er tüchtig und alt genug ist Früchte zu tragen / so kompt er denn auch zu jhm mit seiner scharffen Hawe / räumet jhm umb die Wurtzel / und rottet jhn gar aus / denn dieweil er im wilden Walde stehet / muß er in aller Gefahr schweben / wegen der Sturmwinde / wegen der Hasen so jhn benagen / wegen des Wildes so jhn gantz verderbet / dieweil es zarte Holtz hat; und versetzt jhn hernach in einen wohlverzeuneten und verwarten Garten in richtige Ordnung neben andere Bäume / da er denn vor Winden / Hasen / und allerhand wilden Thieren wohl versichert ist / und solche Verrichtung treibt nun ein fleissiger Gärtner nicht nur einmahl / sondern stets / dieweil er lebet.

Der Geistliche und Himlische Gärtner / Christus JEsus / thut nun solches auch / und verhält sich auch nach eines trewen und fleissigen Gärtners Arth / und kompt nun auch zu uns in diesen wilden / wüsten Welt-Wald / Ezechiel am 23. Auch der Meynung halben / unsere von Natur wilde Sünden-Bäume zu zähmen und fruchtbahr zu machen; Denn Er selbst der Sohn GOttes nennet uns

beym

beym Matth. am 7. und Luca am 6. Cap. arge Leute/ und faule Bäume / und verflucht die Bäume so nur Bletter und keine Früchte tragen: so können wir nun von Natur keine Frucht des Glaubens tragen / sondern tragen nur Bletter unserer nichtigen Wercke / wie Paulus bezeuget / wenn er saget: Der natürliche Mensch vernimbt nichts vom Geist Gottes / es ist jhm eine Thorheit / etc.

Deswegen nun / wie gesagt / so kömpt der HERR Christus auch zu uns Sünden-Bäumen und wilden Dornhecken / Micha am 7. Und bringt auch zugleich mit sich seine Instrumenta, so Er darzu benötiget und im Brauch führet:

Vors erste nimbt Er seine scharffe Häppe zur Hand / und beschneid damit uns unbußfertigen Sünden-Stämme / was uns zu unser Seligkeit hinderlich und schädlich ist: das ist / Er läst etwan eine lästerliche Zunge über uns hergehen / wie David darüber klaget im . . Psalm / wenn er saget: Die Leute reden so vergeblich: Darumb betet er im 7. Psalm: Auff dich HERR trawe ich / mein GOtt / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich.

Vors ander nimbt Er auch seine Pletze zur Hand / und hawet damit die groben Sünden-Este von uns Sünden-Bäumen. das ist / Er kompt etwas härter / zu Zeiten nimbt uns durch den zeitlichen Todt unsere lieben Kinder von der Seite / oder leget uns darnieder auff das Siechbette / schicket uns allerhand Kranckheiten zu / wie dort dem Könige Hiskia / im 2. Buch der Könige am 20. Und wie des Königschen Sohn zu Capernaum / Johan am 4. Welche / nach dem der himlische Gärtner die Sünden-Este etwas verhawen mit seiner Pletze / schon geschlagter und bequemer waren / gute Früchte zu tragen.

Vors dritte nimbt Er auch die Säge zu Hand / und schneidet den Stamm wo er am geschicktsten ist / entzwey / das ist / der liebe HERR kompt auch offt und schneidet zwey liebe Freund / ja wohl liebe Hertzen und Eheleute /

 durch

durch die scharffe Todes-Sege von einander / da denn auch solche Menschen-Stämme lassen ihren Safft von sich fliessen / welches sind die Threnen / welche dem Menschen auch aus dem innerlichsten Hertzens-Stamm durch die Augen fliessen und dringen / bevoraus / wenn sie sich fein in Ehelicher Liebe und Einträchtigkeit vergliechen haben / wie ein abgeschnittener Stamm; Er läst's auch noch nicht dabey bleiben / sondern nimbt

Vors vierdte auch seinen breiten Meissel (nach dem Er uns durch die Este / unsere Kinder hat hingerissen / auch durch den abgeschnittenen Stamm unser liebe Freunde und Ehegenossen) und spaltet den Stamm gar auff / das ist / Er leget uns noch über dieses / allerhand Beschwere auff / wie dem lieben Hiob / da hats denn das Ansehen / als hette GOTT vergessen gnädig zu seyn: alleine er nimbt

Vors fünffte auch sein scharffes Messer / welches ist sein heiliges Gesetze / und auch das zarte Propffreisselein / welches er von dem Holtze oder Baum des Lebens gebrochen / in der Offenbahrung Johan. am 21. 22. welches ist das liebe Wort Gottes / und die heiligen Sacramenta / seines Leibes und Bluts / welche Er durch rechten wahren Glauben auff diese Masse in unsere Hertzen impffet und propffet / und verbindts

Vors sechste mit dem Wachs und beständigen Liebes-Bande Gottes des werthen heiligen Geistes / mit seiner kräfftigen Erleuchtung zu Gottes Gnad und Liebe / daß es denn recht heist / wie der 100. Psalm saget: Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst.

Wenn uns nun der geistliche Gärtner Christus JEsus also hat gezähmet durch mancherley Anfechtung und Plage / läst Er uns nun auch nicht also stehen / sondern läst uns auch fleissig besehen und Achtung auff uns geben / durch die Lehrer göttliches Worts / welchen Er befohlen / durch die scharffe Gesetzpredigt / die wilden Sprößlein / das ist / die von Natur angeerbten Sünden-Fehl / abpu-

tzen/bis wir erwachsen. So offt sie aber solche Sündensprossen mit dem scharffen Messer des Gesetzes abschneiden/ sollen sie zu jederzeit auch alsobald dabey haben das Wachs des heilsamen Evangelii/ und die geöffneten Wunden wiederumb auffs fleissigste verstreichen/ und solches so lange treiben/ bis wir von aller Vnarth gesaubert/ unsern völligen Wachsthumb erreicht/ also daß wir tüchtig seyn Früchte zu tragen. Alsdenn so kompt er auch

Vors siebende mit seiner scharffen Hawe/ welches ist der zeitliche Tod/ und räumet uns auch zu der Lebens-Wurtzel/ und rottet uns gar aus/ aus diesem wüsten wilden Welt-Walde/ (da wir auch haben müssen allem Vnglück unterworffen seyn/ nemblich/ den hohen holen Winden/ welches sind allerhand Verleumbdungen; Den Hasen/ welches sind die Diebe und Räuber/ welche uns das Vnsere heimlich und öffentlich abgenaget und davon gelauffen; Dem ungehewren Wilde/ als Hirschen/ wilden Säwen/ die haben sich an uns gerieben/ daß auch mancher hat sein Gewende darüber verlohren/ wenn sie unser lieben Obrigkeit nach jhren Zweigen und Autorität geschnappet haben/ unser liebes Vaterland/ so wohl eines jedweden kleine Vffenthalt/ haben die Säwe durch das langwierige Krieges-Wesen dermassen durchwühlet/ daß fast niemand weiß/ wo er sein Fewer und Herd sol suchen/ oder wieder auffschlagen.)

Damit ich aber nicht zu weit rümbschweiffe/ sondern bey meinem Vornehmen bleibe/ so verhält sich der geistliche Gärtner Christus JEsus auch nach der Regel eines leiblichen Gärtners/ welcher einen Baum/ ehe er jhn versetzen wil/ zuvor in frisches Wasser sencket/ damit die Wurtzel feine Feuchtigkeit an sich ziehe; Also handelt nun der HERR Christus auch mit uns Menschen-Bäumen/ wenn Er uns Menschen-Bäume durch die scharffe Todes-Hacke/ aus diesem Welt-Walde hat rotten lassen/ so versencket Er uns auch eine Nacht

Vors

Vors achte/ in den kühlen/ sicheren Grabes-Brunnen/ darin wir nun auch fein außruhen und wieder anfrischen bis bald auff den Morgen/ den lieben Jüngsten Tag/ da wird Er uns denn auch wieder heraus ziehen/ und

Vors neunde/ wieder versetzen in den wohlverwahrten Himmels-Paradis-Garten/ in die Ordnung aller Gläubigen und Außerwehlten/ da wir denn vor den hohen Winden des Zorns GOTtes/ vor den Hasen der Ruchlosen Menschenkinder/ und vor dem Wilde dem leidigen Teuffel wohl werden gesichert und befreyet seyn und bleiben/ wie hievon die nachfolgenden schöne Reime zeugen und lauten:

Der ewige Todes Bock/ muß unser Seelen-Stamm/
Den schönen Himmels-Rock/ wohl unbenagt lahn/
Dieweil der starcke Lew/ der HERRE Jesu Christ/
Jhm selbst ohn alle Schew/ sein hellisch Zeen zerknirscht:
Durch seinen blutigen Tod/ jhm sein Gewalt genommen/
Und jhn gemacht zu Spott/ zu uns kan er nicht kommen,
Zu füllen seine Haut/ der Hellen Schlund und Grund
Mit unserm Seelen-Kraut/ welches trägt zu aller Stund
Viel schöne Blümelein/ im Paradies-Garten/
Die alle Engelein/ sambt uns allzeit thun warten/

Von

Von GOTT ist jhm bereit / zur Speiß das
Hellischen Fewer/
Zu füllen allezeit/sein Rachen ungehewer/
Mit Nesseln und mit Dorn / der ungläubigen Welt/
Mit GOTtes grimmigen Zorn / und all
den es gefält:
Dargegen in GOTTES Reich/wir singen/
jubiliren/
Immer und ewiglich / in Frewden triumphiren/
Und dancken alle GOTT / die Christgläubige Schar/
Der solches an uns thut / ewiglich immerdar.

Und weil wir nun hie in dieser Welt haben in Liebe zu GOTT und seinem Worte geblühet / und Glaubens-Früchte getragen / und auch zugleich mit Christo gepflantzt seyn zu gleichem Tode / so werden wir auch Jhm in der Aufferstehung gleich seyn / nach des Apostels Pauli Bezeugen / an die Römer am 6 Und also unser Glaubens-Früchte geniessen dort in der Ewigen Seligkeit / wie GOTT der HERR denn solches selber verspricht durch den Propheten Esaiam am 3. wenn er saget: Prediget den Gerechten/ das ist / verkündiget den Gerechten / daß sie es gut haben sollen/denn sie werden die Früchte jhrer Wercke essen: und im 4 Cap spricht er: In der Zeit wird des HERRN Zweig lieb und werth seyn / und die Frucht der Erden herrlich und schön / wenn unsere Leiber und Seele vereiniget / und im Garten Gottes in die Ordnung der Außerwehleten gepflantzet stehen; Alsdenn werden wir Bäume der Gerechtigkeit seyn/Esa. am 61. Cap.

Cap. XXIV.

Alle Menschen auff dieser Welt müssen geistliche Gärtner-Gesellen seyn / deswegen sie Vrsach haben nach Blumen Arth jhr Leben zu reguliren.

Gleich wie Christus ein geistlicher Gärtner ist/ Joh. am 20. welcher unser Meister und HERR ist/ Esa. am 33. So sollen und müssen wir auch / wofern wir rechte Christen seyn wollen / alle geistliche Gärtner-Gesellen seyn / und täglich / ja stündlich in unsere Hertz-Garten pflantzen/ JEsum Christum / als das ewige Wort des Vaters/ den Baum des Lebens/ in der Offenb. Johan am 21. Cap. Item/ die liebliche Rose von Jericho / Sirach am 24. Ingleichem / die Wurtzel Isai des Geschlechts Davids/ Esaiæ am 11. in der Offenb. Johan. am 22. Cap. Vnd auch die schöne Blumen / im Hohenlied Salomonis am 21. Der Baum/ so in unserm Hertzgarten gepflantzt/ soll zweyerley Früchte tragen/ als ernste Furcht GOttes/ und Liebe des Nechsten/ Matth. 22. Die Rose sol auch einen lieblichen Geruch von sich geben / als vor GOtt und seinem Nechsten ein züchtiges/ keusches / Gott-wohlgefälliges Leben und Wandel. Die Wurtzel Jesse soll auch je länger je tieffer in unserm Hertz einwurtzeln / damit sie nimmermehr heraus gerissen werde. Die Blumen sollen auch in unserm Hertz-Garten blühen / durch Singen geistlicher Lieder/ Lesen in heiliger Schrifft/ Forschen nach GOttes heiligem Willen / und durch Seufftzen und hertzliches Gebet / damit GOTT auch seine Lust in unserm Hertz-Garten jederzeit sehen möge : Wenn wir nun solche Früchte in den Garten unsers Hertzens gepflantzt / so sollen wir jhn auch wohl verwahren / damit solche Früchte uns keines daraus gestohlen oder entführet werde ; wie jener Christliche Autor dieses Liedes sich vernehmen läst:

Ich

Ich will das edle Blümelein
Beschliessen und bewachen/
Das soll stets mein Lustgarte seyn/
Mein Gewissen frölich machen/
So wir es zeugen fleissiglich/
Und bawen seinen Samen/
So wirds uns schützen ewiglich
Vor allem Ubel/Amen.

Ja in Summa/ wir sollen auch zugleich alle selber wolrichende Blumen seyn / und unser Leben nach Blumen-Arth reguliren : Denn alle Blumen haben/ eine jedwede jhre sonderliche Farbe und eingepflantzte Natur / die sie nicht verläst noch enterbt; Also sollen auch wir Menschen/ und ein jedweder insonderheit / einen gewissen ungezweifelten Glauben zu GOTT und seinem heiligen Worte haben. Alle Blumen haben meistentheils guten Geruch: also sollen wir Menschen auch süssen Geruch von uns spüren lassen/ als durch Loben/ Lieben / und Beweisung alles friedfertigen Gehorsams gegen GOTT und unsern Nechsten; und nicht wie die stinckenden Kräuter / als durch Sawerey/Unreinigkeit / Ergernüs / schandbahre Wort und Narrentheydung / welches nicht verständigen Christen / sondern unwissende Säwe von sich richen oder hören lassen/ wie Paulus zeuget an die Epheser am 5. Blumen zancken sich auch nicht mit einander/ wenn jhrer gleich viel tausent in einem Garten stehen : Also sollen wir Menschen auch thun in diesen Welt-Gärten / und uns auch nicht mit einander zancken/ wie Joseph seine Brüder denn auch zur Einträchtigkeit vermahnt / da sie wieder aus Egyptenland zu jhrem alten Vater Jacob reisen wolten/ im 1. Buch Mos. am 45. Cap.

Abraham war auch ein friedliebender Vater und unser Vorgänger/ darum sagte er zu seinem Bruder : Lieber/ las

nicht

nicht Zanck seyn zwischen deinen und meinen Knechten/ im 1. Buch Mosis am 13. und im 133. Psalmen rühmet der König David den Frieden auch sehr hoch / Sagendt: Siehe/ wie fein und lieblich ists / wenn Brüder einträchtig bey einander wohnen / wie der köstliche Balsam / der vom Haupt Aaron herab fleust / wie der Thaw / der vom Hermon herab fält auff die Berge Sion / denn daselbst verheist der HERR Segen und Leben / Immer und Ewiglich. Der weise Haußlehrer lästs an sich auch nicht fehlen/sondern er streicht den Friede auch gewaltig heraus/ Sagend: Drey Dinge sind/ die GOTT und Menschen wohl gefallen/ wenn Brüder eins sind / Nachbarn sich lieb haben / und zwey Eheleute sich mit einander wohl begehen/ Sirach am 25. Der Sohn GOTtes vermahnet seine Jünger auch zum Friede / da Er von jhnen scheiden wolte/und saget: Liebet euch untereinander allezeit / dabey wird man erkennen / daß jhr meine Jünger seyd.

Die Blumen grüssen auch einander im Garten und auff dem Felde mit jhrem Wincken und Zuneigen; Nach diesem Exempel sollen billich Heute zu Tage die Menschen auch einander freundlich und wohlmeinendt grüssen nach dem Befehl Christi, und alles guts wünschen Lucæ am 10. Der Sohn GOTtes hat aber die verkehrte Menschen-Arth wohl gemercket / darumb heist er seine Jünger/ und noch Heut zu Tag alle fromme Christen / klug seyn wie die Schlangen/jedoch ohne falsch/ beym Matthæo am 10.

So besorget auch eine Blume kein Ungewitter; Also sollen wir Menschen auch nicht alsobald verzagen in Unglück und Widerwertigkeit / sondern uns das Vertrösten des Apostels Pauli einbilden / wenn er saget an die Philipper am 4. Cap. Sorget nicht (die jhr in Anfechtung und Elend seyd) denn der HERR ist nahe.

CAP.

Cap. XXV.

Die Kräuter beweisen ihren Nahmen mit der That/ den sie von ihrem Erfinder/ oder ihrem Landherkommen haben/ desgleichen sollten auch die Menschen thun/ welches aber bisweilen nicht geschicht.

Gleichwie nun alle Kräuter/ Blumen und Gewächse ihre Nahmen haben/ von ihrem Erfinder oder Landherkommen/ und eingepflantzten Wirckungen/ welche sie ohne Verenderung wircken und behalten/ und also mit der That und im Wercke beweisen; Also werden auch die Menschen-Gewächs wie Adam/ nach ihrem Herkommen Erde/ und nach ihrem Erfinder Christo JESU Christen genennet/ aber sie beweisen nicht allezeit in der That ihren Nahmen wie die Kräuter thun: Offt findet sich das Contrarium mit dem Nahmen und der That/ dieweil in dem Hertz-Garten des Cains nicht das Kräutlein der Liebe blühete/ sondern des Neids und Mords.

So wir die Nahmen der Titul betrachten wollen/ da befinden wir/ daß bißweilen die That mit demselben nicht übereintrifft; Denn mancher wird getitulirt Ehrenvest/ da er doch seine Ehre mit allerley Lastern besudelt. Mancher läst sich tituliren Wohlweisse/ ist auch weisse gnug/ nicht aber nach Standes Qualitäten/ sondern was in seinen Kram oder zu seinem eigen Nutz dienet/ damit sein Beutel gespickt/ und seiner Obrigkeit/ Herrn/ und Nechsten geleeret werde. Manchen nennt man Kunstreich/ worin aber? in Schalckheit/ Lügen/ und allerhand Bübereyen. Die Eva nennet ihren andern Sohn Abel/ das ist/ vanitas, einen Bösewicht oder einen losen Gesellen. Denn wenn die Sachsen wollen einen verlauffenen Buben nennen/ so heissen sie ihn einen Vaner. Da sich nun wieder das Gegentheil des Nahmens und der That fin-

det / daß also wohl mancher eines rechten Tituls werth und würdig ist / und wird jhm doch nur aus Heucheley gegeben / nur vor Augen / das Hertz ist aber weit davon / wie Salomon in seinen Sprüchen solches im 26. Cap. zeuget / Sagend: Wenn er seine Stimme holdselig macht / so glaube jhm nicht / denn es sind sieben Grewel in seinem Hertzen ; Wie dort jener Schrifftgelehrte den HErrn Christum auch Meister tituliret / da er sich doch selber viel klüger schätzte / denn der HERR Christus selber / Lucæ am 10. Jngleichem beym Matthæo am 22. Die Pharisäer und Herodische Rotte tituliren den Wohlwürdigen HERRN Christum auch sehr hoch / Sagent : Meister / wir wissen / daß du warhafftig bist / und lehrest den Weg GOttes recht / aber aus lauter Schein-Heucheley. Wenn nun auch solche Titul aus falschem Hertzen diesem oder jenem von einem zugeschrieben werden / der wird gewislich auch / wie diese Heuchler / Spott / Hohn und Schande zu Lohn kriegen.

Darumb sollen wir auch allezeit nach der Kräuter Art unsers Nahmens Bedeutung nachkommen / und gedencken / daß wir Christen genennet werden / weil wir auff Christum getaufft seyn : Denn der Apostel Paulus sagt ; Wie viel jhrer getaufft sind / die haben Christum angezogen ; Und weil uns Menschen / die heilige Schrifft einem Grase / Blume / Schatten / Weberfaden / einem Blate / Staub / und Erden vergleicht / und der König David uns gantz und gar nichts in seinem Psalmbuch nennet / so sollen wir uns die Rechnung machen / daß / weil solch berührt Ding sehr bald und schleunig vergehet / also auch wir Menschen es nicht lange treiben werden / nach dem 103. Psalm : Müssen deswegen / wofern wir Christen seyn wollen unser Christenthum in Demuth / nach Kräuter Arth beweisen.

CAP.

Cap. XXVI.

Wie/ und wodurch ein leiblicher Lust-garte im wircklichen Baw kan erhalten werden / also wird auch der grosse Garte dieser Welt/ durch GOttes Liebe und des Himlischen Gärtners Christi JEsu Fleiß erhalten.

WEnn ein leiblicher Lustgarte in einem rechten wircklichen Baw und Ansehen sol oder mus erhalten werden / so gehören darzu sonderlich zwey vornehme Stücke/ als erstlich/ des Herrn/ der den Garten hat lassen bawen/ rechte beständige Lust / und immerwerende Beliebung: vors ander / ein fleissiger und wohl-erfahrner Gärtner / der unverdrossen den gantzen Tag seiner Verrichtung abwarte / auch wohl mit gebogenem Rücken und Knien im heissen Sonnenschein / und keiner andren Verrichtung oder Gewerbe sich anmasse ; Es kan zwar ein Gärtner keinen Garten vor seine Persohn allein pflegen/ denn es giebt vielerley Arbeit und Verrichtung / darumb müssen ihm auch Gesellen gehalten werden / die er allmählich abrichtet nach seiner Hand-Verrichtung / daß sie bißweilen eine Zeitlang können den Garten versehen/ weñ der Gärtner verreise ; welches denn gemeiniglich geschicht/ wenn alles an seinem Orthe im Garten wohl bestelt ist/ so kan er eine Weile abkommen/ weñ aber die Wachsthumbs-Zeit verflossen / und alles zeitig ist ab zu nehmen und auffzu heben / so muß ein Gärtner wieder zur Stelle persöhnlich dabey seyn / damit einem Gewächs und Frucht seine rechte Pflege geschehe / und nichts versäumet werde.

Eben auff diese Masse verhält sichs auch mit dieser Welt oder Welt-Garten : Denn GOtt der himlische Vater hat auch einen Garten lassen bawen / oder gebawet/ durch sein heiliges Wort / welches ist die Welt / wie der

Geist GOttes redet: Der Himmel ist durchs Wort des HERRN gemacht/ und der Erdboden oder Heer / durch den Geist seines Mundes/ im 33. Psalm. Und trägt nun auch eine hertzliche Lust und jmmerwehrende Beliebung darzu/ denn du liebest alles was da ist / und hassest nicht was du gemacht hast/ denn du hast freylich nichts bereitet/ da du Haß zu hettest/ bekent das Büchlein der Weißheit am 11. Cap Und die Schrifft saget im 1. Buch Mosis am 1. Cap. Und GOtt sahe an alles was Er gemacht hatte/ und siehe/da war alles sehr gut: Darumb spricht Er: last uns Menschen machen (das ist/last uns Bäume pflantzen) damit der Garte nicht öde / sondern besetzt werde.

Darzu hat nun der liebe GOTT einen fleissigen / verständigen und erfahrnen Gärtner / nemlich JEsum Christum seinen liebsten Sohn / welchem Er dis Gärtner-Ampt auffgetragen / der ist nun recht fleissig und unverdrossen / sagende: Deinen willen / mein GOTT/ thue ich gerne; Stehet auch den gantzen Tag und breitet seine Hände aus zu einem Volck / nemlich zu den Menschen/ daß Er jhrer pflege und warte / Er nimbt auch keine andere Geschäffte oder Verrichtung vor / denn dazu Er beruffen ist von GOTT seinem Himlischen Vater / nemblich / daß Er das verlohrne Menschliche Geschlecht auffrichte: Deswegen Er auch im Garten Gezemana mit gebogenem Rücken und Knien zu unterschiedenen mahlen sich dahin bearbeitet / daß Er uns armen Menschen aus dem wüsten Walde der Finsternüs / möchte in die helleuchtende Sonne bringen . Denn Er sagt ja selber durch den Propheten Esaiam am 43. Ja mir hastu Arbeit gemacht mit deinen Sünden / und Mühe mit deinen Missethaten; Deswegen Er auch auff seinem gebogenen Rücken läst die Sonne des Fewerbrennenden Zorns GOttes scheinen/ damit wir nur des kühlen Thawes seiner Gnad/ Liebe und Barmhertzigkeit fähig und theilhafftig werden.

JE-

JEsus CHristus der geistliche Gärtner hat auch seine Gesellen/ die Er auch allmächlich unterrichtet / und jhnen seine Verrichtung und Sitten lernet / damit / wenn Er auch verreiset/ sie die Gewächse auch nach Nothdurfft können pflegen und warten : Vnd ist nun vors erste der liebe Noah/ Abraham/ Loth/ und der beruffene Knecht Moses/ welchen der Garte des Gesetzes zu bestellen untergeben ward/ darin der liebe GOTT das Kraut seines göttlichen Willens und Gebots selber mit seinem eigen Finger gepflantzet hatte/ und Mosi befohlen/ solchen geistlichen Gesetz-Gartenbaw in richtiger Ordnung weiter zu bestättigen: Darzu Er denn hernach auch mehr geistliche Gärtner-Gesellen beruffen hat/ als die lieben Propheten/ Evangelisten / Apostel / welche alle jhren müglichsten Fleiß an diesen geistlichen Baw gewendet haben / und alle / ein jedweder vor seine Person etwas hinein gepflantzt / daß es nunmehr heist die heilige Bibel / oder der geistliche Lustgarte / darin nun auch noch Heute zu Tage trewe Lehrer und Prediger fleissig arbeiten.

Als nun der liebreiche HERR / der himlische Gärtner hatte fleissige und trewe Gesellen bestellet / die neben dem geistlichen Garten/ der heiligen Bibel / auch diesen grossen Welt-Garten versehen / und durch jhres lieben Meisters hinterlassene Instruction, kunten eine Zeitlang bestellen/ da sprach Er: Es ist alles wohl bestellet / Ja: Es ist vollbracht/ Johan. am 20. Alles was zu unser Seeligkeit von nöthen war: Befahl deswegen nun den Garten dieser Welt / seinen Jüngern / die Menschen-Gewächs fleissig zu warten/ in dem Er zu jhnen saget: Gehet hin in alle Welt/ und lehret alle Heyden / und prediget das Evangelium / Busse und Vergebung der Sünden allen denen/ die sich meines Verdienstes trösten / an mich gläuben/ und sich meiner Wiederkunfft frewen.

Hat also hiemit der liebreiche HERR und Meister eine Reise vor sich genommen von dieser Welt zu GOTT

seinem Himlischen Vater / und wird nunmehr auch bald (seinem Versprechen nach) wieder kommen auff den lieben Jüngsten Tag/ weil auch das Sünden-Maß gefüllet ist/ also / daß es auch bey kleinen Kindern überquillet/ und auch alle Vntugenden und Vngerechtigkeit in voller Reiffe stehet; denn in der Offenbahrung Johan am 3. spricht er: Ich stehe vor der Thür und klopffe an / und am 22. spricht Er; Stehe ich komme bald. Da wird Er denn seine Menschen-Gewächs auffheben aus den Gräbern/ und sie setzen in die ewige Hütte/ in das ewige Leben. Ingleichem auch die reiffen Früchte und reiffen Samen / so durch den zeitlichen Todt noch nicht abgenommen / wird Er zugleich mit-nehmen auff seiner letzten Reise: Was aber noch wird unreiff und unzeitig seyn / darauff wird Er alsdenn nicht warten / welches werden seyn die Vnbußfertigen/welche sich nicht mit GOTT und jhrem Nechsten/ in der Zeit der Gnade/ weil sie noch auff diesem Welt-Wege gewandelt / versöhnet haben: Die wird Er nun auch verwerffen / wie nichts-werthes Vnkraut / in das ewige Fewer.

Denn wenn der Herbst kompt / räumet ein Gärtner alles weg vom Lande/ was nützlich und reiff / das hebet er auff/ was nichts nütze und unreiff ist / das achtet er nicht viel/ sondern verwirffts / wie GOtt der HErr auch thät mit der ersten Welt / im 1. Buch Mos. am 7. da Er auch kam mit der Sündfluth/ alles schlecht zu machen / da hub er auch zuvor auff die Kräuter / so nützlich und in Bußfertigkeit reiff waren/ als den lieben Noah mit den lieben Seinigen/ und samlet jhn auff den sicheren Kräuter-Boden der Archen; Aber das verwüllerte Vnkraut und unreiffe Früchte räumet Er durch den Vntergang gäntzlich hinweg/ und wartet keiner weiteren Reiffung oder Bekehrung.

Also wil der HERR Christus am jüngsten Tage auch alles schlecht und eben machen: Denn Er saget in der

Offenb.

Offenb. Joh. 21. Siehe ich mache alles new: Darumb sol ein jeder Mensch fleissig beten aus der Kirchen-Collect: Hilff lieber HErre GOtt/ daß wir bereit seyn / wenn dein lieber Sohn kömpt / Jhn mit Frewden zu empfahen/ 2c. Vnd des Apostels Pauli vorgeschriebene Regel fleissig in achtnehmen / wenn er saget zun Ebreern am 4. So lasset uns nun fürchten / daß wir die Verheissung/ ein zu kommen zu seiner Ruhe/ nicht versäumen/ und unser keiner dahinden bleibe/ oder unzeitig erfunden werde.

CAP. XXVII.

Gleich wie die leiblichen Lustgärten mit Mawren oder Zeunen umbgeben seyn: also hat auch GOTT der HERR umb den geistlichen Garten seines heiligen Worts/ und umb diesen grossen Welt-Garten einen festen Schutz und Zaun gemacht.

AN allen Enden auff dieser Welt / wo nur Gärten zu finden/ oder angetroffen werden / so sicht man sie mit Zeunen oder Gemäwer umbgeben und verwahret / und wieder ein jedes Quartier mit einer sonderlichen Hecke umbgeben damit niemand hinein lauffe und den Früchten Schaden oder Vnheil zufüge / auch seyn sie mit Thüren und Schlössern verwahret / daß also niemand hinein kan gehen / es werde denn die Thür durch den Gärtner (dem es auch gebührt) geöffnet.

GOTT der HERR hat auch umb den geistlichen Lustgarten der heiligen Bibel (welches ist sein heiliges Wort und Nahme/) eine Mawer gemacht/ sambt einer Thür mit dreyen starcken Rigeln / welche sind die drey Gebott der ersten Taffel der heiligen Zehen Gebott / wenn Er saget: Du solt keine andere Götter haben. Du solt den

Nahmen deines GOTtes nicht unnützlich führen. Du solt den Feyertag heiligen

So hat Er auch umb diesen grossen Welt-Garten einen Zaun oder Mawer gemacht durch die sieben Gebott der ander Taffel. Diesen Zaun nun haben die Menschen von Anbegin der Welt wohl gewust / aber denselben durch die verderbte Natur lassen eingehen / bis jhn GOTT der HERR nunmehr vor 3. tausent 1 hundert und 44 Jahren wieder vernewret / seinem Knecht Mose befohlen zu bewahren / und wieder eine Thür von zweyen starcken Seulen zum Ein- und Außgange gesetzt; Als die erste Seule der Thür ist / daß GOTT dräwet zu straffen bis ins dritte und vierdte Glied / die Ubertretter dieser Gebot oder Zauns. Die ander Seule der Thür ist / daß GOtt seine Gnade und Barmhertzigkeit durch wohlthun verheist ins tausendte Glied.

Darumb gebeut auch der Geist GOTtes durch Mosen im 5. Buch am 5. Cap. So behaltet nun daß jhr thut / wie euch der HERR ewer GOTT gebotten hat / und weichet weder zur Rechten noch zur Lincken / sondern wandelt in allen Wegen wie euch GOTT gebotten hat / damit jhr die Thür aus diesem Gesetz-Garten recht möget treffen / und steiget nicht über die Hecken oder Zäun / das ist / übertretet die Gebott nicht / sondern haltet / so viel GOTT Gnade darzu wird geben / so wird uns denn auch der Himliche Gärtner / JEsus Christus / welcher die Thür selber ist / Johan. am 10. auffschliessen / und uns aus diesem Gesetz- und Welt-Garten / in den hell-leuchtenden und lieblichen Garten des Evangelii / und durch denselb in den Gartē des Paradises führē / wie Er verheissen hat / in dem Er saget beym Joh. am 17. Vatter ich wil / daß wo Ich bin / auch die bey Mir seyn / die du Mir gegeben hast / daß sie meine Herrligkeit sehen: und werden bey dem HERRN seyn allezeit in der 1. an die Thessalonier am 4. Denn der Geist GOttes spricht in der Offenbah-

fenbahrung Johan. am 22. Seelig sind/ die seine Gebott halten / auff daß jhre Macht sey an dem Holtze des Lebens/ und zu den Thoren eingehen in die Stadt (in das newe Jerusalem/ in die Ewige Seeligkeit:) denn haussen sind die Hunde/ Zäuberer / Hurer / Todtschläger und Abgöttischen

Denn von Natur wandeln wir alle in dem Garten des Gesetzes/ in dieser Welt / das ist / in GOttes Zorn und Vngnad/ können auch wohl nimmermehr heraus kommen / es sey denn / daß wir die Thür / JEsum Christum/ in wahrem Glauben treffen; Denn der Apostel Paulus spricht zun Römern am 10. Christus ist des Gesetzes Ende/ wer an Jhn gläubet/ der ist gerecht / nemlich von dem Fluch des Gesetzes befreyet/ denn im Gesetz und Evangelio beruhet unser gantzes Christenthum / sagt der HErr Christus selber beym Matthæo am 22.

Der Schrifftgelehrte beym Luca am 10. wuste die Thür gar wohl aus dem Gesetz - Garten / so wuste er auch die zum Paradies - Garten wohl / dennoch fragte er den HERRN Christum heuchlischer Weise / wo er sie suchen oder finden solte: der HERR Christus zeiget jhm aber eine Thür auff sein eygen Begehren / durch welche er wohl nimmermehr die Himmels-Pforte wird treffen / als durch seine Scheinheiligkeit und gute Wercke / er ergreiffe denn den rechten Schlüssel / JEsum Christum durch Glauben und hertzliche Liebe / denn durch den allein können wir uns alles müglich und zu eygen machen / und den rechten Weg treffen.

Cap. XXVIII.

Was aller Menschen/ so wohl eines jeden insonderheit / jhre Verrichtung seyn soll, wenn sie in einen leiblichen Lustgarten gehen/ oder gegangen seyn.

ALs die heilige Dreyfaltigkeit hatte durch jhren eigen Rath Himmel und Erden / und alles was drinnen/

erschaffen / da ist zu letzt auch der Mensch von GOTT erschaffen / und in den Garten Eden gesetzet / daß er ihn bawete / wie das 2. Capitel des ersten Buchs Mosis besaget / unangesehen / daß er mit göttlicher Weißheit und Klarheit ist gezieret und begabet gewesen / ist ihm doch aufferleget den Garten zu bawen / und darin zu arbeiten. Abraham war bey GOTT ein gesegneter Mann / dennoch hat er sich nicht geschämet Garten zu bawen / und Bäume darein zu pflantzen / wie die Schrifft von jhm zeuget im 1. B. Mosis am 23. Ingleichem der liebe Noah / nach dem jhn der liebe GOTT wieder von der Gefahr des hochsteigenden Wassers der Sündfluth / auffs trockene Land setzte / hat er sich der Arbeit auch nicht geschämt / sondern einen Weinberg gepflantzt im 1. Buch Mosis am 9. Jngleichem der weise König Salomon hat sich der Garten Bestellung auch nicht geschämet / in seinen Sprüchen am 2. cap. Daß sich also deswegen Heutiges Tages auch kein Mensch schämen darff wer einen Garten hat / in demselben sich mit etwas bemühsam finden zu lassen / es sey gleich Standes Personen wer sie wollen / denn Garten Verrichtung ist gar ein lustiges und ergetzliches exercitium.

Vors ander sollen auch alle Menschen / so in einen Garten gehen / des HERRN Christi Regel wohl in acht nehmen / und derselben Folge leisten / und auch drinnen beten / wie unser lieber Seligmacher Christus JEsus seinen Jüngern befohlen / und auch selbst gethan / Johan. am 18. Da sie auch mit einander am Oelberge im Garten waren / sagt der liebe HERR: Wachet und betet.

Auch zeugts der Prophet Daniel uns zur Folge / wenn wir in Garten gehen / daß wir beten sollen / dieweil er einen jedweden Tag ist zu dreyen unterschiedenen mahlen in den Garten auff sein Sommer-Haus gangen / nieder gekniet / und GOTT fleissig gebeten umb Abwendung bevorstehender Noth und Gefahr / wie er denn auch gewisse Erhörung empfunden hat / in dem jhn der König Belsazer

zu

zu einem grossen Herrn erhoben / und zum Fürsten über gantz Persenland gesetzt/ Daniel am 3. Cap. Deswegen wir uns auch des Betens im Garten / neben andern Verrichtungen / mit gantzem Ernst sollen angelegen seyn lassen / aus sonderlichen Vrsachen/ daß einem die Augen oder Gehör nicht mit allerley uppigem Welt Wesen darin gefüllt wird/ als wie an andern Orthen.

Cap. XXIX.

Mit was Gedancken alle Christen Menschen sollen behafftet seyn / welche in einen leiblichen Lustgarten gehen wollen/ und was sie sich nothwendig darinnen zu erinneren haben.

VOrs erste / wenn wir in einen leiblichen Garten gehen/ haben und sollen wir erstlich betrachten unsern grossen Jammer und Elend dieses zeitlichen Lebens / wie solches die Epistel zun Hebreern am 12. bezeuget / welche saget: Alle Kinder GOttes von Anfang der Welt sind der Züchtigung (das ist / des zeitlichen Leidens) theilhafftig worden. Denn es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie wieder in die Erde verscharret werden/ die unser aller Mutter ist/ Sirach am 40 Capitel. Denn Adam ist ein Anfang nach GOTTES Ebenbilde/ mit vollständiger Heiligkeit und Gerechtigkeit von GOTT erschaffen; Denn GOTT der HERR sprach: Last uns Menschen machen/ ein Bild das uns gleich sey/ und sagt weiter: Adam ist als unser einer/ im 1. B. Mos. 13. daß er also Macht zu herrschen hatte / über alles was auff Erden / im Meer und in der Lufft sich reget; So bald aber Adam GOttes Gebot übertrat/ ist er aller solcher seiner Würde beraubet worden / es ist jhm auch alles Viehe und Thiere ungehorsam worden/ und ist also die erste Sünde im Garten Eden von Adam begangen / dadurch er GOTTES Zorn / Fluch/

und ewige Straffe auff sich geladen / und solches ist auch auff uns alle/ als seine Nachkommen / geerbet.

Es wollen etliche Historien Schreiber melden / Adam solte nicht länger im Stande der Unschuld gelebt haben/ als vom sechsten Tage von früh 6. Uhr bis den siebenden Tag umb Vesper Zeit / da die heilige Dreyfaltigkeit habe geruhet / ungefehr so viel Stunden als unser HERR Christus ist im Grabe gelegen / ist auch fast vermuthlich/ daß Adam nicht lange im Stande seiner Unschuld/ seiner Eva beygewohnet / denn sie sonst Kinder der Unsterblichkeit gezeuget hetten: Weil ich aber vor meine Persohn in heiliger Schrifft von diesem keinen Grund finde / las ichs an seinem Orthe beruhen / und ist genug/ daß wir beklagen den Ungehorsam unser Groß-Eltern.

Sonst saget die Schrifft im 1. Buch Mosis am 5. cap. Adam zeugete einen Sohn der seinem Bilde gleich war/ in Sünden und menschlichen Gebrechligkeiten; Welches David auch bezeuget im 58. Psalm / sagendt: Die Gottlosen sind verkehrt von Mutterleibe an/ und die Lügner jrren von Mutterleibe an; Ja er bekent solches von sich selbst im 51. Psalmen/ wenn er saget: Siehe / ich bin aus sündlichem Samen gezeuget/ ꝛc. Und die Epistel zun Hebreern am 12. saget: Die Sünde klebt uns jmmer an; Wer kan mercken/ wie offt er fehlet / im 19 Psalm. Ist also alles Menschliche Tichten und Trachten von Jugendt auff nur zum Bösen geneigt / im 1. Buch Mosis am 6 c. Deswegen müssen wir nun dem Zeitlichen Tode alle Stundē und Augenblick unterworffen seyn. Solchen Seelen-Schaden haben wir vors erste zu betrachten / wenn wir in einen Gartē gehen/ weils im Garten geschehen ist.

Vors ander haben wir uns auch zu besinnen oder zu erinneren/ wenn wir in einen leiblichen Garten gehen/ unser Sterbligkeit: Denn wir finden da viel schöne Blumen / von GOTT auff mancherley Arth und Weise geschmücket und gezieret: Wenn wir nun solche mit Her-

zens

tzens Augen anschawen / geben sie uns gar eine schöne Lehre / denn es ist ja fast nichts auff dieser Welt / als Kräuter und Blumen / dadurch uns der liebe GOTT hette die Gewißheit des Todtes / und doch die Vngewißheit der Zeit können vorbilden : Ingleichem auch die Gewißheit der Aufferstehung von den Todten : Denn wenn eine Blume aufblühet / so hat sie ihre gewisse Zeit wie lang sie blühet / hernach fält sie ab / dieweil sie aber in ihrer Blüthe stehet / muß sie alle Augenblick gewertig seyn / daß der Gärtner kompt / bricht sie ab / und giebt sie seinem Herrn : Also sind auch alle Menschen in dieser Welt ; denen ist ihr Lebens Ziel von GOTT zwar auch gesetzt / wie David und Hiob hievon auch zeugen / daß ihre Tage sind auff sein Buch geschrieben / ehe derer noch einer da gewesen / Hiob am 1 . .

Aber wenn GOTT ein bessers mit uns weiß / wie das Büchlein der Weißheit am 4. redet / daß GOTT die Seinen hinreist aus diesem bösen Wesen / so kompt denn der HERR Christus auch unverhofft (als ein leiblicher Gärtner) und bricht uns auch ab offt unverhofft / zu der Stunde / da wirs nicht vermeinen / und giebt unsere Seelen-Blumen auch seinem HERRN / nemlich / GOtt seinem himlischen Vater. Gleich wie aber eine Zwiebel oder Wurtzel / davon das Kraut oder Blume gebrochen ist / an ihrer Substantz oder Würde kein Vnheil widerfähret / sondern sie liegt da in einem umbgeschrenckten Bette in der Erde / und ruhet bis wieder an den lieben Frühling / da bricht sie wieder von newem heraus / und stellet sich mit ihrer Gegenwart wieder dar ; Also ist es auch beschaffen mit uns Menschen / wenn uns der liebe GOTT gleich auch die Blume unsers Lebens durch den zeitlichen Todt abbricht / so geschicht auch der Seel dadurch kein Schade / unser Leib liegt auch fein ruhig in der Erden / in unserm Grabe / und ruhet auch fein aus / bis auff den Frühling den lieben Jüngsten Tag / alsdenn

soll

soll auch wieder unser Leib und Seele in vereinigter Perr söhnlicher Gegenwart wieder dargestelt werden / wie de Geist GOttes davon saget: Alle die in den Gräbern sind/ werden die Stimme des Sohns GOttes hören und auff- erstehen: Denn wir müssen alle vor den Richterstul JE- SU CHRJSTJ erscheinen/ Joh am 5. Darumb der König David auch rühmt im 118 Psal sagendt: Ich wer- de nicht sterben/ sondern leben / und des HERren Werck verkündigen; Denn der zeitliche Todt ist vor GOtt nur ein Schlaff/ sagt Christus selber Matth. 9 Eine Blu- me redet den Menschen (wenn er zu jhr in Garten kömpt) gleichsam also an:

Wie du mich hie siehst blühen fein/
Du Erden-Klos/ und Steubelein/
Mich nimbt ein kleiner Reiff bald hin/
Daß ich nicht mehr zu finden bin;
Also wird dirs gleichfals ergehn/
Eh du dich dessen wirst versehn.

Der König David redet auch sehr schön von des Men- schen Leben im 103. Psalm / wenn er saget: Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras / und wie eine Blume auff dem Felde: wenn der Wind darüber gehet / so ist sie nim- mer da/ und ihre Stäte kennet sie nicht mehr: Denn eine Blume stehet da in jhrer Blüte/und preiset jhren Schöpf- fer/und beut deme jhren Dienst an / wenn der Gärtner kömpt/ ist sie bereit / sie macht nicht viel Expostulirens: Also sollen wir Menschen auch thun / und jederzeit bereit seyn/ wenn GOTT der HERR durch den zeitlichen Tod bey uns anklopffet. Der Hiob sagt in seinem 9. Cap. Meine Tage sind schneller gewesen denn ein Läuffer / sie sind vergangen wie ein starckes Schiff / wie ein Adler fleucht.

Denn was halff den Mathusalem sein hohes Alter/ im 1.

im 1.B. Mosis am 5. Den Salomon seine Weißheit / im 1. Buch der Könige am 3. Den Absalon seine Schöne / im 2.B. Samuelis am 14. Den Simson seine Stärcke / im Buch der Richter am 15.16. Haben sie nicht alle müssen sterben? Es hatden Assaph seine schöne Stimme / den Ahasverum seine 127 Länder nichts geholffen. Sie haben alle den Weg gehen müssen.

Daß man sich auch im Garten seiner Sterbligkeit stets erinneren soll / haben wir des ein scheinbarliches Exempel an dem Joseph von Arimathia / beym Johan. am 20. welcher sein Grab in seinem Garten gehabt / daß er / so offt er in denselbigen gegangen / sich seiner Sterbligkeit dadurch stets erinnerte / welches uns allen zur Folge vorgeschrieben und gebildet ist / damit der zeitliche Todt uns nit zur Unzeit erschleiche / und durch solche Unzeit / uns dem ewigen Tode übergebe.

Vors dritte / wenn wir in einen Garten gehen / oder nur von einem Garten hören reden / sollen wir uns erinneren durch hertzliches Nachdencken / daß die Göttliche / Hochheilige Dreyfaltigkeit / alle vornehmste Wercke / so zu des Menschen Heil und Seeligkeit von nöthen seyn gewesen / im Garten verrichtet habe.

Denn als GOTT den Menschen geschaffen / ist seine erste Wohnung im Garten gewesen / nach ihrem Fall aber sind sie wieder aus der sicheren Wohnung getrieben / in den gefährlichen / schrecklichen Todtes-Thal / darin sie doch immer wieder nach dem Garten / darin der Brunn des Lebens / JEsus Christus / gestanden / getappet / mit ausstreckenden Händen des Glaubens: Denn darumb stellet GOTT der HERR den Engel mit dem blossen Schwerte vor den Garten des Paradises / sagendt: Adam möchte sonst sein Hand ausstrecken / und den Baum des Lebens ergreiffen und ewig leben.

Durch Gottes Verheissung aber / von des Weibes Samen / hat Adam doch mit seiner Eva durch Ausstreckung

jhrer Glaubens-Hände / den Baum des Lebens wieder ergrieffen / und unter seinen Lauben gnädigen und heilsamen Schatten funden vor der Hitze des Zorns Gottes.

In den Schrifften der Altväter wird gelesen / daß Adam / nach dem er kranck und Krafftlos worden / seinen Sohn den Seth nach dem Garten des Paradises geschicket / und umb Oehl der Barmhertzigkeit lassen bitten / da er nun vor den Garten kömpt / und begert Oel der Barmhertzigkeit seinen alten krancken Vater damit zu salben / werden jhm von einem Engel 3. Samen-Körner geben / welche er seinem krancken Vater solte eingeben / weil aber der Sohn die Körner bringt / ist Adam allbereit gestorben : Dahero hat sichs hernach in einen Garten gepflantzt / daraus nachmahls drey schmeidige Ruthen oder Sprossen sollen gewachsen seyn / welche / nach dem sie etwas erwachsen / sich in einander geschlungen und geflochten / und zu letzt zu einem grossen Stamme / oben mit einer dreyfachen Zwiesel / gleich einem Kreutze an zu sehen worden ist / welches ohne Zweiffel auff die heilige Dreyfaltigkeit zeiget (daß allein von derselben der Menschen Heil und Seeligkeit herrühre.) Welcher Baum sich hernach solte wieder gefunden haben / und zum Creutze des unschuldigen HERRN JESU CHRISTI gebraucht worden seyn / dadurch denn Adam auch an seiner Seele ist gesund worden / weil er seinen Hoffnungs-Ancker / an die Ebreer am 6. allein auff den verheissenen Weibes Samen gegründet hat.

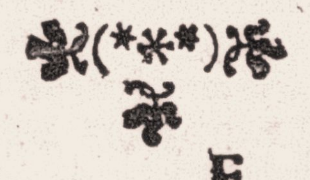
So hat auch der Sohn GOTTES im Garten dem Menschlichen Geschlecht zu Güte und Trost / blutigen Schweiß geschwitzet / und sich lassen fangen und binden / Johan. am 18. aus lauter Liebe gegen uns verlohrne Menschen-Kinder.

So hat auch der Liebreiche HERR / seine Ruhestadt im Garten gehabt / ingleichem seine fröliche und Siegreiche Aufferstehung / Marci am 16. Capitel.

Wenn

Wenn also heutiges Tages hohe Potentaten / so wohl andere vermögende Standes-Personen / lassen schöne Gärten bawen / ist dabey abzunehmen / daß sie solches nicht aus ihrem eigen Vornehmen thun / sondern der heilige Geist regieret und führet jhre Hertzen / daß sie den Garten-Baw fortpflantzen / daß wir auch solcher / von GOTT uns bewiesenen Gut- und Wolthat offte gedencken; Ist auch gewis / daß alle Liebhaber der Gärten von dem Geist GOTtes getrieben werden / welches an vielen Gottseligen Menschen zu sehen ist auff dieser Welt / wenn sie in einen Garten gehen / daß sie mit geblöstem Häupte und auffgehabenen Händen / jhre Augen empor gen Himmel auffheben / und offtern GOTT durch ein tieffes Seufftzerlein / dancken. Es ist auch derselbe Mensch fast nicht vor einen Christen zu halten / wer in einen Garten gehet / und dancket GOTT nicht mit einem Seufftzer / wo ja nicht mit der Zunge / wen sonst GOTT mit etwas Verstande begabet und erleuchtet hat: Denn von Natur weis der Mensch nichts geheimes vom Geist GOTtes / es ist jhm eine Thorheit / und kan es nicht ergreiffen / in der Ersten an die Corinther am 2.

Dieser berührten Vrsachen halben sollen wir nun in einen Garten gehen / damit wir solches stets in frischem Gedächtnüs behalten mögen / nicht deswegen / daß wir draus holen sollen wohlrichende und kühlende Häupt-Rosen / oder wohlrichende Hertzstärckende Negel-Blumen / oder anmutige / heilsame Lilien / Feigen / Maulbeer / und dergleichen Früchte / welche man zu jhrer Zeit auff dem Marckte käufft.



E CAP.

Cap. XXX.

Was eines leiblichen Gärtners seine Verrichtung sey/und wie er sich gegen seinen Herrn / so wohl auch ein jeder Hoffe-Diener/ja auch ein Herr gegen seine Diener verhalten soll: Also verhält sich auch der geistliche Gärtner CHristus JEsus gegen seinen HERRN/ als GOTT seinen Himlischen Vater.

EInes leiblichen Gärtners seine Gebühr ist / vors erste/ daß er früh und spät im Garten sey / nicht aber auff solche Masse / wie jener ruchlose Geselle sich lies hören / sagend:

Das ist mein steter Brauch / daß ich so früh auffstehe/
Und mit der Morgenröth / zugleich in Garten gehe/
Da brech ich Blümlein ab / der Liebsten mein zum Krantz/
Den ich ihr nachmahls geb / den aber bey dem Tantz.

CHristus JEsus lernet jhnen ein anders Johan. am 19. dem sollen alle Gottselige Gärtner nachfolgen / und auch früh im Garten erstlich beten / und hernach jhrer anbefohlenen Verrichtung und Arbeit abwarten / nach Anleitung des HErrn Christi / welcher auch erstlich im Garten gebetet hat / und hernach das Werck (dazu Er von GOtt seinem himlischen Vater beruffen und gesand war) nemblich der Erlösung menschliches Geschlechts/ zu verrichten.

Vors

Vors ander/ so verhält sich ein leiblicher Gärtner gegen seinem Herrn auch also: Wenn er in Garten kömpt/ so steht er da mit aller Ehrerbietung in Bereitschafft / und vernimbt mit gantzem Ernst ob sein Herr jhm etwas befehle / welches er schleunig und willig außricht / nach der Vermahnung des Apostels Pauli an die Colosser am 3. wenn er saget: Ihr Knechte (oder Diener) seyd gehorsam in allen Dingen ewren leiblichen Herren / nicht mit Dienst allein vor Augen/ als Menschen zu gefallen / sondern mit Einfältigkeit des Hertzens / und mit Gottes Furcht; Dann bricht ein Gärtner gleich auch die allerschönste Blume ab / præsentirt sie seinem Herrn mit aller Ehrerbietung und Reverentz / dargegen denn der Herr des Gartens dem Gärtner wieder geneigt ist / jhn auch wohl vor andern bey sich habenden Dienern / vielmahl mit einer besonderen Verehrung begabet/ dieweil offt die Diener nicht alle dem Herrn im Hertzen geaffectioniret seyn/ wie sie mit dem Munde vorgeben / wie hievon die Reime lauten:

Vor Augen dienen ist mein Kunst/
Damit ich mir kan machen Gunst/
Zu Hoffe bey dem Herren mein/
Dien ich fälschlich mit gutem Schein.

Welches der HErr Christus auch selbst bezeuget / in dem Er saget zu seinen Jüngern oder Dienern: Ihr seyd nicht alle rein/ denn Er kante das falsche Hertz des Judæ wohl; Und were heutiges Tages auch wohl zu wünschen / daß GOTT bißweilen der lieben Obrigkeit / oder Herrschafft/ ingleichem den Haußvätern / die Augen (wie des Propheten Elisæi Diener) öffnete / damit sie in die Hertzen jhrer Diener und Unterthanen sehen könten/ mit was Trewen sie dieselbe meinen/ massen ich einsmahls von einem alten Bauer gehört habe / GOttes Barmhertzigkeit/ (der Diener) und Unterthanen Arglistigkeit / ge-

gen jhre Obrigkeit/ were nicht zu ergründen / und dörffte auch wohl als ein älter erfahrner die Warheit getroffen haben.

Wenn heutiges Tages auch noch Diener und Vnterthanen gegen jhre Obrigkeit also gesinnet weren / wie jene gegen jhre Obrigkeit den Democritum / vor welches Gesundheit sie dem Hippocrati 60. tausent Ducaten bieten/ und sich verlauten lassen / wenn jhre gantze Stadt Gold were und noch viel ein mehrers / wolten sie es lieber verlieren/ denn jhre Obrigkeit / dörffte es in unsern Landen auch noch wohl besser stehen/ als es/ GOtt erbarm es/ jtzo stehet.

Aber über solche falsche Vntrew / klagt noch mancher Fromme Hoffediener/ wenn er sagt:

Wer stets zu Hoffe lebt / der reisst auff hohen Brücken/
Muß stets gedultig seyn / und sich offt lassen drücken.

Item:

Zu Hoff sind hohe Stiegen/wer die stets steigen soll/
Der muß sich allzeit schmigen/ und leiden überall.

Der geistliche Gärtner Christus JEsus hat sich nun auch in diesem seinem Welt-Garten gegen (seinem HErrn) GOTT seinem Himlischen Vater auch also verhalten Johan. am 19. fleissig auffgewartet / und auch seinen Befehl / darzu Er von GOtt seinem Himlischen Vater beruffen und bestellt war/ mit trewem Fleiß außgerichtet/ davon Paulus saget zun Galatern am 1. JEsus Christus der sich selbst für unsere Sünde gegeben hat / daß Er uns errette von dieser gegenwertigen argen Welt / nach dem Willen GOttes / und hat also auch GOTT seinem

Him-

Himlischen Vater ein schönes Sträußlein gebunden/ von allerhand wohlriechenden Blumen und Kräutern / als/ Liebe/Demuth / Gehorsam / dieselben mit Vollbringung des Willens seines Himlischen Vaters zusammen gewickelt/ und gebunden/ und mit grosser Ehrerbietung und Reverentz es GOtt seinem himlischen Vater durch sein tieffes Seufftzen zugeschit und überantwortet / davon der liebe GOtt denn auch wird einen sehr süssen und lieblichen Geruch empfunden haben / deswegen er jhn denn auch mit einem besonderen Præsent (neben Schickung eines Engels der Jhn getröstet hat in seiner schweren und saweren Todes Angst und Arbeit) vor andern Heiligen begabet / in dem Er Jhn auch rühmet / sagend: Mein Knecht der Gerechte wird viel gerecht machen / wer wil seines Lebens Länge außreden / Esaiæ 53. Darumb hat Jhn auch GOTT nunmehr erhaben in die höchste Ehre/ und hat Jhm einen Nahmen gegeben / der über alle Nahmen ist/ nemlich / daß in dem Nahmen JESU sich beugen sollen alle Knie derer die im Himmel und auff Erden/ und unter der Erden/und alle Zungen bekennen/daß JEsus Christus der HERR sey/zur Ehre GOTtes des Vaters/an die Philipper am 2.

Der König David bezeugets auch / daß GOtt Jhme grosse Ehre vor andern Heiligen hat angethan / aus dem 8. Psalm/ wenn er saget: Du wirst jhn zum HErren machen/ alles hastu unter seine Füsse gethan/ Schafe (sind die Gottseligen/ Demütigen / gläubigen Menschen/ nach dem 100. Psalm) Ochsen alzumahl (sind allerhand halstarrige /. hoffertige und auffgeblasene Menschen / nach dem 22. Psalm.)

So muß auch ein leiblicher Gärtner zu allerhand Arbeit unverdrossen seyn / sich nicht lassen befrembden/ daß seine Hosen vor den Knien mit Erde und Unkraut beschmutzet / ingleichem seine Hände mit Erde besudelt werden/ nach dem Exempel des ersten Gärtners GOttes des

Allmächtigen/ welcher auch durch Berührung des Erden-Kloses den ersten Menschen gezeuget hat / deswegen sich ein Gärtner des Müssiggangs gantz entwehnen muß; Denn es heist:

Ein Gärtner/ der nicht gern arbeit/
Ein Schütze / der nicht gern früh auffsteht/
Ein Diener/der in allē seinen Herrn schmäht.

Die drey sind zu Hoffe nichts nütze / sondern verwerfflich: Denn der Müssiggang gehört vor die Fuchsschwäntzer/ denn die haben sonst nichts anders zu thun; und das lange oder viel Schlaffen / vor die Stall- und Reuterbursche/ denn wenn sie gefressen und gesoffen haben / wie sie es heissen/ so legen sie sich nieder und schlaffen: das Lästern und Schmähen solte wohl gar nicht seyn; aber doch so geschichts am meisten von denen / die der Herrn Gabe am meisten sich gebrauchen und genissen / und sonderlich die zu einander sagen: Brat du mir ein Wurst / so lesche ich dir den Durst; Denn aus einem vollen Kropffe selten was guts / oder wohlklingende Stimmen fliessen: welchem Gärtner aber auch die Früchte im Bier-Kruge blühen/ und hernach dem Wirthe im Beutel Früchte tragen/die sind des Nahmens/ Gärtner / nicht würdig / sondern wird ihnen gehen (wo es ihnen nicht bereit ergangen ist) wie den Weingärtnern / davon der HErr Christus beym Luca am 20. saget: Daß sie auch als Mörder (der schönen Creaturen Gottes/ die sie versäumen) werden umbgebracht werden / von ihrem Dienste verstoffen/ und mit grosser Verachtung ihres Herrn und anderer Leute in Armuth mit Spott und Hohn davon ziehen / wie viel solcher Exempel zu sehen / nicht allein an Gärtnern/ sondern an vielen Hoffedienern; Denn wie sie in ihrer Jugend pfeiffen / also müssen sie auch hernach in ihrem Alter tantzen: Deswegen Hoffe-Leben gefährlich und doch sehr ruchlos/ wie solches der liebe Seligmacher Christus

stus JEsus selber wohl ist inne worden am Hoffe Caiphæ und Herodis/ Matth. 26. Luc. 23.

Was in den Gärten zu Hoffe vor Kräuter und Blumen wachsen/ doch were es nicht gut/ daß alle Kräuter Nesseln/ und alle Sträuche Disteln weren / also auch nicht alle Hoffediener Spötter/Geitzer/Leumbder/Säuffer/ Fresser/Lügner/Betrieger/ Hässige/Vntrewe/Faule/ und mit dergleichen Lastern behafftet/ sondern es finden sich ja noch offte etliche die noch warhafftig / auffrichtig / trew und from seyn / und sich den Geist GOttes treiben und regieren lassen/ an die Römer am 8. wie der Königsche zu Capernaum mit seinem gantzen Haußgesind / Johan. am 4. ingleichem der Hauptman mit seinen Knechten und Kriegs-Leuthen/ Matth. am 8. ingleichem wie der fromme/ und züchtige Hoffediener/ der Joseph / im 1. Buch Mosis am 39. Cap. und Daniel/im Daniele am 6. Ob sie gleich Gefängnüs/ Lebens Gefahr / und allerhand Widerwertigkeit müssen erdulden / so muß es doch zu letzt noch frommen und trewen Dienern wohl gehen/ der Gottlosen Neid mag auch seyn wie gros er jmmer wolle / so finden sich ja auch noch trewe Vnterthanen / jhrer mag nun seyn wie viel jhr wolle ; Wie der König David / da er vor seinem Sohn Absolon fliehen muste / wandelten doch noch etliche als trewe Vnterthanen mit jhm ins Elend / und sonderlich der Jthai/der Gethiter : Ja es find sich auch noch zu Zeiten ein frommer Husai zu Hoffe / der seiner Obrigkeit die falschen Rathschläge entdecket/ welche über sie vorgenommen werden/im 2. Buch Samuelis am 15.

Aber wenn heutiges Tages einer Obrigkeit etwa eine Sache entdecket wird/welche wider GOTT und des Nechsten Wolfahrt ist/ so heists gefuchsschwäntzet. Wer aber sein Bleiben sonsten kan haben/ ohne zu Hoffe/der thut am besten/ doch können Hoffediener so wohl beten als andere Leute/ hetten auch offt die beste Zeit darzu / wenn nur ein jedweder in seinem Stande das Seine verricht / darzu er

beruffen ist / und sich in keine frembde Verrichtung flicht; Wenn Judas der Jünger des HERRN Christi auch das gethan hette / und were in seinem geistlichen Stande geblieben / und sich nicht unberuffen zu Hoffe gemacht / so were er in solch Vnglück nicht gerathen / denn wer falscher und verrätherischer Diensten pfleget / der empfähet billich solchen Lohn / wie Judas / wer aber seine Dienste (sie seyen zu Hoffe oder anderswo) verricht / wie Joseph / der empfähet billich trewen Lohn / wie Joseph / im 1 Buch Mosis am 41. Vnd soll es gleich nicht hie auff dieser Welt geschehen / so wird es doch dort im Ewigen Leben geschehen / denn GOTT der HERR wil ja nicht einen Trunck kaltes Wassers unbelohnet lassen / Matthæi am 10. So wird ja auch ein Hauß / ein gantzes Land umb eines frommen Dieners oder Vnterthanen halben / gesegnet / wie das Hauß Pharao und Egyptenland / umb Josephs willen / im 1. Buch Mosis am 39. und 41 Cap. Das Hauß Saul umb Davids willen / im 1. Buch Samuelis am 18. Vnd der Laban umb Jacobs willen / im 1. Buch Mosis am 30.

Also wird auch offt ein Hauß / ja gantzes Land gestrafft umb eines bösen Dieners oder Meineydigen willen mit Thewrung und Hunger / Lucæ am 15. mit Schwert / im 1. Buch Mosis am 34. cap. ja mit grossem Vnheil und Vnglück / im Buch Josuæ am 7. Cap. Darumb befihlt GOTT der HERR durch den Propheten Amos das Gute zu suchen und nicht das Böse / auff daß wir mögen leben und stets Jerusalem in unserm Hertzen haben / das ist / an GOTT gedencken / Jeremiæ am 51.

Ein Herr soll aber auch dargegen seine Diener und Vnterthanen nicht gar zu streng und genaw halten / denn der Apostel Paulus an die Colosser am 3. saget: Dagegen ihr Herrn was recht und gleich ist / das beweisset den Knechten / und wisset / daß ihr auch einen HERRN im Himmel habt: Denn ein gar zu gestrenges Dienst Joch / das zureist gar bald / wie zu sehen im 1. Buch der Könige

am

am 12. und 11. Cap Denn durch das gar zu hart halten der Diener und Vnterthanen / kan sich offt eine Obrigkeit grosse Straffe und Plage über jhren eigen Halß ziehen/ wie zu sehen an dem Simæi/ an gedachtem Orth.

Deswegen soll sich eine Obrigkeit fein zu rechter Zeit zornig/ und auch freundlich / gegen die Jhren wissen zu bezeigen nach dem Exempel Salomons mit Simei im gedachten 11. Cap des 1. Buchs der Könige/ auch nicht alles bald nach dem eusserlichen Ansehen richten / denn ein Mensch siehet nur was vor Augen / GOTT aber siehet das Hertz/ im 1. Buch Samuelis am 16.

GOTT heist auch alle gläubige Menschen seine Kinder zu unterschiedenen mahlen/ wenn Er saget Baruch am 4. Cap Seyd getrost Kinder / schreyet zu GOTT / jhr Kinder leydet gedultig/ denn wir sind alle eines Vatern Kinder/ wie wir täglich im Vater unser bekennen: Denn er hat allen Macht gegeben GOttes Kinder zu werden/ wenn wir uns nur im festen Glauben / als Kinder väterlicher Trewe zu jhm versehen/ Johan. am 1. Vnd zun Römern am 8. Welche der Geist GOttes treibet / das sind GOTTes Kinder: Darumb heist jhn auch ein jedes Christlich Hertz beym Propheten Esaia drey unterschiedene mahl Vater.

Weiter sollen auch Obrigkeiten jhren Bedienten geben zu rechter Zeit / neben jhrer Arbeit / Speisse und jhren Lohn/ nach des Apostels Pauli Vermahnung / denn wo solches nicht geschicht/ so verursachen die Herren die Diener selbst zur Vntrew/ und Verdrus zu aller Verrichtung/ darüber sie denn offt alle beyde / so wohl der Herr / als der Knecht/ in Sünde und Vnheil / ja wohl gar umbs Leben kommen/ wie der Simei/ im 1 Buch der Könige am 11.

Der günstige Leser lasse es jhm nicht zu wieder seyn daß ich so lange in der Hoff-Farbe bleibe / denn man kan die Hoff-Farben so balde nicht alle an jhren gehörigen Orth mahlen / denn es giebt zu Hoffe viellerneus / wel-

ches der Apostel Petrus auch mit höchstem Schaden und Seelen-Gefahr ist inne worden; Petrus war ein kühner Held / so wohl in geistlichen als in weltlichen Sachen / in geistlichen Sachen beweiset er seine Heldenthat / in dem er den Juden offentlich vorwirfft und auffrücket den Ungebühr / den sie an seinem HERRN und Meister geübet hatten / in der Apostel Geschicht am 2. Leiblicher Weise beweiset er seine Heldenthat / in dem er in den grossen Hauffen der Krieges-Knechte und Schaar der Hohenpriester (welche doch Schwerter / Spiesse / Stangen mit Hauffen-Weise brachten) schlug und hieb / da jhr doch nur zwölffe und noch darzu unbewehrt waren / Johan. am 18. Wiewol die heilige Schrifft nicht sagt wie viel der Jüdischen Schaare an Personen gewesen ist / so hab ich doch einen Geschichtschreiber hievon hören disputiren / welcher vermeinte jhrer seyen 300. und etliche 30. gewesen; In diesem allen hat Petrus nun nicht gesündiget weder mit Worten noch mit der That / aber so bald Petrus an Hoffe gelanget / da lernet er bald die gebräuchlichen Hoffmores und Sitten / als nemlich / liegen / schweren / fluchen / hol mich dieser und der / und so fortan / welche verwerffliche Hoff-Sitten er wohl nimmermehr gelernet hette / wenn er were von Hoffe / in seinem Stande geblieben: Deswegen ein jeder frommer Hoffediener sich wohl mag hüten vor solchem schändlichen Laster / damit er nicht den Fluch GOttes über sich und seine Herrschafft lade und verursache; Denn es heist mit allen Hoffleuten / wie solches ein frommer Diener bekent:

Offtmals so muß ich essen / doch ohne Appetit /
Gantz und halb austrincken / wenn mir es nicht beliebt /
Und muß leiden Hunger / wenn es Zeit ist essen /
Und wenn mich hertzlich durst / des trinckens gar vergessen.

Und

Vnd wachen / wenn es Zeit ist / daß man schlaffen geht /
Vnd schlaffen / wenn es Zeit ist / daß man wiedr auffsteht.
Vnd haben guten Muth / wenn trawrig ist das Hertz /
Vnd trawren mit dem Hut / wenn das Hertz ist voll Schertz.
Vnd gehen offt spatzirn / da es doch hohe Zeit
Thut / daß ich thät Handthieren Gricht und Gerechtigkeit:
Also treibt es die Welt / zu Hoff in diesem Leben /
Wem das so nicht gefällt / thu sich von Hoff begeben.

Darauff denn offtmahls ein solches Verßlein folget / wie dieses laut:

Ach GOTT / wie hastu deine Gab /
So wunderlich getheilet ab /
Eim giebstu Fried / frölich Zeit /
Eim andern Creutz / und Hertzeleyd /
Eim giebstu Geld / Gut / Leut und Land /
Eim andern ein Stab in sein Hand /
Damit er sich behelffen muß /
Vnd setzen so fort seinen Fus /
Durch Hertzenleyd / in tieff Elend /
Bis er erreicht sein letztes End.

Cap. XXXI.

Was ein leiblicher Gärtner muß in Obacht nehmen / und was er vor Mittel und Instrumenten brauche zu seinen Gewächsen / damit er die in gutem Wachstum erhalte: Eben dergleichen Mittel und Instrumenten gebraucht sich auch der geistliche Gärtner Christus JEsus zu seinen Menschen-Gewächsen in diesem Welt-Garten.

EIn leiblicher Gärtner muß früh und späth im Garten seyn / denn er hat mancherley Gewächse / Blumen und Kräuter / welchen er nach Nothdurfft muß abwarten / damit jhm der keines verderbe: Denn etliche Gewächse zart von Natur seyn / und können nicht viel leiden / darzu er denn auch seine untergebene Gesellen hat / die jhm in allen Handreichung thun wo es von nöthen.

Der Himlische Gärtner Christus JEsus / ist auch früh und späth / ja stets in diesem Welt-Garten bey seinen Menschen-Gewächsen / welcher auch etliche von Natur zart / und mit grossem Vorsicht wollen gepfleget seyn: Denn der Sohn GOttes spricht selber; Siehe / Ich bin bey euch bis an der Welt Ende: Und wo zwey oder drey versamlet sind in meinem Nahmen / da bin Ich mitten unter jhnen.

Die vielen Gewächse sind nun die vielen Nationen / und Geschlechte der Menschen / unter denen nun auch viel zarte und schwach-gläubige seyn / die einer guten Pflege und Hut hoch benötiget: Zu dieser Verrichtung erbeut sich nun der HERR Christus selber / wenn Er durch den Propheten Esaiam am 27. saget: Ich der HERR behüte

hüte meinen Weinberg/oder Garten; (das ist / die Christen in dieser Welt) Ich feuchte ihn bald / daß man seine Bletter nicht vermisse / Ich wil ihn Tag und Nacht behüten: Deswegen Er auch den gantzen Tag seine Hände außstrecket/ an die Römer am 10.

Zu dieser Verrichtung hat Er auch seine Gesellen und Bediente/ die Ihm auch diesen wilden/ wüsten Weltgarten / und sonderlich der zarten und schwach-gläubigen Menschen-Gewächs helffen pflegen und warten / welches sind die Gottes Diener und Pfleger Göttliches Worts; Denn wenn die schwachgläubigen Menschen sehen / daß GOtt umb unser vielfältigen Sünde halben läst ein trübes Wölcklein über Land und Leute gehen / darüber der Prophet Jeremias am 23. klagt: Siehe / spricht er / es wird ein Wetter des HERRN mit Grim kommen / und ein schrecklich Ungewitter den Gottlosen auff den Kopff fallen; Alsdenn werden zarte Hertzen kleinmütig / und verzagt / darzu denn auch der Teuffel der Menschen Hertz erfüllet mit allerhand zweiffelhafften Gedancken / wenn aber solches geschiehet/alsdenn kömpt der himlische Gärtner/ oder schicket seine Gesellen / das heilige Predigampt/ davon die Epistel an die Ebreer am 13. saget: Gehorchet ewren Lehrern/und folget ihnen/denn sie wachen über ewre Seele / als die da Rechenschafft dafür geben sollen. Und diese kommen den Schwachgläubigen zu Hülffe mit dem heiligen Evangelio / trösten und erquicken sie durch das gepredigte Wort GOttes / salben sie mit der heiligen Absolution / speissen und träncken sie mit dem waren Leibe und Blute unsers hochverdienten HERRN JESU Christi/dadurch sie denn im Glauben und ihrem Christenthum gestärcket werden / daß sie eine kleine Anfechtung ertragen können.

Ein leiblicher Gärtner hat auch starcke erwachsene/ und tawerhaffte Gewächs im Garten / auff die er zwar so gar genawe Uffsicht nicht darff haben / sondern wenn er

ihrer

jhrer nur zur Zeit mit geten/ hacken / giessen abwart/ können sie den Sommer bis an den Herbst tauren / denn ein kleiner Wind oder Regen sie nicht leichtlich schrecket.

Der geistliche Gärtner Christus JEsus hat auch etlich dergleichen taurhafften Gewächs der Menschen / in diesem Welt-Garten / das sind nun solche Menschen/ die durch den Geist GOttes so hoch erleuchtet seyn / also daß sie keine Trübsal / Angst / Noth / noch Gefahr schäwen/ weil sie jhren Glauben und feste Hoffnung allein auff GOttes Gnade / Güte und Barmhertzigkeit festiglich gegründet haben / also daß sie mit David sagen aus dem 56. Psalm: Auff GOTT hoffe ich/was können mir Menschen thun? Und mit der Christlichen Kirchen singen: Eine feste Burg ist unser GOtt / etc. Denen läst nun gleichwohl der liebe GOtt jhre Pflege thun/ mit Heimschickung allerhand Widerwertigkeit / und mit Lehren/ Vermahnen und Trösten / bis der rauhe kalte Winter kömpt/ der ein Verzehrer ist/ das ist nun der zeitliche Tod/ welcher deswegen dem Winter verglichen wird / dieweil der Winter alle Bletter/ Kräuter/ Blumen/ Gras/ hinfrist/ also auch der Todt alle geborne sündliche Menschen-Kinder. Gleich wie aber der Winter nur das eusserliche Kraut von den Wurtzeln / und Blume von der Zwiebel verzehrt / die Wurtzel aber bleibt unversehrt in der Erde/ und schlägt den Frühling wieder von newem aus: Also hat es auch eine Beschaffenheit mit dem zeitlichen Tode/ der kan den Menschen der Seelen nach/ nicht tödten/ sondern wie die Kräuter den Winter jhre Krafft in den Wurtzeln lassen / also läst auch der sterbliche Leib seine Krafft in der Seel / dieweil er im Grabe ruhet bis an den Frühling/ den lieben jüngsten Tag / da denn die Seele dem Leibe auch wird wieder newe Krafft mittheilen durch GOttes Verklärung.

Ein leiblicher Gärtner hat nun vielerley Instrumenten / deren er zu zeugen und zu erhalten der Gewächs keines

nes kan entrathen/ und braucht vors erste nun sein Grabscheid oder Spaten/ damit er den Erdboden fein umbgräbet/ daß er tüchtig ist/ hinein zu seen oder zu pflantzen was von nöthen.

JESUS Christus/ der geistliche Gärtner / hat und braucht nun auch seine mannigfaltige und wunderbarliche Instrumenten/ damit Er den wilden / wüsten Weltgarten und darin wachsende sündliche / boßhaffte Menschen-Gewächs kan auff mancherley Arth und Weise zahm und heimisch machen / oder gar außrotten/ nach dem es einem jeden von nöthen thut / oder seine Pflege erfordert.

Da hat ER nun auch erstlich seine Spaten oder Grabscheit/ damit ER die verwüstete / und mit Sünden verrasete Hertzen durchgräbet / das sind nun allerhand Seuchen/ Plagen/ und Kranckheiten / und Leibes Beschwerungen/ dadurch gräbet Er unser Hertzen mit / und macht sie sauber und mürbe / von allerhand Sünd/ Schanden/ und fleischlichen Befleckungen / also daß hernach der Same / das liebe gepredigte Wort GOttes / kan in unserm Hertzen fein tieff einwurtzeln / und zu rechter Zeit seine Früchte bringen; Denn wenn Trübsal da ist / so sucht man dich: Da ich den HErrn suchte/ antwortet er mir/ und errettet mich aus aller meiner Furcht / im 34. Psal. Der HErr ist nahe bey denen/ die zerbrochenes Hertzens sind/ und hülfft denen / die zerschlagene Gemüther haben/ im gedachten 34. Psalm. Denn wenn der HErr Christus nicht hette das Hertz des Apostels Pauli (welches auch in Sünden verraset und durchwimmert war) mit dem Grabscheid seines Zornwetters durchgraben/ so were er von seinen Sünden wohl nimmermehr gesäubert/ oder zum Apostel-Ampt kommen / in der Apostel-Geschicht am 9. weil aber sein Hertz durch zeitliche Züchtigung gesäubert ward / da trug er viel schöne Früchte von Lehren und Unterricht.

Ein leiblicher Gärtner muß auch einen Rechen oder

Har-

Harcken haben / mit dem er den beseeten Erdboden wieder fein schlecht und eben macht / und solcher Rechen hat gemeiniglich zwölff Zincken / und einen starcken Stiel / dabey er zu allerhand Verrichtung gelencket wird / denn ein Rechen ohne Stiel ist niemand nütze.

Der geistliche Gärtner Christus JEsus hat auch einen Rechen / den Er in diesem seinem Welt-Garten braucht / damit Er auch alles nach Gärtners / oder Ackermans Arth fein schlecht macht / wie Esaias im 28. Cap. davon saget: Und solcher gedachter Rechen hat nun auch zwölff Zincken / welches seyn die zwölff Apostel des HErrn Christi / neben einem starcken Stiele / welcher ist Christus JEsus; Gleich wie aber ein Rechen ohne Stiel nichts nütz / oder zu nichts zu gebrauchen / also seyn auch die Jünger des HErrn Christi / ohne den Stiel oder Lengkeil / jhren HERRN und Meister / nichts nütze. Denn wenn Der sie nicht mit seiner steten Gegenwart und Lehre leitet und führet / so fallen sie bald in Lügen / wie Petrus / Matth. 26. in Unglauben / wie Thomas / Johan. 20. in Zweiffel / wie die beyden Jünger auff der Emahusischen Reise / Lucæ 24. ja gar in Verzweiffelung / wie Judas / Matth. 27.

Ein leiblicher Gärtner kan den Rechen gantz nicht entrathen / sondern wenn er ein Bete umbgraben hat / so ist es klössig und hockerig / darzu muß er nun den Rechen gebrauchen / wenn er den Samen in die Bete geworffen hat.

Der HERR Christus kan solches seines Rechens auch nicht entrathen / wofern er sonsten was fruchtbahrliches zeugen wil / Er hat vielmehr diesen Gebrauch an sich / wenn Er seine fromme Christen mit den Spaden allerhand Trübsals und Elends hat durchgraben und mürbe gemacht / also daß sie tüchtig zu lesen / aber doch noch wegen des Gesetzes klössig seyn / so sucht er auch seinen Rechen zur Hand / wenn er zuvor den Samen / als sein heiliges

liges Wort / hat lassen in jhre Hertzen durch die Predigten strewen; Denn die Menschen sind GOttes Ackerwerck / in der 1. an die Corinther am 3. Das sind nun die lieben Aposteln / und heutiges Tages jhre trewe Nachfolger / durch die låst er nun der Menschen Hertzen fein schlecht machen / daß sie in allen Anfechtungen / sie mögen Nahmen haben wie sie wollen / können ein gut und ruhig Gewissen / einen gnådigen GOTT / und ein seliges Sterben erlangen / wie hievon der Geist Gottes in der 1. an den Timotheum am 4 redet: Denen / die GOTT lieben / muß alles zum besten dienen; Denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen gut / denn sie hat Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens: Und wird nun der zwölfften Zahl sehr vielmahl gedacht in heiliger Schrifft / welche alle können mit Fug auff den Rechen der zwölff Apostel appliciret werden / als 12. Edelgesteine in des H. Hohenpriester Arons Schilde / im 2. Buch Mosis am 28. Cap. Die 12. Steine des Zeugnüs aus dem Jordan / Josua am 4 cap. 12. Patriarchen / im 4 B. Mosis am 1 und 2. in der Offenbahr. Johan. am 21 Cap 12. Thore / 12. Engel / 12. Gründe / 12. Perlen / am 22. Cap. zwölfferley Früchte; Auch ist der Sohn GOttes in seinem zwölfften Jahres-Alter das erste mahl nach Jerusalem gereiset / Luc. 2. Ja es wird die zwölffte Zahl noch viel hie unberührte mahl / in heiliger Schrifft gedacht / welche alle auff die 12. Apostel zeigen und weisen.

Einen Gießkrug hat ein leiblicher Gärtner auch stets bey handen / damit / wenn die Sonne in Sommers-Zeit heisse scheinet / er damit die matten Gewächse begiessen und anfrischen kan / damit sie nicht von den Sonnenstichen gantz verderben / und sonderlich hat er ein Auge auff dieselben / welche er mit grossen Kosten und Mühe an sich gebracht hat.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Gießkrüge / wenn die Menschen-Gewächs / welche er

che er auch mit grossen Kosten / Mühe und Arbeit sich hat zu eigen gemacht / auch von der Hitze des Zorns Gottes sehr gedruckt werden / wegen jhrer begangenen Sünd und Missethat / daß mancher Mensch vor solcher Zorn-Hitze vermattet / also daß er fast in Ohnmacht der Verzagung fallen möchte / wie David im 6. Psalm klaget / alsdenn so kömpt der Himlische Gärtner / oder schicket seine Diener mit dem Gießkruge des Worts GOttes / und erquicket solche matte Hertzen / wie David im 23 Psalm saget: Du erquickest mein Hertz. Er läst sie auch durch sein tröstlich Wort laben / sagend: Lasset euch die Hitze des Creutzes nicht befrembden / die euch widerfähret / daß jhr versucht werdet / als widerführe euch was seltzames / in der 1. Petri am 4. Denn jhr müsset durch viel Trübsal in das Reich GOttes eingehen. Item: Wer mein Jünger oder Rebe (weil ich der rechte Weinstock bin) seyn wil / der nehme sein Creutz auff sich / und folge mir nach / Matth. 16.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch eine Hawe / damit er die wilden Sträuche und Bäume / so dem Garten nichts nutzen / sondern mit jhrem Schatten nur schädlich seyn / weghawet; Denn ein Garte / darin etwas nützliches soll gezeuget werden / muß freye Lufft und Sonne haben.

JEsus Christus / der geistliche Gärtner / hat auch dergleichen diesen Welt-Garten von dem schädlichen und vertunckelten Schatten des Pabstthumbs ziemlich geräumet / und seiner Christlichen Kirche das hell-scheinende Sonnen-Liecht des Evangelii / eingeräumet / also daß wir nunmehr auch eine feine / gesunde und temperirte Lufft und Lehre überall leuchten sehen / als das liebe Evangelium und Wort Gottes / welches erleuchtet die Menschen zum Ewigen Leben / die in die Welt kommen sind / Johan. am 1. Daß also nun ein jeder Christ aus dem 27. Psalm. sagen kan: Der HERR ist mein Liecht und mein Heil / vor wem solt ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft / vor wem solte mir grawen? Ja daß nunmehr

mehr auch die Heyden in demselben Liecht wandeln; Denn das Wort Gottes ist unser Füssen Leuchte/ und ein Liecht auff unsern Wegen/ spricht David im 119. Psalm.

Ein leiblicher Gärtner hat auch seine Kärste mit zweyen Zincken: Wenn sich nun die gegrabenen Beete verunreinigen mit Gras und allerhand Unkräutern/ welches die guten Früchte verhindert an ihrem Wachsthum/ so nimbt er dieselbe zur Hand/ hawet und räumet alles was ihm nicht dienstlich/ heraus/ und wirfft es hinter den Garten/ an einen darzu bestimmeten Orth/ daß es verfaule und verwese mit sambt seinem häßlichen Gestancke.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch seine Kärste von zweyen Zincken/ damit er auch den wüsten Welt-Garten läst saubern und reinigen/ von allen Unkräutern der Ergernüs und Boßheit. Der erste Zincken nun solcher Kärste/ ist das Gesetz und Straffpredigt; Der ander Zincke ist nun die tröstliche Predigt des heiligen Evangelii; Da kömpt der geistliche Gärtner-Gesell/ als der Diener GOttes/ hawet getrost mit dem Karste in den Hauffen/ sagend: Thut rechtschaffene Früchte der Busse/ denn die Axt ist schon dem Baume an die Wurtzel geleget/ welcher nicht gute Früchte bringet/ soll abgehauen werden/ Lucæ am 3. und an den Orth/ der darzu bestimmet/ nemlich das hellische Fewer geworffen werden. Und aus dem 5. Buch Mosis am 28. Cap. Und wo du deinem GOtt noch nicht mit rechten Früchten der Busse entgegen wandelst/ so wird Er dich siebenmahl mehr plagen/ Er wird wunderlich mit dir umbgehen/ mit Plagen/ auff dich und deinen Saamen/ mit grossen und langwirigen Plagen/ mit bösen und langwirigen Kranckheiten: Also trifft Er mit dem Gesetz-Zincken allein die Unbußfertigen/ die Frommen trifft Er aber mit dem andern Zincken des tröstlichen Evangelii/ sagend: Seyd beständig bis ans Ende/ so wil ich euch die Kron des Lebens geben/ und euch mein Reich bescheiden/ daß ihr seyn solt wo Ich

hin/und sollen euch ewre Ankläger / als der Teuffel / und Moses mit seinem Gesetz nicht schaden können / Johan. am 5. und ist also der geistliche Stand.

Ein leiblicher Gärtner muß auch stets ein Beil bey Handen haben / damit er die grossen unartigen Este von den Bäumen schneitelt/ und sonsten zu allerhand nothwendigen Bedörffungen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch ein Beil in diesem seinem Welt-Garten / damit er auch die grossen Sünden-Este von den Menschen-Bäumen haue und schneitele / damit sie auch in aller Sünde/Schand und Ruchlosigkeit nicht gar verwildern · welches ist nun die liebe/von GOtt geordnete/ Obrigkeit / der hat GOtt das Schwert an die Seite gegürtet / nemlich jhnen Macht gegeben/alle Ungebühr der Menschen zu straffen / und dem heiligen Predigampte zugeordnet.

Wenn die Menschen nun sich nicht wollen durch die Gnaden-Kärste Göttlicher Straffpredigten / bekehren zur Busse / und Besserung jhres bösen Lebens und ärgerlichen Wandels / sondern in Sünden fortfahren / so hat die liebe Obrigkeit das Beil / welches sind zeitliche Straffen/ als Ruthen / Gefängnüs/ Schwert / Galgen / und Rad / davon der Apostel Paulus zun Römern am 13. saget: Sie trägt das Schwert nicht umbsonst / sie ist eine Rächerin/ über die da Böses thun; Welche sich aber durch die Kärste göttliches Worts bekehren / zu denen sagt Gott der HErr durch den Propheten Esaiam am 9. Waschet und reiniget euch / und thut ewer sündliches Wesen weg von meinen Augen/ und alsdenn kompt/ und last uns mit einander rechten: Wenn ewre Sünde gleich Blutroth were/ sol sie doch Schneeweis werden/ wenn sie gleich wie Rosinfarb were/ sol sie doch wie Wolle werden / ist also der weltliche Stand.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch stets eine Häppe/ oder Kneiff / damit er die wilden Gewächse und Reisser

rein

rein von den Bäumen schneidt / denn sie sonsten jhnen den besten Safft entziehen/und an jhrem Wachstum sehr schädlich seyn.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine scharffe Heppe / damit Er in diesem Welt-Garten läst die unnützen Wasserreiser/welches ist/allerley uppiger Muthwille/ und Vorwitz/ welche auch den Menschen an jhrem Gottseeligen Leben und Wandel sehr schädlich seyn/ und gute Sitten verderben / abschneiden.

Die Heppe ist nun der Haußvatter und Mutter / welche durch jhr fleissiges Auffsehen / und gute Haußzucht der Kinder / wenn sie die zu allem Guten gewehnen / und das Böse an jhnen straffen / wenn sie sie fleissig in die Schuler und zum Gebet halten/wenn sie allen Vorwitz und Muthwillen bey jhnen in Zeiten abschaffen / alle unnütze Reisser und Vntugenden abschnitzen / damit hernach solche Leute aus jhnen können werden / die GOtt und seiner Kirchen dienen / so wohl auch in weltlichen Emptern können gebraucht werden.

Herrn und Frawen sollen auch mit der Heppe jhres guten Lebens und Wandels / so wohl mit gutem Hoff- und Haus-Regiment / an jhrem Gesinde desgleichen thun/ sie fleissig in die Kirche zum Gehör Götliches Worts halten / und sonsten sie selber in allen guten Tugenden anmahnen/ damit sie fein erwachsen in jhrem Christenthum/ in diesem Welt-Garten/ daß sie auch nach diesem/ in dem sicheren Paradis-Garten der Ewigen Frewde können gepflantzet werden / und ist also der Hausstand.

Diese drey jetztberührten Stände / als Geistlicher/ Weltlicher / und denn auch der Hausstandt / kan keines ohne das ander bestehen: denn gleich wie eine Blume/ die drey Farben hat / doch nur eine Blume ist / und wie die drey Persohnen der Gottheit auch wohl nur allein

GOTT genennet werden / und seyn unzertheilich / also seyn auch die drey Häupt-Stände in einander verbunden.

Keine geistliche Obrigkeit kan ohne die weltliche bestehen / wie solches zu sehen an dem Hohenpriester Aron / und seinen untergebenen Pfarrkindern / an den Kindern Israel / im 2. Buch Mos. am 32. Da Moses zum HErrn auff den Berg gieng / und sich mit seiner Wiederkunfft etwas verweilete / oder verzog / da fand das geistliche Regiment nicht lange Bestandt / sondern die Kinder Israel bereiteten ein gülden Kalb / auff Angeben des Hohenpriester Aronis / und ehreten solches vor einen Gott / und beteten es an.

Daß auch die weltliche Obrigkeit mit ihrem Gebet das geistliche Regiment muß helffen erhalten / haben wir zu sehen an den Kindern Israel / da sie wider den Amaleck stritten / so lange Moses / ihr weltlicher Regent / mit auffgehabenen Händen zu GOtt betet / so lang siegete Israel: Wenn aber Moses seine Hände und Gebet lies sincken / so siegete Amaleck; Darumb hoch von nöthen / daß weltliche Obrigkeit fleissig / ohne Auffhören bete. Denn wie aus einer vornehmen Blume / ein kräfftiger Geruch vernommen wird / also soll auch aus einem vornehmen / und hochbegabten Hertzen / ein kräfftiges Seufftzen / und inbrünstiges Gebet zu GOtt geschehen.

Daß keine weltliche Obrigkeit / oder Regiment / ohne das geistliche bestehen kan / haben wir auch ein Exempel an dem König Saul / im 1. Buch Samuelis am 23. Denn da er durch den Doeg einen Tag 85. Priester lies hinrichten / da fand sein weltlich Regiment auch einen schlechten Bestand / sonderlich / weil GOtt der HErr jhm auch den Propheten Samuel durch den zeitlichen Todt von der Seite forderte / im 1. Buch Samuelis am 25.

Denn wenn ein Land oder Obrigkeit soll zu Grunde gehen / so nimbt GOtt die Seulen / als die Priester und Pro-

Propheten zuvor weg: Dem König Saul gehts hie auch also. Denn da er die Priester lies erwürgen / entwendet jhm auch GOtt den Propheten Samuel / daß er hernach als ein König / und versuchter Krieges-Held / mus bey einem alten Hexen-Weibe sich Raths erholen / und seinen schmählichen Untergang / sambt seinen Söhnen / sich lassen prognosticiren.

Ich vor meine Person wolte lieber einen vornehmen weltlichen Potentaten erzürnen / oder mich an jhm vergreiffen / denn so hett ich Hoffnung / daß ich durch zeitliche Straffe wieder büssen / und mein Verbrechen mit zeitlicher Pein bezahlen köndte / als daß ich wolte einen Gottes Diener und Priester erzürnen und beleydigen / denn dagegen müste ich ewige Straffe gewertig seyn / denn durch sie berührt man GOttes Augapffel.

Ohne den Haußstand kan auch weder geistlich noch weltlich Regiment bestehen. Denn wenn ein Priester keine Pfarrkinder / und eine Obrigkeit keine Unterthanen hat / so können solche beyde Stände nicht lange bestehen; Wie dessen ein Exempel an dem Könige David / da seine Unterthanen von jhme abtraten / und hiengen sich an seinen Sohn Absolon / da sagte David zu seinen Knechten / eilet daß wir gehen / im 2. Buch Samuelis am 15. denn es war auch nicht gut warten.

Dem Könige Rehobeam giengs gleich also. Da er seine Unterthanen auch härter gedachte zu halten denn sein Vater Salomon / und die alten löblichen Statuten wolte abschaffen / und das Joch strengern / da fielen sie ab von jhrer Obrigkeit / und fand Rehobeams Regiment ohne Unterthanen keinen Bestendt / sondern er must sein Königreich mit dem Rücken ansehen.

Deswegen seynd nun die drey Haupt-Stände also an einander verbunden / daß keines ohne das ander bestehen kan; Denn das alte Sprichwort saget: Du Priester du solt beten und lehren / du Obrigkeit solt schützen und weh-

ren / du Hausvatter du solt arbeiten und nehren; Denn der geistliche und weltliche Standt muß von dem Haus-Stande erhalten werden / denn wer dem Altar dienet / soll von dem Altar ernehret werden / in der 1. an die Corinther am 9 Und Matth. 22. sagt Christus: Gebet dem Keyser / was des Keysers ist / 2c.

Ein Hausvater hat dessen ein stetes Conterfect an alle seinem Geräthe / so er zu seinem Ackerwerck und täglichem Brauch benötiget / daß er schuldig ist / den geistlichen und weltlichen Stand zu unterhalten: Sintemahl der HErr Christus selber der weltlichen Obrigkeit jhren Tribut reichen läst durch den Apostel Petrum. Wiewohl ich nicht gesunnen hievon zu schreiben / doch verhoffe ich / es wird dem günstigen Leser nicht zu wider seyn / ein Exempel weitläufftig zu entwerffen / umb der lieben Einfalt willen.

Daß ein Hausvater schuldig ist die beyden Stände zu übertragen / hat er ein Exempel an dem Wagen / mit welchem er täglich umbgehet; Denn unter demselben werden alle drey Hauptstände verstanden / und ist also beschaffen / und wird dargestellet durch die zwey ersten Räder so an dem einen Achse stecken / des Haußvaters beyden Hände an der Achse seiner Arme; Die andern zwey Räder an der andern Achse / sind der Haußmutter jhre Hände an der Achse jhrer Arme / das seyn also zwey halbe Wagen / die werden nun durch das ehelich Verbinden an einander gehänget / daß wo einer hingehet / der ander allzeit folget.

So hat auch ein Wagen eine Stange / dabey er gelencket wird / welches ist die Oberhand des Hausvaters / denn wie der Hinterwage dem fördern alzeit folget / also soll auch das Weib dem Manne allzeit folgen / und jhm in keinem Wege vorgreiffen: so hat man auch auff der Deichsel des Wagens ein Gezug mit zweyen Schwengeln / welches abbildet den Knecht und die Magd; Dieses ist also der Wage nach dem Haußstande.

Sol aber ein Haußvater nun was drauff führen / als

Hew,

Hew/Stro/Holtz/Getreyde/ und dergleichen/ so gehören auch darzu zwey Leitern/ so man auff den Wagen setzet/ dazwischen man etwas in Behalt laden kan/ das ist nun die liebe Obrigkeit; Es müssen auch auff einem Wagen vier Rungen oder Ruse seyn/daran sich die Leitern lehnen/ das sind nun der Obrigkeit jhre Räthe/ Beampten/ Diener/ und dergleichen.

Vnd ist denn also das der geistliche Stand/ der Segen Gottes/ was man auff dem Wagen führet/ aus dem Holtz und Felde/es mag Nahmen haben wie es wolle/ und müssen nun die vorberührten zwey Achsen und vier Räder/ (als der Hauswirth und Hausfraw) die Leitern sambt Rungen oder Nussen/ als Obrigkeit mit jhren Dienern/ so wohl alles was man darzwischen lädet/ welches ist der geistliche Stand/ der Segen GOttes/ denn der Bawersman hat seinen Nahmen vom Bedärffen/ wie Christus Matth 21. von der Eselin auch von Bedarff saget: Deswegen er schuldig die beyden Stände zu übertragen.

Es kan aber unterzeiten auch gar leicht kommen/daß ein Wage umbfält/ wenn er mit hoher/ schwerer Last beladen ist/ welches er nicht thut/ wenn er mit Masse/ oder gar nichts drauff geladen ist/ das ist/ wenn GOtt mit reichem Segen alles erfüllet/ und auch mit seinem heiligen Worte täglich in gutem Friede und Wohlstande bey uns vor der Thür wohnet/so bilden wir uns ein/ es könne uns an Lehrern und Predigern nicht fehlen. Es darff sich mancher grober Geselle wohl gar verlauten lassen/es hat ja noch nie an Pfaffen gefehlet/ es seyn ja noch viel solche faule Tage-Diebe auff den Vniversitäten/ was seyn die sonst nütze/ wil nicht dieser so wil jener/ da doch GOtt ausdrücklich dräwet durch den Propheten Amos am 8. Er wolle einen Hunger nicht nach Brod/ und einen Durst nicht nach Wasser ins Land schicken/ sondern nach dem lebendigen Wort GOttes/ wenn man seine Priester und Mundboten veracht oder unehrt: Wie solches an dem König Saul schön volzogen/ 1. Sam. 23.

Und ist solcher Hunger auch mehr als zu viel / GOtt erbarme es / gespühret in Böhmen / Westphalen / und anderer Oerthen mehr / und ist zu besorgen / es werde noch gemeiner werden / wo wir nicht ein ander Leben und bessern Gehorsam / gegen die Diener GOttes anfahen.

Wenn die Obrigkeit auch mit reichen Gütern des Segens GOttes überschüttet seyn / so werden sie gemeiniglich stoltz / fahren hoch einher / in köstlichen Kleidern / mit Ubermaß in Speiß und Tranck / mit Unbarmhertzigkeit gegen jhren armen Nechsten und Unterthanen / wie der König Nebucadnezar beym Propheten Daniel am 4. So kömpt denn GOTT der HERR auch offt / stöst solchen Wagen umb / durch Streit und Zanck der Religion zwischen den Geistlichen / durch Strebung der weltlichen Potentaten nach hohem Stande / mehr Land und Leuten; Da denn der liebe Haußstand (welcher die vorigen beyde ertragen muß) zubrochen darnieder ligt / und müssen hergegen auch also alle drey Stände erfahren / daß GOTT die Verachtung seines heiligen Worts / und den Mißbrauch seiner aus Gnaden verliehenen Gaben / der zeitlichen Güter / nicht wolle ungestrafft lassen.

Denn da die in der ersten Welt nicht wolten den lieben Noah hören / und die Sodomiter den Loth / der König Achab mit seiner verfluchten Jsabel trachteten dem Propheten Esaia nach dem Leben / Saul läst jhrer fünff und achtzig einen Tag hinrichten / wie es diesen allen ergangen / bezeuget die heilige Schrifft: Die erste Welt ist im Wasser ersoffen / im 1. Buch Mosis am 7. Sodom im Fewer untergangen / im 1. B. Mos am 9. Achab und Jsabel fressen die Hunde / im 2. B. der Könige am 9. Saul fiel selber in sein Schwert / ja in Verzweiffelung / in Abgrund der Hellen / im 1. B. Samuelis am 31. Also wird es denen noch ergehen / welche GOTT und seine Diener äffen und betrüben / oder sich durch jhre Predigt nicht wollen bessern.

Wenn auch weltliche Potentaten (so wohl alle

Men-

Menschen) stoltz und übermutig werden / wie der König Nebucadnezar / der erhub sich auch mit grosser Vbermuth / deswegen war er auch gedemütiget / daß er muste sieben Jahr seines Ehrenstandes und Königreichs beraubet seyn / und bey den wilden Thieren / wie ein Ochse / seinen Madensack mit Grase füllen.

Ingleichem sein Sohn Belsazer trieb auch Vbermuth im Essen und Trincken / und prangete hoch damit / da es doch GOTT nur zur Leibes Nothdurfft uns zu geniessen erlaubet hat; deswegen er auch dieselbe Nacht noch muste seinen Geist auffgeben und sterben / beym Propheten Daniel am 4. und 5. Capitel.

Der reiche Mann / Lucæ am 16. trieb auch grossen Vbermuth in Speise und Kleidung / und lies den armen Lazarum vor der Thür den Hunger schmeltzen / da er hernachmahls muste hellisch Fewer davor fressen. Deswegen sich allerhand Standes=Personen in acht zu nehmen haben / und in alle Wege die Mittel=Strasse treffen / damit der Wagen / als der liebe Haußstand / nicht umbgeworffen / oder gar zubrochen werde.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch seine Axt / damit er die unfruchtbahren Bäume mit Stamm und Wurtzeln abhawet / welche sich durch sein Hacken und Düngen nicht verbessern und Früchte tragen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch seine Axt in diesem seinem Welt=Garten / damit Er auch die unfruchtbahren Menschen=Bäume abhawet / als die Verächter Götliches Worts und Nahmens; Ingleichem die / so der lieben Obrigkeit ungehorsam / so wohl Vater und Mutter / Herrn und Frawen unter ihrer Disciplin nicht bleiben / auch derselben trewe Vermahnung und Vnterricht nicht annehmen wollen / sondern lauffen zum Lande hinaus / und nehren sich nicht redlich / und finden viel Hab und Güter / aber doch viel ehe / denn sie jemand verleuret: Vnd wenn die liebe Obrigkeit an diesen wil ihr

Schwerd

Schwert schneiden lassen/ so nehmen sie richtigen Abschied zwischen zweyen liechten Tagen / vermeinen / es könne sie niemand verfolgen / sagen wohl / wie David sagt: Was können mir Menschen thun ? doch mit anderm Verstand/ und bedencken nicht/ daß offt ihr End so nahe ist. Denn durch den Propheten Jeremiam am 45. spricht GOtt der HErr: Was ich gebawet habe/das breche ich ab/ und was ich gepflantzet habe/das reute ich / verstehet die ungehorsamen Menschenkinder/ durch seine Zorn-Axt.

Eine greuliche Zorn-Axt hat der liebe GOtt/welche hat acht Schneiden/ derer gedacht wird im 3. B. Mos am 26. Noch eine Zorn-Axt hat GOtt der HErr / derer gedacht wird im 5. B Mos am 28. von 18. Schneiden / damit alle Ungehorsame/ und Ubertreter seines Willens / sollen gestraffet und abgehawen werden.

Doch verhält sich der geistliche Gärtner in diesem allen nach Arth eines leiblichen Gärtners / der hacket und tünget einen unfruchtbaren Baum zuvor/ und versucht/ ob er auff ein ander Jahr vielleicht wil besser gut thun: Also hacket und reudet nun auch der liebe GOtt an uns durch seine Vätterliche Züchtigung/und hawet uns nicht bald plötzlich in Sünden umb / sondern er giebt Raum und Zeit zu bekehren : wo aber auch keine Besserung des Lebens erfolget/so hawet er uns denn auch mit der ewigen Todes-Axt/ als Leib und Seele zugleich ab/ von dem Grunde des ewigen Lebens / und wirfft uns auch in das Hellische Fewer/ wie er solches sagt und bekent Matth. am 7.

Ein leiblicher Gärtner hat auch eine Baumschabe / damit er das Mos / so von Natur umb die Bäume wächst/ schabet und säubert / damit die Bäume an ihrem Wachsthum nicht gehindert werden.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen seine Baumschabe in diesem seinem Welt-Garten/welches sind allerhand Beschwerungen / sie haben Namen wie sie wollen / damit er das Mos auch von den Menschen-

schen-Bäumen schabet / als allerley sündliche Befleckungen/welche uns auch von Natur ankleben / wie das Mos an den Bäumen; welche dem Menschen auch sehr schädlich seyn / wenn sie von uns nicht durch das liebe Creutz würden abgeputzet; wie hievon die Christliche Kirche singet: Wenn es gieng nach des Fleisches Muth / in Gunst und Gesund nach grossem Gut/würd jhr gar bald erkalten/ darumb schickt GOtt die Trübsal her / damit ewr Fleisch gezüchtiget (oder gesäubert) werd / zur Ewigen Frewd erhalten.

Denn so wenig ein Baum ohne Mos und Vnarth ist/ also wenig ist auch ein Mensch ohne Sünde / wie im 1. B. der Könige am 8. geschrieben stehet. Denn hette der HErr Christus nicht mit seiner Baumschabe des lieben Creutzes/ dem Obersten/ Matth. am 9. sein Töchterlein durch den zeitlichen Tod weggeräumet/ so hette er wohl nimmermehr den HErrn Christum gesucht/ auch wohl nicht solche Glaubens-Früchte getragen; Were der Assyrische Hauptman Naeman nicht mit der Sündenschabe / des Aussatzes gesäubert/ so hette er wohl auch nicht den Propheten oder Mann GOttes/den Eliseum/ gesucht/ im 2. B. der Könige am 5.

Deswegen sollen wir uns heutiges Tages auch nicht lassen befrembden / wenn der geistliche Gärtner Christus auch zu uns kömpt / und säubert auch das Sünden-Mos von uns Menschen-Bäumen / welches nun auff vielerley Masse geschicht: als erstlich durch eine ungerathene Ehe/ davon der Prophet Micha am 7. saget: Hüte dich auch vor der / die in deinen Armen schläfft / wie Hiob geschah/ Hiob am 2. und dem Simson / im B. der Richter am 16. Vors ander/durch ungerathene Kinder / wie dem Priester Eliæ/ 1. Samuel. 2. und dem Könige David/ 2 Sam. 15. und 16. Vors dritte/von ungetrewem Gesinde/ 1. B. Kön. 2. und im 2. B. der Könige am 5. Vors vierdte/von untrewen Nachbahrn/ im B. der Richter 8. und 12. Vors 5. von heuch-

heuchlerischen Neben-Christen/ dessen der HErr Christus beym Matthæo am 22. und beym Luca am 14. gedencket/ und GOTT der HERR solches klagt durch den Propheten Hoseam am 4. Es ist keine Trewe / keine Liebe / keine Gottesfurcht / oder Wort GOttes im Lande / sondern Gotteslästern/ Liegen / Morden / Stelen / Ehebrechen/ hat überhand genommen: Darumb hoch von nöthen / daß der liebe GOTT stets mit der Baumschabe des lieben Creutzes umb und neben uns ist / damit wir Menschen-Bäume nicht in unser Fleisches-Lust verwüllern und verwüsten/ und rechte Buß-Früchte gar vergessen zu tragen.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch eine Säge/ und einen Meissel/ damit / wenn er Bäume zeugen / und sonderlich die wilden zahm machen wil / den Stamm entzwey schneidt/ und den Meissel/ zum uffspalten des Stammes/ damit das zarte Reißlein / so er hinein impffen wil / nicht versehret werde; Desgleichen auch ein scharffes Messer/ damit er die zarten Reiser beschneiden thut / zu füglicher Einimpffung: So ist zwar von diesen dreyen zuvor gnugsamer Bericht geschehen und außgeleget / doch muß ich deren noch etwas gedencken.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat nun auch seine Säge / Meissel/ und scharffes Messer: Durch seine Säge wird mit verstanden die Entzweyschneidung oder Trennung zweyer lieber Eheleute ; wie solchen scharffen Sägenschnidt auch gekostet der liebe Jacob an seiner Rachel / im 1. Buch Mosis am 35. So wohl auch die Witwe zu Nain / der auch ihr einiger Sohn und Uffenthalt ward von der Seite geschnitten / Lucæ am 7. Inglei chem die zwey Schwestern Maria und Marta fühleten auch solchen Sägenschnidt an ihrem lieben Bruder dem Lazaro / Johan. am 11. Und müssen solches nun auch noch heutiges Tages viel liebe Eheleute/ so wohl gute Hertzens-Freunde erfahren und inne werden.

Die Spaltung des Meissels müssen nun auch viel

Men-

Menschen erfahren / sonderlich Eheleute / da sichs denn offtmahls begiebt / wenn Ehrliche Eheleute aus ihrem züchtigen Ehebette Kinder zeugen / in Meynung / Frewde und Lust an jhnen zu erleben / müssen sie an statt dessen / lauter Hertzenleyd erfahren / dadurch denn offte der Eltern Hertzen gespalten werden / daß aus jhren Augen Trähnen / und aus jhren Hertzen Seufftzer quellen / wie an unsern ersten Eltern zu sehen / welche auch vermeinten grosse Frewde an jhrem erstgebohrnen Sohn / dem Cain / zu erleben: Denn Eva lies sich verlauten / ich habe den Man des HErren / aber es verwandelt sich bald / daß der / der jhrer viel solte lebend machen / zum Mörder wird / im 1. B. Mosis am 4. Da ist freylich der beyden Eltern Hertz auffgespalten / daß alle weltliche Frewde bey jhnen verflossen / also daß sie hundert Jahr in leiblicher Beywohnung einander nicht erkandt haben.

Dem lieben David wird die Spaltung des Meissels wegen seines ungerathenen Sohns Absolons auch nicht süsse gethan haben / dieweil er mit weinenden Augen saget: O Absolon / mein Sohn / mein Sohn / etc. im 2. Buch Samuelis am 18. Capitel.

Der HERR Christus selber hat in Fortpflantzung des Menschlichen Geschlechts (aus dem Zorn-Garten GOttes) in den Gärten seiner Gnade und Barmhertzigkeit / die Spaltung dieses Meissels empfunden / in dem Jhm die Krieges-Knechte seine heilige Seite geöffnet / daß auch sein heiliges Blut und Safft ist mildiglich heraus geflossen.

Wir Menschen müssen uns auch noch heutiges Tages durch den Meissel der Trübsal unsere Hertzen lassen auffspalten / wofern sonst das zarte Zweigelein JEsus Christus mit seinem heiligen Verdienste / heilsamen Worte / und Sacramenten / soll in unser Hertz geimpffet und gepfropffet werden; wenn solches geschehen / auch solches durch wahren Glauben / mit dem Wachs des heiligen Geistes

stes fest darin verkleiben und verbinden / so wird uns denn der geistliche Gärtner zu seiner Zeit / wenn wir unser zeitlich Lebens - Wachsthum erreicht/als unser Lebens Ende/ mit einem seligen Abscheidens- Stündlein beseligen / und aus der wilden Baum - oder Creutzschule / in den Himlischen Paradis - Garten setzen / da wir denn Ewiglich grünen und blühen sollen / in solcher unaussprechlichen Frewde/die kein Aug gesehen / auch kein Ohr gehört / auch noch zur Zeit in keines Menschen Hertz kommen oder gestiegen ist/ 1. Corinth 2.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch eine starcke stälerne Hawe/ damit er die wilden Stämme außrottet/ welche er offtmahls von sehr weiten in der Frembde aus den wilden und wüsten Wäldern muß herzu holen/wofern er sonst seinen Garten nach rechter Proportion zieren und besetzen wil.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine solche stälerne Hawe/ damit Er auch die wilden Menschen - Stämme läst von Weitem und Ferne suchen / roden und holen. Durch die starcke Hawe wird man verstanden der Apostel Paulus / und er sagt auch selber: Ich dancke unserm HERRN JEsu Christo / der mich starck gemacht/und trew geachtet hat / und gesetzt in das Ampt / nemlich den Sündern den Weg GOttes zu zeigen / denn ich schäme mich des Evangelii nicht / denn es ist eine Krafft GOttes / die da selig macht alle die daran gläuben / zun Römern am 1. Der hat nun auch nicht allein in den nechsten Grentzen geprediget / sondern er ist auch in die Frembde / ja in die Heidenschafft gegangen/ und da geprediget durch den Glauben / Buß und Vergebung der Sünde allen denen die vom Teuffel überweltiget waren. Denn wer GOTT fürchtet und recht thut/ der ist Ihm lieb und angenehm / wie Petrus auch in der Apostel Geschichte am 10. bekent / und hat also durch sein predigen/ (die Hawe des Worts GOttes) dem HErrn

Christo

Christo aus der Heydenschafft viel wilde Menschen-Bäume zugeführet / und in den Garten der Christenheit gepflantzt; Dieweil er nun ein steiffer Bekenner des Namens JEsu Christi ist / kan er sich in Warheit auch rühmen / in der 1. an die Corinther am 15. deß er habe mehr gearbeitet denn die andern Jünger / deswegen auff ein edel Hertz ein edel Creutz gehört / hat auch mehr müssen leiden denn andere Apostel und Jünger / in der 2. an die Corinther am 11. Darumb er auch selber wündschet: Ich begehre auffgelöset zu seyn / von den Banden dieser Sterbligkeit / an die Philipper am 2. und bey meinem HERRN JESU CHRISTO zu seyn.

Dieses ist nun geschehen darumb / daß die Schrifft der Propheten muste erfüllet werden / daß JEsus Christus solte der Heyden Trost seyn / und sie sein Eigenthum / nach dem 2. Psalm. Denn auch selbst die Heyden unter einander (wiewohl im Finsternüs ihres Verstandes) denn sie haben fünff hundert Jahr vor Christi Geburt durch pflantzung einer leiblichen Blume und Wurtzel von der Geburt Christi (durch welche sie an ihrer Seele gedachten gesund zu werden) geprofitiret.

Denn als der vornehme Artzt Nebri / mit seinem Sohn Crisum den Atheniensern zu Hülffe kam / die Statt Chrisum zu bezwingen / welches auch geschah / ist er in der Besteigung / des Nebri Sohn der Crisus / mit einem Spiese gestochen / und also vom Thurn herunter gefallen / und wiewohl sie treffliche / berühmte und bewehrte Aertzte waren andern zu helffen / haben sie sich doch selber nicht können helffen / sondern der Crisus hat müssen des Todes sterben / kurtz aber vor seinem Abscheiden sagte er zu seinem Vater / und allen Umbstehenden: Lieber Vater / wie habe ich doch so manchen Menschen wieder zu seiner Gesundheit geholffen / und ist doch noch zur Zeit kein Kraut gewachsen / welches mich vor dem Tode schützen könte / aber ich habe von einer Wurtzel gehört / welche Jesse sol

genandt werden / und aus derselben Wurtzel sol in 4. Monden und 25. Stunden ein schönes Zweiglein und wohlriechendes Blümlein wachsen / welche alle / so daran riechen / vor dem ewigen Tode versichern soll / und ist also verschieden.

Mit welchen Worten er allein von dem schönen Zweiglein / (dessen der Prophet Esaias am 11. gedenckt) geredt hat. Daß das wahr sey / bezeuget die Offenbahrung Johan. am 22. Daß die Bletter vom Holtze des Lebens zur Gesundheit der Heiden dieneten.

Als auch auff eine Zeit der vornehme Artzt Hippocrates gefordert ward / einen vornehmen Mann von seiner Wahnsinnigkeit zu curiren / haben die Gesandten jhm viel Gelt geboten / welches er jhnen / als einen grossen Geitz zugemessen hat / schreibet deswegen an einen vornehmen Apothecker mit Inhalt dieser Wort: Lieber Cratere / wenn du köntest auch die gute starcke Wurtzel außgraben / (so noch tieff im Verborgen ligt / welches ist Christus zukünfftig im Fleisch / und die Offenbahrung und Erleuchtung seines Worts) die zugleich neben andern Gebrechen den Geitz vertriebe / ey wie gute Medicos wollen wir geben / und wollen die Leute neben dem Leibe auch an der Seel gesund machen. Mit dieser Wurtzel / welche an Leib und Seele gesund macht / wird gleichfals auff CHristum geweist / denn durch Jhn / sein heiliges Wort und Wunden / werden unser Sünden-Wunden geheilet / wie das 53. cap. Esaiæ / und im Buch der Weißheit am 16. geschrieben stehet.

Ein leiblicher Gärtner hat auch eine Schnur / die zeugt er an von einem Ende bis zum andern / theilet damit das Feld / und versetzet seine Bäume nach derselben / was aber ausser der Schnur ist / das hawet und räumet er weg / denn es jhm sonsten in seiner Ordnung eine unartige Confusion machte. Er hat auch weiter zu Abtheilung seiner Felder und Quadratstücken / als Maßtab / Winckeleisen /

einen

einen Abris oder Muster / einen Circkel / darzu er denn auch muß Witz haben solche Instrumenten recht zu gebrauchen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner braucht auch seine Schnur in diesem seinem Welt-Garten / die zeucht er auch an / oder läst sie anziehen durch das heilige Predigampt / von einem End der Erden bis zum andern / als von Anbegin der Welt / bis an den lieben Jüngsten Tag / und verhält sich hierin auch einem vernünfftigen Gärtner gleich: denn wenn der ein Feld / oder Quadrat wil abtheilen / so hat er darzu die Schnur / Mastab / Winckeleisen / den Abris / Zirckel / so muß er vors sechste auch Witz im Kopffe haben / solche Werckzeug zu gebrauchen.

Also hat uns nun GOTT sein heiliges geoffenbahrtes Wort zu einer gewissen Richtschnur gegeben / Hiob am 28 darnach wir unser Leben / von Anfang bis zum Ende reguliren soleen / darzu Er uns denn auch fünff sonderbahre Instrumenten gegeben hat / als nemlich unsere fünff vernünfftigen Sinne / deren wir uns gebrauchen sollen zu unserm Christenthum. Was

Vors Erste die Schnur betrifft / so zeiget sie uns die heiligen Zehen Gebott in einer Summa / was wir thun und lassen sollen in unserm gantzen Leben.

Durch den Masstab wird uns gezeigt allerhand ehrliche Handthierung und Arbeit / daß wir sollen ehrliche Handthierung treiben / und arbeiten / ein jeder in dem Stande / darin jhn GOTT gesetzet hat / wie solches GOTT der HERR selber gebeut / im 1. Buch Mosis am 3. wenn Er saget: Im Schweis deines Angesichts soltu dein Brot essen: Und der hundert und acht und zwantzigste Psalm saget: Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wohl dir du hast es gut.

Durch das Winckeleisen wird verstanden / des Menschen Hertz und Sinn / daraus nun kömmet die rechte Proportion eines jeden Dinges / vornehmlich was ein

auffrichtiges Ansehen oder Geschicke haben soll / was man reden und auff Fragen antworten soll / damit man der Sache nicht zu viel noch zu wenig thue / dieweil aus dem Hertzen alles herrühret und auffsteiget : und wird

Der Zirckel dem Häupte / als des Hertzens geheimen Rath / vergliechen / dieweil aus dem Zirckel so mancherley Kunst und verborgene List (die einem Menschen alle zu erfahren unmüglich seyn) verbracht werden. Wenn aber / wie offt geschicht / aus dem Hertzen auch auffsteigen allerley arge Gedancken / welche wider GOttes heiliges Gebott und Gesetze / und wider seines Nechsten Wohlfahrt sind / so sollen solche Gedancken / im Häupte (welches des Hertzens geheimer Rath) herumb geführt (wie eine Kugel in einer Zirckel-runden Cimbel) und zuvor wohl ponderirt und bedacht werden / ob sie auch dem Wort GOttes / den heiligen Zehen Gebotten ähnlich / und seinem Nechsten nicht zu wider seyen / ehe denn sie durch den Mund heraus gelassen werden ; Deswegen die Göttliche Weißheit den Menschen mit zwey Augen / mit zwey Ohren / mit 2. Händen / mit 2. Füssen / und doch nur mit einem Munde geschaffen / daß der Mensch soll mehr hören / sehen / arbeiten / und gehen / als reden.

Durch den Abris wird angedeutet oder abgebildet der Menschen mancherley Beginnen und wunderliches Vornehmen / einer hat Lust zu diesem / ein ander hat Lust zu jenem / da also / so viel Köpffe / so viel Sinne sich spüren lassen / und so viel Menschen / so viel Affecten / Beginnen und Geberde. Denn wenn gleich viel tausent Menschen beysammen seyn / können doch unter denselben nicht zwey gleichförmige Angesichter gefunden werden / wenn gleich auch alle Schreiber in einem gantzen Lande / ein jeder seine Handschrifft zeigete / würde doch eine vor der ander allezeit ein sonderlich Abmercken haben ; Denn auch viel tausent Kräuter und Blumen auff dieser Welt zu finden / und hat doch ein jedes seine besonders eingepflantzte Natur

und

und Wirckung: also sind auch die Menschen auff dieser Welt / deswegen jhnen GOtt nun eine Richtschnur zeigt/ damit sie nicht im Rath der Gottlosen sitzen / noch auff dem Wege der Sünder wandeln/ nach dem 1. Psalm.

Den Witz nun belangend/ der darzu gehört/die berührten 5. Instrumenten recht zu gebrauchen / stehet nun nicht uns zu von Natur recht zu gebrauchen / sondern wird dem gegeben von GOtt / der jhn darumb bittet / wie solches durch den Mund der Warheit verheissen wird beym Johanne am 16. und Luca am 11. Cap. Warlich ich sage euch/ so jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Namen/ das wird Er euch geben / gläubet nur/ so wirds geschehen.

Woher hat der König Salomon seine Weißheit bekommen / hat er sie von Natur von seinem Vatter David ererbet? Nein / sondern er hat sie von GOTT gebeten/ im 1. Buch der Könige am 3. Deswegen ist alles Menschliche Dichten und Trachten von Jugend auff zum Bösen geneigt / im 1. Buch Mosis am 6. wenn GOTT seinen Segen und Gedeyen nicht darzu giebt. In der 1. an die Corinther am 3. stehet / Paulus pflantzt / Apollo begeust/ aber GOTT giebt das Gedeyen und Vollbringen zu allem Guten / welches von uns Menschen hie in dieser Sterbligkeit vollbracht wird.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch stets seinen Pflantzstecken oder Steckholtz/ damit er die Erde eröffnet/ daß den Wurtzeln der Gewächse / so er pflantzen wil / kein Unheil oder Verletzung geschehe / daß sie desto eher jhren Wachstum erreichen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat und braucht auch ein Steckholtz oder Pflantzstecken in diesem seinem Welt-Garten/ damit Er die Menschen-Gewächs auch verpflantzet/ damit sie an jhrer Seelen-Wurtzel auch nicht verletzet werden / sondern völligen Wachstum erreichen/ welcher Pflantzstecken ist nun der zeitliche Todt; denn durch denselben pflantzet der HErr Christus auch unser

Leiber in das Bette der Erden/ nemlich in unsere Gräber/ aus den wir am lieben Jüngsten Tage sollen wieder aufferstehen / grünen und blühen wie der dürre Stab Aronis/ und dem lieben GOtt süsse Lobes und Danck s. Mandeln tragen/ im 4. B. Mos am 17.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch seine Schnitz-Bänck/ darauff er grosse und kleine Stecken und Pfäle fein schlecht und glat schnitzet / mit einem scharffen Schnitzmesser/ daß sie ein fein Ansehen bekommen / welche er hernach zu den Bäumen und Gewächsen steckt / und sie daran bindet / welches jhnen denn eine sonderliche Zierde giebt/ und auch hoch von nöthen / wegen der Sturmwinde/ daß sie dieselbigen nicht umbstossen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch seine Schnitz- oder Heintzenbänck in diesem Welt-Garten/ darauff Er auch grosse und kleine Creutz-Pfäle / und Creutz-Stecken schnitzet mit dem scharffen Schnitzmesser des lieben Creutzes / welcher Schnitzbanck ist nun der Menschen Siechbette / wie des Hiskiæ/ Esaia am 38. und des Gichtbrüchtigen Menschen / Matthæi am 9. und des krancken Menschen bey dem Teiche Bethesta / Joh. am 5. damit er nun hernach dieselben zu den Christen Gewächsen stecken möge / und sie auch daran binden / nemlich an das liebe Creutz / jhnen auch damit vor GOttes Augen ein schönes Ansehen zu machen / und nothwendig / wegen der ärgerlichen Winde des Teuffels / der verführischen Welt / und des zu allem Bösen geneigten Fleisches und Blutes : denn ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben/ weil du GOtt lieb warest / sagt der Engel Raphael zum alten Tobia in seinem Buch am 12 Cap.

Darumb sagt GOtt der HErr durch den Propheten Esaiam am 43. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dir bey deinem Namen geruffen / du bist mein. Item : Fürchte dich nicht / denn ich bin bey dir. Wenn wir in Trübsal / Gefahr und Kranckheiten seyn/

so ist uns GOtt am nechsten; Denn es ist ein Sprichwort/ und wahr: Je grösser die Noth/ je näher GOTT. Der Apostel Petrus saget in seiner ersten Epistel am 4. Cap. Frewet euch/ daß ihr mit Christo leydet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit/ Frewde und Wonne haben möget 1 Vnd Paulus saget in der 2. Epistel an den Timotheum am 2. Cap. Das ist je gewislich wahr/ sterben wir mit/ so werden wir auch mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir auch mit herrschen. Vnd in der ersten an die Corinther am 1. Cap. Was schwach ist vor der Welt/ das hat GOtt erwehlet/ daß er zu schanden mache was starck ist.

Deswegen frewet sich der König David im 118. Psal. Der HERR züchtiget mich wohl/ aber Er giebt mich dem Tode nicht; Denn welchen ich lieb habe/ den straffe und züchtige ich/ spricht der Geist Gottes in der Offenbahrung Johannis am 3. Vnd im 23. Psalm. bekennet David auch/ daß in aller seiner leiblichen Noth/ der Stecken und Stab des Worts GOttes ihm Trost und Stärcke verleihe/ daran er sich kan halten/ und feste stehen in geistlichen und leiblichen Nöthen/ wenn er sich nur durch das Band des Glaubens/ den heiligen Geist/ sich daran binden läst.

Ein leiblicher Gärtner hat auch gemeiniglich im Garten eine Radewelle oder Schubekarn/ darinnen er das unnütze ausgejettete Vnkraut hinaus führet/ in eine darzu verordnete Grube/ daß es verwese und verderbe.

JEsus Christus, der geistliche Gärtner hat auch eine Radewelle in diesem seinem Welt-Garten/ darin oder darauff er das Vnkraut dieser Welt wegschaffet/ welches sind die Gottlosen Menschenkinder/ an denen das hacken/ jethen/ und giessen/ der geistlichen Gärtner-Gesellen/ als das Predigen/ Vermahnen und Warnen der Priester und Mundboten Gottes) nicht hat fruchten noch helffen wollen/ also/ daß sie allezeit/ wie von Natur/ stin-

ckende Unkräuter geblieben; Dieselbigen führet nun der geistliche Gärtner Christus JEsus in oder auff seiner Radewellen des Zorns GOttes auch hinaus / in die darzu bestimte Grube / darin kein Wasser / sondern mit Schweffel und Pech brennet / wie in der Offenbahrung Johan. am 2 . geschrieben stehet: Denn der Zorn GOttes ist an sich selbst ein verzehrend Fewer / im 5. Buch Mosis am 4. Die Sodomitischen stinckenden Unkräuter hat GOTT auch auff seiner Zorn-Radewelle in die Abgrunds-Grube geführt / im 2. Buch Mosis am 1 . Ingleichem den reichen Mann / Lucæ am 16. hat er auch in seiner Zorn-Wellehin ins hellische Fewer geführt / dargegen das edle Menschen-Kräutlein und Weitzen-Körnlein / der Lazarus / ist getragen worden in den Schos Abrahams / in das Ewige Leben / da er denn grosse Frewde an stat seines zeitlichen Leidens empfinden thut.

Ein leiblicher Gärtner hat auch grosse und kleine Kasten / darin er die Gewächse setzet / wenn es gegen den Herbst und rauhen kalten Winter gehet / damit er sie fein unversehrt kan in die Winter Gemach tragen / und sie vor der sturmigen Winters-Kälte versichern / bis gegen den Frühling / da setzet er alles wieder hinaus in die freye Lufft / und helle Sonne.

JEsus Christus der Himlische Gärtner braucht auch dergleichen Kasten in diesem seinem Welt-Garten / darin Er auch seine Christen-Gewächs hebt und setzt / gegen den Herbst / (ist eines jeden Menschen letztes End /) welches sind nun unsere Särge oder Todten-Kästen / wenn der Herbst sich auch bey uns herbey nahet / welches ist unser Alter / daß uns unsere Bletter auch abfallen und verwelcken / welches sind unser blühende Leibes Kräffte / so leget man uns denn auch in den Einhebe-Kasten / nemblich in unsern Sarck / wie Joseph seinen alten Vatter Jacob / und die Kinder Jsrael den Knecht Mosen jhren Regenten / im 1. Buch Mos. am 50. und im 5. Buch Mos. am 34.

und

und trägt uns denn auch in unsere Winter-Behausung als in unsere Gräber / da wir denn auch vor Kälte und Ungewitter verwahret und versichert seyn / bis auff den Frühling / den lieben Jüngsten Tag / da denn der HERR Christus solche Menschen=Gewächs wird wieder heraus setzen in den helleuchtenden Sonnen-Garten der Ewigen Klarheit / wie solches der Sohn GOttes selber verspricht Johan am 5. sagend: Es kompt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / und wieder hervor gehen.

Ein leiblicher Gärtner muß auch stets allerhand Leitern im Garten bey handen haben / als grosse und kleine / die grossen zu den hohen Bäumen / das Obst abzunehmen / und die kleinen etwa zu hohen Rosensträuchen / dieselbe abzupflücken / die Drauben auch damit von dem Gelender / so etwas hoch / zu nehmen / oder das Obst von den nidrigen Bäumen / als Kirschen / Mandeln / Pfirschen / und dergleichen / zu brechen.

JEsus Christus der Himlische Gärtner hat auch allerhand grosse und kleine Leitern in diesem seinem Welt-Garten / welches ist vors erste GOttes allein seligmachendes Wort / denn ohne diese Leiter wird wohl kein Mensch hinauff in Himmel steigen: Denn was seyn das anders vor Leitern / darauff die Engel GOttes vom Himmel auff und nieder steigen / denn GOttes Wort und Befehl; Es würde langsam ein Engel Gottes vom Himmel kommen seyn / und dem Manoah und seinem unfruchtbaren Weibe die Geburt Simson verkündiget haben / im B. der Richter am 13. wenn es nicht GOttes Befehl gewesen were: Der Engel Gabriel were auch wohl nicht zu der Jungfrawen Maria kommen / Lucæ am 1. wenn es nicht GOttes Befehl gewesen were; ingleichem der Engel Raphael zu dem jungen Tobia / Tobiæ am 5.

Dabey wir noch zu erkennen haben / daß / welcher Mensch aus grosser Gefahr Leibes und Lebens errettet

wird / solches allein der Gnade und Güte GOttes durch Sendung seiner heiligen Engel/ zu dancken habe: und auch daraus zu ersehen / daß solche Leiter nichts anders sey/ denn vors erste/ GOttes Wort / darauff alle Menschen können hinauff in Himmel steigen ; So ist vors ander auch nicht die geringste Sprosse / der willige Gehorsam der Kinder gegen die Eltern / Gesinde gegen Herren und Frawen/ Unterthanen gegen ihre Obrigkeit / und Zuversichtliches Vertrawen auff GOttes heiliges Wort.

Denn was war das sonst vor eine Leiter / darauff der Jacob / im 1. B. Mosis am 28. die Engel GOttes sahe auff und nieder steigen / (da auch der HErr selbst oben auff der Spitze der Leiter gestanden) denn allein sein Glaube: sintemahl sich GOTT der HERR stets läst an dem Glaubens-Ende finden ; Denn was war das sonst vor eine Leiter / darauff der Zacheus auff den Maulbeerbaum stieg / Lucæ am 19. als die Glaubens Leiter an JEsum Christum ; Denn der HERR Christus selber ist das Wort seines Himlischen Vaters/ Johan. am 1. Darumb ist er auch allein die Thür und Leiter zum Himmelreich.

Gleich wie es nun eine Beschaffenheit hat mit einem/ der auff eine hohe Leiter steigt/ daß der sich so viel / als immer müglich/ in acht nimbt / sich an beyden Seiten wohl an die Bäume hält : Also ist auch von nöthen / daß einer/ der auff der Himmels-Leiter klettert / sich wohl an die Bäume auff den Seiten halte/ welche sind GOTT der Vater/ und GOTT der heilige Geist / die mittel Sprossen aber an dieser Himmels-Leiter / darauff man steigt / und die beyden Bäume zusammen hält / ist JEsus Christus.

Es ist aber ein altes Sprichwort: Wer gern hoch steigt/ der fält leicht herunter : Und wenn einer zu Grunde gehen soll/ so wird er zuvor stoltz / wie Salomon in seinen Sprüchen am 18. bezeuget. Also ist es dem Teuffel sambt den seinigen auch ergangen / weil er auch die hohe Leiter

der

der Vermessenheit hat steigen wollen / (die Aepffel der Ehre GOttes abbrechen) und über GOTT und seine Engel hat sitzen und herrschen wollen / da er doch wohl gewust / was GOTT durch den Propheten Esaiam am 42. Cap. saget: Ich wil meine Ehre keinem andern geben; Darumb hat jhm auch GOTT die Hochmuths-Leiter zubrochen / und jhn sambt seinem Anhang gestürtzt aus dem hohen Himmels Thron hinunter auff die Erde / in der Offenbahrung Johannis am 12. c. und ist die Leiter des Teuffels auch mit herunter auff die Erde gefallen.

Deswegen sich nun auch noch heutiges Tages mancher Mensch unterfänget / solche Teuffels / Hoch- und Ubermuths Leiter zu steigen / und gehet jhm denn gleich auch wie es dem Teuffel gangen hat.

Solche Leiter hat nun der Teuffel unsern ersten Eltern im Garten des Paradises auch an den hohen Baum des Erkändtnüs Gutes und Böses / gelehnet / und sie heissen Früchte der Weißheit und Klugheit abbrechen / (da sie doch vorhin GOTTes Ebenbilde gleich waren) weil sie aber der arglistigen Schlangen mehr / als GOTtes Gebott / gehorsamen / und sich in Gefahr / nach Strebung höher Weißheit und Verstande / als jhnen GOTT gegeben hatte / begaben / da zubricht jhnen der Teuffel solche Hochmuths Leiter / daß sie auch einen sehr tieffen und gefährlichen Fall thun / als nemblich aus Gottes Gnade / in GOttes Zorn / aus dem ewigen helleuchtenden Leben / in den ewigen finstern Todes-Thal / ja in die Stricke und Netze des Teuffels / 2. Timoth 2.

Also hat auch der Teuffel solche Leiter der ersten Welt gelehnet an den Baum der Wollust und Tyranney / und weil sie dieselbe auch gestiegen seyn / hat er solche auch gestürtzt / daß sie in der Sündfluth alle ersoffen und umbkommen bis auff acht Seelen / im ersten Buch Mosis am 7. Capitel.

Den

Den fünff Königreichen Sodom und Gomorra / lehnet er auch die Leiter an den Baum aller weltlichen Vppigkeit und Muthwillens / und weil sie dem Teuffel auch gehorchten / und solche tödliche Früchte von dem hohen gefährlichen Baum brechen wolten / welches sie auch thaten / dazu brachte er jhnen die Leiter der Sicherheit / also daß sie sich stürtzten in Abgrund der Helle / im 1. Buch Mosis am 19.

Vnd wiewohl die erste Welt gantz mit allem / was darinnen war / verschwemmet wurde / ingleichem die fünff Königreiche gantz verbrant und versuncken / ist doch solche Teuffels-Leiter nicht mit verschwemmet / noch in dem Sodomiter Vntergang mit versuncken / sondern es hat sich bald wieder funden die Leiter der Hochmuth bey den Menschen-Kindern / in dem sie sagen: Wohl auff / last uns Ziegel streichen / und einen Thurn und Stadt bawen / dessen Spitze bis an den Himmel reiche / daß wir uns einen Nahmen machen / im 1. Buch Mos am 11. allein diese Hochmuths-Leiter ward jhnen auch zubrochen / daß sie zutrent in alle Land mit verwirrten Sprachen wandeln musten.

Ingleichem hatten die Kinder Israel sich auch verstiegen auff der Leiter der Abgötterey / im 2. Buch Mosis am 32. Cap. würden auch gewis einen grewlichen Fall gethan haben / wo sie nicht jhr trewer Regent Moses hette durch sein Gebet auffgefangen. Weil sich auch Israel einmahl in Abgötterey und Hurerey verstiegen hatte / haben sie desselben Tages auch einen harten Fall gethan / also daß jhrer vier und zwantzig tausent erwürget wurden / im 4. Buch Mosis am 25.

Dem auffgeblasenen Haman / im Büchlein Ester am 7. beliebte auch die Leiter der hohen Würde / und hohen Ruhms Begierde zu steigen / welches jhm auch redlich wiederfahren / in dem er herab fiel / und durch eine andere Leiter an einen hohen Galgen erhöhet wurde.

Ich

Ich vermeine der König Saul verstieg sich auch auff der Teuffels Mord-Leiter / daß er auff einen Tag lies fünff und achtzig Priester durch den Doeg hinrichten / im 1. Buch Samuelis am 22. deswegen er auch einen harten Fall thät / nemblich in sein eigen Schwert / ja in die ewige Verdamnüs.

Denn wenn ein Mensch solche verbottene Leitern steigen wil / als da sind: Trachten nach übermässiger Weißheit / weltlicher Vppigkeit / Hurerey und Abgötterey / trachten nach hohen Ehrenständen / nach Geld und Gut / so stehet der Teuffel unter solcher Leiter mit seinem Hamen auffgespant / damit er unsere Seele fahe / wie des Judæ / Matth. 27.

Darumb soll sich ein jeder Mensch wohl hüten / damit er nicht die hohe Sünden-Leiter des Verderbens steige / sondern sich befleissigen und dahin bemühen / daß er die kleine Leiter der Demuth und Bußfertigkeit steige / wie Zacheus der Zölner / Lucæ am 19. welcher auch auff der kleinen Leiter / darauff man die Rosen bricht / gestiegen / und auch eine liebliche Rose gefunden und abgebrochen / Sirach am 14. nemblich JEsum Christum / mit welchem er auch allen Sünden-Gestanck / so jhm der Teuffel seiner Sünden halben hat vor die Nase des Gewissens gemacht / vertrieben.

Ja der HERR Christus hat selber die Leiter der Demuth gestiegen / da Er nach seiner grösten Würde / und unserm Heil getrachtet hat / und vom hohen Himmels-Thron gestiegen / sich in unser schwaches Fleisch verkleidet / und darin allerhand Elend gelitten. Er hat auch die Demuths Leiter gestiegen im Garten / im Anfang seines Leidens / da er auff seinen Knien gesessen und gebetet / dadurch er auch eine liebliche krafftgebende Rose empfunden hat / als die Stärckung eines Engels. Da er sich auch hat wollen gros und herrlich machen bey seinen Jüngern / da hat er mit einem umbgürteten Schurtz kniend jhnen die

Füsse

Füsse gewaschen / den Spruch zu erfüllen / uns zur Folge: Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der HERR hold seyn.

Darumb ein jeder frommer Christ nehme sich wohl in acht in diesem Welt-Garten / und hüte sich vor solcher berührten Teuffels Leiter / damit er nicht auch eine Sprosse zubreche / und hernach auch falle in die ewige Verdamnüs / sondern er ergreiffe die Leiter des Gehorsams GOttes und seines Worts / und durch Glauben und Liebe / die rechte Demuth-Leiter JEsum Christum / auff welcher Spitze / die heilige Dreyfaltigkeit zu sehen ist / damit er nicht / sambt dem gantzen Lande klagen müsse aus dem Propheten Esaia am 24. Der HErr macht das Land leer und wüste / und wirfft umb / was darinnen ist / und zustrewet seine Einwohner / und gehet dem Priester wie dem Volck / dem Herren wie dem Knecht / der Frawen wie der Magd / denn darumb frist der Fluch das Land / denn sie verschuldens die darinne wohnen.

Ein leiblicher Gärtner hat auch einen Korb / darin er allerhand Früchte pflegt zu pflücken / sonderlich die Früchte von den hohen Bäumen samlet er hinein / damit er dieselben fein unversehrt herunter in die Keller oder Gewelbe trage / da sie liegen bleiben / bis sie zum Confect auff der Herren ihre Taffel / oder in die Küche zu einer nützlichen Speise werden zugericht / und aufgesetzet.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch einen Korb in diesem seinem Welt-Garten / darin Er auch die frommen Christen-Gewächs samlet. Solcher Korb / darin uns nun JEsus Christus samlet / oder samlen läst / ist nun vors erste / sein heiliges Wort / denn dadurch samlet Er allerley Menschen-Früchte in sein Reich / als nemlich / Juden und Heyden / durch das gepredigte Wort GOttes: Wie GOTT selbst verspricht im Propheten Esaia am 54. Cap. Ich samle dich durch meine Barmhertzigkeit / in meinem heiligen Worte.

Vors ander/so samlet auch der liebe GOTT uns Menschen-Früchte / von den hohen Bäumen leiblicher Gefahr in dieser Welt / durch das Körblein seiner lieben heiligen Engel / und läst uns auch durch jhren Schutz auff Händen tragen aus allen leiblichen Nöthen und Gefahr/ wie er im 91. Psalm verspricht / und dort den drey Männern geschah/als Sadrach/ Mesach/ und Abednego/ welche auch durch das Körblein des Engels in Sicherheit vor den Fewers-Flammen gehalten wurden / im Propheten Daniel am 3.

Jngleichem ward der Prophet Daniel selbst durch den Schutz der heiligen Engel vor den Löwen behüt und sicher behalten / in seinem 6. Capitel. So ist auch der Apostel Petrus durch das Körblein eines heiligen Engels aus der Gefahr / des weltlichen hohen Baums / Herodis / gesamlet/in der Apostel Geschichte am 2. und in Sicherheit geführet.

So ist auch der verstorbene Lazarus durch das Körblein der lieben heiligen Engel / in den sicheren Orth des Schosses Abrahams / des Ewigen Lebens getragen worden/ Lucæ am 16.

So ist vors dritte solcher Korb (darin der geistliche Gärtner seine Menschen-Früchte auff dieser Welt einsamlet) der zeitliche Todt / durch denselben samlet er uns auch viel schöne/herrliche Früchte (als gläubige und bußfertige Seelen) in die sicheren Gewelbe unserer Gräber/ und verwahret uns in denselben bis zu seiner Zeit / die GOTT sein Himlischer Vatter darzu hat bestimmet / alsdenn wird er uns auch wieder hervor suchen / und auch auff die Taffel GOttes zu einem Confect aufsetzen/ nemlich im Reich GOTtes / zu grossen Ehren und Würden erheben / daß GOTT und alle heilige Engel jhre Lust und Frewde an uns sehen und haben werden.

Ein leiblicher Gärtner hat allezeit seine weisse

Stäg

Stäbe bey handen / welche er zu den zarten uneingewurtzelten Gewächsen stecken kan/ und daran binden mit Bast/ damit sie vor dem Winde sicher seyn / bis sie einwurtzeln/ und sich vor der Winde Brausen selber können schützen und auffhalten.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch jederzeit in seinem Welt-Garten solche weise Stäbe bey handen / welche Er a[illegible] neben die zarten jungen Gewächs stecket/damit sie auch können recht einwurtzeln. Solche Gewächse sind nun die kleinen unerzogene Kinder und Wäiselein / denen jhre Eltern mit frühzeitigem Tode abgehen/ jhnen nicht viel hinterlassen/ davon sie könten erzogen werden.

Zu solchen Gewächsen hat nun der geistliche Gärtner Christus JEsus seine weise Stäbe / die Er darzu stecket/ welches sind nun barmhertzige / mitleidige Menschen/ die bey Wäysen jhre Glaubens Früchte durch GOttes Gehorsam und Liebe des Nechsten / erweisen / und nehmen sich solcher armen Kinder an/lassen sich auch mit dem Baste der Barmhertzigkeit an sie binden / wie leibliche Väter an jhre Kinder/ schaffen jhnen Unterhalt mit Speise und nothdürfftiger Unterhalt / nehmen sie auch in Väterlichen Schutz / vor allerhand Ungebühr böser und unartiger Leute / bis sie auch erwacksen und zunehmen in Verstand und Leibes Kräfften / und sich hernach selber können vertheidigen/ und Widerstand thun denen / die sich mit Ungebühr wider sie aufflehnen.

Dieweil sich nun GOTT ein Vater der Weysen nennet/wird Er solche Werck der Christlichen Liebe / welches an armen Kindern bewiesen wird/ nicht unbelohnet lassen/ wie Er solches verheist / daß er einen Trunck kaltes Wassers nicht wolle unbelohnet lassen; Und im Matthæo am 25. spricht Er: Warlich/ Ich sage euch / was jhr gethan habt einem unter diesem geringsten / das habt jhr Mir gethan/ etc.

Ein

Ein leiblicher Gärtner braucht gemeiniglich auch einen oder wohl mehr Hunde / zur fleissigen Hut des Gartens/damit nicht ein jedweder Frembdling / oder auch wol gar ein Dieb einschleiche oder einsteige / welches denn durch eines wachenden Hundes Bellen verhütet wird.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch von Anbegin der Welt fleissige wachende Hunde in diesem seinem Welt-Garten gehabt/ welche fleissig gebollen: und hat sie auch noch heutiges Tages / welche sind gewesen im Anfang der Welt / die lieben Patriarchen und Ertzväter/ hernach die Propheten und Apostel / und heutiges Tages trewe Lehrer und Prediger.

Denn als dort in der ersten Welt sich frembde und unverschämte Sünden-Gäste angaben / und in den Garten der Gemeine Gottes heimlich und öffentlich schlichen / da schlieff das wachende Hündlein der liebe Noah nicht / sondern bellet sie gantzer viertzig Jahr lang an / durch sein Vermahnen und Warnen / von Bösem zu lassen / und Gutes zu thun / weil sie sich aber durch sein Bellen nicht wolten lassen abwenden/ da kömpt jhm endlich sein HErr/ als der rechte fleissige Gärtner / GOTT der HERR/ zu Hülffe/ und vertrieb solche unnütze Gäste mit der Sündfluth/ im 1.B.Mos.am 7.

Ingleichem bellet der liebe Loth die frembden Sünden-Gäste auch lange gnug an/ welche zu den Sodomitern waren eingekehret / sie wolten sich aber durch sein fleissiges Bellen auch nicht lassen abschrecken / sondern trieben es so lange / bis sie endlich alle mit dem Fewerbrennenden Zorn-Netze GOttes überzogen / gefangen / und in Abgrund geschleifft wurden / im 1.B.Mos.am 19.

Ingleichem / da dort auch ein Dieb bey den Kindern Israel einstiege / welcher war die Verlassung seiner heiligen Gebott/ und Stifftung frembder Gottesdienste/ dadurch GOTtes Ehre geraubet / da schlieff das wachende Hündlein der Knecht Gottes Moses auch nicht / son-

dern bellet den Dieb auch bald an / sagend: Du hast eine grosse Sünde gethan/ im 1. B. Mos. am 32.

Item/ dem König David hatte der liebe GOTT auch ein solch wachendes Hündlein zugeschickt/ denn da er auch einsmahls einen solchen frembden Gast kriegte / der zugleich war ein Dieb / und ein Mörder / denn er stahl dem Vriæ sein Schäflein und tödtet jhn / und beraubte zugleich den König seiner Krone und Mannlichen Heldenmuths; Da wachet das schlummerende Hündlein der Prophet Nathan auch bald auff / und bellet den frembden Gast/ Mörder/ Weiber- und Ehren-Dieb auch bald an/ und offenbahret seine Tücke / und saget: Du bist der Mann / und dein eigen Fleisch und Blut der Gast / der dich deiner Ehren beraubet / welche dir GOTT aus Gnaden geschencket hat/ 2. B. Samuel. 12.

Heutiges Tages thun solches trewe Lehrer und Prediger auch noch/ wenn sie mercken/ daß auch frembde Gäste/ als allerhand Sünden/ Schanden/ falscher Gottesdienst/ und verkehrte Lehre wil einreissen/ in der Christlichen Kirchen und Gemeine GOttes / so schweigen sie billich auch nicht stille darzu / sondern bellen und ruffen getrost nach dem Befehl GOttes / durch den Propheten Esaiam am 58. Verkündiget dem Volck jhre Vbertretung / und dem Hause Jacob jhre Missethat.

Wenn sie aber solches nicht thun / und dem Befehl GOttes nicht mit gantzem Ernst nachleben / so beruhet auff jhnen der ewige Fluch / wie GOTT der HERR selbst dräwet durch den Propheten Jeremiam / wenn er saget: Verflucht sey der / der des HERRN Werck lässig thut. Vnd im Esaia am 56. klagt auch GOTT über solche schlaffende und stumme Wächter / wenn Er sagt: Alle jhre Wächter sind blind / sie wissen alle nichts/ stumme Hunde sind sie/ die nicht straffen können/ sind faul/ ligen und schlaffen gerne.

Weiter können auch nicht gar uneben mit Hunden ver-

vergliechen werden grosser Potentaten und Herren Amptsverwalter/ Amptsschösser/ Amptsschreiber/ und dergleichen/ weil sie werden auff Schlösser gesetzt/ dieselbe mit Fleiß zu behüten/ damit sich kein Feind hinein schleiche/ und sich derselben bemächtige; In Aemptern/ daß sich nicht einflechten allerley Vngerechtigkeit/ und Vngehorsam der Vnterthanen: in Vorberge/ daß sich nicht allerhand Partirerey/ Vnachtsamkeit/ und Müssiggang/ an statt trewes und gebührlichen Fleisses/ sich finden lasse.

Deswegen sollen nun alle Amptspersohnen trewe Hundes Arth an sich haben/ in Emptern öffentliche/ und auffrichtige/ verantwortliche Abscheide ohne Ansehen der Person urtheilen/ auff die Vnterthanen ein fleissiges Auge haben/ damit sie unter einander nicht in Rebellion/ und denn dadurch zu Vngehorsam ihrer Obrigkeit gelencket werden.

Die in Vorbergen sollen fleissig achtung drauff geben/ damit dem Besitzer und Herren nicht etwan durch unachtsame Bediente/ oder Gesinde/ dieses oder jenes entwendet werde/ wie hiezu der Apostel Paulus trewlich vermahnet zun Römern am 2. wenn er saget: Hat jemand ein Ampt/ so warte er des Ampts. Item: Seyd nicht träge was ihr thun solt/ oder zu thun schuldig seyd/ (nach ewrem Versprechen) denn der HERR wird ans Liecht bringen/ was im finstern verborgen ist/ in der 1. an die Corinther am 4. Vnd in Sprüchen Salomonis am 18. stehet: Wer laß ist in seiner Arbeit/ der ist ein Bruder des/ der das Seine umbbringet/ (der Geist Gottes saget aber auch darneben/ wehe dem/ der seinen Nechsten läst umbsonst arbeiten/ Jeremiæ am 22.)

Wo solche Dienstverrichtung aber lässig oder gar nicht geschicht/ oder auch wohl offte der Mantel nach dem Winde gehänget wird/ so spricht GOTT der HERR durch den Propheten Malachiam am 3. Ich wil ein schneller Zeuge seyn/ wider die/ so Gewalt und Vnrecht thun/ denn

Ich bin der HERR / der nicht läugt. Aber wie solches heutiges Tages bedacht / oder von manchem seinem Beruffe Genüge gethan wird / bezeuget die tägliche Erfahrung. Wie nach GOTtes Befehl und eines jeden versprochener Pflicht / ein Ding in Obacht genommen wird / bedarff keines Beweises / denn es der tägliche Augenschein zur Gnüge bezeuget.

Vnd wenn einer gleich dieses oder jenen Tück oder Bubenstück begangen hat / so weis er schon zehen Motiven und Entschuldigungen einzuwenden / als / es ist versehen / oder einmahl ist nicht offte / oder / es ist aus menschlichen Gebrechen geschehen / kompts auffs höchste / so heists / hette ich das Meine zu rechter Zeit bekommen / Besoldung / Deputat; Item: Die Noth hat mich dismahl verursacht / und was dergleichen kalten Entschuldigungen pflegen mehr zu seyn.

Aber es wird einmahl schwer hergehen / wenn GOTT wird anfahen von dem grösten bis zu dem kleinsten / vom ersten bis zum letzten / und den Rath der Hertzen offenbahren / in der 1. an die Corinther am 4. Da wird er denn Rechenschafft fordern von eines jeden Beruff und Haußhaltung / da denn GOTT der HERR wird lassen Recht vor Recht gehen / und keine Entschuldigung annehmen: Wie denn der HErr selber über die Vnarth der Menschen klaget und dräwet durch den Propheten Zephaniam am 3. sagend: Die bösen Leute wollen sich nicht schämen lernen / darumb wil ich die bösen Leute außrotten; Denn ich wil kommen und samlen ihre Wercke und Gedancken / Esaiæ am 66. Vnd beym gedachten Propheten am 62. Ich wil Wächter auff die Mauren bestellen / die den gantzen Tag / und die gantze Nacht nimmer stille schweigen sollen / welches sind die lieben heiligen Engel / welche der Göttlichen Dreyfaltigkeit Tag und Nacht vorbringen / wie wir Menschen unsern Beruff außrichten / mit Trewe oder mit Vntrewen.

Denn

Denn ein kleines Hündlein / welches ein Bawers oder Vorbergsman in seinem Hoffe an einer Kette hangend hat/kan sein Gut oder Hoffestadt vor heimlichen Dieben schützen / und dieselben abschrecken durch sein Bellen / und thuts auch/ unangesehen/daß jhm von seinem Herrn wol offte in einem oder mehr Tagen nicht ein Bißlein Brot gezeiget wird. Also sollen wir Menschen in unserm Beruff auch thun / und ein Exempel von den trewen Hunden nehmen/ und auch nicht alsobald trewlos an unsern Herren werden / sie haben Nahmen / oder seyn Standes wes sie wollen / wenn uns unsere Intraden von unsern leiblichen Herren/umb unser Sünde willen/ eine Zeitlang vorbehalten werden.

Sonsten haben grosse Herren auch jhre Hunde/ welche sie auff Jagten und Hetzen brauchen / zur Lust und Ergetzung jhres Gemüths. Die Herrn Hohenpriester/ Phariseer/ und Schrifftgelehrten / haben auch dergleichen jhre Hunde gehabt / welche sie zu Lust und Ergetzung jhres Gemüths gebraucht haben/ welches sind nun gewesen/ die/ (über die der Sohn GOttes im 22. Psalm klaget/ sagend: Denn Hunde haben mich umbgeben) nemlich die Diener der Schrifftgelehrten und Phariseer / durch dieselbigen ist das unschuldige Häslein und Hirschlein JEsus Christus Psalm 42. auch bald hieher / bald dorthin/ gehetzet.

Wenn weltliche Potentaten jhre Hunde an ein armes Hässelein hetzen / so fallen sie dasselbe mit Grim an / rupffen dasselbe elendiglich / und zausen jhm seine Haare / als sein Kleid uff viel Stücke und Bißlein / lassen auch nicht nach / bis kein Leben mehr an jhm zu spüren/ und gantz erwürget ist. Wenn er nun gantz erwürget / sein Kleid (als sein Fell) jhm abgezogen / wird er gespickt und am Spisse gebraten / alsdenn kompt er erstlich zu grossen Ehren und Würden / wird alsdenn vor grosse Herren zu einem sonderlichen Delicat Bißlein / auff die Taffel getragen/ daß

sich Herren und Diener an jhm laben und sättigen: dargegen die Hunde (so das arme Häslein gefangen / zerzaust / und erwürget) im Zwinger gefangen und eingespert ligen müssen / und offte lange gnug warten / bis jhn von den Jägern (auch noch wohl ehe ein Prügel) als eine Wassersuppe gereichet wird.

Also haben die Hohenpriester und Phariseer das unschuldige Häslein den HErrn JEsum Christum auch hin und her gehetzet (und durch die Spürhunde) jhrer Diener jhm stets nachgestanden / und aus einem Busche / und aus einem Strauche in den andern gehetzet. Herodes der Bluthund hat jhn aus dem Busche des Jüdischen Landes in Egyptenland gehetzt / Matth. am 2.

Durch die Spürhunde jhres vielfältigen Expostulirens und Bedrohung / daß sie jhn wolten steinigen / verhetzen jhn die Jüden aus dem Busche seines Eigenthums / nemlich aus dem Tempel zu Jerusalem / da er denn umb Errettung zu GOTT seinem Himlischen Vatter schreiet aus dem 22. Psalm / wenn er saget: Errette meine Seele vom Schwert (von falschen Zungen) und meine Einsame von den Hunden (von den leiblichen Personen der Jüden.)

Dieses haben nun die Spürhunde / (die Juden) so lange getrieben / bis jhn endlich die rechten beissende / und reissende Windhunde / die Phariseer und Hohenpriester / haben erhaschet / da haben sie jhn auch gewaltig zerzaust und zurupffet / seine Kleider in viel Theile getheilet / wie er selber darüber klaget im 22. Psalm / und im 50. Capitel Esaiæ / Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / Item: Ich hielt meinen Rücken dar denen / die mich schlugen / und meine Wangen denen / die mich raufften. Es war aber auch kein Nachlassen bey jhnen mit Rauffen und Beissen / bis so lange sie jhn auch erwürget / und kein Leben mehr an jhm zu spüren war / alsdann ist Er wie ein Häslein / mit Nägeln gespickt / und am Creutze / als

einem

einem Spiesse / bey der Zorn-Kolen seines himlischen Vatters gebraten / hernachmahls zu grossen Ehren erhaben / und auff die Taffel seines Himlischen Vatters gesetzet / der sich an seiner / vor uns Gnugthuung / sättiget und labet / ja wir genissen jhn auch zugleich mit / in seinem heiligen Nachtmahl / stärcken und laben uns auch dadurch also / daß wir uns auff der weiten Reise von dieser Welt bis hinauff in Himmel damit sättigen und erhalten können: da hingegen die Hunde / so dieses unschuldige Häslein gefangen und erwürget / im Zwinger der ewigen Verdamnüs ewiglich Hunger und Durst leiden / ja auch wohl ohn Unterlas von dem Hellischen Jäger / dem Teuffel / Prügel und Hellische Fewer-Suppen kosten.

Denn Er war ein unschuldiges Häselein / ja freylich unschuldig / denn hette Er das Jüdische Gesetze übertreten / welches Er doch nicht gethan / (denn die Christliche Kirche singet / Das gantze Gesetz hat Er erfült) so hette Er ohne das wohl / nach Jüdischen Rechten und Statuten / sterben müssen. Aber so spricht die Schrifft in der Apostel Geschichte am 3. Sie baten Pilatum daß er jhn creutzigte / und tödtete / hat also Pilatus nicht der Gerechtigkeit / sondern der Bitte der ungerechten und feindseligen Jüden gefolget / und Jhn getödtet. Wie er denn des HErrn Christi Unschuld selbsten bezeuget / sagend: Jch finde keine Schuld an Jhm.

Wir Menschen aber sollen uns wohl in acht nehmen in dieser Welt / damit wir als trewe und fleissige Hunde jederzeit erfunden werden / und auch einen solchen Lohn empfahen wie die Hündinne / Malachia am 15. nemblich durch rechten wahren Glauben / Vergebung der Sünden und die ewige Seeligkeit; Wohl und aber wohl dem / wer zu rechter Zeit bült / ohne Heucheley und Ansehen der Person / und seinen Beruff nach GOttes Befehl außrichtet / so viel GOTT Gnade darzu giebt!

Wo wir es also machen / so werden wir nicht in den

Zwinger der ewigen Verdamnüs versperret werden / sondern werden frey/ledig und los/ mit auffrichtigen Hertzen/ durch Glauben / neben unserm HERRN JEsu Christo hergehen / und seinem Himlischen Vatter grosse Frewde erwecken / wegen seines lieben Sohns thewer erworbenen Braut / der gläubigen Christlichen Kirchen/ (eben wie des jungen Tobiæ Hündlein mit auffgerecktem Schwantz wedlend seinem alten Vatter Tobiæ grosse Frewde erweckte wegen der Heimführung seiner lieben Braut Sara/ Tobiæ am 11.) und auch dermahl eins / als Kinder Gottes / die Bröcklein der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes geniessen im Ewigen Leben.

Ein leiblicher Gärtner hat gemeiniglich auch eine oder wohl etliche Katzen im Garten / welche das Vngezieffer der Mäusse vertreiben und wegfangen/wie bey dem Hochwohlgebornen Herrn von Schönburg zu Lichtenstein/ ich denn selbst ein Gehäusse im Garten gesehen / welches vor die Katzen zu ihrem Auffenthalt war hingesetzt; So habe ich selbst eine Katze / welche sich bey mir der Mäusse halben hat 15. Jahr und ein halbes / auffgehalten / und in zwölff Jahren nicht mehr als neuntzig junge Katzen gebracht / oder geheckt / und verrichtet noch täglich ihr Ampt mit Mäuse fahen.

Solche Thiere sind nun ihren Herren trewe Diener/ und gehen mit den Sachen am trewlichsten umb / welche vor jhnen am besten verwahrt seyn / wie solches Johan Colerus und Wolffgang Hildebrand von jhnen zeugen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine oder wohl viel Katzen in diesem seinem Welt-Garten / und solche auch gehabt von Anfang der Welt/ und hat derselben auch noch heutiges Tages / welche auch deswegen von GOtt erschaffen / und deswegen noch durch jhre Nachkommen erhalten werden / daß sie das Vngezieffer / als Räuber / Mörder / Flücher / Hurer/ Ehebrecher/ Gotteslästerer / und die Entheiliger des Sabbaths/

und

und alles Gottlose Geschmeis / sollen wegfangen und umbbringen: Aber gleichwie die Katzen bisweilen die besten Bislein wegnaschen und mausen / da sie doch deswegen von ihrem Herren gehalten werden / dieselben in der Speissekammer sambt anderer essender Wahre vor dem Ungeziffer der Mäuse zu schützen; Also sind auch diese Katzen / die GOTT der HERR in diesem seinem Welt-Hause ernehret: sintemahl sie Ihm auch zum öfftern an stadt fleissiger Verwahrung / selbst die besten und nüdlichsten Bislein wegnaschen und mausen / als sein heiliges Wort und Gesetze / Propheten und Priester / ja seinen einigen allerliebsten Sohn / auch viel unschuldige Märtyrer und Christen.

Eine solche Blut-Katze war dort der König Jerobeam / im 1. Buch der Könige am 12. welcher GOtt seine Ehre und Gottesdienst abmausete / und an statt des Gottesdienstes zu Jerusalem zwey güldene Kälber machte / und dieselbe befahl vor Götter zu ehren.

Eine solche Blut-Katze war dort der König Saul / im 1. Buch Samuelis am 22. dem hatte der liebe GOTT auch das Schwert gegeben / das Böse damit zu straffen / und den Frommen damit zu schützen / ingleichem das Wort GOttes und seine Diener damit zu verthädigen / aber er brauchte hie auch rechte falsche Katzen Arth / und naschete dem HERRN Christo viel guter Bissen weg / indem er lis 84. Priester hinrichten / die doch auff den Dinst GOttes bestellet waren.

Solcher naschender Katzen Arth war auch der Herodes der ein Vierfürst / Matth. am 14. der mausete auch dem lieben GOtt ein besonders Bislein ab / in dem er dem Johanne lies den Kopff abhawen.

So waren auch viel Katzen / nemlich die versamlete Rotte der Synagogen zu Jerusalem / welche auch den beständigen Stephanum wegmauseten / in der Apostel Geschichte am 6.

So waren auch rechte blut- und nasche-Katzen die Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Phariseer / sambt jhren Dienern / deren ohne Zweiffel wird eine grosse Anzahl gewesen seyn / (weil sich zur selben Zeit allein 6000. Phariseer da befunden haben) dieselben haben den HERRN Christum bey finster Nacht aus dem Oelgarten bey Jerusalem weg gemauset / Johan. 18.

Ingleichem gedachte ein Phariseer / vor seine eygene Person / durch seine gute Wercke / GOtt dem Allmächtigen seine Barmhertzigkeit abzumausen / Lucæ am 18. Ingleichem wollen alle Götzendiener GOTT seine Ehre abmausen / aber weit gefehlet / denn Er sagt: Ich wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Ich bin der HERR und sonst keiner mehr / kein GOTT ist ohne Ich / der Ich das Liecht mache und schaffe das Finsternüs / der Ich Friede gebe / und schaffe das Ubel / Ich bin der HERR / der solches alles thut / Esa 45.

Gleich wie aber eine Katze die Natur allzeit behält / daß sie die besten Speisen benaschet / sie auch wohl gar frist; Also werden auch die Gewaltigen dem lieben GOTT seine besten Bislein / als seine Ehre / und Propheten / und trewe Lehrer / benaschen / und auch wohl gar fressen bis ans Ende der Welt.

Wie aber vor Zeiten der liebe GOTT die Blut- und Ehren-Katzen hat abgelohnt / also wil Er auch noch am Jüngsten Tage solchen Mäuse-Hunden ablohnen / und jhren Lohn heissen nehmen / den sie verdient / nemlich das Hellische Fewer und ewige Verdamnüs.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch gemeiniglich einen Hüter im Garten / damit die herumbstreichenden Mäuser / sich nicht an Früchten / so im Garten zeitig / vergreiffen / und wegnehmen / sonderlich umb die Läse-Zeit / da es reiffe Drauben mit giebt.

JEsus Christus der Himlische Gärtner hat auch Hüter in diesem seinem Welt-Garten / damit jhm auch der

her-

herumbstreichende Mäuser / der Menschen Feind / der Teuffel/ nicht auch seine Früchte / die thewer erworbenen Menschen-Seelen raube / dieweil er auch weiß/ daß er wenig Zeit hat / und der HERR Christus bald kommen wird die Seinen abzunehmen oder abzuholen; Deßwegen gehet er herumb wie ein brüllender Löwe / und sucht / welchen er möge verschlingen/ in der 1. Petri am 5.

Vor solchem Seelen-Diebe nun hat uns GOtt Hüter und Hirten verordnet/ und versprochen zu geben durch den Propheten Jeremiam am 3. sagend : Und ich wil euch Hirten geben nach meinem Hertzen/ die euch weiden sollen mit Lehre und Weißheit / welches vor diesem gewesen sind die Propheten / Evangelisten/ Apostel / und heutiges Tages trewe Lehrer und Prediger / und im gedachten Propheten am 23. Cap. spricht GOTT : Und ich wil Hirten über sie setzen/ die sie weiden sollen / daß sie sich nicht mehr sollen fürchten/ (vermeint die gläubigen und bußfertigen Menschenkinder/ vor dem bösen Feind) noch erschrecken.

So nennet auch Hiob / so wohl der König David GOTT einen Menschen Hüter/und Hirten/ im 23. Psal. sagendt : Der HERR ist mein Hirte/ welches er auch bekent beym Johanne am 10. sagendt : Ich bin ein guter Hirte/ ein guter Hirte lässet sein Leben vor die Schafe. So sind wir ja nun sein Volck / und Schafe seiner Weyde/ nach dem 100. Psalm.

Wenn nun der böse Feind umb uns Menschen (als umb die Schäflein Christi) hergehet / als ein räubischer Wolff/ in Meynung / uns unserer Zuversicht zu GOTT und seinem heiligen Worte / durch Auffrückung unserer Sünde und begangenen Missethat/ zu berauben / dadurch er denn uns offte die Glaubens Ohren verstopffet / und uns feyge und schüchtern macht / daß wir fast gar verzagen möchten : Alsdenn kömpt der getrewe Hirte mit seinem Hirtenstabe/als dem tröstlichen Evangelio / treibet

dem

den bösen Gast und Seelendieb von uns ab / tröstet uns/ sagend durch den Evangelisten Johannem am 16. Seyd getrost/ Ich habe die Welt überwunden. Item: Ich wil sie erlösen aus der Hellen Angst / und vom Tode erretten ; Todt / Ich wil dir ein Gifft seyn / Helle/ Ich wil dir eine Pestilentz seyn/ Hosea am 13. Alsdenn kan sich ein betrübter Mensch selber trösten und sagen: Was betrübst du dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir harre auff Gott/ aus dem 42. Psalm / und aus dem Propheten Esaia am 50. Cap. Der HERR hilfft mir / wer ist der mich wil verdammen/ oder gefähren ? Weil der Hüter Israel/ der nicht schläffet noch schlummert/ Psal. 121. mich zu behüten und zu bewachen/ versprochen hat.

Der Mensch hat zwar viel Feinde / wie solches David bezeuget im 3. und 25. Psalm / wenn er saget: Ach HErr wie sind meiner Feinde so viel / Item: Daß sich meine Feinde nicht frewen über mich. Sonderlich aber hat der Mensch neben dem Teuffel und andern Feinden noch zween besondere Feinde / welche jhm Tag und Nacht auff frischem Fusse nachtreten/ in Meynung / dem Menschen seinen besten Schatz / als der Seelen Seeligkeit zu berauben/ welche sind die Welt mit jhren falschen und ärgerlichen Verführungen / und des Menschen zu allen Sünden geneigtes Fleisch und Blut.

Zu geschweigen täglicher Erfahrung und Augenschein/ haben wir in heiliger göttlicher Schrifft genugsame Exempel / wie der Teuffel durch seine eigene Person / so wohl durch die arge verführische Welt / und der Menschen eigen Fleisch und Blut/ dem HErrn Christo und dem geistlichen Seelen Hirten viel Seelen abgestohlen hat / welche sich unter seiner trewen Hut / oder mit dem Hirtenstabe seines H. Worts nicht haben wollen lassen lencken.

Denn als sich die in der ersten Welt von jhrem vorgestelten trewen Hirten / dem Noah/ nicht mit dem Hirtenstabe Göttliches Worts wollen lassen leiten / sondern aus

dem

dem Gehäge der Gebott GOttes giengen nach jhrem eygenen Gutdüncken / da seyn sie von dem Teuffel alle geraubet / und dem lieben GOtt aus seinem Reich entführet worden / im 1. Buch Mos. am 7.

Ingleichem die Sodomiter / da sie auch aus den Schrancken jhres Ertzhirten Christi JEsu schritten / und des lieben Loths seine fleissige Hut / nemblich trewe Vermahnung und Warnung nicht wolten annehmen / da hat sie auch der Seelen Räuber / der Teuffel / alle dem HErrn Christo abgefangen / und in sein Hellisches Reich geschleppet. Ingleichem die Rotte Dathan und Abiram / die hat er auch lebendig und vor jedermans Augen dem HErrn Christo entführet / und ins Verdamnüs geführet.

Was auch durch die arge verführische Welt dem HErrn Christo vor Seelen werden abgefangen / bezeuget die H. Schrifft mit vielen Exempeln; Der König Salomon war doch ein solcher weiser König / daß vor jhm seines gleichen nicht gewesen / und auch nach jhm seines gleichen nicht gefunden: dennoch ist er durch die verführische Welt der abergläubischen Weiber und Verführerinnen aus dem Gehege GOttes geschritten und verleitet / also daß noch Heute zu Tage an seiner Seeligkeit gezweiffelt wird / unangesehen / daß er so viel tröstliche Sprüche und Wege andern geschrieben und gezeiget hat / im 1. Buch der Könige am 11.

So ist auch dem HErrn Christo durch die verführische Welt / dem Achitophel / die Seel des Absolons / des Königs Davids allerschönsten und liebsten Sohns abgefangen / im 2. Buch Samuelis am 17. Weiter so ist auch durch die verführische Welt / dem Delila / dem tapffern Held dem Simson / seine Stärcke / ja endlich auch sein Leben abgestohlen worden / der sich doch rühmen konte / daß er habe mit einem Esels Kinbacken 1000. erschlagen / im Buch der Richter am 15.

Was auch der Teuffel / der Menschen Feind / dem HErrn

HErrn Christo vor Seelen durch eigen Fleisch und Blut hat abgefangen / bezeuget auch die Schrifft. Der König Saul hatte seinem Leibe viel Jahr guts gethan / inglei- chem seine Hände gesäubert / und vor Hitze und Kälte be- wahret / dennoch stehlen sie jhm seine eygene Seele ab/ und verleiten sie von dem rechten Wege der Seligkeit/ im 1. Buch Samuelis am 31. Smirei / im 1. Buch der Könige am 16. hat auch seinem Leib wohl gepflegt / den- noch haben jhn auch seine Füsse auff Felsen getragen / daß er sich hat zu tode gestürtzet.

Der Judas hat auch seinem Leibe / als einem Feinde/ viel guts gethan/ den tragen seine Füsse auch erstlich hin/ seinen HErrn und Meister zu verrathen / hernach tragen sie jhn hin an einen Baum / da thun seine eigene Hände auch das jhre dabey/ thun jhrem eigenen Herrn den Stri- cke selber umb den Hals / daß er sich erhenckt / Matth. 27.

Also schlägt noch Heute zu Tage auch offt Untrew sei- nen eygen Herrn: Darumb soll ein jeder Mensch mit David aus dem 7. Psalm seufftzen und beten : Auff dich HERR trawe ich/ mein GOTT / hilff mir von allen meinen Verfolgern/und errette mich / daß sie nicht wie Lö- wen / meine Seele erhaschen / und zureissen / weil (ohne dich) kein Erretter da ist.

Es muß sich auch ein Mensch vor solchen drey Feinden selber fleissig hüten / und auch mit gewapneter Hand jh- nen Widerstand thun/ als wider den Teuffel muß er brau- chen das geistliche Schwert/ das Wort GOttes / und das liebe Gebet/ und den Schild des Glaubens / denn damit könt jhr außleschen die fewrigen Pfeilen des Böſewichts/ zun Ephesern am 6. Wider den andern Feind / als die Welt / muß man brauchen das Schwert des Friedens/ und den Schild der Gedult/ und den Helm der Hoffnung/ der flüchtigen Endschafft dieses Lebens. Wider den drit- ten Feind/ Seelen oder Ehrendieb /als des Menschen ey- gen Fleisch und Blut / sollen wir brauchen das Schwert

der

der Nüchterkeit/ und Mässigkeit/ im Essen und Trincken/ und die fünff Wächter/ nemblich/ unsere fünff vernünfftige Sinne lassen wach seyn/ und des Leibes warten/ doch also/ daß er nicht geil werde/ zun Römern am 13.

Darzu denn auch der Apostel Petrus in seiner 1. Epistel am 2. vermahnet/ wenn er saget: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten/ und führet einen guten Wandel. Denn weil wir GOTTes Tempel seyn/ in der 1. an die Corinther am 3. so wird der Teuffel mit seiner Capelle nicht weit von uns seyn/ die Gottlosen durch die Wercke jhrer Hände zu verstricken/ nach dem 9. Psalm/ und aus dem friedsamen Gehäge JEsu Christi/ zu führen in die ewige Unruhe/ in sein hellisches Reich.

Ein leiblicher Gärtner hat auch eine Kläpper oder Schewe/ damit er die unnütze Vögel aus dem Garten von den Bäumen treibet/ welche nur deswegen hinein fliegen/ daß sie die Früchte abnaschen/ und nicht daß sie GOtt zu Ehren/ und dem Gärtner ein wohlklingendes Stendlein durch jhren lieblichen Gesang machen wollen/ darumb sie auch bald hinweg gestöbert werden.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten eine solche Kläpper oder Scheue/ damit Er auch die unnützen Vögel/ die undanckbahren Guckuge vertreibt und verschewet/ nemblich solche Menschen/ welche von Mutterleibe an in diesem Weltgarten/ sich der Früchte/ gebrauchet/ als seines gesunden Leibes/ der vernünfftigen Sinne/ Essens und Trinckens/ der Kleider/ und alles/ was sie zu diesem zeitlichen Leben benötiget gewesen/ und haben vor dieses alles dem lieben GOTT/ der sie erschaffen/ GOTT dem Sohn/ der sie erlöset/ GOTT dem heiligen Geiste/ der sie geheiliget/ noch wohl nicht ein einiges Dancklied gesungen/ oder deswegen dem lieben GOTT einen Dancks-Seufftzer zugeschicket,

Wei-

Weiter schewet er auch hinaus die Diebischen Sperling/ das ist/ die Menschen / die sich auch von jugend auff zum Müssiggang gewöhnet haben / und also dem lieben GOtt die Zeit abstehlen. Das wahre Sprichwort heist/ Der Müssiggang / ist alles Verderbens Anfang. Der Müssiggang ist des Teuffels Schreibfeder : Denn durch einen müssigen Menschen wird allerhand Sünde und Schande erdacht/und das ist eines Müssiggängers Lohn/ daß er vom Teuffel stets mit allerhand schweren Gedancken geplaget wird / denn er übertritt GOttes ernstes Gebott / im 1. B. Mos am 3.

Diese Kläpper nun / damit der Sohn GOttes die undanckbahren/und Tagediebischen Menschen aus dem Garten seiner Gnade und Barmhertzigkeit schäwet / ist nun vors erste // des Menschen eygen Hertz und Gewissen; Denn der Apostel und der Evangelist Johannes spricht in seiner 1. Epistel am 3. Ihr Lieben / so uns unser Hertz nicht verdampt / so haben wir eine Frewdigkeit zu GOtt. Daraus zu sehen, wenn ein Mensch kein gut Gewissen hat zu GOTT und seinem Nechsten / so verklaget jhn sein eygen Hertz gegen GOtt und Menschen/ ia gegen alle Creaturen/ welche er nur ansicht / vor denen trägt er Schew/ auch wohl vor einem rauschenden Blat. Wenn ein solcher mit bösem Gewissen behaffter Mensch bey zweyen andern stehet / und eins das ander ansicht / so fängt das Gewissen einen solchen Menschen schon an zu drücken/ und sein Hertz jhn zu verklagen / kein Mensch auff dieser Welt kan wissen / was es vor ein schichters Ding ist umb ein bös Gewissen / als wen es betroffen hat. Den Judam hat kein Mensch verklagt / es hat jhn auch keiner zum Tode verurtheilet / als sein eygen Hertz und böses Gewissen.

Die ander Schewe oder Klapper ist nun Moses mit seinem Gesetzbuch / als den heiligen Zehen Gebotten / der tritt auch vor GOtt / und fordert von uns Rechenschafft/ wie

wie wir alle unsere Hoffnung und Vertrawen auff GOtt gesetzet/ seinen Nahmen geehrt/ den Feyertag geheyliget/ und so fort; Da sich in allen Gebotten grosser Fehl und Mangel findt/ da wir denn auch von GOttes Augen müsten verstossen seyn/ wenn sich nicht JEsus Christus hette ins Mittel gestelt mit seinem heiligen Worte und tröstlichen Evangelio.

Vors dritte/ so ist auch solche Schewe und Klapper/ damit die undanckbahren Menschen von GOttes Augen geschewet werden/ der Teuffel/ der Menschen Feind an sich selbst/ der gibt genawe Achtung auff der Menschen Complexion/ wozu ein jedes geneigt ist/ da versucht er nun auff allen Seiten wie er dem Menschen einen Tück beybringe/ mit Gedancken oder auch wohl gar in der That: wenn nun solches geschehen/ so kompt er/ hält einem Menschen solche That im Gewissen vor/ und verklaget jhn denn dadurch vor GOtt Tag und Nacht/ wie in der Offenbahrung Johan. am 12. geschrieben stehet.

Vors vierdte ist auch unser eigene begangene Sünde und Missethat/ eine Klapper/ damit wir aus der Gemeine GOttes weggeschewet und verstöbert werden/ nach dem 1. Psalm. Vnd durch den Propheten Esaiam am 59. cap. redet der Geist GOttes die Menschen an/ sagend: Ewre Vntugend scheiden euch und ewren GOtt von einander/ und ewre Sünde verbergen das Angesicht von euch/ daß jhr nicht gehöret werdet: denn ewre Hände sind mit Blut befleckt/ und ewre Finger mit Vntugend/ ewre Lippen reden falsches/ und ewre Zunge meinens unrecht.

Vnd im Propheten Jeremia am 5. spricht der Geist GOttes: Du schlägst sie/ aber sie fühlens nicht/ du plagest sie/ aber sie bessern sich nicht/ dis Volck hat ein abtrünniges/ ungehorsames Hertz/ bleiben abtrünnig/ und gehen jmmer fort weg/ und sprechen nicht einmahl in jhrem Hertzen; Last uns doch den HErrn unsern GOTT fürchten (mit Dancken und Loben vor die vielfältigen/ die Zeit un-

sers Lebens genossenen Gaben und Gutthaten/) der uns Früh- und Spatregen zu rechter Zeit giebt/ und uns die Erndte trewlich und Jährlich behüt: darumb warnet er uns im besagten Propheten am 6. sagendt: Besser dich Jerusalem/ ehe sich mein Hertz von dir wende. Vnd im 3. Cap. dieses Propheten sagt GOTT: Kehre wieder du abtrünniges Israel/ so wil Ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen/ denn ich bin barmhertzig.

Die faulen Tagediebe heist der Geist GOttes in Sprüchen Salomonis am 6. zur Ameisse gehen/ sagend: Gehe hin zur Ameisse/ du Fauler/ sieh ihre Weise an/ lerne/ ob sie wohl keinen Fürsten/ noch Hauptman/ noch Herrn hat/ bereitet sie doch ihre Speise im Sommer/ und samlet ihr Brod in der Erndte; Wie lange ligstu Fauler? Wenn wiltu auffstehen von deinem Schlaff? Ja schlaff noch ein wenig/ schlummer ein wenig/ schlage die Hände in einander ein wenig/ daß du schlaffest/ so wird dich das Armuth übereylen/ wie ein Fußgänger/ und der Mangel wie ein gewapneter Mann.

Deswegen ein jederman sich vor dem Vndanck/ und Müssiggang fleissig hüten soll/ und mit seinen Händen was redliches arbeiten/ auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen. Vnd vor dieses und ander alles/ dem lieben GOTT allezeit mit schuldigem Danck begegnen: Denn von dem Hause des Vndanckbahren wird das Vnglück nicht weichen; Auff daß auch seine Gnade über uns alle Morgen new auffgehe/ und über uns walte bis in Ewigkeit/ nach dem 103. und 117. Psalm.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch einen SamenBödel/ damit/ wenn er etwas von Samen abgeschnitten und eingesamlet/ er denselben kan außklopffen/ doch ist das allezeit der beste und köstlichste Same/ welcher von sich selber außfält/ ohne gepocht.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen einen Samen Bödel/ damit Er auch den edlen Samen/ als Glauben/ Liebe/ Preiß/ Lob/ und Danck/

aus

aus dem gesamleten Stroh der Menschen dreschet oder klopffet / welcher SamenBödel ist nun allerley Anfechtung / Seuchen und Kranckheiten ; Wenn der HERR Christus nicht hette des Hauptmans Knecht zu Capernaum Matth 8. mit dem Sambödel der Gicht geklopffet / so het Er wohl langsam solchen schönen Glaubens-Samen von jhm bekommen. Ingleichem das Weib Matth. am 9. mit dem Sambödel des Blutgangs / da bekömpt er auch viel schöne Glaubens Körnlein. Da der arme Mensch bey Jericho Lucæ am 18. mit dem Sambödel der Blindheit ward geklopffet. Ingleichem / der Mensch beym Matth. am 9 mit der Klopffe der Gicht / ward gepochet / hilff GOtt / wie viel schöne Samenkörnlein / des Preises Gottes bekam da der HErr Christus.

Als auch der liebe GOtt den Königlichen Propheten David / durch den Sambödel den Abimelech lies durch seine innerliche Furcht klopffen / hilff Gott wie schöne Lobes-Samen bekompt der HERR Christus / aus dem 34. Psalm / sagendt : Ich wil den HERREN loben allezeit / sein Lob soll jmmerdar in meinem Munde seyn. Item : Preisset mit mir den HERRN / und last uns mit einander seinen Namen erhöhen. Viel schönen Danck-Samen hat auch der HErr Christus von jhm bekommen / im 136. und 138. Psalm : Dancket dem HErrn / denn Er ist freundlich / und seine Güte weret ewiglich. Item : Ich dancke dir von gantzem Hertzen / vor den Göttern wil ich dir lobsingen

Es trägt sich aber auch offte zu / daß ein leiblicher Gärtner ein Stroh offt viel pochet und klopffet / und bekompt doch wohl nur ein Samen Korn daraus / oder auch wohl offte gar keins.

Also gehets dem geistlichen Gärtner CHristo JESU auch : Er hatte dort beym Luca am 17. auch zehen Gebund Samenstroh gedroschen mit dem Bödel des Aussatzes / aber aus neunen bekompt er auch gar nichts / nur aus dem zehenden bekompt er ein tüchtiges Preißkörnlein.

Die erste Welt / die Sodomiter hat Gott auch lange ge-

pocht mit dem Bödel seiner Vermahnung und Warnung/ aber er hat nichts bekommen. Die Egypter insonderheit den Pharao / im 2. Buch Mosis am 9. 10. 11. Cap. den hat der liebe GOtt auch mit 10. unterschiedenen Bödeln lassen pochen und klopffen / aber auch alles umbsonst.

Gleich wie aber das der beste Same ist / so von sich selber ungepocht außfält: also ist dem lieben GOtt auch viel lieber/ das Gebet/ Lob und Dancken / welches auch ungezwungen / und aus lauter Liebe und rechtem Glauben aus des Menschen Hertzen quillet und fält.

Darumb sollen wir Menschen allezeit dem lieben GOtt mit unserm Gebet zuvor kommen / und nicht warten/ bis Er uns mit Gewalt darzu treiben muß / damit wir auch als reine Weitzenkörnlein hie auff dieser Welt in unsere Gräber mögen geseet werden / und auch am jüngsten Tage / als guter Weitze in die Scheune des ewigen Lebens mögen gesamlet / und nicht mit den Unkrauts-Bündlein in das hellische Fewer/ in die ewige Qual / Pein und Marter geworffen werden.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch ein Samen-Sieb/ dadurch er den außgepochten Samen renoviret / und von allen / darunter gemischeten Unkraut-Körnern saubert und unterscheidet / den guten in Säcklein an verwahrten Oerthern auff zu heben / und den Unkraut-Samen wegzu schütten

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch sein Samen-Sieb/ damit Er auch die Gläubigen und Außerwehlten/ von dem Unkraut/ der Ungläubigen und Verdampten sondert und unterscheidet / welches ist das Jüngste Gericht/ nach Aufferstehung der Todten. GOtt hat den Menschen im Anfang zum guten Samen und nützlichen Kraute erschaffen/ im Buch der Schöpffung am 1. und im Büchlein der Weißheit am 2. stehet geschrieben: GOTT hat den Menschen erschaffen zum ewigen Leben / und hat ihn gemacht zum Bilde / daß er gleich seyn soll wie er ist; aber

aber durch des Teuffels Neid / und der Menschen eygen Ungehorsam und Boßheit seyn jhrer viel zu stinckenden Unkräutern worden.

Aber barmhertzig und gnädig ist der HERR / gedultig und von grosser Güte/ im 103. Psalm / daß Er nicht zugiebt / daß die geistlichen Jeter / die heiligen Engel, dörffen hingehen / und das Unkraut mit Strumpff und Stiel außräuffen / als die unbußfertigen Menschenkinder mit Leib und Seel / damit sie den Frommen nicht mehr möchten schädlich oder ärgerlich seyn / an jhrem Gottseligen Leben und Wandel.

Unterdessen ist GOTT bey den Seinen in der Noth/ nach dem 91. Psalm / trägt seine Gläubige auff den Händen: schencket jhnen Gutes und Barmhertzigkeit / Psalm. 23 Bis so lange die Grube den Gottlosen bereitet werde/ im 94. Psalm. Unterdessen läst Er seine Sonne scheinen über Böse und Gute / und läst beydes Weitzen und Unkraut mit einander wachsen / bis zur bestimbten Zeit/ alsdenn wil GOTT der HERR durch das Sieb seines Göttlichen Worts die auffgestandenen Menschen-Seelen sieben / und die gläubigen Schäflein / von den stinckenden Unkrauts-Böcken scheiden und sondern / und auch den guten Samen / als der Gläubigen Seelen in Säcklein / an wohlverwahrten Oerthern auffheben / als in der Kammer der ewigwerenden Himmels-Frewde / dagegen das Unkraut der unbußfertigen und ungläubigen Menschen-Seelen wird in den Pful geworffen werden/ der mit Schweffel und Pech brennet.

Deswegen ein jeder frommer Christ sich wohl in acht zu nehmen hat / daß er nicht unter den dreyen verwerfflichen Samen gefunden werde / davon der Sohn GOttes beym Luca am 8. saget: sondern allezeit unter dem vierdten kleinen Häuflein / welches hundertfältige Frucht bringet.

Ein leiblicher Gärtner braucht auch seine Kräuter und

Hecken-Scheere / damit er die Kräuter und Hecken beschneidet oben und auff beyden Seiten/ damit sie nicht aus der Ordnung wachsen / und er auch sie desto länger bey ebenmessigem Stande erhalten kan.

JEsus CHristus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen eine grosse scharffe Scheer / damit er auch in diesem seinem Welt-Garten / die Kräuter der demütigen Menschen / und Hecken der verkehrten Welt-Kinder beschneidet/ wenn wir uns in allerley Ungebühr und verbottenem Wachstum außbreiten/ als durch Brudermord/ wie Cain/ im 1.B.Mos. am 4. in Abgötterey / wie die Kinder Jsrael/ und der König Salomon/ im 2. B. Mos. am 32. im 1. B. Samuelis am 11. in Untrew gegen Eltern und Gebrüder/ wie die Brüder Josephs/ im 1.B. Mos. am 37. in Fluchen und Gotteslästern/ wie der Selomith jhr Sohn/ im 3.B.Mos. am 24. in Auffruhr/ wie die Rotte Korah/ im 4.B.Mos. am 16. in Geist und Dieberey/ wie Achan/ Josuæ am 7. in falschen Küssen/und falschen Grüssen/wie Joab/ im 2. B. Samuelis am 20. in übermutigen Kleidern / in Essen und Trincken / wie der reiche Mann und König Belsazer/ im Propheten Daniele am 5. und Lucæ am 16. in Lügen/wie Petrus/Matth. 26. in Verrätherey/ wie Judas/Marc. 14. in Unglaubē/wie Thomas/Joh. 20.

Wenn wir Menschen uns nun in diesen erzehlten verbottenen Stücken/und dergleichen viel unberührten mehr/ mit übermutigem Wachstum erheben / also daß an uns auch keine Gestalt / noch Zierde der Gottseligkeit zu spüren noch zu sehen ist ; Alsdenn so kompt der geistliche Gärtner auch mit seiner grossen scharffen Scheer/ als Krieg/Pestilentz/ thewre Zeit / Fewer- und Wassersnoth / Rauben/ Plündern/ Schrecken/ Blutvergiessen/ Verwüstung Kirchen und Schulen/Vestung) Schlösser/ Stäte und Dörffer/mit allem was drinnen ist/ und beschneit uns auch auff allen Seiten den Vorrath/damit wir Ubermuth getrieben haben.

Denn

Denn ein leiblicher Gärtner hält diesen Brauch / wenn aus einer Hecke nur etliche Estlein heraus wachsen / welche der Hecke eine Vnzierde machen / so fängt er an einem Ende an zu schneiden / und beschneit der eintzelen Este halben die gantze Hecke.

Also thut der geistliche Gärtner Christus JEsus auch: Er züchtiget und straffet auch wohl ein gantzes Land oder Gegend umb eines Gottlosen Regen[illegible]a / oder umb eines ungehorsamen Kindes oder Gesindes / wie zu sehen an den Egyptiern / umb jhres verstockten Königes des Pharaons / 2. Mosis am 8 9 10. und 11. und an dem verlohrnen Sohn Luc. 15. Vnd vertreibt also dadurch bey uns den Hoch- und Vbermuth / dadurch wir auch vor dem Angesicht GOttes ein heslich und abschewlich Ansehen haben / und gewöhnet uns dargegen zur Demuth und wahren Gottseligkeit: Denn der alte Tobias spricht zu seinem jungen Tobia am 4. cap. Hoffart las weder in deinem Hertzen / noch in deinen Worten herschen: denn sie ist ein Anfang alles Verderbens. Item: Sorge nur nicht mein Sohn / wir sind wohl arm / aber wir werden viel Guts haben / so wir GOtt werden fürchten / die Sünde meiden / und gutes thun.

Wohl nun allen Menschen / welche solch Schneiden der scharffen Scheer vor eine Vätterliche Züchtigung erkennen / und mit David jr Anliegen (jederzeit) auff den HErren werffen / der wird sie versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Vnruhe lassen; Denn der Apostel Jacobus saget in seinem 1. Cap. Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet: denn nach dem er bewehret ist / wird er die Krone des Lebens empfahen. Item: Sey getrew bis in den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Offenb. Joh. 2. Dann selig ist der Mensch / den Gott straffet / welchen der HErr lieb hat / den straffet er / und hat Wohlgefallen an jhm / wie ein Vatter am Sohn / in Sprüchen Salomonis am 3.

Wenn wir uns nun in standhafftiger Demut Kindlich auff jhn verlassen / so wird Er sich auch bald wie

ein Vatter über seine Kinder erbarmen / nach dem 103. Psalm / und uns dieser kleinen Zeit Leyden / mit der ewigwerenden Himmels-Frewde ersetzen / und uns alsdenn vor ein Quintlein zeitliches Verlusts und Elends / viel unzehlich Zentner Frewde / Wollust und Wonne schencken.

Cap. XXXII.

Wie ein leiblicher Gärtner in allen seinen Verrichtungen seine gewisse Zeit nach des Monden Lauff nnd Jahrzeit / seine Gewächse zu versetzen / in acht nimmiet: also braucht auch der HERR Christus seine gewisse Zeit die Menschen-Gewächse zu verpflantzen.

MIt einem leiblichen Gärtner hat es die Beschaffenheit / wenn er Winter- und Sommer-Gewächse / durch Wachstum zeugen wil / daß er davon Blumen und auch mitler Zeit Samen gedenckt zu nehmen / muß er seine gewisse Zeit / nach auff- und niedersteigen des Monden / sich im Pflantzen zu gebrauchen wissen / wenn es zu seen / zu versetzen / und wieder auß zu räuffen und auff zu heben ist / darnach es eines jeden Natur und Eigenschafft erfordert: Als nemblich / etliche Gewächse werden zur Frühlings Zeit gezeuget / etliche erstlich gegen den Sommer / etliche werden wieder etwas langsamer als kurtz vor Herbstszeit gezeuget / da denn bald der Winter mit kalten Reiffen / Schnee und Frost auff erfolget: und verderben alsdeñ zugleich / so wohl die / die den Frühling gezeuget seyn / als die etwas langsamer / so wohl auch die gegen den Herbst zu letzt gezeuget seyn.

JEsus Christus der Geistliche Gärtner hat auch seine

ne gewisse Zeit von Anfang der Welt her gebraucht / seine Menschen-Gewächse in diesem seinem Welt-Garten zu versetzen und zu zeugen / und wird solches auch noch thun bis an den lieben Jüngsten Tag: Als etliche hat Er auch den Frühling gezeuget und gepflantzet / (als am Anfang der Welt) unsern Großvatter Adam/und nach jhm Seth/ Noah/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph/ Moses / und dergleichen Ertzväter.

Etwas langsamer / als gegen den Sommer / hat Er nun auch gepflantzet und gezeuget / als die Propheten/ Priester/ Könige / den Samuel/ Saul David/ und wie die Propheten / Könige und Helden alle Nahmen haben mögen; Gegen den Herbst / als jetzt nunmehr im letzten Theil der Welt/ kurtz vorm Winter / als dem Vntergang der Welt/auch die lieben Apostel / und heutiges Tages die Menschenkinder/ sie seyn groß oder klein/Seelsorger/ Regenten und Vnterthanen.

Gleich wie nun alles seine Zeit hat/ nach des Predigers Salomonis Aussage am 3. Cap. So hat das Einsamlen so wohl seine Zeit/ als das Ausseen. So hat GOTT/der außgesetzten Menschen Gewächs nun auch schon albereit ein Theil wieder eingesamlet / durch den zeitlichen Todt/ als die lieben Altväter / Propheten / und dergleichen viel fromme Christliebende Seelen; wird auch nunmehr bald durch den verzehrenden Winter/den Vntergang der Welt/ vollend außreuten / und was dienlich ist / auffheben zum ewigen Frewden-Brauch / sein und seiner lieben heiligen Engel.

Gleich wie aber bey hellem Sonnenschein ein Kräutlein nicht kan wissen / zu welcher Zeit ein strausender Wind / ein kalter Regen / oder wohl gar ein harter Reiff kommen möchte / welcher beydes Kraut und Blumen in einem Hui zugleich verderbt: also wenig wissen und bedencken auch die Menschenkinder / in und bey gutem Wohlstande/ wie nahe jhr Heil ist / wenn sie in Gottes-

furcht/in Liebe und Friede/ haben jhr Leben zubracht/ dargegen wie nahe jhr Verderben und Untergang sambt Leib und Seel ist/ wenn sie in Verachtung Gottes Worts und Gnade/ und in Unbarmhertzigkeit und Neyd mit jhren Nechsten/ jhr Leben haben zugebracht.

Zu welcher Zeit nun GOTT kommen wird / und einem jeden nach seinen Wercken lohnen / in der Offenb. Johan. am 2. davon weis kein Mensch / auch die Engel im Himmel nicht: Doch ist vermuthlich / es wird geschehen ehe denn wirs gedencken; weil der Geist GOttes durch den Propheten Esaiam am 47. spricht: Ich habe meine Gerechtigkeit nahe bracht / sie ist nicht ferne / und mein Heil säumet sich nicht. Der Apostel Jacobus vermahnet auch uns Menschen zu solcher würdigen Bereitschafft in seinem 5. Cap. wenn er saget: So seyd nun gedultig lieben Brüder bis auff die Zukunfft unsers HErrn. Item: Seyd gedultig / und stärcket ewre Hertzen / denn die Zukunfft des HErrn ist nahe: Seufftzet nicht wider einander lieben Brüder/ daß jhr nicht verdampt werdet/ siehe/ der Richter ist vor der Thür.

CAP. XXXIII.

Wie sich ein leiblicher Gärtner mit einem verwüsteten Garten oder Quartier/ welches sehr verwüstet/ gebühret: Also gehet der geistliche Gärtner Christus JEsus auch umb mit dem verwüsteten Weltgarten dieser Welt.

Wo ein verständiger und fleissiger Gärtner in einem Garten ist/ da läst er mit Willen nicht viel Unkraut auffkommen/ sondern helt an mit jeten/ so viel als müglich/ es zu vertilgen. Wenn sich aber das Unkraut durch seinen Samen außgebreitet / (sonderlich wenn ein Stück lange hat gelegen) daß ers nicht vermag zu reinigen / durch die

In-

Instrumenten/so er darzu hat/ absonderlich/ wenn sich die Vnkrauts Wurtzeln haben in einander geflochten/ daß keine Müglichkeit ist solches zu vertreiben / so nimbt ein Gärtner seine Hacke/und rottet alles von Grund aus/beydes Vnkraut und gute Gewächse / und richtet es wieder gantz von newem zu/ nach seiner Beliebung/ und setzt hernach wieder hinein / was jhm dienstlich ist / was er unter den Vnkräutern hat vor gut/ auffgehalten.

JEsus Christus der geistliche Gärtner machts gleich auch also in diesem seinem Welt-Garten: denn der Garte dieser jetzigen Welt nun auch eine lange geraume Zeit gestanden hat / deswegen er auch sehr verraset/ und von Vnkrauts Wurtzeln in einander gewimmert / von Sünden / Schanden / Lastern / und allen abschewlichen Vntugenten / also daß auch fast unmüglich / weil diese Welt stehet / solche durch die Kärste und Grabscheit / und Rechen/ als durch GOttes Warnung / Straffen / und Trösten/ auß zu jeten und zu säubern.

Als dort die erste Welt auch eine Zeitlang gestanden hatte / und sich die Menschen begunten zu mehren / da mehrten sich auch von Tag zu Tag die Vnkrauts Wurtzeln / als Sünd und allerley Boßheit / also daß es auch GOTT geräwete daß er Menschen gemacht hatte. Deswegen er klaget im 1. Buch Mosis am 6. Capitel: Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr regiren lassen/denn sie sind Fleisch/ das ist: sie sind Vnkraut.

Weil aber der liebe Noah/ als ein geistlicher Gärtner-Geselle/ jhrer auch nicht kunte mächtig werden / die unschuldigen Hertzen vor der Ergernüs des Vnkrauts / weil sich dieselben auch also in einander verwickelt / daß es unmüglich sie zu unterscheiden/so kompt auch der rechte geistliche Gärtner Christus JEsus mit seiner Hacke der Sündfluth / und rottet auch alles zugleich aus / und grä-

gräbets durch das Grabscheid seines Zorns umb / durch den Rechen seiner Gnade macht ers auch wieder schlecht und trucken / und setzet / nach dem ers alles wieder vernewret / den lieben Noah mit den Seinigen wieder hinein / denn Er sie unter dem Unkraute / als tüchtige und nützliche Kräuter / hatte auffgehoben.

Dieweil nun dieser Welt-Garte auch sehr veraltet / und lange gestanden / ist er deswegen auch sehr verwüstet / und hat das Sünden-Unkraut auch so sehr überhand genommen / daß von uns im Newen Testament an die Römer am 3. Cap. gesaget wird: Da ist nicht der gerecht sey / auch nicht einer; Da ist nicht der nach GOTT frage / auch nicht einer: Sie sind alle abgewichen / und allesambt untüchtig worden / da ist nicht der gutes thue / auch nicht einer. Item: Sie sind alle zumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie vor GOTT haben sollen.

Darumb wird nun auch bald der geistliche Gärtner / den alten Garten-Baw / die Welt / gantz und gar einreissen / wenn ER wird kommen in den Wolcken des Himmels / mit grosser Krafft und Herrligkeit / und alle heilige Engel mit Jhm / Matthæi am 25. Cap. Da wird ER denn alles Unkraut / alle unbußfertige und ungläubige Menschen-Seelen / hinter sich zurücke ins ewige Fewer lassen werffen: Die gläubigen und bußfertigen Seelen aber wird ER auch auffheben / und sie wieder in einen newen zugerichteten Garten / als in den Garten des Paradises pflantzen / da sie werden leuchten wie die Sonne / da auch Frewde die Fülle / und liebliches Wesen zu der Rechten immer und ewig seyn wird / nach dem 16. Psalm.

Denn Er sagt: Ich gedencke nicht an das alte / und achte nicht das vorige / denn siehe / Ich wil ein newes machen / wie solches der Geist GOttes bezeuget in der Offenbahrung Johannis am 21. wenn er spricht: Und ich sahe einen newen Himmel / und eine newe Erde / denn der erste Himmel und die erste Erde vergieng Und im Propheten

Esaia

Esaia am 65. spricht GOTT der HERR: Siehe / Ich wil einen newen Himmel und eine newe Erde schaffen / daß der vorigen nicht mehr soll gedacht werden.

Cap. XXXIV.

Mit was Gedancken ein fleissiger Gärtner allezeit behafft ist: Also ist auch der geistliche Gärtner Christus JEsus mit Gedancken seiner Verrichtung behafft.

Es ist ein fleissiger Gärtner / der jederzeit seiner schuldigen Gebühr nach / mit gantzem Ernst dahin gesunnen / wenn er ein frembdes Gewächse an einem Orthe weiß / welches jhm in seines Herren Garten dient / so läst er sich keine Mühe dauren noch verdriesslich seyn / sondern reiset Tag und Nacht / in Hitze und Kälte / in Regen und Wind / und wendet in allen Stücken seinen müglichsten Fleiß an / damit er nur solch Gewächs möchte an sich bringen den Garten seines Herren desto besser zu zieren / und auch die leeren Städte besetzen / ingleichem / daß auch an den verzeichneten Kräutern und Bäumen keines feble.

JEsus Christus der Geistliche Gärtner ist gleicher Gestalt auch also gesunnen in diesem seinem Weltgarten / wenn Er auch ein Gewächs weis / welches Jhm in dem Garten / seines Himlischen Vatters Reich / dienet / als Jüden und Heyden / da läst er jhn auch keine Mühe dauren noch verdriessen / sondern Er reiset auch in Hitze / in Kälte / in Regen und Wint / über Berg und Thal / und suchet / wo Er etwan einen unbußfertigen Menschen möge von dem verdamlichen Fleisches Irrwege / auff die rechte Glaubens-Bahn der ewigen Seeligkeit führen und bringen. Er reiset auch ferne Wege / suchet und bringet

get zu rechte auff den Weg der Seligkeit/ die in der Irre giengen/ Esa. 53. Wie er solches selber verspricht durch den Propheten Ezech. am 34. Ich wil das verlohrne wieder suchen/ und das verirrete wieder bringen.

Deswegen Er denn vors erste hat eine Reise vor sich genommen / nemblich aus dem hohen Himmels Thron kompt er gewandert / und kehret bey uns ein / hie in dieser Welt/ in unser schwaches sterbliches Fleisch / auch nur zu dem Ende / daß Er das Menschliche Geschlecht suche und wiederbringe / (Denn wir giengen alle in der Irre wie Schafe/ ein jeder sahe auff seinen Weg/ Esa 53.) und auch viel Gewächs der Menschen- Seelen möge mit sich bringen. Deswegen hat nun der liebreiche HErr / und geistliche Gärtner auff dieser Welt viel sawre Tagereisen gethan.

Ist das nicht eine sawre und verdriesliche Tagereise/ da er zu Jerusalem in sein Eygenthum wolte einziehen/ (in Hoffnung / es würde alles wohl bestelt seyn / als Gottesdienst und andere Policey) Luc. 19. und nun nahe hinzu kam/und sahe daß seine heilige Wohnung/als der Tempel/ und sein Volck darinnen/so heslich verwüstet war/ da sahe Er die heilige Stadt an / und weinet (an stat der Frewde) über sie/ und sprach : Wenn du es wüstest / so würdestu auch bedencken zu dieser deiner Zeit / was zu deinem Friede dienet/ aber nun ist es vor deinen Augen verborgen/ (weil du geistlich blind bist.) Wie offt habe ich dich samlen wollen / wie eine Henne ihre Küchlein versamlet unter ihre Flügel / aber ihr habt nicht gewolt : Darumb wird all meine Hoffnung/ Mühe und Arbeit / als mein bitter Leyden/Sterben/ an euch übel angewendet/ja gantz verlohren und umbsonst seyn.

So hat der liebreiche HERR auch zu Wasser gereiset/ und gesund gemacht die vom Teuffel überweltiget waren/ in der Gegend der Gergesener / Matth. 8. aber er konte da auch nichts antreffen / denn ihre Säwe waren jhnen viel lieber/ denn jhre Seelen Seeligkeit/ baten noch darzu/daß

Er

Er von jhnen wegwiche/ welches auch geschehen: Dieses ist auch eine sehr verdrießliche Reise gewesen / und ist da dieser Spruch erfüllet worden / der da spricht Matth. 22. Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Gäste warens nicht werth.

So hat Er auch eine Reise gethan Matth. 4. in der Wüsten/ da jhm der Wind/ als des Teuffels Versuchung/ hat stets in sein heiliges Angesicht geblasen/ und der Regen/ als die Verfolgung des Sathans / stets dem liebreichen HErrn auff seinen heiligen Rücken gestrichen/ und solches ist alles unsernt halben geschehen / damit Er uns aus der Wüsten des leidigen Teuffels möchte führen / und in sein Himlisches Frewdenreich setzen.

So hat Er vors vierdte noch eine Reise vor sich genommen/ wiewol mit grosser Beschwer / jedoch hat ers willig und gerne gethan/ und ist also die letzte vor seinem Tode gewesen/ da er ist aus Jerusalem gegangen/ und sein Creutz/ als aller Menschen Sünd und Missethat getragen. Was diesses nun vor eine sawere Reise ist gewesen / können wir Menschen in dieser Sterbligkeit nicht außreden. Da er aber vermerckte / wie ers denn als ein Allwissender GOtt wohl wuste / daß es solte an die Streiche und zum Abdruck gehen/ da hat Er sich Manlich gehalten/ und mit dem Teuffel/ Tod und Helle gerungen / und als ein Held obgesiegt/ und das Sprichwort erfüllet / Hosea am 13. Ich wil sie erlösen aus der Hellen Angst/ (aus dem wüsten Walde der ewigen Finsternüs / und sie versetzen in meines Vatters Garten/ ins ewige Leben.) Todt ich wil dir ein Gifft seyn/ Helle ich wil dir eine Pestilentz seyn. Hat nun also davon gebracht zur Beute / die Erlösung des gantzen Menschlichen Geschlechts / und den freyen Kindlichen Zutrit zu GOtt seinem Himlischen Vatter.

Dadurch Er nun auch viel schöne Seelen-Bäume und Gewächs hat zu wege gebracht / damit auch der Garte seines HERRN/ als seines Vatters Reich /, möge besetzet wer-

werden/ und auch der Catalogus / als das Buch des Lebens möge voll gezeichnet werden / mit den schönen Nahmen der außerwehlten und gläubigen Seelen. Denn der Vrsache halben ist er vom Himmel auff diese Welt kommen/wie der Apostel Paulus von jhm zeuget / in der 1 an den Timotheum am 1. wenn er saget : Das ist je gewislich wahr / und ein thewer werthes Wort / daß JEsus Christus in diese Welt kommen ist / die Sünder seelig zu machen.

Vnd der Evangelist Lucas spricht in der Apostel Geschichte am 3. Einen Propheten wird euch der HERR ewer GOTT erwecken / aus ewren Brüdern / gleich wie mich/ den solt jhr hören in allem das er zu euch sagen wird/ und es wird geschehen / welche Seele denselbigen Propheten nicht wird hören / die soll vertilget werden aus dem Volck / nemblich ewiglich verdampt und verlohren seyn. Denn Er allein / JEsus Christus / muß den Himmel einnehmen/ und uns in denselben mit sich führen / denn ausser Jhm gehen wir lauter verdamliche Irrwege/ wenn wir Jhm aber gehorsamlich folgen auff dem Wege seines heiligen Worts / so können wir in Warheit aus der 1. Johan. am 3. sagen : Wir wissen / daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind.

Cap. XXXV.

Ein fleissiger Gärtner hat einen besondern Brauch und Gewonheit an sich; dergleichen Brauch hat auch der geistliche Gärtner Christus JEsus an sich.

EIn leiblicher Gärtner der seinem Beruff fleissig abwartet / hat jederzeit den Gebrauch und diese Gewonheit an sich / wenn er ein Gewächs hat an sich bracht / das jhm sonderlich lieb ist / und hat es nun in seinen Garten ge-

gesetzet / so hat er auff dasselbige allezeit ein sonderliches Auge / mehr als auff andere Gewächse / ja er helts vor andern auch wohl stets im Gedächtnüs / richtet auch wohl ein sonderliches Bet zu / darein ers pflantzt / damit es vor allem Vngemach desto besser versichert sey / und pflegts auch mit Wartung grosser Vorsichtigkeit und Bescheidenheit / und hat also grosse Frewde an demselben.

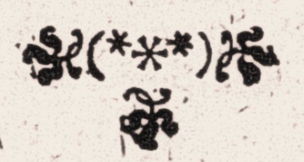
JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch solche Gewonheit und besondern Brauch an sich / in diesem seinem Welt-Garten / wenn Er auch eine verirrete Menschen-Seele hat von dem breiten Verdamnüs Wege / auff den schmalen Steg des ewigen Lebens geführt / und unter sein sanfftes Joch gebracht / so hat Er auch allezeit ein besonders Auge auff einen solchen Menschen / wie zu sehen beym Luca am 22. da Petrus seiner Verläugnung halben in gros Schrecken und Zagen gerieth / (da spricht die Schrifft nicht / daß der HErr Christus habe einen angesehen / vor den Vmbstehenden / der doch ohne Zweiffel wird eine grosse Zahl gewesen seyn /) allein die Schrifft spricht: Vnd der HERR wandte sich und sahe Petrum an. Durch solch Ansehen hat nun der HERR Christus den Petrum auff dem schmahlen Glaubens Steige erhalten / damit er nicht davon abwiche / wie Judas gethan. Er helt auch bußfertige und gläubige Seelen in steten Gedächtnüs / wie er solches verspricht durch den Propheten Esaiam am 49. wenn er saget: Kan auch eine leibliche Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes / und ob sie desselben schon würde vergessen / so wil ich doch dein nimmer vergessen / denn siehe in meine Hände hab ich dich gezeichnet.

Er richtet auch wohl einen Orth in diesem Weltgarten zu / dahin er uns versetzt / da wir leiblicher Weise auch vor dem Vngemach der Gottlosen Welt können eine Zeitlang sicher seyn: wie den lieben Loth mit den Seinigen zu Zoar / im 1. B. Mosis am 19. und den König David in der

Wüsten an vielen Oerthern/ 1. Samuelis am 23. 24 und mehr. Ja auch wohl mitten in Feindes Treffen kan GOtt der HErr seinen Gläubigen wohl ein versicherter Orth seyn/ wie dem Maccabæo / im Buch der Maccabeer am 10 Cap. Denn der Nahme des HERRN ist ein festes Schlos/ der Gerechte fleucht dahin/ und wirds beschirmet/ sagt Salomon in seinen Sprüchen am 18

Er hat auch seine sonderliche Frewde an einer bußfertigen Seele/ Lucæ am 15. Er gehet auch gar seuberlich/ und mit grosser Bescheidenheit mit jhnen umb / sonderlich mit den Schwachgläubigen: (Denn die starcken bedürffen des Artzes nicht / sondern die Krancken/ Matthæi am 9. Cap.) Und die auff schwachen Beinen gehen/ dem Glauben nach / die läst er mit grosser Bescheidenheit pflegen durch das heilige Ministerium / sagendt: Esaiæ am 40. Tröstet/ tröstet mein Volck / redet mit Jerusalem freundlich/ mit den blöden und zaghafften Gewissen der einfältigen Menschen.

Wenn aber ein Seelsorger siehet / daß die einfältigen Leyen und Pfarrkinder jhre Zuversichtliches Vertrawen/ durch Glauben steiff und fest auff GOTT und sein geprediges Wort setzen : So hat denn der HERR Christus auch alle seine Hertzens Frewde an solchen gehorsamen Menschen - Gewächsen / und Schäflein / und wird auch damit GOtt seinen Himlischen Vatter / ja das gantze Himlische Heer erfrewen; Dargegen die starcken gehörneten Böcke / welche hie in dieser Welt aus eygen Gutdüncken und Hochmuth GOTT und sein heiliges Wort veracht / werden in vollem Lauff auff dem breiten Wege in die ewige Verdamnüs rennen.



Cap.

CAP. XXXVI.

Worauff ein fleissiger Gärtner Achtung giebet/ wenn er in den Garten gehet/ darauff giebt auch der geistliche Gärtner Christus JEsus Achtung.

WEnn ein leiblicher Gärtner in einem Garten hin und wieder gehet / so giebt er gar genawe Achtung auff ein jedes Gewächs oder Baum / wie sich ein jedes in seinem Wachstumb verhält / ob es zur Frucht oder Vnfruchtbarkeit geneiget ist/ ob auch etwas zeitig ab zu nehmen ist / damit es nicht vom Wind und Regen abgeschlagen / sondern zur Nutzbarkeit angewendet werde: an welchen aber kein Giessen / Hacken/ Jeten / helffen wil / zur zeitigen Reiffung /; so läst ers gehen / es mags gleich der Wind und Vngewitter niederschlagen / so achts doch niemand.

JEsus Christus der geistliche Gärtner giebt auch scharffe Achtung auff die Menschen Gewächs und Bäume in diesem seinem Welt-Garten / wie David hievon im 102. Psalm saget: Er/ der HERR / schawet von seiner heiligen Höhe/und der HErr siehet vom Himmel auff Erden. Vnd im 80. Ps. bittet David den HErrn/daß Er hernieder schawe/ wenn er saget: GOtt Zebaoth / wende dich doch/ schawe vom Himmel / und siehe an/ uns hie nieden auff Erden/wie es doch so elendiglich zugehet/in allen dreyen Ständen/ als Lehr- Wehr- und Nehrstand. Darumb hat er auch Achtung auff die Menschen-Gewächse / wenn auch unter uns jemand Früchte des Glaubens bringe / Er dieselbe annehme / damit sie auch nicht von dem Winde der ärgerlichen Welt werden abgeschlagen / und vom Vngewitter der Verführung ihr Verstand nicht verfinstert werde/darumb nimbt er sie ab/und reist sie weg aus diesem bösen Leben / im Büchlein der Weißheit am 4.

Wenn der HERR nun weiter nach dem 33. Psalmen schawet von seinem festen Thron auff alle Menschenkinder/die auff Erden wohnen / und siehet daß sein Hacken/ Jeten/ und Giessen nichts wil helffen / nemblich Straffen/ Warnen und Vermahnen : Massen die Christliche Kirche solches selber bezeuget/ wenn sie singet :

GOtt selbst vom Himmel sah herab/
Auff aller Menschen Kinder/
Zu schawen sie er sich begab/
Ob er jemand möcht finden/
Der sein Verstand gerichtet het/
Mit Ernst nach GOtts Gebotten thät/
Vnd fraget nach seinem Willen.

(Aber/) Da war niemand auff rechter Bahn/
Sie warn all außgeschritten/
Ein jeder gieng nach seinem Wahn/
Vnd hielt verlohrne Sitten/
Es thät jhr keiner doch kein gut/
Wiewohl gar viel betrug der Muth/ etc.

Vnd Paulus zun Römern am 3. spricht : Sie sind alle abgewichen/ und allesambt untüchtig worden / da ist keiner der gutes thut / auch nicht einer. Alsdenn spricht GOtt der HERR ; Weil ich befinde in diesem meinem Welt-Garten / daß meine Mühe an den Menschen vergeblich ist/ und sie weder Buß - Glaubens - noch Liebes - Früchte tragen wollen / so wil ich jhnen entziehen Früh- und Spate Regen/ und jhnen Asche vor Regen geben / im 3. B. Mosis am 26. im 5. B. Mosis am 28. Denn ich ruffe jhnen/ aber

aber sie wollen nicht hören / ich steupe sie / aber sie wollens nicht fühlen / und wollen sich meinen Geist nicht mehr regieren lassen / im 1 B. Mos. am 6. Darumb wil ich ihrer auch nicht achten / sondern Wind und Ungewitter über sie lassen gehen / welches sind nun heutiges Tages allerley Plagen und Beschwerungen / so die Christen einander anthun / mit Krieg / Rauben / beschwerlichen Aufflagen / heimliche und öffentliche Betriegerey / Neid / Verleumbdungen / und alles / wider GOttes Gebott / untrew beginnen / welches die / welche damit zur Ungebühr beleget werden / dem lieben GOTT zu rechen / wohl werden zu befehlen wissen ; Denn GOtt der HErr sagt : Die Rache ist mein / Ich wil vergelten.

Cap. XXXVII.

Wer in einen leiblichen Garten gehet / der bekömbt viel seltzames Dinges zu sehen und zu betrachten / alles mit Menschen Händen gemacht ; In des Geistlichen Gärtners Garten dieser Welt / siehet man auch dergleichen viel seltzames Dinges / so nicht mit Händen gemacht / und uns zu einem grossen Nachdencken beweget.

IN manchem leiblichen Garten findet man allerhand künstliche Gemelde / Tapecereyen / Perspectiven / und dergleichen / wiewohl nicht an allen Orthen / denn solches einen grossen Kosten wegnimbt / und auch nicht jederman damit gedienet ; Allein grosse Herren lassen durch dieses ihr Vermögen sehen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen mannigfaltige / schöne und kostbahre Tapeten und Perspectiven in diesem seinem Welt-Garten. Die schö-

nen Tapecereyen sind nun die schönen und mannigfaltige Arthen und Farben der Kräuter und Blumen; denn wenn wir umb Pfingsten in einen Garten / Wald / oder vor die Stadt auff eine Wiese gehen / da sehen wir auch wie der Himlische Mahler und Conterfeyer so manches schönes Gemälde vor unsere Augen stelt / daß sich ein Mensch darüber verwundern muß / wer es sonst mit Hertzens Augen ansicht.

Sihet ein Mensch über sich / so siehet er auch das schöne Perspectiv/das schöne Himmels Firmament mit grossen und kleinen Sternen / ja Sonn und Mond / durch welche Zeit und Jahre regiret werden / und ist dieses alles nicht mit Händen / sondern durch das Wort des HERRN gemacht/das muß ja ein grosser HERR seyn/ Sirach 43 Der sein Vermögen und Herrligkeit auch durch dieses läst in der gantzen Welt allen Creaturen sehen und kund werden.

In einem leiblichen Garten siehet man auch viel wunderliche und seltzam zugerichtete Sonnen Uhren / welche zwar auch wohl alle mit ihrem Weiser auff die rechte Polus Höhe gerichtet seyn / daß sie sollen rechte Stunden zeigen / aber sie treffen selten alle recht zu / sondern weisen falsch und falliren.

JEsus CHristus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen viel Soñen Uhren in diesem seinem Welt-Garten / welche auch alle auff den rechten Polus Stern JEsum Christum/ sollen gerichtet seyn : Solche Uhren und Zeiger sind nun / die Diener GOttes und Mundbotten seines heiligen Worts / durch welche GOTT der HERR uns Menschen auch läst zeigen den Weg zur Seligkeit/ und die rechte Zeit der Busse hie auff dieser Welt/ dort die ewige Gnade zu erlangen.

Gleich wie aber die leiblichen Sonnen Uhren nicht alle recht weisen / sondern falsch und wandelbahr werden / sonderlich wenn Hitze und Nässe hinanschlagen / als Regen

und

und Sonnenschein/ davon sie sich leichtlich entwerffen und wandelhafft werden.

Also seyn auch die geistlichen SonnenVhren/ die Priester Gottes nicht alle rechte Zeiger der Seeligkeit/ wie der Geist GOttes selber darüber klaget durch den Propheten Jeremiam am 23 und vielen Orthen mehr/ sagendt: Beyde Propheten und Priester seynd Schälcke/ und predigen nach jhrem Gesichte/ und nicht aus des HErren Munde. Item: Denn von den Propheten zu Jerusalem/ kommet Heucheley aus/ ins gantze Land.

Zu solcher Wanckelmütigkeit werden sie nun auch so wohl durch des Teuffels Eingeben verleitet/ als durch übermässigen Wohlstand/ wenn jhnen der liebe GOTT läst die Sonne des Glücks gar zu stetig scheinen/ oder den Regen des lieben Vnglücks läst stets auff sie zuwehen/ so reden sie denn auch umb einer Hand voll Gerste willen/ was die Leute gerne hören/ und weisen sie denn auch also nicht auff den Weg der Seeligkeit/ sondern auff falsche Irrwege/ offt durch Einführung falscher Lehre/ wie Christus seine Christen selbst hievor warnet Matthæi am 7. sagendt: Sehet euch für vor den falschen Propheten/ vor den falschen Zeigern/ die euch nicht die rechte Zeit anmelden/ sondern weisen euch vom Glauben und meinem Verdienst/ auff Menschen Satzungen/ und eygene erdichte/ und gute Wercke.

Darumb/ wil Er sagen/ lernet die Zeiger unterscheiden/ die falschen verwerffet/ und den rechten folget/ welche euch durch Glauben/ und Liebe zu GOtt und ewrem Nechsten/ auff mein Verdienst und Genugthuung vor ewere Sünde/ ja zu der rechten Sonne der Gerechtigkeit weissen/ Malachia am 4. nemblich JEsum Christum/ welcher das rechte Licht der Welt ist/ Johan. am 8. welches leuchtet den Menschen zum ewigen Leben.

Es giebt auch in etlichen leiblichen Lustgärten viel schöne und gewaltige künstliche Wasserbrunnen/ als im

Königreich Böhmen/ zu Schlackenwerth/ und im Sachsenland/ zu Hessen/ und an vielen andern Orthen mehr.

JEsus Christus der Geistliche Gärtner hat auch viel schöne heilsame und künstliche Wasserbrunnen in diesem seinem Welt-Garten lassen graben / und auch selbst gegraben. Selber hat Er einen Wasserbrunnen gegraben den Durst zu leschen den Kindern Israel/ in der Wüsten Horeb in einen Felsen/ im 2. Buch Mosis am 17. Ingleichem hat Er dem Helde Simson einen Brunnen in den Esels Kinbacken gegraben / den Durst zu leschen / im Buch der Richter am 15. Fünff heilsame Wasserbrunnen hat der HERR Christus lassen graben in seiner Passion / Johan. am 19.

Der erste Brunn ist seine heilige offene Seite / daraus das seligmachende Wasserbad unser heiligen Tauffe fleust/ wie sie David im 29. Psalm nennet / eine Sündfluth/ oder Abwaschung unser Sünde.

Der ander Brunn / den der HERR Christus hat lassen in seiner Passion graben/ wird genennet ein Heilbrunn/ denn die Christliche Kirche spricht durch den Geist Gottes beym Propheten Esaia am 12. Ich werde mit Frewden Wasser schöpffen aus dem Heilbrunnen/ nemblich mit der Gelte des Glaubens/ aus dem Heilbrunnen der Wunden JEsu Christi.

Der dritte Brunn wird genennet ein reines Wasser; Denn so spricht GOTT der HERR durch den Propheten Ezechiel am 36. Ich wil rein Wasser über euch sprengen / daß ihr rein werdet / von aller ewer Unreinigkeit/ welche Adam erstlich auff uns geerbet / und mit welcher wir uns täglich selber beschmutzen und verunreinigen.

Der vierdte Brunn oder Wunde des HERRN Christi / welchen Er hat graben lassen/ wird genennet ein freyer offner Brunn wider die Sünde und Unreinigkeit / Zachariæ am 13. Dadurch alle Menschen von ihrem Sünden-

den Mackel können gewaschen werden / wer sich nur in rechtem Vertrawen zu demselbigen findet.

Von dem fünfften Brunne der Wunden / welche Christus JEsus hat lassen unsert halben graben / sagt ein alter Kirchenlehrer also: Hie ist das Wasser / welches das Leben / an Todtes stat vermag zu geben / ja ein recht kräfftig aqua vitæ, das uns von Sünden macht frey und quit: Ja der HERR Christus ist der fünffquellige Brunn selber. Beym Johanne am 4. spricht er: Ich bin das Wasser des Lebens / wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir. Und der Geist Gottes saget auch: GOTtes Brünlein hat Wassers die Fülle. Item: Meine Brunne lauffen über / meine Gnade mag nicht versiegen.

Gleich wie nun das Wasser aus einem Brunne gebraucht wird den Durst damit zu leschen / und vors ander allerhand Dinges damit zu seubern: Also leschet auch das Wasser / aus dem Brunne der Wunden JEsu Christi / unsern Seelen-Durst / und reiniget uns auch von aller Unsauberkeit unser Sünde / Joh. 1. Cap.

So giebt es auch in einem Garten sehr viel betriegliche Wege und Gänge / daß wenn einer meynet er gehe auff gleichem Wege vor sich / so kompt es doch offte / daß einer in eine solche verdeckte und verborgene Plumpe fält / daß er nicht viel weiß wie jhm zu rathen oder geschehen ist / auch ohne Hülffe anderer Leute nicht von sich selber heraus kommen kan / wie ich denn solches selber gesehen zu Altenburg / Anno 1644. den dritten Pfingst-Tag / daß in einem halben Tage / da die Leute mit Hauffen spatzieren giengen in Garten / drey Personen seyn hinein / in solche Plumpe gefallen / als erstlich eine feine Adel-Jungfer / und nach jhr / ein vornehmer Handelsman aus der Stadt / und zu letzte ein kluges vorwitziges Bürschgen / derer Nahmen ich hie der Ehren halben verschweige.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Fall-Plumpen hie in diesem seinem Welt-Garten /

ten/ unter schönen/ dem Ansehen nach/ gebähnten Wegen/ tieffe Gruben mit Wasser und Schlam gefüllet/ darin sich auch mancher Mensch selber fangen thut / wenn er auff dem gebahneten Wege seines eygen Gefallens und Fleisches Eingeben fortgehet/ und nicht GOTT/sein heiliges Wort/ und heilige Engel zu Gefehrten bey sich hat oder Jhn umb Beystand seines guten Geistes bittet / sagendt: HERR / dein guter Geist führe mich auff ebener Bahn/ Psal. 25.

Denn ein jeder Mensch/ so auff Erden lebet/ hat einen Geist/ entweder einen guten / oder einen bösen Geist / wie zu sehen an dem König Saul/ von dem auch der gute Geist gewichen/ und ein böser Geist in jhn gefahren ist / und hat jhn auch auff den gebahnten Fleisches Weg geführet/ auch in eine solche Plumpe/ daraus er wohl nimmermehr wieder kommen wird.

Jngleichem der Judas hatte auch den heiligen Geist/ und weil er denselben hatte / thät er gewaltige Predigten/ weil er aber den heiligen Geist von sich trieb / da fuhr auch der böse Feind in jhn / und leitet jhn auch in eine solche Plumpe / welche auch mit Schlam des Hellischen Fewers war angefüllet/ Johan. 22.

Dargegen/ welche der heilige Geist treibet oder führet/ das seyn GOttes Kinder / zun Römern am 8. Denn also ward der HERR Christus auch vom heiligen Geist in die Wüste geführet / auff rauchen / höckrigen / ungebahnten Wegen/ weil Er aber den H. Geist bey sich hat/ konte jhm der böse Gast nichts schaden/ Matth. 4.

Darumb mag ein jeder aus dem 25. Psalm mit David beten und seufftzen: HERR/ zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Stege/ leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich den Weg/ darauff ich gehen soll. Item: Behüte mich vor unzüchtigem Gesichte / und wende von mir alle böse Lüste / las mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen / und behüte mich vor unverschämbten Hertzen/

tzen/daß meine Augen durch Lüste des Fleisches nicht tunckel werden / und ich des rechten Weges der Seeligkeit nicht fehle.

Dann der böse Feind braucht sonderlich drey Wege/ dadurch er dem lieben GOtt viel Schäflein / als Christen-Seelen vom rechten Wege der Seeligkeit / in die jrrigen Wüsten der Verdamnüs führet ; Als der erste Weg ist der Geitz/ welcher ist eine Wurtzel alles Vbels / und wer denselbigen gehet / der wandert in grosser Gefahr seiner Seelen. Der ander Weg / darauff der böse Feind die Menschen pfleget zu verführen / ist die verfluchte Hoffart/ welche gemeiniglich auff des Geitzigen Gut pfleget zu folgen/und das ist auch ein sehr gefährlicher Weg / wer darauff gehet/ der wird hinunter / bis in Abgrund der Hellen gestürtzet / welches der Teuffel selber erfahren hat. Der dritte weg ist nun Fressen und Sauffen / welches gemeiniglich Vnzucht/Hurerey / und alles unflätige Wesen gebieret.

Wer sich nun vom bösen Feinde läst auff dieser dreyer Wege einen verführen / als Geitz / Hoffarth / Fressen/ Sauffen/ Vnzucht/ Hurerey/ so kans geschwind kommen/ daß auch ein solcher Mensch in eine Grube oder Plumpe fält/die mit Hellischem Fewer Schlam gefüllet / wie Judas/ Matth 27. Saul/1.Samuel 31. Achitophel/ 2. Samuel. 17. und der reiche Schlemmer/Luc.16. daraus denn einem Menschen in Ewigkeit nicht kan geholffen werden.

Viel Irrgänge hats auch in manchem leiblichen Lustgarten / daß einer / wenn er meinet / es habe keine Gefahr noch etwas zu bedeuten/und sich einbildet/er sehe den Himmel über sich und die Erde unter sich / zum öfftern durch seinen unachtsamē Fortgang verführet wird / daß er nicht wieder zu der Thür / wo er hinein gegangen ist / kommen kan/ sondern muß mit Verlust des Gärtners Hulde / und Verletzung seiner Kleider / ja auch wohl gar seiner Haut/ durch die stachlichte Dornhecke kriechen / und dennoch gewertig seyn/was jhm darauff erfolge.

JE-

JEsus Christus der Geistliche Gärtner hat auch dergleichen viel Irrgänge in diesem seinem Welt-Garten/ welche sind nun die vielerley Nationen in dieser Welt/ und auch der Menschen mancherley verkehrter Wille und Meynung; Denn wie wir Menschen alle durch eine Thür in diese Welt eingehen / nemblich durch GOttes Gnade und Barmhertzigkeit; Denn David saget im 100. Psalm: Er/der HERR/ hat üns gemacht / und nicht wir selbst: Also müssen wir auch alle wieder durch eine Thür hinaus gehen/ und die Welt gesegnen / nemblich durch den Todt.

Auff welchem Wege die Menschen so verkehrtes Sinnes sind unter einander/ daß der eine hie hinaus/ der ander dort hinaus wil/ da doch kunt und offenbahr ist / daß nicht mehr als zwey Wege seyn/ welche von GOtt bereit / darauff die Menschen nach jhrer Aufferstehung werden wandeln; als ein schmahler Weg/ welcher zum Leben führet/ durch die enge Pforte / und ein breiter Weg / welcher zur Verdamnüs / durch die weite Pforte führet/ Matth. 7.

Solche Wege sollen von uns Menschen nun wohl in Acht genommen werden hie auff dieser Welt; Denn wer hie auff dieser des rechten Weges fehlet / der wird jhn dort wohl nimmermehr finden; Doch gehet mancher in guter Sicherheit dahin / nach seines Fleisches Gutdüncken / und wird Catholisch / Calvinisch / wie Paulus hievon in der 1. an die Corinthier am 1. redet/ als einer Paulisch/der ander Apollisch / der dritte Cephisch / der vierdte Christisch.

Und wenn einer hernach einen solchen Fall gethan und Bundbrüchig worden / auff einem ungebührlichen Wege/ denn GOTT der HERR mit dornen verzeunet / und mit einer Wand umbzogen/ daß ein Gottloser (Bundloser) den rechten Steig nicht finden kan/ Hosia am 2. Cap.

Der Seelen und gutem Gewissen nach / ein solcher Mensch sag ich / weil er seines Fleisches Gedancken hat nachgewandelt / und den rechten Weg hat hindan gesetzt/ als

als GOttes klares Wort und sein Tauff Gelübde / der geher alsdann die Zeit seines Lebens in der Irre herumb/ suchet zwar den rechten Weg / doch mit Zweifel / aber der böse Feind giebt sich bald bey einem solchen Menschen zu einem Gefehrten an / mit seinen Jägers Gesellen / und umbstricket dem sein Gewissen / naget und plaget jhn / läst jhm keinen Trost Göttlicher Gnade und Barmhertzigkeit hinein sondern zeiget jhm offt viel verbottene Mittel/ wodurch er könne aus den Schrancken seines bösen Gewissens kommen/ verstehet / aus diesem zeitlichen Leben/ (da doch unmüglich der Hand GOttes zu entfliehen/im Buch der Weißheit am 16) und spricht Nimb einen Strang/ erhencke dich wie Judas und Achitophel / Matth. 27. im 2. Buch Samuelis am 17. Item : Nimb ein Waffen erstich dich wie Saul / und sein Waffenträger / im 1 Buch Samuelis am 31. Item : Steig auff einen Felsen/ und erstürtze dich wie Rahzis / 2. B. Maccab. am 14. Lauff ins Fewer/ und verbrenne dich/ wie Simri / im 1. Buch der Könige am 16.

Da doch Salomon in seinen Sprüchen am 19. saget : Wer klug ist/ liebet sein Leben ; Wie solcher Exempel viel beschrieben sind/ und noch täglich erfahren werden : Doch wickelt und kreucht mancher noch wieder heraus auß des Teuffels Netze / und mit Dornen verzeunetem Gewissen/ der Verzweiffelung/ wie Petrus/ Johan am 18. und Maria Magdalena/ Matth. 26. wie David/ 2. Samuel. 12. Item : der verlohrne Sohn / Luc. 15. der oberste Zölner Zacheus/ Luc. 19. Der Schecher am Creutz / Lucæ am 23. Ingleichem der Häuptman / welcher dem HERRN Christo seine Leichenpredigt unter dem Creutze gethan/ Matth. 27. so wohl auch der Apostel Paulus / in der Apostel Geschichte am 9

Diese alle haben sich nun / durch Glauben und Vertrawen zu GOttes Gnade und Barmhertzigkeit / durch den trewen werthen Beystand / GOtt des heiligen Geist/

auß-

aus des Teuffels Netze gewickelt und gerissen; Wie denn ein fester Glaube viel verrichtet/ welches GOtt der HErr durch den Propheten Jeremiam am 5. bezeuget/ sagend: Gehet durch die Gassen zu Jerusalem/ (das ist/ durch die gantze Welt/) schawet/ forschet und suchet auff jhren Strassen/ ob jhr jemand findet/ der recht thue/ und nach dem Glauben frage/ so wil Ich jhm gnädig seyn: Denn die Augen des HERRN sehen den Glauben an; Denn es ist unmüglich ohne Glauben GOTT zu gefallen. Und Marci am 16. Capitel stehet geschrieben: Wer nicht gläubet/ der wird verdampt.

Daraus zu sehen/ daß Cain nicht seines Bruder-Mords/ Saul/ Judas/ Achitophel/ und andere mehr/ sind jhres Verbrechens halben nicht verdampt/ sondern umb jhres Unglaubens willen: Denn der Sohn GOttes sagt selber Johan. am 3. Alle die an Jhn gläuben sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Sagt deswegen auch Johan. am 16. Der heilige Geist wird die Welt straffen/ umb die Sünde/ daß sie nicht gläuben an mich, etc.

Nun wie gesagt/ so kreucht doch noch mancher durch den Glauben wieder heraus/ aus dem verdörneten Gewissen/ unangesehen/ ob gleich seine Kleider etwas zuritzet/ das ist: es bekehret sich doch noch offte ein Mensch von seinem bösen Wesen/ ob er gleich vor der Welt muß deswegen Hohn und Spott leyden/ wenn nur die Haut verschont bleibt/ das ist/ das Zureissen der Kleider/ als zeitlichen Spott und Hohn achtet er nicht/ wenn nur die Haut/ als die Seele unverletzt bleibet.

Deswegen sollen wir uns vor viel Reissen/ welches ohne Noth ist/ hüten/ und ein jeder in seinem Beruff und Tauffbund bleiben/ denn wenn einer muthwillig von Jerusalem nach dem Sünden-Jericho/ das ist/ aus Christlichen GOTT wohlgefälligen Tugenden/ in allerhand Sünd und Laster sich begiebt/ oder von Jerusalem/ von

GOttes Gebott und gnädigem Willen / nach Emahus / nach eignem Vertrawen auff Menschen Hülffe sich verläst / so kan der Mensch leichtlich in Gefahr kommen / dieweil die Welt mit Stricken des Teuffels gantz durchspannet ist.

Denn wir lesen in den Historien und Geschichten der Alten / als auff eine Zeit dem heiligen Anthoni seine Augen auffgethan waren / zu sehen wie es in der Welt beschaffen were / da hat er gesehen / wie die gantze Welt mit Stricken und Garn des Teuffels durchspannet / und sonderlich ein jeder Mensch umbstricket / da hat er gesagt: Hilff lieber GOTT / wie werden die Menschen doch diesen Stricken entgehen können / daß sie nicht gefangen und beraubet werden!

Denn der böse Feind hat viel Nahmen / wie jhm denn der König David gar einen höflichen Nahmen giebt im 91. Psalm / und heist jhn einen Jäger / wird auch genand Matth. 13. der Arge / der Feind / in der 1. Petri am 5. ein brüllender Löwe / Hiob am 41. Leviathan / in der Offenbahrung Johan. am 12. der Drache / die alte Schlange / der Teuffel / der Satanas: Wie nun der böse Geist in H. Schrifft neun Nahmen hat / also führt er auch neun sonderliche Fürsten seiner Ordnung / welche von den Theologen beschrieben werden / so wohl von dem Ruben des erstgebornen Sohn Jacob in seinem Testament / welches er vor seinem Tode seinen Kindern gemacht hat.

Ja es hat auch der Teuffel des HErrn CHristi selbst nicht verschonet / sondern jhm durch seine Schuppen / seine Jägers-Netze lassen auffstellen / auff allen seinen Wegen / wo er nur ist gegangen / ja er hat sie selber auffgestelt / da er in der Wüsten von Ihm begehrt / aus Steinen Brodt zu machen / von des Tempels Spitze sich zu stürtzen / jhn an zu beten: der HERR CHRISTVS hat jhn aber also abgefertiget / daß er sich hernachmahls nicht hat persöhnlich dörffen an Jhn machen /

Matth.

Matthæi am 4. Darumb so schicket er nun seine Gesellen/ nach dem gemeinen Sprichwort: Was der Teuffel selber nicht schaffen kan/ das verrichtet er durch böse Leute/ welches hie an dem HERRN Christo auch geschicht/ denn da war kein Nachlassen/ bis sie jhn gar umbbrachten/ jedoch zu des Teuffels Verderben und Untergang/ Hosea am 13. Cap.

Solcher Teuffels Diener sind nun viel gewesen/ wie auch einer der Gleisner der Oberste Luc. 18. der zu dem HERRN sagte: Guter Meister/ was muß ich thun/ daß ich das ewige Leben ererbe. Item: Die Pharisetsche Rotte macht sich ingesambt an den HErrn Christum/ Matth. 19. sagten/ und fragten Jhn: Ists auch recht/ daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe? da sie doch wohl wusten/ daß Er ein geistlicher/ und nicht ein weltlicher Richter war/ denn Er sagte: Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ ꝛc.

Sie halten Rath wie sie jhn umbbrächten/ Matth. 12. Matthæi am 22. schicken sie jhre Diener an den HErrn Christum jhn zu fahen in seiner Rede. Lucæ am 20. stehet geschrieben: Und sie hielten auff jhn/ und sandten Laurer aus/ daß sie sich stelleten als weren sie from.

Dieses alles geschicht nun durch des Teuffels Eingeben: Dann durch seine Jägers-Gesellen läst er allerley Versuchungs Netze auffstellen/ der Menschen Seelen zu fahen. Denn weil er sich an das Häupt und den HErrn macht/ so wird ers den Gliedern und den Bedienten oder Dienern auch nicht schencken.

Unsern ersten Eltern Adam und Even hat er mit den Stricken der übermässigen Weiß- und Klugheit gestellet/ und redlich gefangen/ im 1. Buch Mosis am 3. Manchem legt er Neid-Stricke/ wie Cain gegen seinen Bruder Abel/ und Esau gegen seinen Bruder Jacob/ und den Söhnen Jacobs gegen Joseph/ im 1. Buch Mosis am 4. 1. Mos. 27. 1. Mos. 37. Manchen legt er Stricke der Zauberey/

berey/ wie des Pharaons Zeuberer/ und Bileam / und das Weib zu Endor/ im 2. Buch Mosis am 7. im 4. B. Mos. am 23. 2. Samuelis 28. Dem Könige Pharao legt er Stricke den Israeliten nach zu jagen / darüber er auch gefangen / 2. Mos. 15. Manchen legt er Netze durch Lust und Liebe zu Spielen und allerhand ungebührlichen Vppigkeiten/ wie den Kindern Israel/2 Mos. 32. Manchen legt er Stricke jhre Seelsorger mit Worten und mit Thaten zu belästigen/ wie den lieben Loth die Sodomiter/ und die Rotte Korah und Abiron den Mosen/ 1. Mos. 19. und den Kindern legt er Stricke der Vngehorsamkeit / ja daß sie wohl gar nach dem Leben jhnen trachten / wie die Kinder des Priesters Eli/ 1. Samuel. am 2. und Absolon dem David/ 2. Samuel. 15.

Er legt auch den Vnterthanen Stricke/ daß sie jhrer Obrigkeit überdrüssig werden / wie die Israeliten des Samuels/ und wolten kurtzum einen König haben / 1. Sam. 8. Manchem legt er Stricke der Trennung des Ehlichen Bandes/ wie David/ und des Potiphars Weibe/ 2. Sam. 11. und 1. Mos. 40. Manchem leget er Stricke des Fluchens und Gotteslästerns/ wie des Selomithischen Sohn/ 3. Mos. 24. Dem Simson legt er Stricke / nemlich die tägliche Plage der Delila / dadurch jhm seine Krafft / ja endlich sein Leben abgefangen ward / im Buch der Richter am 15.

Die drey tapffern Helde / als Absolon / Amasa / und den Abner / fället der Teuffel auch durch den Mordstrick den Joab : deswegen weil er sich zum Strick des Bösen lies gebrauchen / muste er auch selbst darin verwickelt sterben und umbkommen, im 1. Buch der Könige am 2.

Manchem leget er Stricke / als jückende Ohren nach frembdem Gottesdienste / wie dem weisen Könige Salomon/ im 1. Buch der Könige am 11. Manchem legt er Stricke / als Beliebung nach schönen Kleidern / nach Silber und Gold/ wie dem Achan und Jehase/ Josua am

7. und im 2. Buch der Könige am 5. Er legt auch Merck-Stricke / wie dem Saul / gegen den David / 1. Samuel. 19. da doch David jhn gleich mit seiner Harffe / als dem lieben Gebet / vor dem bösen Feind befreyete / oder vor jhn betete. Manchem leget er Stricke der Verleumbdung und Schmähung / wie Simri dem David / im 2. B. Samuelis am 17.

Manchem legt er Stricke / daß er vor andern hoch und mächtig / an Land und Leuten / und Vnterthanen wil gesehen seyn / wie dem David / im 1. Buch der Chronica am 22. Manchem legt er Stricke der übermässigen Kleidung / auch in Essen und Trincken / wie dem König Belsazer / und dem reichen Manne / im Propheten Daniel am 5. und Luca am 16.

Manchem legt er Stricke / als Verlangen seines Nechsten Feld und Weinberg / wie Achab / im 1. Buch der Könige am 21. Manchem leget er Stricke / daß er wider GOttes klares Gebott den Sabbath entheiliget / wie dort der Holtzleser / im 4. Buch Mosis am 15. Manchem legt er Stricke der Vermessenheit Leibes und Lebens / wie Agag der Amalekiter König / 1. Samuel. 16. Da sich doch alle Creaturen vor dem zeitlichen Tode entsetzen. Ja wie denn der HErr Christus selber sagt: Meine Seele ist betrübet bis in den Todt / Marci am 14. Vnd im Luca am 12. spricht Er: Wie ist mir so bange / vermeinet vor seinem Leyden und Sterben.

Manchem legt er Stricke / daß er den Tag seiner Geburt verflucht / wenns einem nicht nach seines Fleisches Gutdüncken gehet / wie es ein jedweder gerne hette / wie Hiob und der Prophet Jeremias / Hiob am 3. und Jeremia am 20. Da doch der zum Leiden gebohren / wie der Vogel zum fliegen / Hiob am 15. Vnd GOTT der HErr schreyet selber das Wehe über solche Menschen durch den Propheten Esaiam am 45. Wehe dem / der zu seinem Vater saget: Warumb hastu mich gezeuget / und zu seiner

Mut-

Mutter / warumb gebierestu mich? Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht / des Leuchte wird verleschen mitten im Finsternüs / das ist: GOTT wil jhm seine Gnadenreiche Hülffe entziehen in seiner grösten und letzten Todesnoth / in Sprüchen Salomonis am 20. Cap.

Vnd der Apostel Paulus spricht in der 1. an die Corinthier am 3. Wisset jhr nicht daß jhr GOttes Tempel seyd / und der Geist GOttes in euch wohnet / so jemand den Tempel GOttes verderbt / den wil GOtt verderben / denn der Tempel ist heilig / der seyd jhr: Verflucht nun einer seine eygene Geburt oder eygen Leib / der flucht GOTT / und reist jhm seinen Tempel und Wohnung ein. Vber des Teuffels / von GOtt zugelassenen / Jagestrick klaget Hiob auch gar kläglich in seinem Büchlein am 19. Manchem legt er Stricke der Lügen / wie dem Apostel Petro Johan. am 18.

Manchem legt er Stricke des Vnglaubens / wie dem Thoma / Johan. am 20. Vnd dieser Strick des Vnglaubens ist der allerschädlichste und der Seelen gefährlichste / wie denn dem Juda durch Vnglauben der Strick der Verzweiffelung ist an den Hals gehänget worden / und wiewol er den Hohenpriestern eine gewaltige schöne Beicht ablegte / in dem er sagete: Ich habe übel gethan / daß ich unschuldig Blut verrathen habe: So hat jhn doch solche Beichte der Bußfertigkeit nichts gefrommet noch geholffen; Vrsach / denn er hatte keinen rechten Glauben zu GOttes Barmhertzigkeit.

Vnd wer kan alle Stricke des bösen Feindes beschreiben / darinnen er alle Menschen führt; wie Paulus solches bekennet / wenn er saget in der 2. an den Timotheum am 2. Wir sind alle in den Stricken des Teuffels nach seinem Willen / wir können uns aber alle durch GOttes Hülffe und rechtem festen Glauben und bußfertiges Bekäntnüs unser Sünde / aus des Teuffels Netze reissen: Denn er hat keine Gewalt uns zu fahen / wie wir solches

zu sehen an Hiob / in seinem Büchlein am 1. Cap. Der Engel Raphael berichts aber dem jungen Tobia / und uns allen / über welche der Teuffel Macht habe zu fahen / nemblich über die / welche GOTT und sein heiliges Wort verachten / im Büchlein Tobiæ am 6. Und der Apostel Paulus sagt auch: Welche nach ihren engen Lüsten wandeln / die fallen in Versuchung und Stricke des Teuffels.

Darumb wir den lieben GOTT fleissig zu bitten haben / daß Er uns in dieser Welt / welches ein rechter Irrre-Garte in allen Ständen ist / wolle auff rechtem Wege leiten / und mit David sagen aus dem 86. Psalm: Weise mir HErr / deine Wege / daß ich wandele in deiner Warheit / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen fürchte. Und aus dem 139. Psalm: HErr siehe ob ich auff bösem Wege bin / und leite mich auff ewigem Wege. Und aus dem Propheten Esaia am 2. sage ein jedweder zu seinem Nechsten: Kompt / last uns auff den Berg des HErrn gehen / zum Hause des GOttes Jacob / daß Er uns lehre seine Wege: Denn seine Wege sind lauter Güte und Warheit / spricht David im 25. Ps.

Man hat auch in einem leiblichen Lustgarten allerley grüne Hecken / welche Winter und Sommer grün am Holtze bleiben / da kan man nun allerhand Nutzbarkeiten von geniessen / wiewohl sie den Winter das Laub verliehren / und eine Zeitlang ihrer Würde beraubet stehen / so lassen sie sich doch des Winters Unfreundligkeit nicht befrembden / sondern so bald der liebe Sommer sich wieder anfähet / und sie die Sonne mit ihren Straalen beleuchtet / so stehen sie bald wieder dort mit ihrer Zierde und Frucht / ungeachtet daß der Gärtner mit seiner grossen Barbier-Scheer kompt / und sie oben und auff beyden Seiten uff und in sie schneid / daß ihre Este und Zweige auff allen Seiten davon stüben.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt-Garten dergleichen grüne Hecken / wel-

welche auch Winters Zeit so wohl/als den Sommer/grünen/ und auch jhre Früchte von sich lassen: das sind nun die Christen / welche jhren HERRN und Seeligmacher Christum JEsum frey offentlich bekennen / den Winter/ als in Anfechtung der Religion / als den Sommer / in guten kühlen friedlichen Tagen / und deswegen keine Gefahr Leibes und Lebens / Guts und Bluts schewen / sondern jhr stetes Vertrawen setzen auff den / der sie erschaffen hat/auff JEsum Christum / der sie mit seinem thewren Blut erlöset / auff GOtt den heiligen Geist / der jhr Tröster und gewisses Pfand und Siegel ist der Verheissung GOttes.

Gleich wie nun ein Gärtner die Hecken oben und auff beyden Seiten fein schlecht schneidt / daß sie ein feines realisches Ansehen bekommen: Also thut JEsus Christus seinen Gläubigen auch: Er kompt auch mit seiner grossen scharffen Scheer/und schneidt durch das langwirige Krieges Wesen auch auff der einen Seiten jhre Feld- und Land-Früchte weg durch grosse Durchzüge / welche denn alles wegnehmen so rein / wie eine Sense das Gras wegnimbt: uff der andern Seite beschneit er sie durch Beraubung jhres Viehes / und was sie sonst umb und neben sich haben / oben beschneit er sie durch Beraubung jhrer Söller/ und Verbrennung jhrer Häuser / auch Beraubung jhrer geistlichen und weltlichen Obrigkeit; das wenige aber das sie noch haben / davon geben sie dennoch jhrer vorgestelten geistlichen und weltlichen Obrigkeit / und jhrem armen Nechsten: Dadurch sie denn auch der liebe GOtt in steter Bewegung erhelt / wie er saget: Jhr seyd jetzt eine kleine Zeit in mancherley Anfechtung / auff daß ewer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde / denn das vergängliche Gold / zu Lob / Preiß und Ehren/ wenn nun offenbahr wird JEsus Christus. Denn GOtt ist barmhertzig / und gnädig / gedultig und von grosser Güte und Trewe/ spricht Moses/ 2. Mos. 34.

Und geschicht uns Menschen auch zu besten / damit sie durch allzu gros Reichthum nicht übermütig / und vom Glauben und Gottseliger Demuth mögen in Irrthumb gerathen / sondern jederzeit fein munter / geschickt und bereit seyn / mit ihren Lampen und Oehlgefässen / und warten alle Augenblick / wenn der Himlische Bräutigam Christus JEsus kompt und rufft seiner trostlosen und verlassenen Braut / der Christlichen Kirchen hie auff Erden / und führet sie mit sich in die ewige Himmels Frewde und ewigwerende Seeligkeit. Denn seelig ist der Mensch / spricht der Apostel Jacobus in seiner Epistel am 1 der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewehret ist / wird er die Kron des Lebens empfahen.

In einem leiblichen Lustgarten hat es gemeiniglich viel Lusthäusser und Hütten / oder in allem Fall doch ja nur eines / da man sich im Nothfall kan hin salviren / wenn etwan ein Regen oder Ungewitter plötzlich einfält / daß man zu keinem Hausse kan kommen / oder sonst bisweilen ein Ruhestündlein darin zu suchen / oder vor der Sonnen Hitze auch wohl zu verbergen pfleget.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem Welt-Garten dergleichen viel Lust und Ruhe Hütten / darin er auch die frommen Christen Gewächs vor dem Sturm der Gottlosen bösen Welt / vor allerhand Seuchen und Plagen / auch vor allerhand Krieges Belästigung / ja auch vor den Platzregen Göttliches Zorns / kan verbergen.

Mein Volck / spricht GOTT der HERR / durch den Propheten Esaiam am 26. gehe hin in eine Kammer / und schleus die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / bis der Zorn fürüber gehe. Solche Kammern / Lust- und Ruhe-Hütten sind nun unsere Gräber / der sind nun auch mancherley / darin sich die Christen einen Augenblick verbergen müssen / bis sie der liebe GOTT durch seinen Posaunen Schall wird hervor ruffen.

Auff

Auff dieser Welt müssen sich nun die Menschen Kinder nach jhrem Tode offtmahls auch in mancherley Hütten/ als jhre Gräber verbergen / und sonderlichen diesen Krieges Zeiten ; Denn da haben wir Exempel genung : Daß mancher durch Furcht und Schrecken im Fewer verbrant : Der muß nun seine Ruhestadt im Aschen Hauffen haben/ und sich darin bis zu Zeit verbergen.

Mancher wird aus Furcht ins Wasser gejagt / daß er darin ertrinckt / und muß also sein Ruhekämmerlein im Wasser und in den Fischen / welche jhn verzehren/ suchen/ und sich als vor dem Sturm der Gottlosen verbergen/ wie der Prophet Jonas im Bauche des Walfisches / wie solcher unschuldiger Seelen/ bey der Eroberung der Stadt Magdeburg Anno 1631. wohl viel jhr Schutzhäuselein der Aschen/ und in dem Elbeflus gesucht haben/ da denn jhr Leichnam auch noch dato / auch bis an den lieben Jüngsten Tag ruhen wird.

So wird auch mancher auff freyem Felde / seiner Sünde halben mit dem Sturm der Gottlosen überfallen und hingericht/ durch Schiessen und Stechen/ und ist offte niemand der begräbet: ein solcher muß nun seine Ruhestadt offte anstellen im Bauche der wilden Thier/ Vögel / und dergleichen/ und sich in denselben verbergen / bis der Zorn GOttes vorüber.

Mancher wird auch bey guten Zeiten von GOTT geruffen/ sich in sein Ruhehäusselein zu begeben / ehe denn das Zorn Wetter GOttes des Allmächtigen kömpt/ daß er auff seinem Bette oder Stroh Vrlaub von seinem allerliebsten Freunde / als der Seelen/ und dem Tode/ als dem bestimbten Hause der Lebendigen / auff den Gottes-Acker geführt / und in des Grabes Kämmerlein gesetzt/ wie Hiob am 30. Cap. hievon sagt : Denn wir Menschen sind hie auff dieser Welt rechte Wandersleute / und haben eine weite Reise vor uns / nemblich aus dieser Welt/ hinauff in Himmel.

Gleich wie sich aber ein Botenläuffer/ der den gantzen Tag in Hitze/ Kälte/ Regen und Schnee/ auff nichts zu erfrewen hat/ auch jhm nichts liebers wünschet/ als eine feine geruhige und sichere Herberge.

Weil wir/ wie gesagt/ nun auch einen fernen Weg zu reisen haben/ können wir ja solchen auch nicht in einem Tage verrichten/ sondern wir müssen auch uns umbsehen nach einer Herberge/ da wir auch eine Nacht losiren/ bis auff den Morgen. Darumb sehen wir uns nun auch billich umb nach einer sichern und ruhigen Herberge/ da wir auch die Nacht/ nach unserm Absterben mögen zubringen/ bis auff den Morgen/ den lieben jüngsten Tag/ da denn die Sonne der Gerechtigkeit wird auffgehen allen Christgläubigen und Bußfertigen Hertzen.

Da wird denn GOTT der HERR den Seinigen ruffen/ aus dem Hütlein der Aschen/ aus dem Häußlein des Wassers/ und aus den Kammern der Erden/ und sagen: Wachet auff und rühmet/ die jhr liegt unter der Erden/ Esa. 26. und Esa. 35. spricht der Geist GOttes: Die Erlöseten des HERRN werden wieder kommen/ und gen Zion kommen mit Jauchtzen/ Ewige Frewde wird über jhrem Häupte seyn/ Frewd und Wonne werden sie ergreiffen/ Schmertz und Seufftzen wird weg müssen.

Helffe nun GOtt/ daß wir alle unter der Zahl/ welche zum Ewigen Leben aufferstehen/ und nicht unter der Zahl/ die zur ewigen Schmach aufferstehen/ Daniele am 12. und die fröliche Stimme zu uns allen möge geredt werden/ Matth. 25. Kommet her jhr Gesegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/ welches euch bereitet ist von Anbegin der Welt.

Man hat gemeiniglich auch in einem leiblichen Lustgarten auch an vielen Enden und Ecken Stüle oder Bäncke/ darauff man sich kan nieder setzen/ und etwas ruhen/ wenn man sich hat müde gespatziret.

JE-

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten viel Ruhestüle und Bäncklein/ darauff sich die Menschen auch geistlicher Weise können zur Ruhe setzen oder legen / wenn sie sich auch haben abgemühet/ mit allerhand Gedancken / und unnützlichen vergeblichen Entschuldigungs Reden / seiner Sünde loß zu werden / wie Cain / im 1. Buch Mosis am 4. sagendt: Solich meines Bruders Hüter seyn / vermeint dadurch seiner Seelen und bösem Gewissen Ruhe zu schaffen.

Ingleichem die Söhne Jacobs wandten vor ein wildes Thier hette Joseph gefressen oder zurissen / allein solche Verantwortungs Bäncklein war jhrem bösen Gewissen viel zu schwach/ sie kamen in Hungers Noth / allein die Gewissens Noth war viel grösser/ im 1. B. Mosis am 42.

Also hatte auch der liebe Hiob viel Entschuldigung seines Leydens/ allein er fand keine Ruhestadt vor seine Seele/ bis GOtt der HERR zu jhm kam / und bawet jhm ein sanfftes Rubebäncklein vor seine abgemattete Seele/ nemlich durch sein heiliges Wort / daß er der leiblichen Schmertzen darüber gantz vergaß/ hub an und sagte: Das ist ein unbesonnen Mann / der seinen Rath gedenckt zu verbergen / nun aber mein Auge dich siehet / nemlich in seinem heiligen Wort / darumb schuldige ich mich / und meine Seele ist zu frieden/ Hiob am 42.

Also hatten die sieben Brüder sambt jhrer Mutter auch jhre Seele durch den Glauben auff die Rubebanck Christum JEsum gesetzt / deswegen sie des Leibes Schmertzen und Beschweren nichts achten / viel weniger den zeitlichen Todt/ 2. Maccabeer am 7.

Da auch des Königes Davids sein Hertz vor Unruhe und Mattigkeit walte / da weisete ers auch auff das rechte Ruhebäncklein / sagend : Harre auff GOtt/ im 42. Psal.

Judas der vermeinte auch seiner Seelen und Gewissen Ruhe zu schaffē / war zwar auff dē rechtē Wege weil er nach dem Tempel ging/ allein er setzet sich auff einen Fehlbanck/

L v in

in dem er Hülffe bey Menschen als den Hohenpriestern suchte / und nicht bey seinem HERRN und Meister / Matth. 27.

Waren die Jünger des HERRN Christi nicht elende / flüchtige Creaturen in jhrem Gewissen / zwar weil sie jhren HERRN und Meister bey sich hatten / waren sie küne Helden / daß sie sich erklärten mit dem HERRN in Todt zu gehen ; Aber so bald jhnen die Hutzsche / oder Ruhebäncklein / JEsus Christus / darauff sie ruheten / ward umbgestossen / durch seine Creutzigung / da ward an jhnen erfüllet / was Christus jhnen kurtz zuvor gesaget hatte : Der Geist ist willig / aber das Fleisch ist schwach. Da fält dem kühnen Helde Petro das manliche Hertz in den Quarck / und wird so forchtsam / daß er sich vor einer elenden Magd förchtet / da er doch zuvor so hitzig im Geist war / daß wenn er hette gewust über dem Abend Essen / wer der Verräther were / er jhn wohl hette auff Stücke zurissen : ein ander Jünger läst sein Kleid mit einander auff m Stich und fleucht darvon : zweene machen sich auch aus dem Staube / und fliehen nach dem festen Schlosse Emahus ; die andern versperren und verschliessen sich in die Gemache / und ist nichts bey jhnen als Furcht und Zittern / und ist doch niemand der sie suchet / jaget / oder jhnen gedencket Leyd zu thun / denn nur allein ihr unruhiges Gewissen / das treibt sie von einem Orth zum andern.

Hiebey haben wir armen Menschen zu sehen / was es mit uns Menschen vor eine Beschaffenheit habe / wenn GOTT mit seiner Persohn und seinem heiligen Worte / und dessen Erleuchtung ein wenig von uns weicht : so bald aber der liebreiche HERR Christus seinen Jüngern wieder eine Seelen und Gewissens Ruhebäncklein bawete / durch seine persöhnliche Gegenwart / und freundliches Anreden : Friede sey mit euch ; und Sendung des heiligen Geistes / da kan jhre Seele und Gewissen wieder ruhen / damit sie den Leib desto getroster können dran wagen / wel-

welches sie auch gethan/ und nichts geacht/ ob gleich die Leiber seyn mit dem Schwert gericht/ mit Ruten gestrichen/ in Oele gebraten/ gecreutziget/ mit höltzern Segen zuschnitten/ mit Weberbäumen erschlagen/ mit Steinen zu Tode geworffen/ auffm Rost gebraten/ geschunden/ und was dergleichen mehr ist/ das haben sie nichts geacht/ denn jhre Seele und Gewissens-Hoffnung hat auff dem sanfften Ruhebäncklein Christo JEsu geruhet.

Denn wenn ein Kauffman oder Haußvatter wil ferne über Land ziehen seiner nothwendigen Geschäffte halben/ so bestellet er zuvor sein Hauß/ und giebt einem jeden unter seinen Bedienten/ Instruction/ wie er sein Ampt verrichten soll/ und wie sie sich mit allen verhalten sollen.

Ey wie viel mehr sollen wir unser Seelen Hauß bestellen/ damit es in guter Ruhe und Ordnung auch möge zugehen/ weil wir auch mit dem Leibe stets in grosser Gefahr des Todes hie auff dieser Welt-Strassen reisen: Hat doch der Sohn GOttes solches alles auch gethan/ und seine Jünger informiret/ wie sie sollen Haußhalten/ Matthæi am 10. weil er auff seiner Himmel-Reise were/ Er hat sie heissen beten/ wie auch alle Menschen/ und wach seyn/ Matth. 26. Er hat sie heissen barmhertzig seyn/ Lucæ am 6.

Vnd durch den Propheten Baruch am 4. heist Christus seine Jünger und alle fromme Christen Hertzen zu dreyen unterschiedenen mahlen/ getrost seyn/ gedultig leyden/ und zu GOTT schreyen. So seyn ja auch die Befehle des HErren richtig/ und erfrewen das Hertz/ sagt David im 19. Psalm. und/ wohl allen die auff Jhn trawen/ Psal. 2.

Alle Menschen/ welche nun durch Glauben und Hoffnung/ jhr Vertrawen auff JEsum Christum setzen/ die leben allezeit in guter Ruhe und Friede; Denn auch bey dem allein die rechte Ruhe zu finden ist/ Matthæi am 11. Denn/ wenn gleich eine Plage kommen wil/ spricht David im 112. Psalm/ so fürchtet er sich nicht/ denn Vrsach/

sein

sein Hertz hoffet unverzagt auff den HERREN / sein Hertz ist getrost und fürchtet sich nicht.

In einem leiblichen Lustgarten hat man auch Gänge mit grünem lebendigen Holtze überbunden / darunter man kan fein vor der Sonnen Hitze / in kühlem Schatten spatziren gehen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch solche Gänge in diesem seinem Welt-Garten / welche auch mit dem Holtze des Lebens / in der Offenbahrung Johan. am 21. mit dem Holtze der Süssigkeit / im 2. Buch Mos. am 15. Ja mit dem rechten grünen Zweiglein / welches aus der Wurtzel Jesse / Esaiæ am 11 durch den Stamm Isai entsprossen / auffgewachsen / überbunden / welches ist JEsus Christus selber / als das ewige Wort des Vaters / Joh. am 1. Cap. Darunter die Christen Menschen auch können fein ruhig im Schatten spatziren gehen.

Also / wer nun in diesem wilden Welt-Garten auch wil einen lustigen kühlen Spatziergang gehen / daß jhn auch die Sonnen Hitze des Fewerbrennenden Zorns Gottes nicht beseuchte / oder gar darnieder drücke / und einer darunter vermatte ; So helt sich billich ein jeder gläubiger Christen Mensch unter dem Schatten JESU Christi / und seines thewren Verdienstes und willigen Gehorsams: Denn durch denselbigen sind die ZornStraalen des Zorns Gottes von uns gewendet / also daß wir unter dem Schatten seines thewren Verdienstes / und Erleuchtigung seines heiligen Worts / können durch Trübsal / ja durch Todt und Leben / fein sicher und im kühlen Schatten wandeln.

Denn hat dem Propheten Jonæ der Schatten eines leiblichen Kürbes so wohl gehagt / daß er deswegen / nach seiner Verderbung / mit GOtt wolte zürnen / Jona am 4. welcher jhm doch nur leiblichen Schatten vor der jrrdischen / leiblichen und vergänglichen Sonnen / gegeben hat ; Ey wie viel mehr sollen wir uns frewen über dem Schatten / welcher uns vor dem Zorn GOttes / ja vor dem

Hel-

Hellischen Fewer befreyet und Schatten giebt/wie solches der König David vielfältig rühmet / denn er die Hitze des Zorns GOttes auch erfahren / da sich GOtt der HERR etwan ein wenig mit dem Schatten seiner Hülffe vor jhm verborgen hat/etwan seinen Glauben zu probiren/da wird er bald kleinmütig/sagend aus dem 13. Ps. HErr / wie lange wiltu mein so gar vergessen? wie lang verbirgestu dein Antlitz vor mir? wie lange sol ich sorgen in meiner Seele/ und mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Item: aus dem 6. Ps. HErr/wie so lange? Aber/so bald sich der HErr wieder läst mercken durch den Schatten seiner Hülffe / da rühmet er bald wieder seine Krafft/ so er deswegen empfunden/ sagend aus dem 4. Psalm: Du HERR/hilffest mir/ daß ich sicher wohne. Warumb oder wodurch? Ey durch seine Gnade und Warheit / welche über uns waltet/ Psal. 117. Vnd wiewohl David ein Mann war nach dem Wunsch des HErrn / wie die Schrifft von jhm zeuget/ in der Apostel Geschichte am 13. So kont er doch des Schattens des Allerhöchsten nicht eine kleine Weile entrathen: Darumb sagt David im 91. Psal. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt/und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt/der spricht zu dem HErrn / meine Zuversicht/ mein Burg/ mein GOtt / auff den ich trawe. Item: Er wird dich mit seinen Fittigen bedecken / und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln / denn seine Warheit ist Schirm und Schild/ etc.

Denn ein leiblicher Baum kan mit seinen Blettern seinen Stamm beschatten / allein die Wurtzel / welche in die Erde gefasset / vermag er nicht zu erreichen: also auch ein Mensch kan auch offtmahls seinen Nechsten leiblicher Weise in Schutz nehmen/ (allein die Seele muß GOTT schützen/ denn der Menschen Schatten und Schutz frommet jhr wenig) wie solches am Mose vielfältig zu ersehen/ wenn der Zorn GOttes über die Israeliten / umb jhres Verbrechens willen / ist entbrand / so hat solchen Moses vielmal durch den Schatten seines Gebets auffgehalten/ wie zu sehen 2. Mos. 32. daß Gott selbst sagt zu Mose / laß mich/

mich / daß mein Zorn über sie ergrimme / und sie auff-fresse; Moses aber flehet vor dem HErrn. Ingleichem verbargen sich die Israeliten unter den Schatten des Gebet Mosis vor den mördlichen Schlangen / im 4. Buch Mosis am 21.

Gleich wie nun eines Baumes Bletter den Stamm beschatten können / aber nicht die Wurtzel / also kan auch ein Mensch seinem Nechsten Schatten geben / durch sein Beten / was den Zorn GOttes / leiblicher Weise betrifft / allein was die Wurtzel / die Seeligkeit betreffen thut / so kan dieselbe niemand beschatten vor der Hitze des Zorns GOttes / denn nur allein JEsus Christus mit seinem Leyden / Sterben und thewren Verdienste / unter welches wir uns mit Glauben verbergen; Denn der Glaube ist der Seelen Hand / damit wir das thewre Verdienst JEsu Christi ergreiffen / und durch das Band der Liebe an unser Hoffnungs Seule binden / und uns darunter verbergen / wie Salomon in seinen Sprüchen am 30. solches bekent / wenn er saget: Alle Wort GOttes sind durchleutert / und sind ein Schild / denen die auff jhn trawen.

Der König David rühmet solches auch im 21. Psalm / wenn er saget. Der HERR ist dein Schatten über deine rechte Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht steche / (das ist / daß der Mensch bey Lebens Zeit in allerhand Hitze der Anfechtung nicht kleinmütig werde / oder gar verzage /) noch der Mond des Nachts; (welches ist des Menschen letztes Todes Stündlein;) Da wil GOTT die Seinen beschützen durch sein fleissiges Auffsehen: wie solches Hiob auch bezeuget in seinem Büchlein am 10. cap. Wie Er denn solches selber verspricht durch den Propheten Esaiam am 4. Cap. daß Er wil ein Schirm seyn über alles was herrlich ist / und wil eine Hütte seyn zum Schatten des Tages vor der Hitze / und eine Zuflucht und Verbergung vor dem Wetter und Regen / denn Er weiß die Seinigen wunderlich zu führen / wie David im 4. Psalm redet /

redet/und die Seinen zu überschatten/ und im 36. Psalm spricht David: Wie thewer ist deine Güte/ GOtt/ daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses/ und du tränckest sie mit Wollust/ wie mit einem Strom: Breite deine Güte über die Deinen/ und deine Gerechtigkeit über die Frommen/ bittet er zugleich.

Der weise Haußlehrer Sirach weiß solchen Schatten auch hoch zu rühmen in seinem 34. Cap. sagendt: Wer den HERRN fürchtet/ der darff vor nichts erschrecken/ noch sich entsetzen/ denn Er ist seine Zuversicht. Item: Er ist ein gewaltiger Schutz/ eine grosse Stärcke/ ein Schirm wider die Hitze/ ein Hütte wider den heissen Mittag/ ein Hut wider das Straucheln/ eine Hülffe wider den Fall/ der das Hertz erfrewet/ und das Angesicht frölich macht/ und giebt Gesundheit/ Leben und Segen; Denn wie ein Taw den Erdboden bedeckt/ also erbeut sich GOTT der HERR durch den Propheten Hoseam am 14. mit dem Taw seiner Gnad und Barmhertzigkeit/ die Seinen zu beschatten/ wenn wir uns nur in der Zeit in seinem Wort üben/ und an seiner Gnade und Verheissung hangen mit Glauben.

Denn hette der Engel Gabriel Lucæ am 1. die Jungfraw Mariam auff dem Spatzier Wege angetroffen/ wie die Tochter Jacobs die Dinam/ im 1. Buch Mos. am 34. oder beym Tantz/ wie die Salome/ welche dem heiligen Manne Johanni den Kopff abtantzete/ Matth. am 14. so würde sie wohl nimmermehr seyn von dem heiligen Geist überschattet worden: weil sie aber der Engel Gabriel hat vielleicht in ihrem Kämmerlein über einem Buche funden/ darin die Propheten beschrieben/ da ist sie zu dem heiligen Werckzeuge/ als den Messiam zur Welt zu gebähren tüchtig erkant worden.

Wer aber in dieser Welt nach seinen eigen Lüsten wandelt/ und sich nicht jederzeit unter die gewaltige Hand

Got-

Gottes demütiget / und sich unter den Gnaden Flügeln
JEsu Christi finden läst / Matth. 23. über den wird der
Zorn GOttes und Eiffer rauchen / im 5. Buch Mosis am
30. Cap. Denn der Zorn GOttes ist ein verzehrend Few-
er/ und vermag kein Mensch vor derselbigen Hitze zu blei-
ben / man verberge sich denn mit Glauben unter den
Schatten-reichen Baum JEsu Christi; Denn in jhm
leben/ weben / und sind wir; Denn wer sich rühmen wil/
spricht der Sohn GOttes / durch den Propheten Jeremi-
am am 9. der rühme sich des / daß er mich wisse und kenne/
daß ich der HERR bin / der Barmhertzigkeit / Recht
und Gerechtigkeit übet auff Erden / denn solches gefält
mir/ spricht der HERR.

In einem leiblichen Lustgarten findet man auch aller-
ley schöne geformirte Bilder / als etliche von Gärtnern
gebunden, von grünem lebendigem Holtze / etliche von
Töpffern durch Forme getruckt in Thon / auch wohl etli-
che von Bildschnitzern gemacht / und mit Farben nach
Proportion wohl gezieret: Dargegen hat man auch gar
heßliche Bilder und Larffen / welche auch von jhrem Mei-
ster mit so heßlichen Gesichten seyn gebildet oder gemacht/
daß sich einer offte davor möchte entsetzen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch der-
gleichen viel und mancherley Arten / schöne und wohlge-
zierte Bilder in diesem seinem Weltgarten; Dargegen
hat Er auch wieder drinnen viel heßliche und abschewliche
Larffen und Bilder / welche Er auch nicht gerne ansicht/
sondern sein heiliges Angesicht vor jhnen verberget. Ein
solch schönes Bild ist nun auch gewesen unser Großvater
Adam in seiner Unschuld / aber nach dem Fall ist er auch
fast zu einer heßlichen Larffe worden/ also daß er sich selber
schewet/ GOttes seines Schöpffers Angesicht zu schawen/
im 1. Buch Mosis am 3.

Ein solch lieblich Bild war dort auch der Abel vor Got-
tes Angesicht / weil er sein Opffer gnädig ansahe. Dar-

gegen

gegen war der Cain ein abschewliches Bild vor den Augen GOttes / welches mit drey abschewlichen Farben war angestrichen: Die erste Farbe war der Neid gegen seinen Bruder den Abel / die ander Farbe war der Todschlag seines Bruders / und die dritte und abschewlichste Farbe / damit Cain war angestrichen / war das / daß er GOttes Barmhertzigkeit weniger und geringer schätzte / denn seine begangene Sünde / im 1. Buch Mosis am 4.

Ferner so ist auch im Garten dieser Welt vor GOttes Angesicht ein liebliches Bild gewesen der Abraham im Hayn Mamre. Dargegen war Sodom vor den Augen GOttes auch ein häßlicher Anblick / im 1. Buch Mosis am 18. und 19. Cap. Also war auch unter den Königen / der König David vor GOttes Augen ein schönes wohlgestaltes Bild / denn er war bräunlicht mit schönen Augen und guter Gestalt / sagt die Schrifft. Dargegen war der König Saul / vor GOttes und der Menschen Augen ein abschewlich Bild / sonderlich / weil der Geist GOttes von jhm gewichen / und jhn ein böser Geist plagete / im 1. Buch Samuelis am 16.

Im newen Testament hat der HErr Christus in diesem seinem Welt-Garten auch viel schöne liebliche Bilder umb sich gehabt / welche bey seinem Einzuge in die Stadt Jerusalem das Hosianna haben gesungen. Ingleichem die Kinder im Tempel / Matth. 21. Dargegen waren die Phariseer auch abschewliche Bilder. Ein schönes Bild ist gewesen der Schächer zur Rechten JESU Christi / aber ein scheußliche Larffe ist der gewesen zur lincken Hand / Lucæ 23.

Viel herrliche und schöne Bilder hat auch noch der HERR Christus heutiges Tages in diesem seinem Welt-Garten / welches sind alle geängstete und zerschlagene Bußfertige Hertzen. Viel häßliche und grewliche Larffen hat er ingleichem auch noch in diesem Welt-Garten / an den Hässigen / Ruchlosen / Epicurischen und Un-

bußfertigen Menschen Kindern / an welchen alle Arbeit/ so der Meister Esaiæ am 65. an sie gewendet / verlohren/ und weder rote/noch weisse Farbe annehmen wollen / als Christi blutigen Verdienst / und heilige Vnschuld / weil jhre Stirne verhärtet / und jhr Hertz verstockt / Ezechiele am 2. Daß der geistliche Mahler JEsus Christus / mit seinem Pinsel der Priester und Lehrer / die schöne Farbe seines allein seligmachenden Worts sie nicht kan bestreichen / viel weniger sie solches von jhm selber thun / daß sie jhre Hertzen und Gemüther selber anstrichen mit der schönen Schmincke der Bußthränen / (wie die Maria Magdalena) welche vor GOttes Angesicht eine wohlriechende Rose/ und den heiligen Engeln jhr süsser Tranck seyn soll/ wie solches ein alter Kirchenlehrer meldet.

Wie solches ein schön Exempel zu sehen ist/ an der Maria Magdalena/und an dem Apostel Petro: Denn die waren auch vor den Augen des lieben GOttes von schlechter Importantz und Ansehen / aber durch Bestreichung oder Beflieffung jhrer Angesichter mit den rechten Bußthränen/ sind sie vor GOttes Angesicht in lauter Liecht und Anmütigkeit verwandelt worden / also daß sie haben dadurch Frewde im Himmel angerichtet / und uns hie auff Erden zu vorleuchtenden Liechtern worden / denen wir stets auch in Bußfertigkeit sollen nachwandeln.

Man findet auch in einem leiblichen Lustgarten allerley Vngezieffer / als Ottern und Schlangen / Mäuse/ Maulwürffe/ Kröten/ Ameissen/ Schnecken/ Raupen/ Erdflöhe/ Käfer/ und dergleichen Dinges mehr.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Ottern und Schlangen in diesem seinem Welt-Garten. Durch die Ottern und Schlangen wird erstlich verstanden der Teuffel / der Satanas selbst / der die gantze Welt verführt / in der Offenbahr. Johan. 12.

Daß auch solcher Ottern und Schlangen viel seyn hier in dieser Welt / und einer jmmer stärcker denn der ander/

haben

haben wir zu sehen bey dem Evangelisten Luca am 11. cap. Da der HErr Christus einen Menschen von dem bösen Feind entledigte / da fragte er jhn / wie heistu / Da gab der böse Gast durch des armen Menschen Mund Antwort / sagende: Ich heisse Legion / welches heist 6666. welche in einem Menschen gewohnet haben.

So seyn vors ander solche Ottern und Schlangen in diesem Weltgarten / die Menschen / welche sich freywilliger Weise zu des Teuffels Gebrauch und Werckzeugen gebrauchen lassen / wie er sich denn in den Kindern des Unglaubens und Finsternüs mächtig geschäfftig erzeiget: Als bey manchem alten Weibe ist der Milch Teuffel zu finden / wie ich denn selber eine solche gekent habe / bey welchem der böse Feind stets in eines Säwhirten Gestalt einkehrete / und mit jhr seine Wollust pflegete / wie solches zur selben Zeit viel Leuten bewust / denn sie sich mit Augen ohne Schew / doch unbekanter Weise / schawen liessen: Dieses Weib hat aber jhren Lohn bekommen Anno 1630. zu Hebenstädt auffm Holtz Hauffen.

Also hab ich auch an dem Wäserstrom bey der Stoltenaw gesehen / daß zwey solche Teuffels Werckzeuge (welche die Menschen hatten krumb und lahm gehexet / durch GOttes Zulassung /) welche wurden an zwey Pfäle geschlossen / und mit Dampff und Rauche vom Leben zum Tode gebracht. So haben auch etliche den Schützen- oder Schieß-Teuffel / wie ich denn auch einen solchen gekent / welcher Ruperts Bungenstädt geheissen / welcher das Festmachen und Kunstschiessen so gemein machte / daß es fast die Kinder auff der Gassen / so aus der Schule giengen / übeten / daß auch derselbe / welcher sein Lebtage kein Rohr hatte angerühret / konte einen Vogel von hohen Baumes Spitzen mit der Kugel schiessen / und war doch dieses elende Werckzeug bey seinen Teuffels Künsten so arm / daß / wenn ich jhm eine Pfennings Semmel oder einen Trunck Bier gab / (dieweil ich damals vor einen Schenck-Uffwarter dienete) so offenbahrte er mir ja alle seine

Stücke/ wie er sie brauchte / auch erstlich darzu kommen were: Allein/ dem er gedienet/ hat jhm auch gelohnt/ denn er ward Anno 1626. zu Wolffenbüttel justificiret/ jhm waren zu erst zwey Finger abgeschlagen / hernach die Hand/ denn ward er wieder gekühlet / und angestrichen/ zu harter empfindlicher Pein / hernach auff einen Tisch gelegt/ sein Eingeweyde sambt dem Hertzen aus dem Leibe gerissen / zertheilt/ und an die vier Enden der Stadt gehenckt.

Solcher Exempel wolte ich viel anführen / welche ich gesehen/allein es ist vor dieses mahl nur mein Intent/ wie man solch Vngezieffer könne vertreiben / und wie es werde vertrieben werden / bey leiblichen Häussern / Schlössern und Stäten.

Wo man Gärten pflegt zu haben / da hat man auch gemeiniglich Pfawen ; Denn wo die jhre Wohnung haben/ da wird solch Otter- und Schlangen-Vngezieffer von jhnen gantz vertrieben oder gefressen und verschluckt.

Der Himmlische Pfaw JEsus Christus/kan solch Vngezieffer auch wohl aus diesem Welt-Garten / so wohl aus dem Hertz Garten seiner gläubigen Christen vertreiben: Denn wenn der Nahme JEsus genennet wird / so zittert das gantze Hellische Heer.

Denn wer fleissig betet / an JEsum Christum gläubet/ und sich auff den Nahmen GOttes verläst / dem ist er ein festes Schlos / und der Gerechte fleucht dahin / und wird beschirmet / spricht Salomon in seinen Sprüchen am 18. Cap. Vnd die Christliche Kirche singet auch :

Vnd wenn die Welt voll Teuffel wer/
Vnd wolten uns gar verschlingen/
So fürchten wir uns nicht so sehr/
Es soll uns doch gelingen/ etc.

Darumb alle Christen Menschen / so auff dieser Welt unter solchem Otter- und Schlangen-Gezüchte müssen

jhre

jhre Zeit zubringen / deren ist jhr bester Trost / daß sie sich allezeit mit festem Glauben an Christum halten / welcher der Sieg ist wider Vngeziffer / Johan. am 5. Cap. und der tröstlichen Verheissung erinneren / welche GOTT der HERR zu allen thut / welche Zuflucht bey Jhm suchen; sagendt durch den Propheten Esaiam am 54. Capitel: Fürchte dich nicht / denn du solt nicht zu schanden werden; Werde nicht blöde / denn du solt nicht zu Spott werden.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch dergleichen Mäuse in diesem seinem Welt-Garten: Gleich wie aber der Mäuse etliche Arthen seynd / als grosse Ritmäuse / Rattmäuse / Feldmäuse / und blinde Spitzmäuse; Also hat auch eine jede Arth jhre besondere Gewonheit Schaden zu thun Also seyn auch Menschen auff dieser Welt / die dergleichen Riedmäuse Arth an sich haben / ziehen auch im Lande umbher / als die unerfahren Ertzte / bringen auch viel Gut und Geld an sich / davon sie sich mit den Jhrigen wissen zu nehren / und schneiden also einem gesessenen / wohlverständigen Mann seine Nahrung ab / welcher doch seiner Obrigkeit das Seine thun muß / ingleichem seinem Nechsten tüchtige Wahre bey Verlust seines ehrlichen Nahmens / geben: Dargegen ein solcher Landmäuser nach Mäusen Arth Hülsen vor den Kern giebt / und grosse Wort vor jhr Geld geben thut.

So seyn auch Menschen in dieser Welt / welche auch nach der Rattmäuse Arth / stets in jhren Häusern und Schlössern ligen / und sich auch nur mesten und nehren von anderer Leute Schweiß und Blut / darüber der Geist GOttes klaget beym Propheten Jeremia am 6. sagendt: Sie geitzen allesambt / beyde Klein und Grosse. Vnd beym Propheten Esaia am 56. spricht GOtt der HErr: Ein jeder geitzet vor sich in seinem Stande / sagend: Kommet lasset uns Wein holen und voll sauffen / und soll Morgen seyn wie Heute / und noch viel mehr / aber der Gerechte kompt umb / und ist niemand der es zu Hertzen nehme.

Die dritte Arth nun der Feld- und Haußmäuse / sind nun des Haußvaters eygen Gesinde / auch wohl eygen Weib und Kinder. Denn durch dieselben wird mancher Herr oder Haußvater inne/ wie jhm das Seine im Holtze/ im Felde / in Gärten/ in Küchen und Kellern / auff den Fleisch- und Korn-Bödemen / wird weggenaschet / und auch alles nach Mäusen Arth / verborgener Weise.

Die vierdte Arth der Spitz- und Blindmäuse / sind die unverschämten Leute / welche ohne Schew mit dem Gesinde Heucheley treiben / und sie zu allem Vntrewen veranlassen/ damit sie bald dieses / bald jenes zu jhren Händen bringen/ mit gegen Verheisung / da doch nimmermehr etwas daraus wird / sondern ist nach der Mäuse Arth lauter Betriegerey / damit sie nur der Müssiggang ernehrt/ da doch der Geist GOttes vermahnt / sagendt : Bleib im Lande/ und nehre dich redlich / Psal 37. auff daß du habest zu geben dem Dürfftigen : Das ist : Bleib in deinem ordentlichen Beruff in Auffrichtigkeit / und arbeite mit deinen Händen nach dem Befehl GOttes/ im 1. B. Mosis am 3. und im 128 Psalm.

Nun / der HERR Christus weiß solche Mäuse auch bald aus seinem Welt-Garten zu vertreiben / durch den Bläcken-Zahn den Todt/oder durch den Hellischen Mäuse-Hund den Teuffel / denn der gehet Tag und Nacht herumb/ und suchet/ wo er möge was erschnappen / in der 1. Petri am 5 damit er möge seinen Hellen-Schlund und seinen fewrigen Rachen füllen.

JEsus Christus hat auch in diesem seinem Weltgarten RaupenGeschmeiß; Das sind nun solche Leute / davon Sirach am 41. saget / als faule Schmarutzer und Tellerlecker/ unbenötigte Betler und Landstreicher : die hängen nun auch nach Raupen Arth / den Leuten an jhrer Nahrung / und saugen sie auch betrieglicher Weise auß/ und wenn sie an einem Orthe gar zu bekant werden / daß nichts

nichts mehr vor sie gefallen wil / so wandern sie auch / wie die Raupen/an einen andern Orth.

Ein leiblicher Gärtner wird der Raupen am ersten los/ wenn die Staare in die Gärten fliegen / und sie von den Hecken und Kraute / durch seinen Schnabel in seinen Kropff schlucken.

JESUS Christus kan auch bald solch Raupen-Geschmeiß aus diesem Welt-Garten wegbringen / welche den Leuten das Jhre durch jhr Heuchlen und kläglich Stellen/ die Nothdürfftigen außgeschlossen / abnötigen/ durch den schwartzen Staar den leidigen Bösewicht / welcher ohn das mit seinem langen Schnabel täglich nach der armen Menschen Seelen schnappet / sie gern in seinen Kropff der ewigen Verdamnüs zu schlucken / wie solches die Offenbahrung Johan am 12. bezeuget / denn da stehet geschrieben: Wehe denen/ die auff Erden wohnen / denn der Teuffel kompt zu jhnen hinab / und hat einen grossen Zorn/denn er weiß, daß er wenig Zeit hat.

GOtt der HErr hat uns zwar zugesaget alle zu ernehren/ doch hat er seinen Segen in der Arbeit verborgen/ und darin sollen wir unser täglich Brodt suchen / und im Schweiß unsers Angesichts essen. Welchen GOtt gesunde Glieder gegeben hat/werden hie verstanden/ welche aber mit Gebrechen und mit Ungesundheit von GOTT beleget seyn/ die suchen billich jhr Brodt mit Ehren bey jhren Nechsten / welcher auch schuldig ist jhnen mit zu theilen nach Vermögen.

GOtt wirfft auch manchem der gar wenig Arbeit verrichtet/seinen Segen zu/davon der 127. Psalm saget / daß ers den Seinen im Schlaff giebt: Dieses aber ist nicht vom leiblichen Schlaff zu verstehen / sondern nur von der Begnügung/davon David saget im 37. Psalm: Das wenige/ das der Gerechte hat/ist besser/denn das grosse Gut eines Gottlosen.

Und ein solcher Mensch/dē der Segen Gottes im Zorn

wird zu zeworffen / frist und säufft offte daran / daß er gar ersäufft und erwürgt / wie im Propheten Daniel am 5. zu sehen / und beym Luca am 12. Cap. Was aber die Gerechten und Nothdürfftigen belangend / davon sagt David auch im gemeldten Psalm: Ich bin jung gewesen / und alt worden / und habe noch nicht gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Saamen nach Brodt gehen. Und im 132. Psalm spricht GOTT der HERR: Ich wil jhre Speise segnen / und jhren Armen Brodts genung geben: Allein wir müssens auch durchs Gebet und fleissiges Arbeiten suchen. Denn wie das Fewer in der Asche verborgen ligt / und sich darin läst suchen und auch finden / also hat GOTT auch seinen Segen in der Arbeit verborgen / und auch versprochen jhn dadurch zu geben / im 128. Psalm. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit / wohl dir / du hast es gut.

JESUS Christus der geistliche Gärtner hat auch Schnecken in diesem seinem Welt-Garten / wie es aber die Beschaffenheit hat mit den Schnecken / daß sie gern die Nacht und frühe im Thawe / und sonderlich an feinen kühlen Orthen / da es fein feuchte ist / jhre Nahrung suchen oder sich finden lassen / so bald aber die Sonne auffgehet / so verkriechen sie sich in jhre Ruhestäte / und ist also bey Tage keine mehr zu finden: Also können auch die jenigen Leute mit den Schnecken fein verglichen werden / welche auch stets im Sauffe / als in Bier- und Weinschencken / an solchen feuchten Orthen sich finden lassen / und auch ein Loch durch die Nacht hindurch sauffen / daß der liechte Tag hindurch leuchtet / und sich auch in dem kühlen / nassen Thaw der Welt wacker weltzen und bemühen / so bald aber auch die Sonne früh auffgehet / daß ein jeder Mensch nach GOttes Befehl wieder an seine Beruffs Verrichtung gehet / nach dem 104. Psalm: So läst sich denn eine solche Bier- oder Weinschneck auch nicht mehr sehen / sondern verberget sich auch nach Schnecken Arth vor der

Sonnen/ schämet sich gleichfalls vor derselben/ verkreucht sich zu seiner Ruhestadt / und wendet also dem Teuffel bey liechtem Tage und Sonnenschein einen Braten; Wie David hievon redet im 58 Psalm : Sie vergehen wie eine Schnecke verschmachtet/ (verstehet solche Feuchtlöffel) wie eine unzeitige Geburt eines Weibes / sehen sie die Sonne nicht.

Und der Geist GOttes mit dem Weh darüber klagt/ durch den Propheten Esaiam am 5. Wehe denen/ die aus Liecht Finster / und aus Finster Liecht machen : Wehe denen / die Helden sind Wein zu sauffen / und Krieger im Füllerey. Und bey dem Propheten Habacuc am 3. c. stehet geschrieben: Der Wein betreugt den stoltzen Mann/ daß er nicht bleiben kan / welcher seine Seele auffsperret wie die Helle / und ist gerade wie der Todt / der nicht zu sättigen ist / wenn sich aber auch ein wenig der kühle Welt-Thaw verlohren / und die Sonnen-Hitze des lieben Creutzes bey einem solchen Sauffaus / anklopffet / da entfält denn einem bald der Muth / daß er mit David saget und klaget aus dem 22. Psalm : Ich bin außgeschüttet wie Wasser / alle meine Beine haben sich zertrennet / mein Hertz ist in meinem Leibe wie zerschmoltzen Wachs/ meine Kräffte sind vertrocknet / und meine Zunge klebet an meinem Gaumen. Ja Salomon sagt auch in seinen Sprüchen am 20. Der Wein macht lose Leute / und starck Geträncke macht wilde / wer darzu Lust hat / wird nimmermehr weise : Wer gern in Wollüsten lebet / dem wird mangeln/ und wer Wein und Oehl liebet/ der wird nicht reich.

Was die tägliche Vollerey vor Lohn giebt / oder was daraus pflegt zu erfolgen / haben wir gnugsame Exempel von Glück und Unglück; Was aus der Trunckenheit erfolget / haben wir ein Exempel an dem lieben Loth/ im 1. Buch Mosis am 9. an dem Ammon / im 2. Buch Samuelis am 13. am König Belsazer/ im Propheten Daniel

am 5. Was hatte der Benhadad vor Sieg / da er sich mit seinen 32. Königen voll soff in seinen Gezelten / ey daß er eine grosse Schlacht von hundert tausent Mann verlohre / im 1. Buch der Könige am 20. am Holoferne / im Büchlein Esther am 13 Auch wie der Ptolomeus / dem Simon und seinen Söhnen mit fuhr / da sie truncken waren / im 2. der Maccabeer am 16. Jngleichem war dem Nabal seiner Trunckenheit halben ein groß Unheil bereit / wo solches nicht durch die vernünfftige Abigail were abgewendet worden / 1. Samuel. 25.

Jn Summa / die tägliche Vollerey ist eine Mörderin aller Zucht / Keuschheit und Schamhafftigkeit / sonderlich die Nacht / und eine Gebärerin allerley Mangels / Armuths / und Hertzenleyd. Sirach gibt uns einen feinen Rath / wenn er saget in seinem 19. Cap. Sey nicht ein Prasser / und gewöhne dich nicht zum Schlemmen / auff daß du nicht zum Betler werdest / denn ein Arbeiter der sich gerne voll säufft / wird nicht reich; Und sagt weiter: Wein und Weiber bethören die Weisen / (und welche sich derselben zur Ubermaß gebrauchen) kriegen Motten und Würmer zu Lohn / und verdorren andern zum mercklichen Exempel: welche aber in ihrer Boßheit verharren / und sich keine Warnung täglicher Exempel wollen lassen abhalten / diese warnet und drewet der Sohn GOttes noch selber beym Matthæo am 23. wenn er saget: Jhr Schlangen und Ottergezüchte / wie wolt ihr der Hellen Pein entfliehen? Jtem: Jhr seyd vom Vater dem Teuffel / und nach ewres Vaters Lust wolt ihr thun / Joh. 8.

Daß auch die Trunckenheit eine Verführerin ist vom Guten / und eine Leiterin zum Tode / bekent Ruben der Sohn Jacob in seinem Testament / wenn er saget: Als mein Vater nicht daheim war / und wir wohneten im Gader nahe bey Ephrata des Hauses Bethlehems / Balla aber war truncken / und lag entblöst in ihrem Bette und

schlieff /

schlieff / und ich gieng hinein zu jhr / und verbrachte allda die Gottlosigkeit / lies sie noch schlaffend liegen und gieng wieder von jhr heraus / und von Stund an / hat solches der Engel Gottes meinem Vater kund gethan / were auch von GOTT alsobald getödtet worden / wo nicht mein Vater vor mich gebeten hette: Dieses hat nun der liebe Patriarch seinen Kindern und uns allen zur fleissigen Warnung kunt gemacht / daß wir uns ja vor allen Dingen sollen vor dem Laster der Vollerey hüten.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt-Garten Maulwürffe: Ein Maulwurff hat die Arth und Eigenschafft an sich / daß er in der Erden hin und wieder wület / wirfft bald hie einen Hauffen / bald dort einen Hauffen im Garten und Felde auff / und wiewohl er keinen besondern Schaden thut seines Fressens halben / so durchwühlet er doch den Erdboden / daß der darein geseete Saame nicht kan wurtzeln und auffgehen / darumb hat man jhn nicht gern / denn er seinen Kram an allen Enden auffschlägt.

Denen sind nun zu vergleichen die Menschen / welche auch mit jhrem Sonnen und Kliepkram auff alle Jahrmärckte lauffen / und auch an allen Enden nach Maulwurffs Arth jhr Gezelt auffschlagen / und sonderlich an den Feyertagen / da sie doch nach dem Befehl GOttes und Bedrawung ernstlicher Straffe / nach des dritten Gebots den Feyertag heiligen und feyren sollen. Wie solches auch der Sohn GOttes selber befihlt Matthæi am 6. Daß wir vor allen Dingen nach dem Reich GOttes trachten sollen / so wolle er uns das Zeitliche auch alles zuwerffen.

GOtt der HErr bekent selber durch den Prophetē Jerem. 2. daß die Menschē sonderlich am Feyertag / am unruhigsten seyn / denn er sagt: Du leuffst umher wie eine Camelin in der Brunst / und wie ein Wild in der Wüsten pflegt / wenn

wenn es vor grosser Brunst läufft / und lechzet / das niemand auffhalten kan / wers wissen wil / darff nicht weit lauffen/am Feyertag siehet man es wohl.

Es gehören unter diese Zunfft auch die Schmäh- und Lästermäuler / welche ihrem Nechsten einen guten Morgen bieten / wie Joab dem Abner / oder Glück wünschen/ wie dem Amasa / im 2. Buch Samuelis am 4. wo nicht mit der Hand / jedoch mit der Zunge / welche auch an allen Enden / wo sie nur hinkommen / nach Maulwurffs Arth / einen Schand- oder Schmähfleck hinter ihnen auff ihrem Nechsten lassen : Davon der König David im 12. Psalm sagt : Einer redet mit dem andern unnütze Ding und Heucheley / und reden aus unreinem Hertzen.

Es gehören auch unter diese Rotte die Unversöhnlichen und Zornsüchtigen Haderkatzen / als die Döpler und Spieler / welches auch gemeiniglich am Sontage am meisten getrieben wird / davon der Apostel Paulus in der 1. an die Corinthier am 10. saget : Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken / und stund auff zu spielen/ und fielen auff einen Tag drey und zwantzig tausend.

Viel Menschen seyn nun so gesunnen / daß sie gedencken den Sontag so viel auff dem Spiel/ seinem Nechsten abzugewinnen / davon sie die künfftige Woche sich gedencken zu nehren / damit sie die Woche können müssig gehen/ welches doch der rechten Billichkeit nach fast vor einen Diebstahl könte gehalten werden : denn was einer verspielt/ das stielt er seinem Weib und Kindern/ und seinem nothdürfftigen Nechsten ab / denn was einer in seiner Nahrung übrig hat / das ist er schuldig an Schul und Kirchen / und an arme Schüler und Haußarme Leute zu wenden/ und nicht zu verspielen : Denn GOtt hat einen jeden über seine Güter zum Haußhalter gesetzt / deswegen wil Er auch Rechenschafft fordern zu seiner Zeit.

Zur Kurtzweil / bey ehrlichen Zusammenkünfften in Nachbarschafften ist das Spiel wohl vergönt / allein ich

rede

rede von denen / die das Spiel zu jhrem Wucher und Geitz brauchen: Denn ein Maulwurff hat auch die Art an sich / wenn man jhn an eine grosse Riedmauß hänget / so spielet er auch eine gute Weile mit jhr / aber zu letzt so frist er sie in seinen Halß hinein / und verzehrt sie gar.

Also seyn auch die Wucherspieler / wenn sie ein ander das Geld haben abgewonnen / so fallen sie auch zusammen / und fressen auch einander / das ist / sie schlagen und rauffen sich / so lange / bis einem der Lebens Faden vor der Zeit / die jhm sonst GOTT bestimmet hat / zurissen wird / dabey denn der Name GOttes / und seine heiligen fünff Wunden nicht wenig gelästert werden.

Es gehören auch hie die Lügner her / die jhrem Nechsten liegen mit der Zunge / alles was sie sagen und versprechen; Welches auch der schändlichsten Laster nicht der geringsten eines ist: Denn die Lügner / die Mörder / die Diebe / die Verläumbder / sind eines Vaters Kinder / nemblich des Teuffels / Johan. am 8. in der Apostel Geschichte am 13. 1. Johan. am 3. Denn der Teuffel ist ein Lügner und Betrieger von Anfang.

Gleich wie nun ein Gärtner eine Schauffel nimbt / wenn ein Maulwurff nicht wil nachlassen mit Auffwerffen und Schaden zu thun / und wirfft jhn heraus aus der Erde / als auß seiner Würde und Sicherheit / und schlägt jhn zu tode: Also wird der geistliche Gärtner Christus JEsus solche Maulwurffs Arten auch auff seine Zorn Schauffel nehmen / und sie auch aus dieser zeitlichen Würde und Sicherheit / werffen in die ewige Verdamnüs / welche nicht in der Zeit der Gnade werden das ärgerliche Wesen abschaffen / GOTT die Ehre geben / den Sabbath heiligen / gegen seinen Nechsten in allerhand vorfallenden Gelegenheiten auffrichtig wandeln.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt = Garten Kröten / welchen die Leute zu vergleichen seyn / die sich jeder = und allezeit der Einsamkeit

keit befleissigen / und das gantze Jahr in jhren Häusern und Clausen kahlmäussern/ also daß sie weder in die offentliche KirchVersamlung / noch sonsten zu ehrlichen Zusammenkunfften sich gesellen / welches gleichwohl wider GOttes Gesetze und Ordnung ist; Denn Sirach saget in seinem 9. Capitel: Geselle dich zu frommen Leuten/ und sey frölich mit jhnen / doch in Gottes Furcht. Und der HERR Christus befihlt auch selber Lucæ am 14. sagendt: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit/ so gehe hin. So ist Er auch selber auff vielen Zusammenkünfften / Convivien / ja auch auff der Hochzeit zu Cana in Galilea/gewesen/ Johan. am 2.

Gleich wie nun eine Kröte sich bey Tage nicht gerne sehen läst / sondern schleicht nur die Nacht hervor / sauget den Kühen und den Ziegen die Milch auß / wenn sie sich nieder legen/ das thut sie weil sie lebt / wenn sie aber gespiest und gestorben / hat sie die Arth an sich / daß / wenn sie auff ein gifftiges Apostemen/ oder Hundesbiß / welcher rasend gewesen / gebunden wird / so zeucht sie allen Gifft an und in sich/ daß sie davon pauset und döbnet.

Also seyn auch die Menschen / welche sich auch fast bey Tage / als bey keiner auffrichtigen Handlung finden lassen/sondern ziehen nur ingeheim zu / und an sich / von leiblichen Gütern was jhnen werden mag / es sey gleich mit Recht oder mit Unrecht ; Darüber doch GOTT der HERR durch den Propheten Hab uc am 2. das zweyfache Wehe schreyet / sagend : Wehe dem / der sein Gut mehret mit frembdem Gut : Wehe dem / der geitzet / zum Unglück seines Hauses/ wie lange wirds wehren. Sirach sagt im 41. Cap Der Gottlosen Güter verseigen wie eine Buch. Salomon spricht in seinen Sprüchen am 11. Gut hilfft nicht am Tage des Zorns GOttes.

Mancher karget und sparet / und wird dadurch reich/ und dencket/ er habe etwas vor sich gebracht/ spricht/ nun wil ich gut Leben haben / essen und trincken / von meinen

Gü-

Gütern/ und weiß nicht/ daß sein Ständlein nahe ist / und muß alles andern lassen / und sterben/ wie der reiche Vorbergsman/ Lucæ am 15. Der Apostel Paulus lehret uns aber eine feine Regel / der wir folgen sollen / in der 1. Epistel an den Timotheum am 6. Cap. wenn er saget : Es ist ein grosser Gewinn / wer Gottselig ist / und läst jhm begnügen. Denn wir haben nichts mit in diese Welt bracht/ darumb offenbahr ist / wir werden auch nichts hinaus nehmen : Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben / so sollen wir begnüget seyn.

So warnet uns auch der HERR Christus selber vor dem Nimmersatt/ im Luca am 12. wenn er saget : Sehet zu/ hütet euch vor dem Geitz / denn niemand lebet davon/ daß er viel Güter habe : Ja ehe auch die Kinder GOttes solten oder müsten Hunger leyden / ehe müsten die Raben Speise zuführen/ im 1. Buch der Könige am 17. Cap. Oder müsten Kräuter wachsen / die Menschen zu sättigen/ wie den Maccabeum mit seinen Gesellen / im 2. Buch der Maccabeer am 5.

Gleich wie aber eine Kröte / wenn sie gestorben ist / allen Gifft an sich zeucht / also werden auch solche Geitzwänste und Nimmersat nach jhrem Absterben (wofern sie nicht in der Zeit der Gnade / Busse thun / und davon abstehen) auch den Hellischen Gifft zu und in sich ziehen/ davon sie denn ewige Quaal / Marter und Pein / werden empfinden/ davor uns der HERR Christus trewlich warnet beym Matthæo am 16. wenn er saget : Was hülffe es den Menschen / so er die gantze Welt gewinne / und nehme Schaden an seiner Seligkeit.

JESVS Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt-Garten Ameisen : Dreyerley Ameisen findet man in einem Garten / Holtze/ oder Felde/ und wiewol die Ameissen den Menschen zur Anleitung fleissiger Häußligkeit vorgestelt werden / so nutzen sie doch niemand/ sondern sie schaden vielmehr.

Die

Die erste Arth ist gar klein / und haben jhre Wohnung an allen Enden in der Erden / die lauffen und rennen Tag und Nacht / eine Zeit wie die ander nach jhrer Nahrung / und richten damit doch nichts aus / als daß sie den Menschen jhre Gewächse beschmeissen und an jhrem Wachsthum verhindern : denen sind nun die Menschen zu vergleichen / die auch eine Zeit nicht vor der ander halten / sondern sagen: Was solte ein Tag heiliger seyn denn der ander / und warten jhrer Arbeit ab / so wohl den Feyertag / als in der Wochen: Und weil sie keinen Unterscheid halten / so ist auch bey jhrer grossen Bemühung / kein Gedeyen noch Segen / sondern seyn Stümpler und Märtler bis in die Grube / und ist also mit jhrer grossen Mühe niemand gedient / nur daß sie die andern damit ärgern; Da doch der Sohn GOttes das Wehe über den spricht / durch welchen Ergernüsse kommen / Matth. 18.

Die ander Arth der Ameissen sind nun etwas grösser / und röter Farbe / und wer derselben eine an sich kommen läst / der wird von jhnen (mit Züchten zu reden) beseicht / das nicht anders thut / als wenns mit Fewer verbrandt were: Denen sind nun zu vergleichen die zweyzüngigen Menschen / welche allezeit anders im Hertzen gedencken / denn sie mit dem Munde reden: Wer nun mit einem solchen Menschen zu schaffen hat / der kompt gewißlich auch nicht ohne Verletzung von jhm / von denen David saget im 10. Psalm: Sein Mund ist voll Fluchens / Falsches und Truges / seine Zunge richt Mühe und Arbeit an: Welches auch Salomon in seinen Sprüchen am 16. bekent / wenn er saget: Mancher kompt zu grossem Unglück durch sein eygen Maul / ein loser Mensche gräbet nach Unglücke / und in seinem Maule brennet Fewer: Ein verkehrter Mensch richtet Hader an / und ein Verleumbder macht Fürsten uneins. Darumb warnet Sirach uns vor falschen und närrischen Leuten im 22. Cap. sagendt: Rede nicht viel mit einem Narren / und gebe

nicht

nicht viel umb mit einem Vnverständigen / halt dich von jhm/daß du nicht in einen Schweiß geführet / und von seinem Vnflat beflecket werdest / weiche nur von jhm/ so bleibestu mit Frieden / und kompst nicht in Angst und Noth über seiner Thorheit.

Eine solche zweyschneidige Zunge hatte dort die Delila des Simsons Weib/ im Buch der Richter am 15. Deswegen auch Simson viel schmertzliche Stiche jhrenthalben empfinden muste / weil er sie sich auch lies zu nahe ins Gewissen kommen. Dagegen ein auffrichtiges Hertz/ und reine Zunge von David im 15 Psalm hoch gerühmet wird/ wenn Er saget: HERR/ wer wird wohnen in deiner Hütte / wer wird bleiben auff deinem heiligen Berge/ wer ohne Wandel einher gehet / und recht thut / und redet die Warheit von Hertzen / wer mit seiner Zunge nicht leumbdet/ uñ seinem Nechsten kein Arges thut/ und seinen Nechsten nicht schmähet / wer das thut / der wird wohl bleiben.

Die dritte und gröste Arth der Ameisen / die haben jhre Wohnung in faulen Stöcken / und holen Bäumen / und wenn man jhnen auch zu nahe kömpt / so wird man von jhnen geknipen / als wenn man einen mit einer Nadel steche.

Vors ander/so ist das jhr Arth / daß sie auff die Bäume kriechen/ und jhren Vnflath auff die zarten / jungen Este schmeissen/dadurch sie denn nicht allein in eine unansehenliche Gestalt gerathen / sondern werden am Wachsthum verhindert/ daß sie weder blühen noch Früchte tragen können. Denen sind nun dieselben Menschen zu vergleichen/ welche dort sagen: Wolauff/ last uns die Meyen-Blumen nicht versäumen / last uns unser Tage gebrauchen/ weil wir jung seyn last uns Morgen ärger machen/ denn Heute / daß man allenthalben spüren möge / wo wir gewesen seyn. Da denn solch täglich Wolleben / Fressen/ Sauffen/nichts gebieret/ als Lust und Liebe zur Vnzucht/

Unkeuschheit/ und Hurerey: Wo ist Wehe / wo ist Leyd/ wo ist Zanck/wo ist Klage/ wo sind Wunden ohne Ursach/ wo sind rote Augen ? nemblich / wo man beym Wein ligt/ und außzusauffen bekömbt / was eingeschenckt ist. Auff solche Weise werden deine Augen nach andern Weibern sehen / und dein Hertz verkehrte Dinge reden / in Sprüchen Salomonis am 23.

Denn wie die Ameisen nicht allein einen Ast beschmeissen/sondern alle Este am gantzen Baume: also lassen sich solche unzüchtige Menschen auch nur nicht an einem Orthe/oder Wirthshause finden / sondern sie lauffen die gantze Stadt und Winckel auß / und versuchen / wo sie etwan jhren ärgerlichen Unflat mögen ankleben / da denn auch der Huren Lippen süsse seyn / wie Honigseim / und jhre Käle glätter denn Oehl/ aber hernach bitter wie Wermut/ und scharff wie ein zweyschneidig Schwert / jhre Füsse lauffen zum Tode hinunter/ jhre Gänge erlangen die Helle/spricht Salomon in Sprüchen am 5. und warnet gleichsam alle Menschen im . Cap. sagend: Laß dich jhre Schöne nicht gelüsten in deinem Hertzen/ und verfahe dich nicht an jhren Augenliedern / denn eine Hure bringet einen umbs Brodt / aber ein Eheweib fähet an ein edles Leben/ darumb befiehlet er einem jeden Wasser auß seiner Grube zu trincken.

Da der Feld-Hauptman Holofernes seinen Leib mit köstlichem Wein gefüllet / da entbrandt bald sein Hertz in unkeuscher Liebe gegen die Judith / welches jhn auch seinen Kopff / ja wohl Leib und Seele kostete / im Büchlein Judith am 13. Darumb vermahnet der weise Haußlehrer Sirach im 42. Capitel nicht ohne Ursach/ wenn er saget: Siehe dich nicht umb nach schönen Menschen/ und sey nicht so gern umb die Weiber / denn gleich wie aus den Kleidern Motten kommen / also kompt von Weibern viel Böses: Es ist sicherer bey einem bösen Manne zu seyn/ denn bey einem freundlichen Weibe; Und spricht

wel-

weiter: Schäme dich nach Huren zu sehen. Ja es werden auch solche Früchte / so aus unordentlichem Beywohnen gezeuget / aus der Gemeine GOttes gestossen werden / und zu keinen ehrlichen Diensten oder Verrichtungen beruffen / sondern müssen ihrer Eltern Missethat tragen / wie GOTT der HERR solches selber dräwet / daß er die Sünde der Väter an den Kindern straffen wolle / bis ins dritte und vierdte Glied / wie zu sehen an Salomon / im 1. Buch der Könige am 11. Capitel / daß umb seiner Abgötterey halben / das Königreich seinen Nachkommenen entzogen ward / bis auff einen Stamm / und solchen eintzigen Stamm lies GOTT der HERR noch umb Davids willen. In Summa / wenn gleich solche Menschen Ameisen Arth nach / alles zusammen tragen und scharren / so kommen doch andere nach ihrem Tode / stören in ihren Gütern wie man in einem Ameisen Hauffen störet.

Ingleichem die ander Arth / welche durch unzüchtige Liebe ausser der Ehe Kinder zeugen / ob gleich derer Söhne auffwachsen wie die Pflantzen / und ihre Töchter wie die außgehawenen Ercker und Palläst; So spricht doch der Haußlehrer Sirach im 41. Cap. Der Gottlosen Güter versiegen wie eine Bach Item: Die Nachkommen der Gottlosen werden keine Zweyge kriegen / und der Ungerechten Wurtzel stehet auff einem blossen Felsen / und wenn sie gleich sehr feucht und am Wasser stünden / werden sie doch außgerottet / ehe sie reiff werden. Denn der Böse hat nicht zu hoffen / spricht Salomon in seinen Sprüchen am 24. und die Leuchte der Gottlosen wird verleschen. Durch den Propheten Esajam spricht GOTT der HErr am 14. Richtet zu / daß man seine Kinder schlachte / umb ihrer Väter Missethat willen / daß sie nicht auffkommen. Hiob bekent solches gleichfals auch im 21. Cap. sagendt: GOTT sparet das Unglück der Gottlosen Eltern auff ihre Kinder.

Fleissig aber sollen wir seyn nach dem Exempel der Ameisen/ in unserm Beruff: Die Ameisen haben jhre gewisse Gänge und Pfäde/ daraus sie nicht schreiten: Wir sollen auch fein auffrichtig wandeln auff dem Wege unsers Beruffs/und auch nicht davon schreiten/ wofern sonst GOTT zu unserm Vornehmen soll seine Gnade/ Segen und Gedeyen geben.

Were der König Pharao in Egyptenland auff seinem Regier-Wege geblieben / so hette jhn das rothe Meer nicht ersäufft / im 2. Buch Mosis am 14. Were der König Vsia auch in seinem Stande geblieben / so were er des Aussatzes befreyet gewesen/ im 2 Buch der Könige am 26. Hette Simre nicht selber den Königlichen Pallast angezündet / so were er auch wohl unverbrandt blieben/ und wird in diesem GOttes Wort erfüllet / welches der Geist GOttes redet durch den Propheten sagendt: Israel du bringst dich selber ins Verderben. Darumb saget der Prophet Baruch am 3. Wärestu auff GOttes Wege geblieben / du hettest wohl jmmerdar im Friede gewohnet/ verstehet einen jeden in seinem ordentlichen Beruff/darin GOTT einen jeden nach seinem Stande gesetzet hat. Die Gottlosen gehen zwar auch auff einem schönen Pflaster/das Ende aber/ der Hellen Abgrund ist/ Sirach 21.

Gleich wie wir nun den Ameisen in jhrem Fleiß / und auff Beruffs Wegen zu gehen / sollen Folge leisten: also sollen wir uns auch hingegen hüten / daß wir nicht wie sie/ unserm Nechsten seine Nahrung hemmen / auch nicht mit verleumbdischen Reden in Leyd bringen / auch nicht mit bösen Exempeln der lieben Jugend Ergernüs zu allerhand leichtfertigem Beginnen geben / denn es uns sonst auch gehen wird wie den Ameisen. Wenn der Gärtner die Bäume mit Vogelleim bestreicht / und sie wollen alsdenn auff dieselbigen steigen / so bleiben sie kleben / und müssen verderben: Also sollen wir unsern NebenChristen auch mit nichts beleydigen / noch an seinen Gütern schädlich/

noch

noch am Leben ärgerlich seyn / wofern wir sonsten auch wollen sicher leben / und vor dem zeitlichen und ewigen Fluch sicher und befreyet seyn.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt-Garten Käfer: gleich wie nun auff dieser Welt viel Metall zu finden ist / als Zinn / Bley/ Kupffer / Messing / Eisen / Stahl / Matthan und Silber/ aber über dieses alles wird das Gold vor das würdigste und höchste geschätzet / also hats auch vielerley Käfer auff der Welt / als Roß-Brach-Gold-Horn- und Meyen-Käfer / und diese Meyen-Käfer mit jhren Goldfarben Flügeln fahren nun auch am höchsten her / die setzen sich auff die Gipffel der Bäume / und fressen das Laub / die jungen Este / sambt den Blüten davon hinweg / daß sie fast nichts als einem stumpen abgenutzten Besem zu vergleichen seyn / und also vor der Menschen Augen gar ein elend und erbärmlich Ansehen haben: Diesen Käfern sind nun zu vergleichen die frembden Potentaten / sie seyn welches Standes sie wollen / die bald auß diesem Land / bald aus jener Insul / umb unser Sünde willen von GOTT geruffen werden / wie GOtt der HErr durch den Propheten Nahum am 3. dräwet sagendt: Es wird dich abfressen wie die Käfer / es wird dich überfallen wie Käfer / verstehet ein sündiges Volck oder Land.

Solche frembde Käfer oder Potentaten / die setzen sich auch auff die Gipffel der Bäume / gleichsam als auff feste Schlösser / und Vestungen / und trachten auch der lieben Obrigkeit nach jhrer Kron und Authorität / also daß sie aus den Klagliedern Jeremiæ am 5. auch wohl sagen möchten: Unser Erbe ist den Frembden zu Theil worden / und unsere Häuser den Außländern / wir sind Weysen und haben keinen Vater / unser Mütter sind wie Witwen / und eygen Wasser müssen wir vor Geld trincken / unser Holtz muß man bezahlt bringen lassen / man treibet uns über Halß / und wenn wir schon müde sind / läst man uns

noch keine Ruhe; Wir haben uns müssen Frembden ergeben/ auff daß wir Brodt sat zu essen haben / unser Väter haben gesündiget/ und sind nicht mehr vorhanden/ und wir müssen jhrer Missethat entgelten: Knechte herrschen über uns/ und ist niemand der uns von jhrer Hand errette/ und wie die Wort ferner lauten.

Diese fressen nun auch das Laub von den Bäumen und Esten / daß man sie auch wohl mit trenenden Augen ansehen möchte / wie Hiob sagt im 24. Cap. Sie reissen das Kind von den Brüsten / und machens zum Weysen/ und machen die Leute arm mit Pfründen / das ist / sie saugen das Land von seinem Vermögen auß/ und verwüsten Kirchen und Schulen / zerrütten alle löbliche Policey / daß man wohl mit dem König David klagen mag: HERR/ es seynd Heyden in dein Erbe gefallen / die haben deinen heiligen Tempel verunreiniget / und aus Jerusalem Stein-Hauffen gemacht / aus dem 79. Psalm. Wer darff aber sagen / daß solches geschehe ohne des HERRN Willen/ in Klagliedern Jeremiæ am 3.

Und im Propheten Amos am 3. stehet geschrieben: Ist auch ein Unglück in der Stadt / das der HERR nicht thue? Es kommet alles von GOTT/ Glück und Unglück/ Leben und Tod/ Armuth und Reichthum / spricht Sirach im 11. Cap. Die Güte des HERRN ist/ daß es nicht mit uns gar auß ist / Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ sondern sie ist alle Morgen new: Der HERR ist freundlich dem/ der auff Jhn hoffet / in Klagliedern am 3. Aber/ Selig ist der Mensch/ der die Anfechtung erduldet/ denn nach dem er bewehret ist / wird er die Krone des Lebens empfahen / Jacob am 1. Cap.

Gleich wie nun die Käfer durch ein kleines Ungewitter krafftlos und verschewet werden; Wie der Prophet Esaias am 33. zeuget/ daß sie von den Bäumen fallen/ und werden alsdenn von Hunden und allerhand Thieren gefressen/ daß jhrer keiner mehr gefunden/ noch jhrer gedacht wird.

Vnd die Bäume kriegen nach solchem wieder Laub und ein natürliches Ansehen / durch den Safft / so aus der Wurtzel/durch den Stamm über sich in die Este steigt.

Wenn wir uns nun auch zu GOtt wenden / mit Bußfertigem Hertzen / inbrünstigen Seufftzen und Gebet/und mit David sagen aus dem 51. Psalm: GOTT sey uns gnädig nach deiner Güte / und tilge unsere Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wasche uns wohl von unser Missethat/und reinige uns von unsern Sünden. Item: Tröste uns wieder mit deiner Hülffe / und der frewdige Geist enthalte mich. Item: Tröste uns wieder / nach dem du uns so lange geplaget hast. Alsdenn kan GOTT der HERR die Käfer / der frembden hochmütigen Feinde auch bald vertreiben / durch ein heimlich Schrecken / oder Feldtreffen / herunter werffen von den hohen Bäumen / der Festungen und Schlösser / daß sie auch von Hunden und allerhand Vngezieffer gefressen werden.

Welches denn (GOTT erbarm es) vielfältig innerhalb 20. Jahren hie in Teutschland geschehen ist / wenn sie sich sonderlich auff jhre grosse Macht verlassen: So spricht GOTT der HERR durch den Propheten Hoseam am 10. Weil du dich denn verläst auff dein Wesen / und auff die Menge deiner Helden / so soll sich ein Getümmel erheben in deinem Volck / daß alle deine Vesten verstöret werden. Item: So will ich auch wieder gegen sie seyn wie ein Löw/ (vermeint die Feinde/ so seine Christliche Kirche hie drängen auff Erden) und wie ein Parter auff dem Wege / wil ich auff sie lauren / Ich wil jhnen begegnen wie ein Beer/ dem seine Jungen genommen sind / und will jhr verstocktes Hertz zureissen / und wil sie daselbst wie ein Löwe fressen/ Hosea am 13.

Wenn sie uns genung auff GOttes Befehl / umb unser Sünde willen geplagt und gesteupet haben / alsdann wird GOTT den Stecken zubrechen/ Esaiæ am 9. und die Rute verbrennen/ nach eines leiblichen Vaters Arth/ wenn der ein Kind mit einer Rute so lange gezüchtiget hat / daß

sie verstumpet und alt worden ist / so wirfft er sie ins Fever und verbrent sie: Also spricht GOTT der HERR auch allhier durch den Propheten Esaiam am 10. O Wehe/ der meines Zorns Rute / und dessen Hand / meines Grimmes Stecke ist / und ehe die Feinde die frommen Christen gar vertilgen sollen/ ehe must Samgart kommen und ihrer 600 mit einem Ochsen Stecken erschlagen.

Wenn nun solche Käfer (als unser Strafsruthen) vertrieben / so sollen die frommen Christen doch auch wieder grünen und außschlagen; wie GOtt der HERR solches selbst verheist durch den Propheten Joel am 2. sagendt: Fürchte dich nicht du liebes Land / sondern sey frölich und getrost / denn der HERR kan auch grosse Dinge thun: Fürchtet euch nicht ihr Thiere auff dem Felde / (verstehe die Menschenkinder) denn die Wohnungen in der Wüsten sollen grünen das ist das verwüstete Land; Vnd die Bäume ihre Früchte bringen / und die Feygenbäume und Weinstöcke sollen wohl tragen / das ist / die geistliche und weltliche Obrigkeit soll ihr Lehr- und Regier-Ampt führen / und soll alles wieder im Schwang gehen / im Lehr- im Wehr- und im Nehrstande / welches sie denn auch thun werden / durch den Safft / so ihnen aus der Wurtzel Jesse/ welche ist JEsus Christus / und durch den Safft seines hochheiligen / unschuldigen Leidens und Sterbens/ welches durch sein heiliges Wort in dem Stamm unsers Gewissens durch den Glauben aufffsteigt / daß wir auch wieder grünen und gedeyen/ in Liebe/ in Gottseligen guten Wercken/ ja im Leiblichen und Seelen Wohlstande.

Darumb sollen wir jederzeit mit dem Propheten Habacuc am 1. Cap. sagen und beten: HERR/ mein GOtt/ mein Heiliger/ der du von Ewigkeit her bist / las uns nicht sterben/ sondern las sie uns/ O HERR/ nur eine Straffe seyn / und las sie uns / O unser Hort / nur züchtigen/ denn du bist gerecht in alle dem / das du über uns gebracht hast/ denn du hast recht gethan / wir aber sind Gottlos gewesen/

wesen/und unsere Könige/ Fürsten / Priester und Väter/ haben nicht nach deinem Gesetze gethan / und nicht acht gehabt auff deine Gebott/ Nehemiæ am 9.

JEsus Christus der Geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt-Garten allerley von GOTT erschaffenen Vögelein / welche vom Morgen an / und den gantzen Tag bis auff den Abend sich hören lassen / mit jhren lieblichen Stimlein ; Er hat auch viel unartige Vögel in diesem seinem Welt-Garten / als undanckbahre Guckugen / diebische Sperling / räuberische Habichte/ und stinckende Wiedehöpen / wie auch unnütze Zetzscherling/ welche ich nicht würdig schätze jhrer hie zu gedencken/ sondern bleibe allein/und rede von denen/ welche ein Gärtner jhres lieblichen Gesanges halben / gerne umb sich im Garten hat/ und sich über jhrem Gesang erfrewet: Solche liebliche Vöglein sind nun / welche den Morgen / als von Anfang der Welt / dem lieben GOTT / als jhrem Schöpffer und Ernehrer zu Ehren ein Bet- ein Lob- ein Danckloed nach einander intoniren und singen / diese sind die Gottsfürchtigen Menschenkinder / die stimmen nun auch zusammen / und richten einen solchen lieblichen Musicalischen Gesang an / daß auch der geistliche Gärtner Christus JEsus ein sonderliches Gefallen daran hat und trägt/und haben angefangen den Morgen/das ist/ im Anfang der Welt / erstlich unsere Großmutter Eva / da jhr erstgebohrner Sohn der Cain gebohren ward / da fing sie an / sagendt: Nun hab ich den Mann des HErrn / ist so viel gesagt: Nun GOtt sey gelobet und gedancket / der seiner Zusage hat Genüge gethan / und mir den Mann lassen gebehren / der den Satan unter seine Füsse treten/ und uns frey und ledig machen wird / aber dennoch weit gefehlet/ im 1. B Mos. am 4.

Weiter auff den Tag hat Jhm auch der liebe Noah ein Dancklied gesungen / in dem er einen Altar bawete / und GOTT einen süssen Geruch opfferte / welches ist eine in-

N v brün-

brünstige Danckſagung geweſen / im 1. Buch Moſ. am 8. Etwas langſamer haben jhm auch zu Ehren einen Muſicaliſchen Geſang zuſammen geſtimmet die Kinder Iſrael/ da ſie ſeyn durch das rothe Meer gegangen/ und iſt Moſes jhr Vorſinger geweſen/ 2. Moſ. 15.

Zur Mittags Zeit haben ſich auch viel liebliche Stimmen laſſen hören / wie des Königes Davids ſein gantzes Pſalterbüchlein außſaget. Umb Veſper Zeit haben die lieben Propheten/und Gottſeligen Altväter und Matronen/ das jhre auch gethan/ wie Hanna/ die Jungfraw Maria/ die Mutter des HERRN ſelbſt/ und der alte Zacharias/ Lucæ am 1.

Auff den Abend haben auch dem HERRN Chriſto zu Ehren einen ſchönen Figuraliſchen Lobgeſang angerichtet die Himmels Fürſtlein ſelbſt/ die heiligen Engel auff dem Bethlehemitiſchen Gefilde / Lucæ am 2. Auch bey ſeinem Königlichen Einzuge zu Jeruſalem / da haben ſeine Jünger und viel fromme Chriſten mit Hauffen jhre Stimme erhöben / und GOTT mit lauter Stimme gelobet und geſaget : Gelobet ſey der da kömpt ein König / im Nahmen des HERRN. Friede ſey im Himmel / und Ehre in der Höhe/ Luc. 19.

So haben Jhm auch die kleinen Vöglein / als die kleinen Kinder / zu Jeruſalem im Tempel ein ſchönes Hoſianna geſungen / und gleichſam Glück gewünſchet zu jhrer und unſer aller Erlöſung/ Matth. 21.

Heute zu Tage / als in der letzten Minute und endlichem Untergang der irrdiſchen und leiblichen Sonnen/ da wird dem lieben GOTT auch von uns / und unſern kleinen Kindern noch manches Bet- Lob- und Danck-Lied geſungen / wie Chriſtus JEſus ſolches ſelber bekent im 8 Pſalm/ daß er jhm wolle aus dem Munde der jungen Kinder und Säugling ein Lob zurichten: Deswegen heiſt er auch die Kinder zu Jhm kommen / und jhnen nicht zu wehren/ Marci am 10.

Heute

Heute zu Tage wird dem lieben Seeligmacher auch noch manch Lob- und Dancklied zu Ehren gesungen von seiner Christlichen Kirchen und gläubigen Hertzen / die er in so mancherley Creutz / Elend und Widerwertigkeit hat behütet / daraus errettet / ernehret und erhalten / und solten sie auch noch weiter von Feinden geplagt / genagt / ja gar den leiblichen Todt erleyden / oder in Gefängnüs / oder sonsten in allerhand Drangseligkeiten jhre Zeit zubringen. Denn es hat die Beschaffenheit mit den Vögeln so von jugend auff in den Bauren gefangen gehalten werden / daß sie von jhren angeerbten WaldStimmen entwehnet / die allerlieblichsten und anmutigsten Stimmen pfeiffen.

Also verhält sichs auch mit den Vögeln der Menschen / daß die / so auch von Jugend auff / in allerhand Creutz und Elend / von jhrer angeerbten / verderbten Fleisches Lust und Natur sind gewehnet worden / auch die kräfftigsten Gebet / Lob und Dancksagung von sich hören lassen.

Denn da David in gutem Friede in seinem Königreich wohnete / da erschallet kein guter Gesang von jhm / sondern der Prophet Nathan heist jhn einen Mann des Todes / das war ein zimlicher Klang / 2. Samuel. 12.

Ingleichem war das auch ein zimlicher Klang / welcher an dem jüngsten Junckerlein Lucæ am 15. erschallet / da er saget: Vater gib mir das Theil der Güter / das mir gehört / welches er auch bekam / und damit aus den Schrancken seines Kindlichen und gebührlichen Gehorsams gegen seinen Vater / entsprang / und es mit guten Brüdern / und schönen Damen verzehrete / so bald er aber wieder von dem Armuth ward gefangen / und von dem Hunger / in den Schrancken des Elends gesperret / da höret man bald eine lieblichere Stimme von jhm / sagend: Vater ich habe gesündiget / im Himmel und vor dir.

Da auch der König David von seinem ungerathenen Sohn Absolon ward in den Schrancken seines Exilii getrieben / und er auch in des Abimelechs seiner Gewalt war / und

und wieder zu jhm selber kam / da höret man auch viel einen andern Klang von jhm / sonderlich aus dem 34 Ps. wenn er saget: Ich wil den HErrn loben allezeit. Und daraus gezogene Mutete/ mit wiederholten Worten/ Sein Lob soll jmmerdar in meinem Munde seyn / in meinem Munde seyn/ und viel andern Bet- Lob- und Danck-Psalmen mehr/ welches sein Psalterbüchlein besagt Denn alle die Gottselig leben wollen in Christo JEsu / die müssen Verfolgung leyden/ 2. Timoth. 3.

Darumb so werden auch noch GOtt loben die Außerwehlten/ in aller jhrer Anfechtung/ bis an jhr letztes End/ ja bis an den lieben Jüngsten Tag. Helffe nun GOTT/ daß wir alle auch unter der lieblichen Vögel Zahl / aus dem Propheten Esaia am 6. singen: Heilig/ heilig/ heilig/ ist unser GOTT/ der HERRE Zebaoth!

So findet man auch in vielen leiblichen Lustgärten allerhand kurtzweilige Spiele / als Ballonenspiel/ Kegelbahn/ Reitschule/ Schießplätze/ Fechtplätze/ oder Kampffschulen / darauff sich ein jeder kan exerciren / und nach seiner Beliebung erlustigen / und die Zeit vertreiben oder verkürtzen.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Welt-Garten eine geistliche Kegelbahn/ darauff die Menschen auch der Seelen nach können kurtzweilen und jhre Ergetzligkeit suchen: So gehören nun auff eine leibliche Kegelbahn acht Kegel/ und in der Mitte ein König/ und eine Ballrunde Kugel

Die geistliche Kegel aber / so uns hie auff dem Geistlichen Plan werden vorstellig gemacht / auff vier Seiten Quadrats Weise / so sind die ersten zwey / auff der erste Seite/ Glaube und Liebe/ Johan. am 3. und in der 1. Johan. am 4. Die andern zwey Kegel auff der ander Seite/ sind Hoffnung und Gedult / in der 1. an die Corinther am 13. Die zwey Kegel auff der dritte Seite / sind Barmhertzig und Mitleidig/ Lucæ am 5. in der 1. Petri am 3. Die

zwey

zwey Kegel auff der vierdte Seite / sind ein reines Hertz/ und ein gut Gewissen / im 51 Psalm / an die Hebreer am 13. Vnter diesen geistlichen Kegeln stehet nun der König/ Johan. am 19. Ja ein Gewinn/reicher König und HErr/ Jerem. 10. und Psal. 8. Die Kugel aber damit wir nach solchen geistlichen Kegeln schieben / sind unsers Hertzen Gedancken

Auff einem leiblichen Kegel-Plan hat es die Beschaffenheit / daß wenn jhrer einer etliche spielen mit einander/ daß sie alle eines Sinnes seyn / in Hoffnung das beste zu thun/ und den König / welcher in der Mitte / mit den andern Kegeln umbschrencket steht/ zu treffen / denn wer den König trifft/ der hat das beste / das ist aber dabey zu wissen / daß wer den König treffen wil / der muß jhn allein treffen/ und der andern keine berühren/ und doch gleichwol mitten durch sie hin werffen

Mit dem geistlichen Kegelspiel muß es gleich auch also gehalten werden/ unser Hertz/ Zunge und Mund/ Leben und Wandel sollen auch eines Sinnes seyn / und auch die Kugel unser Gedancken / auff der Bahn unsers ordentlichen Beruffs gleich vor sich lassen lauffen / als durch die geistlichen Kegel / welche seyn Glaube / Liebe / Hoffnung/ Gedult/ Barmhertzig/ Mitleydig/ ein reines Hertz/ und ein gut Gewissen ; Item : durch gute und böse Gerichte hindurch dringen/ wie der Blinde zu Jericho/ Lucæ am 18. welcher sich auch nichts lies anfechten / sondern auch durch seine Jünger mit festem Glauben und laut ruffender Stimme auff den HERRN JEsum zuellete/ wiewohl sie jhn durch jhr Bedrawen wollen abwendig machen/ von der rechten Bahn/ so kehret er sich doch nicht daran/ sondern weicht weder zur Rechten noch zur Lincken/ sondern durch alle Anfechtung gleich auff den rechten König CHristum JEsum zu / deswegen er auch das Beste davon bekam / nemlich Gesundheit Leibes und der Seelen.

Wenn

Wenn wir nun auch allein den König Christum JEsum treffen/ so wird gewiß durch jhn/ uns auch das Beste zu Theil werden / nemlich der Seelen Heyl und Seeligkeit / allein wir müssen jhn auch nur allein treffen / und durch die andern unberührt hindurch dringen/ das ist/ wir müssen durch Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Barmhertzig und Mitleiden / reines Hertz / und ein gut Gewissen/ den rechten König JEsum Christum ergreiffen / und auff Jhn allein unser gantzes Vertrawen und Zuversicht setzen / und uns nicht verlassen auff gute Wercke / so von uns gethan oder vollbracht werden : Wie hievon der König David gar schön rühmet im 34. Psalm / wenn er saget : Welche Jhn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden : Schmecket und sehet / wie freundlich der HERR ist. Item : Ich habe den HErrn allezeit vor Augen : Jene aber / die einem andern nacheilen/ werden groß Hertzenleyd haben/ Psal. 18.

Darumb soll ein jedes Christliches Hertz mit David aus dem 86. Psalm sagen und beten : HERR / erhalte mein Hertz bey dem einigen / daß ich deinen Nahmen fürchte / nemblich bey deinem heiligen Wort / dadurch ich allzeit den rechten König kan treffen / und den Gewinn / seines heilwertigen Verdienstes geniessen und fähig werden.

JESUS Christus hat in diesem seinem Weltgarten auch eine geistliche Reitschule / Rennebahn oder Turnirplatz.

Mit einer leiblichen Rennebahn / darauff grosse Herrn und vornehme Potentaten / sich pflegen zu exerciren/ und jhre Frewde und Ergetzligkeit zu suchen / wenn sie auff grossen Bancketen oder Convivien zusammen kommen/ verhelt sichs also / daß die Bahn mit Schrancken umbgeben / und in der Mitte zwey Seulen auffgericht/ daran in einem Kloben das Schildlein hänget / darnach ein

ein jedweder Ritter / so da reiten wil / mit seinen Augen und Lantze mit furiosischer Hitze zielen und rennen thut.

Es muß aber auch einer der da reiten wil / oder vor Rittermässig erkant und gehalten werden/auff dem Renn- oder Turnir-Plan sein Gesichte mit einem Helm / seine Brust mit einem Schilde / seine Hand mit einem Waffen oder Lantze versehen / ingleichem seine Lenden gegürtet / seine Beine gestieffelt / und in allem sich fein fast und bereit halten/ damit/ wenn der Ehrnholt bläst / er alsobald kan in vollem curir nach dem Ringlein/oder Schilde zurennen / damit er das Kleinod/ so auffgesetzt/ neben grossem Ruhm und Ehren/ möge davon bringen.

Mit der geistlichen Renne-Bahn oder Turnir-Plane verhält sichs gleicher Masse / und seyn die geistlichen Ritter die Menschen / Jung und Alt / Groß und Klein/ Reich und Arm: Wenn wir aber auch geistliche Convivien und Panckete wollen zurichten vor unsere Seelen/ so sollen wir auch billich dabey geistliche Ritterspiel üben/ und auch unserer Seele dadurch Kurtzweile schaffen.

Die geistliche Rennebahn oder Turnirplatz ist nun die Christliche Kirche / die zwey auffgerichteten Seulen sind die zwey Sacramenta / als die heilige Tauffe/ und das heilige Nachtmahl / vnnd das darzwischen hangende Schild oder Ringlein / ist das allein seligmachende Wort GOTtes / und das edle darin verzeichnete Kleinod / ist JEsus Christus.

Wenn wir Menschen nun auch wollen geistlich Wolleben halten / und unser Seele sich auch wohl lassen erlusten vnnd zu kurtzweilen / so zeiget vns der Apostel Paulus auch gar klärlich an / zu den Ephesern am fünfften und sechsten Capitel / wie wir uns auch darzu sollen bereiten / und spricht vors Erste: Wache auff der du schläffest in Sünden / vnnd stehe auff

von

von den Todten. Denn wenn einer wolte schlaffen oder schlummern auff dem Renn- oder Turner-Plan / so würde er von allen Umbstehenden angepfuyt werden / würde auch langsam den Ruhm- und Ehren-Krantz davon bringen. Drumb sagt Paulus weiter: Schicket euch in die Zeit / und werdet voll Geistes / und seyd starck in dem HERRN. Denn ein Weichling dient nicht in einen Turnir: Ergreiffet den Schild des Glaubens / und den Helm des Heils / umbgürtet ewre Lenden mit Warheit / und an Beinen gestieffelt mit Gerechtigkeit / und betet: Gibt gleichfals so viel mit dem Wort / und betet / zu verstehen / daß das Glück und der Sieg allein durch das Gebet sich zu uns nahe / und sollen uns alsdenn auch in solcher steten Bereitschafft / in den Schrancken Göttlicher Gebott und Gehorsams allezeit finden lassen / damit wenn auch der geistliche Ehrnhold wird blasen oder ruffen / das ist / wenn die Glocken geleutet werden / alsobald können mit furiosischen Begierden fort rennen oder gehen / und auch mit unserm Gesichte / geistlichen Waffen oder Lantze / welches ist das liebe Gebet / auff das Schildlein / oder Ringlein ziehlen oder richten / nemlich auff das liebe gepredigte Wort GOttes / damit wir auch das darin verborgene Kleinod / Esaiæ 45. Cap. JEsum CHristum / und den Ehren-Krantz / nemlich Vergebung der Sünden / und die ewige Seeligkeit davon bringen mögen.

Gleich wie aber grosse Potentaten / wenn sie turniren oder rennen / jhre Drabanten und Lackeyen zu Beyläuffern haben / die Achtung auff sie haben / daß / wenn sie zu Verhütung Unfals jhrer Hülffe benötiget / sie denselbigen beyspringen / oder Dienstbehülfflich seyn. Denn hatte doch dort der geharnischte / wohlgerüstete zu Pferde sitzende Engel / welcher den Hesiodorum zu Boden ritte / bey dem Gottskasten / den er berauben wolte / zwey Engel-Lackeyen bey sich.

Also sollen wir geistliche Ritter auch dahin bedacht seyn /

seyn / daß wir uns nicht allein in Turnir begeben / denn es kan uns auch bald ein Vnfall begegnen / damit wir sie alsdenn zu Gehülffen haben: Solche unsere Drabanten sollen nun seyn / Lust und Liebe zu GOTT und seinem heiligen Worte; Die Lackeyen aber sind die lieben heiligen Engel/die häuffig umb und neben einem göttlichen Creutz-Ritter / als die Gläubigen und Bußfertigen Menschen her lauffen: wie zu sehen an dem Propheten Elisei / daß umb denselben ist ein grosser Berg voll solcher Englischen Lackeyen gewesen im 2. Buch der Könige am 6.

So haben grosse Herren bey jhrem Turniren viel und mancherley Zuseher und Auffschawer: Wir geistlichen Ritter haben auch viel und mancherley Auffseher und Zuschawer.

Denn vors Erste ist unser Zuseher GOTT der HErr/ der Achtung auff uns hat / wie wirs hie in dieser Welt treiben/ wie zu sehen im 1 Buch Mosis am 4. an dem Cain/ dessen mördertschen Neid der HERR bald sahe / denn Er die Hertzen und Nieren prüfet/im 7. Psalm.

Die ander Arth unser Zuseher / sind nun die lieben heiligen Engel / wie der HERR Christus selbst bekent Matthæi am 18.

Die dritte Arth unser Zuschawer ist der böse Feind mit seinem gantzen Anhang / in der Offenbahrung Johan. am 12. und im Büchlein Hiob am 1. Cap.

Wir lesen im 2. Buch Samuelis am 15. Cap. daß Absolon jhm lies Wagen und Rosse machen / und fünfftzig Mann die seine Drabanten waren/und jhn begleiteten wo er hin gieng. Weil nun solche Drabanten bey jhm waren/ haben sie alles Vnheil helffen abwenden/ (wie zwar trewen Dienern gebührt / aber nicht allzeit geschicht) welches Absolon hat wollen begegnen / aber da er seiner Drabanten / umb seines ungebührlichen Vornehmens willen/ muste beraubet seyn / und er allein daher im Walde ritte auff seinem Thier / da bleibt er bald mit seinem Häupt-

Haar hangen an einer Estigen Eiche / und war da niemand der jhm behülffliche Hand leiste/ oder jhn rette/ welches doch mit leichter Mühe hette geschehen können / sondern er muste da sein Leben enden und auffgeben.

Darumb sollen wir geistliche Ritter dis zum Exempel mercken / und uns ja nicht allein in Gefahr oder Turnir begeben/ wie wir denn stets im Turnir und Kampff ligen hie auff dieser Welt/ wie Hiob in seinem Büchlein am 7. Cap. redet; Sondern wir sollen auch dahin bedacht seyn/ daß wir auch allezeit einen getrewen Gefehrten bey uns haben/ wie der junge Tobias / Tob 5. und die zwey nach Emahus wanderende Jünger/ Luc. 24.

Wenn wir uns nun durch Glauben und Gebet mit emsigem Ernst nach einem getrewen Gefehrten oder Diener umbthun / so wil der Sohn GOttes selber unser Diener und Geselle seyn/ wie der Sohn GOttes selber bekent Lucæ am 22. und David im 55. Psalm / oder wil uns seine Himmels Fürstlein/ die lieben heiligen Engel / zu Drabanten/ Lackeyen/ und Auffwartern zuschicken/ die auch allen Unfall von uns sollen abwenden/ Laut des 91. Ps.

Wir sollen aber auch wohl zusehen / daß wir solche Gefehrten und Diener nicht durch Sünd und Schande von uns treiben/ ingleichem auch hüten / daß wir mit unsern Sünden-Haaren nicht auch an der Eiche unserer guten Wercke und eygner Genugthuung vor unser Sünde/ hangen bleiben/ und auch hernach / wenn wir keine Hülffe haben/ der hellische Joab komme / und uns auch mit seinem hellischen Gifftspiesse durchsteche/ nemlich mit der Sünde/ 1. Corinth 15. sondern daß wir das Ehrenkräntzlein/ (Vergebung der Sünden) welches uns JEsus Christus durch seinen ritterlichen Todeskampff erworben / und uns bey unsern geistlichen Wolleben vergunt auff zu setzen / und damit zu prangen vor GOttes Gericht am jüngsten Tage/ und nicht auch aus Zwang / wie die Juden/ 2. Maccabeer am 6. dem hellischen Bacho zu Ehren / brennende Pechkräntze bis in alle Ewigkeit tragen müssen.

Die

Die weltlichen Kriegesleute oder Ritter haben die Trompeten zum steten Wecker / da die zum ersten mahl geblasen wird / müssen sie wach seyn / wird sie zum andern mahl geblasen / so müssen sie bereit seyn / damit / wenn sie zum dritten mahl geblasen wird/sie in voller Bereitschafft und Rüstung auffm Platze seyn / und jhres Obersten Befehle anhören.

Wir geistlichen Ritter haben auch solche Trompeten und Wecker / welche uns auch täglich zu unterschiedenen dreyen mahlen zur Wachsamkeit / zur Bereitschafft / und zur Erscheinung fordern : Solche Trompet ist nun die Bet-Glocke/ welche Morgens/ Mittags/ und Abends geleutet wird/ und uns zur Wachsamkeit anmahnet. Wenn auch unser Oberster Feldherr/Christus JEsus wird auffbrechen / mit seinem Himlischen Heerlager der heiligen Engel / und auch mit frölichen Hertzen und Ohren seine liebliche Order anhören : Gehet ein jhr Gesegneten in meines Vaters Reich; Und nicht durch Versäumung zu rücke bleiben/von dem sicheren Heer / da wir alsdenn können bald gefangen werden von dem bösen Feind dem Teuffel/ und gefänglich in Ketten der Finsternüs in Abgrund geführet werden.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten ein geistlich Ballonenspiel.

Zu einem leiblichen Ballonenspiel gehören etliche Ballen/ ein Raket / ein auffgesteckter / oder gehängter Ring/ und dann auch etliche Persohnen / als einer der den Ballen auffgiebt/ einer der jhn mit der Racket hinaus schlägt/ und einer der jhn wieder draussen auffängt.

Mit dem geistlichen Ballonenspiel verhält sichs auch also/ und gehören auch darzu etliche Ballen / welches sind des Menschen Gedanckē/ein Racket/welches ist des Menschen Zunge/vñ ein auffgesteckter empor schwebēder Kugelrunder Ring/ welches ist das unbeständige/vmschwebende vñ wanckelmütige Glück dieser Welt. Etliche Personē sind/

als der erste/der den Ballen auffhebt / ist des Menschen Hertz / der ander / so den Ball hinauß schlägt / ist des Menschen Zunge/und die dritte Person / so draussen bey dem Glücks Ringe / den Ballen auff zu fangen / Achtung hat/ ist JEsus Christus / der stehet nun bey dem Glück und hat fleissig Acht / wenn unser Hertz den Ballen unser Gedancken durch das Racket unser Zungen hinauß schlägt.

Es ist aber zu wissen/ wie vorgedacht/ daß man auff solchem Spiel nicht nur einen Ballen braucht / sondern derselben gar viel / also ist auch in des Menschen Hertz nur nicht ein Gedancken/ sondern auch viel und mancherley.

Wer nun auch auß seinem Hertzen / Glaubens Ballen nach dem rechten Glück JEsu Christo wirfft / wie der Hauptman / Matthæi am 8. Trähnen- und Liebes Ballen/wie Petrus und Maria Magdalena/ Matth am 26. und Lucæ am 7. Gedults Ballen wie Hiob / Hiob am 1. Lobes Ballen/ wie David/ Psalm 103. Dancks-Ballen/wie der einige Samariter/ aus den zehen Aussätzigen/ welche waren geheilet/ Lucæ am 7.

Vnd sonderlich sollen wir uns befleissigen solcher Ballen/ damit der alte Tobias seinen jungen Tobiam befihlt zu spielen/ und heissen also: GOTT fürchten/ Sünde meiden/ und Guts thun/ ob wir denn auch gleich arm seyn/ so werden wir doch auch viel Guts zu gewarten haben / Tobiæ am 4.

Wenn wir solche Demuts-Ballen nach dem Glücks-Ringe werffen / dabey JEsus Christus stehet solche auffzu fangen / wie er verspricht durch den Propheten Esaiam am 45. und 54. Ich helffe dir durch meine Gerechtigkeit. Item : Ich samle dich durch meine Barmhertzigkeit; Dann wird Er uns durch seinen Segen wieder hergeben durch das Glück / was einem jeden wird nützlich seyn / die zeitlich und dort ewiglich : Denn es kommet alles von GOTT/ Glück und Vnglück / sagt Sirach am 11. Vnd im Prediger Salomon steht am 9. geschrieben : Es ligt nicht

nicht daran / daß man ein Ding wohl könne / sondern es ligt alles an der Zeit und Glück: Denn wenn GOTT einem etwas gönnet / so ist das Glück bereit. So spricht auch der Prophet Jeremias am 10. Des Menschen Thun steht nicht in seiner Gewalt / und steht in niemands Macht wie er seinen Gang richte / sondern es ligt alles an GOtt / und an dem lieben Glück.

Wer aber die Ballen seines Hertzens Gedancken hoch in Lüfften wirfft / als nach Fressen und Sauffen / wie der König Belsazer / im Propheten Daniel am 5. und der reiche Kornbawer / Lucæ am 12. nach weltlicher Hoheit und Ehrenstande / wie Haman / im Büchlein Ester am 6. Wie solches die Jünger des HERRN Christi selber thaten / deswegen sie auff dem Wege heimlich mit einander redeten / welcher unter jhnen der vornehmste seyn solte / welches der HERR Christus als ein Hertzenkündiger wohl merckte / und fragte sie / wo von sie auff dem Wege hetten gehandelt / Marci am 9. Jhre Gedanckens Ballen fliegen aber dennoch hoch in Lüfften / nach weltlichen Dignitäten und hohen Ständen / daß sie doch hetten wissen sollen / was Paulus sagt zun Römern am 12. Trachtet nicht nach hohen Dingen / sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Wie uns Sirach am 3. lehrt. Mein Kind / bleib gern im niedrigen Stande / das ist besser denn alles / da die Welt nach trachtet: Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der HERR hold seyn. Denn sonst / wil er sagen / wirstu nimmermehr mit deinen Gedancken zum rechten Ziel kommen. Denn David sagt im 61. Psalm: Hie nieden auff Erden ruff ich dich an / wenn mein Hertz in Angst ist.

Darauß zu sehen / wie des Menschen Gedancken sehr jrren / und den rechten Weg in Himmel / und zu dem rechten Glück / nicht hoch in Lüfften suchen dörffen / sondern wir müssen hie auff Erden / in Demuth und durch das liebe Gebet / das höchste Gut ergreiffen; Denn im Luca

am 1. wird den Hochmütigen der Untergang gedräwet/ hingegen den Demütigen Gnade. Deswegen sich ein jeder Mensch diesen Poetischen Spruch / vom geistlichen Ballonen-Spiel wohl mag zur nützlichen Lehre und nützlicher Folge gesagt seyn lassen/ welcher also lautet:

GOTT und dem Glück ich mich vertraw/
Und mich in Hoffnung umbher schaw/
In dem Beruff und Stande mein/
Da mich GOTT hat gesetzet ein.
Früh/ spath/ und auch zu aller Frist/
Thu was mir anbefohlen ist/
Vermag auch wenig oder viel/
Ist dieses doch mein endlich Ziel/
Daß GOTT mir durch des Glückes Sinn/
Wird geben was ich nöthig bin/
Und auch dabey ein gut Gewissen/
Biß ich mein Leben werd beschliessen.

JESUS Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten dreyerley Schießplätze; der erste Schießplatz ist nun da man leiblicher Weise mit einem Armbrost nach dem Vogel / so hoch in der Lufft auff einer Stange schwebt/ pfleget zu schiessen.

Geistlicher Weise sollen wir Menschen hie auff Erden auch gute Armbrust-Schützen geben / und auch täglich die Pfeile des lieben Gebets nach dem Baume des Lebens JEsu Christo schiessen / darauff auch die Vögel des Himmels sitzen oder ruhen / im Prediger Salomonis am 10.

Mit den leiblichen Bogen-Schützen hat es die Gelegenheit / wer etwas von dem Vogel/ so auff der Stange steht/ herunter scheust/ der hat gewiß ein Gewinn zu hoffen/ welcher ihn aber gar herunter scheust / der wird über das/ ob gleich der güldene Vogel gantz sein ist / noch mit einem schönen Krantze gezieret/ und von den andern Neben-Schützen / mit grossem Triumph und angethaner

Ehr

Ehr in die Stadt begleitet / welches jhm denn ein gewaltiger Ruhm ist / vor allen die solchem Proceß und Einzug zusehen: Ingleichem ein herber Rauch in den Augen seiner Mißgönner / denselben wird nun dadurch ein zweyfaches Leyden gebohren.

Wir Menschen sollen auch solche geistliche Schützen seyn / und auch jmmer einen Pfeil nach dem andern hinauff nach dem Himmel schiessen / nemblich ein Gebet nach dem andern ohne Nachlassen / daß uns auch GOTT der HERR wolte den / oder die Vögel der heiligen Engel senden / und gönnen / wie dem armen Lazaro / Lucæ am 16. daß sich dieselben auch wollen umb uns her begeben / und auch mit grossem Triumph aus diesem Jammerthal uns begleiten in die Stadt / in das Himlische Jerusalem / in die ewige Frewd und Seeligkeit / und uns auch über das alles noch auffsetzen die Krone der Gerechtigkeit / welche JEsus Christus / mit seinem unschuldigen Leyden und Sterben uns erworben hat / das wird uns denn auch eine grosse Ehr und Ruhm seyn / daß wir von den heiligen Engeln / ja von dem Sohn GOttes selber begleitet werden / und wird alsdenn den Verdampten auch ein zweyfaches Leyden seyn / daß wir als Kinder GOttes in die sichere Ruhe geleitet werden / dagegen sie in die ewige Quaal / Marter und Pein gehen müssen / Matth. 25. Wir aber als die Gerechten werden stehen mit grosser Frewdigkeit wider die / so uns geängstiget haben / und unsere Arbeit verworffen. Item: Sie werden sagen: Wir Narren hielten sein Leben vor unsinnig / vñ sein Ende vor eine Schande / wie ist er nun gezehlet unter die Kinder GOttes / dargegen aber die Gerechten werden ewig leben / und der HERR wird jhr Lohn seyn / und der Höchste sorget vor sie / darumb werden sie empfahen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERRN / Salom. 5.

Vors 2. so hat man eine Schießplatz / da man mit Ballestern nach einer Papiren Scheibe pflegt zu schiessen / auff welcher Scheibe bald diese / bald jene kurtzweilige Reime /

welche doch zu nothwendiger und nützlicher Erinnerung unsers Lebens geschrieben und mit schönen Figuren gemahlet stehen.

Wir Menschen/ als geistliche Schützen/ sollen auch mit dem Ballaster unser Arme und Hände / mit den Pfeilen unserer schuldigen Gebühr / als Zehenden / Renten und Zinsen / nach der Scheibe unser lieben Geistlichen und Weltlichen Obrigkeit schiessen / wie der Prophet Malachias am 3. Cap. hierzu vermahnet / sagendt : Bringet aber die Zehenden gantz in mein Kornhauß / auff daß in meinem Hause Speise sey / und prüfet mich hierinnen/ spricht der HERR Zebaoth / ob ich euch nicht des Himmels Fenster auffthun werde / und Segen herab schütten die Fülle ; Auch nach der Vermahnung des Apostels Pauli zun Römern am 13. wenn er saget : Wo eine Obrigkeit ist/ die ist von GOTT geordnet. Darumb so gebet was jhr schuldig seyd/ Schoß und Zoll / dem er zu geben gebührt/ nemblich ewer lieben / von GOTT vorgestelten Obrigkeit.

Denn gleich wie dort Esau seinem alten verlebten und unvermögenden Vater durch sein Schiessen ein Wildpret Essen vortrug/ sich daran zu laben : Also sollen wir geistliche Ballaster - Schützen auch thun / und auch aus unserm Köcher Pfeile / der Vermögenheit nach / nach unserm nothdürfftigen und unvermögendem Nechsten schiessen/ das ist/ wir sollen auch aus unserm Vorrath / so uns GOTT bescheret / dem armen Nechsten mittheilen/ (ein jeder/ nach dem er viel Pfeile in seinem Köcher hat) nach dem ein jeder von GOTT gesegnet und begütert ist. Denn der Sohn GOttes sagt beym Luca am 6. Was jhr wolt/ das euch die Leute thun sollen / das thut jhr jhnen auch.

Welcher Mensch unter uns ist nun der etwas siehet/ dessen er benötiget / daß ers in seinem Hertzen nicht begehrt ? Der Apostel Paulus vermahnet seine Galater und uns alle auch / wenn er saget zun Galatern am 4.

Last

Last uns Gutes thun ohne Verdruß / denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Auffhören. Denn wer auß dem Köcher seines Vermögens mit Pfeilen der Barmhertzigkeit scheust / nach armen vertriebenen Exulanten/ der Kirchen und Schulen / bedrängter und in Gefahr schwebender Obrigkeit / und nach armen Witwen und Weyselein/ und rechtmässige verursachten Frembdlinge/ das wil GOTT alles reichlich wieder geben / an jenem grossen Abrechnungs Tage / und wenns auch nur ein Trunck kaltes Wassers gewesen were ; Denn Ich habe Lust an Barmhertzigkeit / spricht der Sohn GOttes selber Matth. am 9 Cap.

Auff dem dritten Schießplatze braucht man heutiges Tages Büchsen Geschoß / mit welchen man pflegt nach einer Scheibe so nach Zahl etlicher gewisser Schritte ist von Ferne gesteckt / und in derselbigen Scheibe ein gewisser Gemercke / darauff ein leiblicher Schütze gar genawe und gewisse Achtung giebt / und muß auch zu Ladung solcher Büchse haben / Pulver und eine Kugel / wofern er sonst das Gemercke in der Scheiben treffen wil.

Es hat zwar vielerley Geschoß in dieser Welt / es wird aber doch keins so viel nach Ziel schiessen gebraucht / als die jetzt gedachten drey.

Es hat aber von Anfang der Welt her jederzeit gute Schützen geben / als wie der einer gewesen ist der Esau/ im 1. Buch Mosis am 27. Cap und Jonathan der Sohn Saul / im 1. Buch Samuelis am 20. So besagt die Schrifft auch/daß unter den Philistern sind guten Bogen-Schützen gewesen / im 1. Buch Samuelis am 31. So hat der Jehu auch einen gewissen Bogen-Schützen geben/ im 2. Buch der Könige am 9. und im 13. Cap. hatte der König Joab auch künst- und glücklich lernen schiessen von dem Propheten Elisa. Der König David nennet den HERRN Christum im Geist selbst einen Bogen-Schützen/ im 7. Psalm.

Wir Menschen auff dieser Welt sollen auch alle gute Schützen geben / nemblich geistliche Schützen; Gleich wie aber zu einem leiblichen Geschoß/ als Armbrost/ Ballaster/ und Rohr/ zu einem jeden eine sonderliche Materi seyn muß/ so darauff geleget/ oder hinein geladen wird/ also muß auch zu einem jeden eine sonderliche Scheibe sambt einem Gemercke darinnen seyn.

Also ist uns nun auch auff diesem Platze eine Scheibe vorgestelt / nemblich unser letztes End / und auch ein Gemerck darinne / welches ist JEsus Christus. Die Büchse oder Rohr / damit wir nun nach der Scheibe unsers letzten Endes schiessen sollen/ ist vors erste die Zeit / darin wir hie auff dieser Welt leben : vors ander / so ist das Rohr unser Mund / der sol geladen seyn mit dem Hertzpulver grosser Vorsichtigkeit / und hertzlichem Gebet/ (denn wie der Rauch / wenn die Priester im Alten Testament räucherten / durch die Wolcken zu GOTT hinauff in Himmel drang / also führet das Pulver unsers Gebets / die Kugel unsers Anligen auch hinauff durch die Wolcken zu GOTT in Himmel/) und mit der Kugel der Lust / bey Christo JEsu zu seyn / nach des Apostels Pauli Wunsch/ an die Philipper am 1. Ich habe Lust ab zu scheiden / und bey meinem HERRN Christo zu seyn.

Gleich wie nun ein leiblicher Schütze / die Scheibe/ darnach er zielet/ scharff in ein unverwentes Gesichte fasset : Also sollen wir auch das rechte Ziel/ JEsum Christum in unser Seelen Augen fassen / damit wir auch den seeligen Gewinn / nach unserm Absterben / das ewige Leben treffen/ und durch Ihn überkommen mögen/ Philipp. 1.

Die Menschen schiessen auch offte ihre Geschoß und Pfeile / in Meynung / dieses oder jenes zu effectuiren/ zu ihrem Wolstande / wenn sie aber aus Neid geschossen werden / wie Cain nach seinem Bruder Abel / 1. Mos. 4. und wie Saul nach seinem Eidam dem David/ 1. Sam. 19. so richten sie wenig Guts aus.

Wenn

Wenn aber unser Geschoß und Pfeile etwas Guts sollen effectuiren/so müssen wir auch die Hand Elisa/im 2. Buch der Könige am 13. darauff legen/ welches ist unsers Seelsorgers Vorbitte für uns / und auch unser engen Gebet / dadurch muß unser Sache neben einem festen Glauben auffs Glück gerichtet seyn. Denn was Fleisch und Blut dichtet/ das ist böse Ding / sagt Sirach am 18. Und im 1. Buch Mosis am 6. und 8. spricht der Geist GOttes: Des Menschen Dichten und Trachten ist böse von Jugend auff: Darumb schiessen sie mit jhren Zungen lauter Lügen/ spricht der Prophet Jeremias am 9. Sie schiessen mit jhren Zungen lauter Lügen / und keine Warheit. Item: jhre falsche Zungen sind mördliche Pfeile.

Wir geistlichen Schützen aber sollen allezeit durch Glauben und Gebet zu GOTT und seinem heiligen Worte schiessen/ und uns desselben bemächtigen/ denn es ist ein Geruch zum Leben/in der 2. an die Corinthier am 2. Und sollen nach leiblicher Schützen Arth grosse Vorsicht brauchen/ damit / wenn wir auch hie auff dieser Welt abdrucken/dort im ewigen Leben den Gewinn zu hoffen haben.

Gleich wie es nun hie auff dieser Welt drey sonderliche Schießplätze hat/ also hat es auch drey sonderliche Häupt-Schützen ohne jhre Gesellen und Bediente.

Der erste Haupt-Schütze ist nun GOTT der HErr/ wie David hievon sagt im 7. Psalm: Wil man sich nicht bekehren/ so hat er sein Schwert gewetzet / und seinen Bogen gespannet/ und zielet. Und im 64. Psalm spricht er: GOTT wird sie plötzlich schiessen/ (vermeint die Gottlosen) daß es jhnen wehe thun wird. Und im 45. Psalm sagt er: Scharff sind deine Pfeile / daß die Völcker vor dir niederfallen. In Klaglieden am 2. stehet geschrieben/ GOTT habe seinen Bogen gespannet wie ein Feind / gegen alle / die seinem heiligen Wort und Geboten zu wider leben.

Der ander Haupt-Schütze ist der böse Feind der Teufel, der schleicht Tag und Nacht dem armen Wilde nach/ in

dieser

dieser Wildnüs der Welt / nemblich den Menschen mit seinen tausentfaltigen Künsten / der Menschen Seelen mit seinen Hellischen Mord-Pfeilen zu verwunden / welche sind sehr vielerley.

Unter andern / sind der Müssiggang / Ehr- und Gelt-Geitz / übermässige Vollerey in Essen und Trincken / nicht die geringsten / dadurch er seine Mord-Pfeilen in die Hertzen der Menschen scheust / und sie an Leib und Seele verwundet / daß derer etliche nimmermehr können geheilet werden.

Wenn ein leiblicher Schütze zu einer Herde Wild kompt / so scheust er gemeiniglich das beste Hauptstück unter denselben weg; Also thut der böse Feind auch / der schleicht den Hochverständigsten auch am ersten und hefftigsten nach / in Meynung / wenn er die zu seinem Dinst gebracht / er denn mit den Einfältigen auch wohl zu rechte kommen wolle.

Solches hat der König David auch wohl erfahren müssen / denn demselbigen hat er durch die Pfeile des Müssiggangs zwey harte Schüsse beygebracht / also daß er Ehebruch und Mord begieng / im 2. Buch Samuelis am 11. Cap. Dem vornehmen Feld-Hauptman dem Joab / hat er dergleichen drey harte Schüsse beygebracht / daß auch daran zu zweiffeln ist / ob jhm auch solche Seelen-Wunden biß auff den heutigen Tag wieder geheylet seyn / in dem er die drey vornehmen Häupter / als den Absolon / Abner und den Amasa / ungebührlicher / verbottener und heuchlerischer Weise hinrichtete / im 2. Buch Samuelis am 3. und 18. Cap.

Durch Ehrgeitz muste der Haman auch einen Schuß leyden / im Büchlein Ester am 5. Durch Gelt-Geitz hat der böse Feind dem Judas auch einen tödtlichen Schuß beygebracht / Matth. am 27. Durch Augenlust schöner Weiber hat der allerweisseste König Salomon auch einen harten Schuß müssen halten / im Buch der Könige

nige am 11. Vnd wird der Spruch / davor Sirach warnet im 9. Cap. hie erfüllet / wenn er saget: Wende dein Angesicht von schönen Frawen / denn schöne Weiber haben manchen bethöret: Vnd ist wahr: Sicherer bey einem bösen Manne / denn bey einer freundlichen Frawe. Durch übermässiges Essen und Trincken / hat er den König Belsazer und den reichen Mann auch hart getroffen.

Der dritte Haupt-Schütze ist nun die arge / böse und Gottlose Welt: Davon sagt David im 11. Psalm: Die Gottlosen spannen den Bogen / und legen jhre Pfeile auff die Sänen / damit heimlich zu schiessen den Frommen / wie Cain seinen frommen Bruder Abel / im 1. Buch Mosis am 4. Vnd David klagt auch über solche verkehrte Vnarth der Menschen / wenn er sagt Psalm 64. Welche jhre Zungen schärffen wie ein Schwert / die mit jhren gifftigen Worten zielen wie mit Pfeilen / daß sie heimlich schiessen den Frommen / plötzlich schiessen sie auff jhn ohn alle Schew / wie Simri auff den lieben vertriebenen David / nicht allein mit Steinen und Erdenklössern / sondern auch mit beissenden Worten / im 2. Buch Samuelis am 17. Also ward auch der fromme Naboth mit Steinen zu todte geschossen / durch den Zungen Bogen der verfluchten Jesabel / im 1. Buch der Könige am 21. Vor solchen Schüssen mag sich nun ein jeder frommer Mensch wohl hüten so viel als müglich / ingleichem auch solches nicht selber thun.

Geistliche Schützen sollen aber alle Menschen seyn / und täglich mit jhren innerlichsten Hertzens Gedancken schiessen nach vier Scheiben / welche uns der Geist GOttes vorstelt / und auch darnach zu schiessen befihlt / als nach der ersten Scheibe / welche uns Sirach am 7. vorstellig macht / und heist sie / gedencke ans Ende. Die ander Scheibe macht uns der Evangelist Mattheus am 25. vorstellig / und heist sie / das Jüngste Gericht. Die dritte Scheibe macht uns vorstellig der König David im 16. Psalm / und

und nennet sie / Frewd und liebliches Wesen zur Rechten GOttes ewiglich. Die vierdte Scheibe wird uns vorstellig gemacht in der Offenbahrung Johannis am 21. und wird genennet / die Verdamnüs / oder der Pful/ der mit Fewer und Schweffel brennt. Nach solchen vier Scheiben sollen die Geschoß unser Gedancken / Geberden / Leben und Wandel / Glauben und Gebet gerichtet seyn/ damit GOTT nicht Ursache gewinne / seine Zorn-Pfeile / in unser Land/ und auch in unser Leib und Seele zu schiessen. Und zwar in unser Land / Krieg / Auffruhr / Rauben/ Stehlen/ Morden/ ungetrewe Nachbarschafft ; In unsern Leib/ Seuchen/ Plagen / Kranckheiten / und dergleichen ; in unsere Seele / ein plötzliches unverhofftes unseliges Absterben

Darumb vor allen Dingen sollen wir GOtt fürchten/ und seine Gebott halten/ und dem Höchsten seine Gelübde bezahlen/ wie David im 61. Psalm/ mit Danck. Wenn wir solches thun/ und jhn alsdenn in unser Noth anruffen/ so wil er uns erhören/ nach dem 50. Psalm: und wil uns herauß reissen/ auß dieser Welt Gefahr / nach dem 91. Psalm/ und uns sättigen mit langem Leben / und wil uns zeigen sein Heil/ seine ewige Glori und jmmerwehrende Herrligkeit im ewigen Leben.

So findet man auch in vielen leiblichen Lustgärten einen Fecht-Kampff- oder Streit-Platz / da man sich kan mit Piecken/ Stangenschlag/ Schwertern/ Rappieren/ Tousacken/ und dergleichen Gewehr / exerciren / nach eines jeden Gegenparts Beliebung.

JEsus Christus der geistliche Gärtner hat auch in diesem seinem Weltgarten einen solchen Fecht-Kampff- und Streitplatz/ darauff sich auch alle Menschenkinder/ so auff dieser Welt leben / stets müssen finden lassen / wie solches Hiob am 7. Cap. bezeuget/ wenn er saget: Muß nicht der Mensch jmmer im Streit seyn hie auff Erden. Diese müssen sich nun auch allerley Waffen lernen gebräuchen/ Ursach / denn es finden sich mancherley Wider- und Gegenpart/

part / gegen die muß nun ein rechtschaffener Fechter und Streiter JEsu Christi wissen Widerstand und Gegenwehr zu brauchen / wofern er sonsten wil (wie sein Meister Christus JEsus) seinen freund und feindseligen Gegenpart dämpffen und obsiegen / und mit Ehren das Lob davon (nemblich durch Glauben/ Vergebung der Sünden/ und die ewige Seligkeit) bringen wil.

Die erste Gegenpart / mit der wir hie auff dieser Welt müssen/ und auch sollen in stetem Kampff ligen / ist GOtt der HERR/ die hochheilige Dreyfaltigkeit selber: denselbigen nun zu bezwingen/und unter unsere Gewalt zu bringen / so müssen wir gegen Ihm brauchen die Waffen des Glaubens und Gebets / und durch ein züchtiges GOtt wohl gefälliges Leben/ und mit Jacob aus 1. Mos.32. sagen: Ich lasse dich nicht/ du segnest mich denn. Vnd wenn uns nun GOtt auch einen Streich versetzet / durch den Propheten Esaiam am 1. sagend: Waschet/ reiniget euch/ thut ewer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen/lernet Gutes thun/trachtet nach Recht/helffet den Vnterdruckten / schaffet den Weysen Rath/ und helffet der Witwen Sachen/ und alsdenn kompt/ und lasset uns mit einander rechten (oder streiten:) Wenn ewre Sünde gleich Blut roth ist / sol sie doch Schneeweiß werden/ wenn sie gleich wie Rosinfarbe/sol sie doch wie Wolle werden. Wolt ihr mir gehorchen / so solt ihr des Landes Gut geniessen/ (meine Gnade und Barmhertzigkeit) wegert ihr euch aber/ und seyd ungehorsam / so solt ihr vom Schwert gefressen werden. Werden wir uns aber mit einiger ander Wehr oder Waffen/ als Glauben und hertzlichem Gebet / gegen GOtt aufflehnen / als mit selbst eigner Genugthuung vor seine Sünde / mit Vorbitte der verstorbenen Heiligen/ da es doch heist / Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms/den sie vor GOtt haben sollen/Römer 3. oder mit unsern eygen guten Wercken oder Gerechtigkeit/welche doch vor den Augen Gottes scheinen/ wie ein unreines Kleid.

Wer

Wer sich aber mit solchen berührten Waffen gegen GOtt aufflehnet / der wird mit dem Hammer / und mit dem zweyschneidenden Schwert des Worts GOttes / zuschmettert / und an Leib und Seele verwundet und getödtet werden / wie Paulus solches bezeuget an die Ebreer am 4. Cap.

Denn wie ein versuchter Kriegesmann durch nichts ehe zu fällen und zu überwinden ist / als durch seine eygne Waffen: Also ist GOTT der HERR auch durch nichts ehe zu bezwingen und gefangen zu nehmen / als durch sein eygen Waffen / welches ist sein heiliges Götttliches Wort. Also hat Abraham GOTT / den HErrn aller Herrn / und König aller Könige / zu sechs unterschiedenen mahlen überwunden / durch sein eygen Waffen des Worts GOttes / und durch das liebe Gebet / im 1. Buch Mosis am 18. Also hat auch Moses in der Wüsten den HErrn offte überwunden durch sein eygen Wort / welches war das liebe Gebet / 2. Mos. 32.

Wenn wir uns nun auch recht vorsehen / daß wir den ersten Kampff / so wir mit GOTT haben / auff unser Seite bringen und obsiegen / welches denn gar wohl müglich ist / obs gleich etwas hart zugehet / wenn wir uns nur getrost und unverzagt an den HERRN machen / wie David im 34. Psalm bekent / wenn er sagt: Welche Ihn ansehen und anlauffen / derer Angesicht wird nicht zu schanden. Ja sich gleichfals zu Ihm dringen / wie zu sehen an dem Cananeischen Weiblein / Matth. am 15. welche auch den HERRN Christum mit Glaubens Waffen forderte und sagt: HERR / du Sohn David erbarme dich mein / der HERR versetzte ihr aber einen Streich durch sein Stilleschweigen / und wiewohl sie / wie es das Ansehen / gute Gehülffen auff ihrer Seiten hatte / als die Jünger des HERRN / versetzte Er ihr den andern Streich / sagendt: Ich bin nicht gesandt / denn nur allein zu den verlohrnen Schafen / vom Hause Israel: Aber sie läst nicht

abe /

abe/ sondern spricht/ HERR hilff mir; welchen Streich er jhr wieder versetzet/ in dem er sagt/ es ist nicht fein daß man den Kindern das Brod nehme/ und werffe es vor die Hunde/ da fängt sie an und spricht: Ja HERR/ nun bistu überwunden durch dein eygen Waffen/ als dein eygen Wort/ denn die Hunde essen doch die Brosamen/ die von jhrer Herren Tische fallen/ und gab sich also der HERR Christus gefangen und überwunden/ in dem er sagte/ O Weib dein Glaube ist groß/ (du bist eine rechte streitbahre Heldin) dir geschehe wie du wilt.

Wenn nun ein Christlicher Fechter und Streiter hat den HERRN aller Herren/ und König aller Könige/ in der 1. an den Timotheum am 6. überwunden und auff seine Seite gebracht/ so kan er getrost mit dem Apostel Paulo zun Römern am 8. sagen: Ist GOtt vor uns/ wer mag wider uns seyn. Item: Wer wil die Außerwehlten Gottes beschuldigen/ GOTT ist hie/ wer wil verdammen? Christus ist hie/ und vertrit uns. Dessen rühmet sich nun auch der König David/ wenn er sagt/ auß dem 18. Psalm: Mit dir kan ich Krieges Volck zuschmeissen. Item: Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum Streit/ du kanst unter mich werffen/ die sich wider mich setzen.

Was die ander Part belanget/ damit wir hie auff diesem Weltplan müssen in stetem Streit und Kampff ligen/ so saget hievon der Apostel Paulus zun Ephesern am 6. Zu letzt meine Brüder/ seyd starck in dem HERRN/ und in der Macht seiner Stärcke. Item: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/ nemblich mit den Herren der Welt/ die in Finsternüs dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

Dieser Gegenpart Oberherr ist ein alter erfahrner Geselle/ und weiß seine Streiche uns meisterlich zu versetzen/ als durch trachten nach hohem Ehrenstande/ nach Geitz/ nach Wollüsten dieser Welt/ nach eines jeden ehrlichen

Namen / Hab und Gut / und was dergleichen mehr ist / wie solches der HERR Christus selber von jhm hat erfahren müssen Matth. am 4. Diese feindselige Gegenpart nun auch unter unsere Gewalt zu bringen / oder zum wenigsten doch nur Gegenwehr zu halten / zeiget uns der Apostel Paulus im vorgedachten 6 Cap. an die Epheser / und zuvor etlicher massen genugsamer Bericht gethan / womit dieser Gegenpart / wie / und womit jhm kan gewehrt / und abgetrieben werden.

Die dritte Gegenpart / mit denen wir hie auff diesem Weltplan müssen zu Streit und Kampff ligen / ist die Welt / die weiß uns auch mit viel meisterlichen Streichen vor zu beugen / wenn wir auff dem Wege des Guten uns finden lassen / desgleichem unser eygen Fleisch und Blut / in welchem auch offte nichts Gutes wohnet / machet uns auch täglich viel Unruhe und zu schaffen: womit wir nun diese beyde Parten auch können bezwingen und überwinden / ist auch an einem andern Orthe berichtet worden. In Summa / gegen alle unsere Gegenstreiter sollen wir gewapnet seyn mit dem Sinn / damit JEsus Christus gewapnet war / da Er vor uns / mit dem Teuffel und dem ewigen Tode stritte / in der 1 Petri am 4. Der Apostel Paulus befihlet auch seinen Zuhörern / und uns allen / in der 1. an den Timotheum am 6. sagendt: Kämpffet den guten Kampff des Glaubens / ergreifft das ewige Leben / und so jemand auch kämpffet / wird er doch nicht gekrönet / er kämpffe denn recht / in der 2. an den Timotheum am 2. Deßwegen er sich denn auch in Warheit kan rühmen / wenn er saget: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe (zur Wehr) Lieb und Glauben gehalten / hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / 2. Timot. am 4.

Darumb vermahnet der Geist Gottes alle Streeter JEsu Christi / in der Offenbahrung Johan am 3. sagendt: Siehe ich komme bald / halt was du hast (nemblich den

Bund /

Bund / den du in deiner heiligen Tauffe mit dem HErrn Christo gemacht / und das thewre Pfand seines wahren Leibs und Bluts / welches du genommen) daß dir niemand deine Krone nehme / sondern daß du allewege mögest obsiegen bis in dein letztes Todes Stündlein: Zu der Zeit spricht der Prophet Esaias am 28. wird der HErr Zebaoth seyn eine liebliche Krone / und ein herrlicher Krantz / den übrigen seines Volcks / und ein Geist des Rechts / dem der zu Gericht sitzet / und eine Stärcke denen / die vom Streit wieder kommen zum Thor / nemlich zum Thor der ewigen Seeligkeit; Wenn sie überwunden durch des Lammes Blut / und ihre Ritterschafft ein Ende hat / Esaiæ am 40.

Wenn wir Menschen nun in dieser Welt im Glauben / und in der Liebe beständig verharren / so spricht GOTT der HERR durch den Propheten Esaiam am 41. zu uns: Siehe / sie sollen zu Spott und Schanden werden / alle die dir gram sind / sie sollen werden als nichts / und die Leute so mit dir hadern / sollen umbkommen / daß du nach ihnen fragen möchtest / und wirst sie nicht finden / die Leute / so mit dir zancken / sollen werden wie nichts / und die Leute / so wider dich streiten / sollen ein Ende haben / denn ich bin der HERR dein GOTT / der deine Rechte Hand stärcket / und zu dir spricht: Fürchte dich nicht / ich helffe dir.

Cap. XXXVIII.

Was grosse Potentaten / und ander vermögende Standes Personen vor Nutzen davon haben / oder was sie des gebessert seyn / daß sie grosse Kosten auff leiblichen Garten-Baw wenden / ingleichem auff Kräuter / Blumen und Bäume.

Als unser HERR und Heyland JEsus Christus / die auff dieser Welt im Stande seiner Erniedrigung wandelte / da gab er gar genawe Achtung auff eines jeden

Menschen Complexion / also daß er mit den Frölichen frölich/und mit den Trawrenden trawrete / dadurch er einen jeden gedachte auff die rechte Bahn des Lebens zu führen; Aber was thät die Welt/aß und tranck er/ so hiessen sie jhn einen Fresser und Weinsäuffer / Matth. am 11. ingleichem auch seine Jünger/in der Apostel Geschicht am 2. Sie heissen Jhn gar einen Samariter / der den Teuffel hab/Johan.am 8. Es kompt auch darzu / daß sie Steine auffassen / und jhn vertreiben / da es doch zu keiner Zeit hette grösser Noth gethan / daß das Jüdische Volck hette einen rechten Hirten/einen trewen Lehrer / und einen rechten Seelen-Artzt gehabt/ als eben zu der Zeit / da das Regiment von den Juden entwand war / und waren auch zustrewet wie Schafe die keinen Hirten haben/Matth.am 9. Cap. Aber weil seine Wunderwercke gemein unter den Juden waren / ingleichem seine heilsame Predigten / da gerieth solches bey jhnen zum Spott und Vnachtsamkeit.

Also gehets heutiges Tages auch noch her in dieser Welt/da ist auch kein Vornehmen oder Werck/ unangesehen / daß man es hoch benötiget ist / dem nicht auch spöttisch/hönisch/ und übel nachgeredt würde/ dadurch hernach auch ein Ding in Vnwerth und Verachtung geräth/ welches aber allein der Teuffel durch seine Werckzeuge thut/ und / allerhand gute Lehr / gute Sitten/ Nachbarlichen Friede / und alles löbliche Vornehmen zu verstören / sich täglich gewaltig bemüht befindet.

Also gehts heutiges Tages auch zu / mit dem löblichen/ und nutzbarlichen leiblichen Garten-Baw / derselbige ist auch von GOtt geordnet / und zu bawen befohlen/ und haben auch vor Alters die aller berühmbsten Leute solchen Garten-Baw selbst getrieben mit Kräuter Erkundigung/ zu zeugen und Bäume zu pflantzen/ wie vorhin berührt: Allein wie gesagt / durch des Teuffels Neid (welcher uns Menschen unser Gesundheit / und was zu Fortpflantzung des Menschlichen Geschlechts dienet / nicht gönnet) finden

den sich auch solche stinckende Unkräuter / welche lieber auff allen Gassen an den Zäunen wachsen / als in einem verzäuneten Garten / das ist/ in offentlichen Sünden und Schanden/der Freyheit/ als daß sie in einem ordentlichen Regierstande solten angebunden / und umbschräncket seyn. Nun wie gesagt/durch des Teuffels Neid / finden sich viel Menschen die so spötlich und so verächtlich vom Garten-Werck/und Blumen-Gärtnereyen reden / und aus Unbedachtsamkeit nicht eins betrachten / daß die geringste Blume / so GOtt jemals hat aus der Erden lassen wachsen/ uns zu einem geistlichen Prediger ist vorgestelt / und können auch den Garten-Baw wegen unser breßhafften Leiber nicht entrathen / wiewol sie heutiges Tages auch in groß Abnehmen gerathen/und den lieben Garten-Baw noch täglich zu hindern / wendet der Teuffel allzeit müglichen Fleiß an / und suchts am rechten Orthe / nemblich er verhetzet (umb unser Sünde willen) grosse Potentaten durch Krieg an einander/ und zusammen / daß sie alle ruhige Augen- und Hertzens-Lust (so sie vor Zeiten an den Gärten gehabt/) aus den Augen setzen und fahren lassen/ und wenden allen müglichsten Kosten auff den unsäglichen Unfried und Krieg/ (daben sie doch nur Angst / Noth/ Gefahr/und alle Widerwertigkeit haben) welchen sie vor Zeiten haben auff schöne Lustgärten gewendet / davon sie allerhand ergetzliche Nutzbarkeiten zu geniessen gehabt/ und auch noch zu geniessen haben ; Dieselbigen Potentaten/ und Personen / welche noch Heut zu Tag Lust und Beliebung darzu tragen / und auff heilsame Kräuter/ nützliche Blumen/ und allerhand fruchtbahre Bäume zu zeugen / etwas wenden : wie hiervon der König Salomon in seinen Sprüchen am 5. saget: Trincke Wasser aus deiner Grube / und kein Frembder mit dir. Also soll auch ein jeder Früchte aus seinem Garten essen / und seinem Nechsten das Seine unbenaschet lassen / wie GOTT der HERR denn solches auch selber befihlt durch den Pro-

pheten Jeremiam am 29. Bawet Häuser / darinnen ihr wohnen möget / pflantzet Gärten / daraus ihr die Früchte essen möget.

Vnd dieses ist nun grosser Herren/und anderer vornehmer Leute (welche auch noch heutiges Tages etwas auff Gartengebäude wenden) ihr erster und kräfftigster Nutz/ daß sie GOttes Gebott und Befehl groß achten / und demselbigen in gebührlicher Gottesfurcht Folge leisten: Denn der weise Haußlehrer Sirach spricht in seinem 1. Cap. GOTT fürchten/ (das ist / seinen Gebotten ernstlich nachkommen) ist die rechte Weißheit/die reich machet/ und bringet alles Guts mit sich / sie erfüllet das gantze Hauß mit jhren Gaben / und alle Gemach mit jhrem Schatz. Den Göttlosen (aber) ist GOttes Wort ein Grewel/ mit seinen Gebotten und Befehlen ; Dargegen die den HERRN fürchten / gläuben seinem Wort/ und die Jhn lieb haben / halten seine Gebott. Vnd haben die Gottesfürchtigen hieraus zu spüren/daß der Geist GOttes in jhnen wohnet / und von demselbigen zu allem Guten getrieben werden / wie der alte Simeon/ Lucæ am 2. c. Dargegen/ in welchen der böse Geist wohnet / sie von demselben in Mord und Verzweiffelung getrieben werden/ wie Saul und Judas.

Der ander Nutz/ den vornehme Leute davon haben/ daß sie etwas auff leiblichen Gärten wenden / ist nun dieser/ daß sie dessen vor aller Welt einen hohen und Lobwürdigen Ruhm haben/ Vrsach / denn sie können aus jhren Gärten herauß geben / allerley Wurtzeln und Kräuter/ ja wohlschmeckende Früchte / dadurch Menschen und Viehe bey jhrer Gesundheit können erhalten werden/ auch kan sich manches kranckes Mensch mit den edlen Baumfrüchten in seiner Kranckheit laben und erquicken.

Vors dritte / wer etwas auff Garten-Gebäwde helt und wendet / hat den Nutzen davon / daß er kan hinein spatzieren gehen / und der entgangenen und abgemühten

Kräffte

Kräffte seiner Regierung halben sich etlicher massen wieder erholen / und alle melancholische Gedancken und verursachten Zorn zum theil von sich wenden / wie der König Ahasverus / im Büchlein Ester am 7. Cap.

Der vierdte Nutz nun / den Vermögende Leute davon haben / daß sie etwas auff Garten wenden / ist dieser / daß sie vor sich und die Ihrigen daraus zu geniessen haben allerhand Früchte / als was in die Apothecke / so wohl in Küchen / und Keller gehörig / dessen man nicht entrathen kan.

Vors fünffte / ist das ein Nutz / daß sie ein gut Gewissen dabey haben können / denn was GOTT der HERR einem auff der Erden / oder aber auff einem harten Baume läst wachsen / das hat er mit gutem Fuge und Recht / und darff sich nicht besorgen / daß sein Nechster darüber zu seufftzen habe.

Vors sechste haben sie diesen Nutzen / daß sie sich in Warheit können GOttes Nachfolger nennen / (wie Paulus zun Ephesern am 5. redet) in dem nützlichen Garten-Baw / und Zeugung der Kräuter / als unsers Großvaters Adam erste Behausung.

Vors siebende / so haben sie davon / eine gar nützliche und Christliche Erinnerung dieses vergänglichen und unbeständigen Lebens / und eine schöne Abbildung der Aufferstehung unser Leiber am Jüngsten Tage ; Denn wie ein erfahrner Apothecker / weiß aus Wurtzeln / Kräutern und Blumen ein kräfftig Labsal zu præpariren / hie auff dieser Welt : Also wird auch der HErr Christus dermahleins mit unserm Seelen-Kraut umbgehen / und es auch zu einem kostbahrlichen Brauch / seines Himlischen Vaters bereiten / welches dem einem Menschen vielmehr der Seelen nach frommet / als Krieg / Unfried / Streit und Blutvergiessem / daß es doch nicht so genawe abgehet / daß von einem Gebraten nicht solte ein Treufflein in die Asche fallen / welches doch dem Schaffner / oder dem Haußvater abgehet ; also auch bey grossen Kriegen gehet

es eben so wohl nicht ab/ daß nicht eine unschuldige Seele solte mit zur Vnzeit hingerissen werden/ welche denn auch dem Schaffner Christo JEsu/oder dem Haußvater Gott dem HErrn abgehet/ welche er doch thewer mit seinem eigen Blute erworben und erkaufft hat. Darümb etwas Kosten/so auff leiblichen Gartenbaw gewendet/ viel nützlicher und Gott wohlgefälliger/ als daß man Heute zu Tage/ alles Vermögen auff tödtliche Waffen/ den Tempel Gottes/als den Menschen/damit abzubrechen/wendet/ dargegen doch der Apostel Paulus expostuliret in der 1 an die Corinthier am 3. sagende: So jemand den Tempel Gottes verderbet/den wird Gott verderben. Dargegen Kräuter und Wurtzeln/ durch jhre von GOtt eingepflantzte Natur/ den Menschen / zur Vermehrung und Erhaltung Menschliches Geschlechts helffen erbawen: So hab ich auch die wenige Zeit meines Lebens noch nicht gehört/ daß sich ein Potentat/oder ander Standes Personen/hette arm gebawet am Garten Werck / oder umb deren angewendeten Vnkosten in seiner Kammer / oder Nahrung einen mercklichen Schaden / oder Abnehmen gespüret; Dargegen viel Exempel meines kurtzen Wissens/ daß sehr hochvermögende Standes Personen / welche durch übermütige Haußgebäwde / übermütige Kleider- Drachten/ übermütige Schwelgereyen/unnötigen Vnfried und Krieg/ sind in die höchste Armuth gerathen / davon sie doch hernach nichts haben zu geniessen gehabt / als Armuth und ein böses Gewissen / und dessen ungeachtet / so haben sie noch zum Vberfluß einen ungnädigen GOtt / welches im widrigen Falle die aller unträglichste Last ist.

Helffe nun GOtt/ daß alle Gottliebende Hertzen / welchen dieser Geistliche und Weltliche Garten-Baw zu handen kömbt/sich in demselbigen wohl beschawen/und keinen Gang verfehlen jhn durch zu spatziren / das ist / kein Blat vorübergehen / so wird verhoffentlich keiner hinein kommen/ der nicht wird ein Kraut drinnen antreffen / dessen Geruch jhm bekant were.

Schließ-

Schließlichen wolle ein jedes Christliches frommes Hertz mit mir zu GOTT dem Allmächtigen seufftzen und beten/ daß derselbige uns den Geistlichen Lustgarten die heilige Bibel wolle wider alle Anstösse kräfftiglich erhalten/ und uns auch vergönnen/und mit denen/darin wachsenden edlen Früchten / als / seines allein seligmachenden Worts / unsere Seele zu sättigen und zu laben bis an unser letztes End/ und auch unsern Nachkommen bis an den lieben Jüngsten Tag. Ingleichem wolle auch der liebe GOtt seine Gnade verleihen / und vornehmer Leute Hertzen und Sinne regieren/ daß sie einen geringen Kosten nach Vermögen nichts achten/ sondern Lust und Liebe zu dem leiblichen Garten-Baw tragen / damit auch für unsere breßhafften Leiber Kräuter und Früchte gezeuget werden ; Vnd das wolle der viel fromme und getrewe GOTT uns armen Menschen wiederfahren lassen / umb seines einigen allerliebsten Sohns JEsu Christi willen/ Amen / AMEN.

Register der vornehmsten Vmbstände/ davon in diesem Garten-Bawe gehandelt wird / nach dem ABC.

A.

B.

Diese

J.

K.

L.

M.

N.

O

Ost

Was

Wie

E N D E.

